

LEBEN KOMMT VON LEBEN

Die wissenschaftliche Grundlage
des Kṛṣṇa-Bewußtseins



Seine Göttliche Gnade
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī

Leben kommt von Leben

Gespräche mit Seiner Göttlichen Gnade
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

**Die wissenschaftliche Grundlage
des Kṛṣṇā-Bewußtseins**

von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī

Titel der Originalausgabe:

The Scientific Basis of Kṛṣṇa Consciousness

Für die Übersetzung aus dem Englischen verantwortlich:

Vedavyāsa dāsa brahmacārī (Christian Jansen)

Harernāmānanda dāsa adhikārī (Hartwig Dalldorf)

1. Auflage 1.-30. Tausend

2. Auflage 31.-130. Tausend

Copyright © THE BHAKTIVEDANTA BOOK TRUST 1974

Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber:

Internationale Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein e. V.

6241 Schloß Rettershof/i. Ts.

Tel.: 06174/21357

**Können wir den Wissenschaftlern noch vertrauen? Stimmt die Theorie, daß Leben aus Materie entsteht?
Was hat die wissenschaftliche Forschung eigentlich erreicht?**

Leben kommt von Leben ist das provozierendste Buch auf dem gegenwärtigen Büchermarkt, weil es aufzeigt, daß die derzeitigen Erfolge der sogenannten Wissenschaftler weder auf wirklichen Grundlagen beruhen noch zu wirklichen Lösungen für die Probleme der heutigen Zeit führen. Computertechnik, Raumfahrtprogramme, Automobilproduktion und Betonarchitektur können den kritischen Menschen nicht darüber hinweg täuschen, daß hinter der Fassade modernen Fortschritts nicht nur der Mensch verödet und erkrankt, sondern gleichfalls das ökologische und ökonomische Gleichgewicht unter dem Druck der Profitgeier und dem blinden Glauben an die Wissenschaften zerfällt.

Angeführt von materialistischen Dämonen in Universitäten, Rundfunkstationen, Laboratorien, Presseämtern und an den Machthebeln der politischen und wirtschaftspolitischen Szene treibt die Zivilisation dem anscheinend unabwendbaren Zusammenbruch entgegen.

Die Internationale Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein (ISKCON) eröffnet mit der Veröffentlichung der Gespräche A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupādas mit seinen Schülern den Dialog mit Ihnen, der in Diskussionsreihen, Gesprächen und Vorträgen an Universitäten, Schulen und Bildungs- und Jugendzentren fortgesetzt werden soll. Jeder intelligente und verantwortungsbewußte Mensch ist zur Mithilfe aufgerufen.

Bitte schreiben Sie uns Ihre Stellungnahme zu *Leben kommt von Leben*, oder arrangieren Sie an Ihrer Universität, in Ihrem Institut, Seminar, Bildungs- oder Jugendkreis oder Ihrer Schule eine Möglichkeit, diese brennenden Fragen weiter zu verfolgen. Wir sehen uns in der Lage, Ihrer Einladung Folge zu leisten. Wenden Sie sich bitte an den Sekretär der Internationalen Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein: Peter Kaufmann - 6241 Schloß Rettershof/über Königstein i. Taunus.

Weitere geplante Veröffentlichungen, die in Kürze erscheinen:

Die Konfrontation mit dem Christentum

INHALT

Leben kommt von Leben	7
Morgenspaziergang am 18. April 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	9
Leben auf anderen Planeten	9
Das Universum im Atom	9
Die Intelligenz des Wirbelsturms	10
Relativität	10
Frosch-Philosophie	11
Morgenspaziergang am 19. April 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	12
Der Darwinismus ist hinfällig	12
In der Zukunft	12
Das fehlende Glied	14
Ein Nobelpreis für Esel	14
Der Unterschied zwischen Lebendem und Nichtlebendem	15
Die Lebenskraft	16
Der Beweis für die Existenz der individuellen Seele	16
Keine Menschen	17
Morgenspaziergang am 28. April 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	19
Der Ursprung der Natur	19
Das materielle Universum gleicht einer Fata Morgana	19
Morgenspaziergang am 29. April 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	21
Esel machen Fortschritt	21
Wer Kṛṣṇa kennt, kennt alles	21
Wirkliche Forschung	22
Betrug	22
Die Unfähigkeit der Wissenschaftler	22
Wer ist die schöpferische Kraft?	24
Morgenspaziergang am 3. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	26
Eine falsche Theorie	26
Kleine Tiere preisen große Tiere	27
Die Lösung des Problems	27
Der spirituelle Funken	28
Sie sollen Tote zum Leben erwecken	28
Der blaue Schakal	29
Wahre Wissenschaft	29
Morgenspaziergang am 6. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	31
Ein unvollkommenes Fundament	31
Keine andere Wahl	31
Das Ergebnis zählt	32
Propaganda	33
Gespräch am 6. Mai 1973 im Rādhā-Kṛṣṇa Tempel in Los Angeles	36
Die Wissenschaftler verschwenden ihre Zeit	36
Die höhere Energie ist eine Person	36
Materie entsteht aus Leben	37
Morgenspaziergang am 7. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	41
Mystische Kraft	41
Morgenspaziergang am 8. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	46
Jenseits unserer Vorstellung	46
Der falsche Lehrer	47
Eine feine Gesellschaft	47

Leben ohne Materie	48
Morgenspaziergang am 11. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	50
Evolution bedeutet Wanderung - nicht Entwicklung	50
Leben ohne Anfang.....	50
Das Geheimnis der Schöpfung	51
Die Wissenschaft ist sich uneinig.....	52
Darwins Theorie ist ein Phantasiegebilde	53
Morgenspaziergang am 13. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	62
Leben kommt von Leben	62
Evolution und Seelenwanderung	62
Das Ziel der Wanderung.....	62
Die wirkliche Identität.....	63
Die Universität hat versagt	64
Das Leben - ein Zufall?	64
Morgenspaziergang am 14. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	66
Materie - von Unwissenheit bedeckte spirituelle Energie.....	66
Der Schöpfer.....	66
Warum uns von der Materie lösen?.....	66
Der Irrtum der Māyāvādīs	66
Aus der Dunkelheit ans Licht	67
Die Seele ist ewig	67
Alles ist spirituell.....	68
Kṛṣṇa ist gleichzeitig eins und verschieden.....	69
Morgenspaziergang am 15. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	71
Kann man die Seele sehen?	71
Wer kann Leben erschaffen?	71
Was hat die Wissenschaft wirklich erreicht?.....	72
Der Niedergang des Christentums	72
Herausforderung an die Wissenschaftler	73
Morgenspaziergang am 17. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles	74
Woran erkennt man Gott?.....	74
Auch wir besitzen unfaßbare Kräfte	75
Die Seele ist die treibende Kraft.....	75
Die Überseele ist der eigentliche Lenker.....	75
Wissenschaft und Kṛṣṇa-Bewußtsein	76
Das vergeudete Leben.....	76
Der verhängnisvolle Irrtum.....	76
Der Widersinn unserer Kultur	77
Was hat uns die Raumfahrt gebracht?	77
Hoffnungslosigkeit	78
Morgenspaziergang am 2. Dezember 1973 am Pazifischen Ozean bei Los Angeles	79
Die Wissenschaftler erforschen nur die Oberfläche	79
Was ist Bewußtsein?.....	79
Betrüger und Betrogene	80
Morgenspaziergang am 3. Dezember 1973 am Pazifischen Ozean bei Los Angeles	82
Der Ursprung der Erde.....	82
Die chemische Evolution	82
Wer gibt den Samen?.....	83
Der Betrug der Wissenschaft	83
Was wäre ihr Verdienst?.....	83
Ein aussichtsloser Kampf	85
Der entscheidende Fehler	86

Morgenspaziergang am 7. Dezember 1973 am Pazifischen Ozean bei Los Angeles	88
Glaube und Vernunft	88
Kann man Gott sehen?.....	88
Die Aufgabe des guru	90
Auf dem Weg in die Hölle.....	90
Die einzige Alternative.....	91
Was ist wirklich Evolution?.....	91
Wer beherrscht die Natur?	91
Sogenannter Fortschritt.....	93
Die Dummheit der Wissenschaftler.....	93
Ein teurer Spaß.....	94
Morgenspaziergang am 10. Dezember 1973 am Pazifischen Ozean bei Los Angeles	95
Die Höchste Person.....	95
Die Höchste Person ist unbegreiflich	95
Die Höchste Person besitzt vielfache Energien.....	95
Mystische Kräfte.....	96
Sinn und Unsinn der Raumfahrt	96
Die Fragwürdigkeit der modernen Wissenschaft	96
Die Vollkommenheit Gottes	97
Wir sind krank	98
Wir können geheilt werden.....	99
Die wissenschaftliche Grundlage des Kṛṣṇa-Bewußtsein.....	100
1. Die verwirrte spirituelle Seele	103
2. Die wahrnehmbare Existenz des höchsten Wissenschaftlers, Śrī Kṛṣṇa.....	104
3. Worin liegt die Schwierigkeit?	109
4. Das unvollkommene und spekulative Wissen der Evolutionstheorie Darwins.....	112
5. Vollständiges und vollkommenes Wissen von der Evolution	113
6. Die Anweisungen der offenbarten Schriften (śāstras) sind das höchste Urteil	116
7. Man muß einen echten geistigen Meister annehmen.....	119
8. Schlußfolgerung.....	122

Leben kommt von Leben

Gespräche mit Seiner Göttlichen Gnade
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda



A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda wurde am 1. September 1896 in Kalkutta geboren. Er besuchte dort die Universität, und nachdem er 1920 sein Studium in Philosophie, Englisch und Volkswirtschaft abgeschlossen hatte, wurde er Direktor eines großen Chemie-Konzerns in Kalkutta.

Im Jahre 1922 traf er seinen geistigen Meister Śrī Śrīmad Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī, der Ihm gleich bei ihrer ersten Begegnung den Auftrag gab, die Wissenschaft des Kṛṣṇa-Bewußtsein auch in der westlichen Welt zu verbreiten. Neun Jahre später wurde Er offiziell von Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī eingeweiht, und 1936 veröffentlichte Er unmittelbar nach dem Dahinscheiden seines *gurus* das Magazin „Back to Godhead“, das von da an regelmäßig erschien und inzwischen in allen Hauptsprachen der Welt gedruckt wird. 1962 publizierte er den ersten Band des über 5000 Jahre alten *Śrīmad-Bhāgavatam*, eine Erstübersetzung ins Englische, dem schon bald zwei weitere Bände folgten. Im Jahre 1965 entschloß sich A. C. Bhaktivedanta Swami, nach Amerika zu reisen, um den Auftrag seines geistigen Meisters zu erfüllen. Als er im September im Hafen von New York landete, brachte er außer seinen Büchern nur sieben Dollar und ein Paar Handzimbeln mit. In New York rief Er dann im Frühjahr 1966 die Internationale Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein (ISKCON) ins Leben, die sich inzwischen zur größten spirituellen Bewegung der Gegenwart entwickelte. Seit dieser Zeit übersetzte und veröffentlichte Śrīla Prabhupāda 20 weitere große Bücher und ungefähr 10 Taschenbücher, was ihn bei allen Sanskritwissenschaftlern als den bedeutendsten Sanskritgelehrten der Gegenwart bekannt machte. Trotz seines fortgeschrittenen Alters übersetzt A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda immer noch täglich mehrere Stunden aus den vedischen Schriften, von denen eine Vielzahl bereits als Lehrbücher an Universitäten dienen. Wie Śrī Lal Bahadur Shastri, der ehemalige Premierminister von Indien erklärte, leistet A. C. Bhaktivedanta Swami wertvolle Arbeit; seine Bücher sind bedeutende Beiträge zur Befreiung der Menschheit.

Morgenspaziergang am 18. April 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Karandhara dāsa adhikārī, Brahmānanda Swami und anderen Schülern.

Leben auf anderen Planeten

Śrīla Prabhupāda: Das Lebewesen kann unter allen nur denkbaren Umständen existieren. Selbst auf dem Mond und auf der Sonne, im Feuer, gibt es Lebewesen. Was sagen die Wissenschaftler dazu?

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, es gebe dort kein Leben, denn sie haben auf dem Mond beispielsweise nichts finden können.

Śrīla Prabhupāda: Auch im Staub können Lebewesen existieren. Jede Atmosphäre eignet sich zum Leben. Deshalb wird das Lebewesen auch *pavarga* genannt. „*Pavarga*“ bedeutet „unter allen Umständen“; denn das Lebewesen ist nicht materiell. Obwohl es sich in einem materiellen Körper befindet, ist es doch nicht materiell. Mit „Atmosphäre“ sind die verschiedenen materiellen Lebensumstände gemeint. Das Lebewesen kann also in jeder beliebigen materiellen Atmosphäre, d. h. unter jeder Bedingung leben.

Karandhara: Die Wissenschaftler sagen, die Atmosphäre des Mondes z. B. eigne sich nicht zum Leben. Im Grunde aber trifft diese Aussage nur auf Lebensformen zu, wie sie sie bis jetzt kennen.

Śrīla Prabhupāda: *Asamvayam puruṣa*. In den *Veden* wird gesagt, daß das Lebewesen mit materiellen Dingen nichts zu tun hat. Selbst im Feuer gibt es Lebewesen, wie z. B. die *agnipa* oder Feuerinsekten. Feuer verbrennt das Lebewesen nicht; es kann nicht zerschnitten werden; es kann nicht verdorren und es kann nicht aufgelöst werden. Diese Erklärung findet man in der *Bhagavad-gītā*.¹

Svarūpa-dāmodara: Wenn sie von Leben auf anderen Planeten sprechen, dient ihnen als Grundlage das Wissen vom Leben auf unserem Planeten.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Wir denken nur in uns geläufigen Begriffen - wie der Frosch, der nur seinen kleinen Brunnen kennt und sich den Ozean vorzustellen versucht, indem er von seinem Brunnen auf diesen schließt.

Karandhara: Das bildet die Grundlage ihrer wissenschaftlichen Forschung. Sie können nur von etwas sprechen, was sie gesehen oder erfahren haben.

Śrīla Prabhupāda: Natürlich kannst du von deiner Erfahrung sprechen. Aus welchem Grund aber soll ich deine Erfahrung als maßgeblich betrachten? Du magst ein Dummkopf sein, - warum soll ich ebenfalls ein Dummkopf werden? Du bist vielleicht ein „Frosch“, ich aber bin ein „Wal“. Warum soll ich deinen Brunnen für das ein und alles halten? Du besitzt *deine* Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnis, und ich besitze *meine* Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnis.

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler beziehen sich meistens auf die Relativität der zum Überleben notwendigen Dinge wie Wasser und Luft. Auf dem Mond, so sagen sie, gebe es kein Wasser.

Śrīla Prabhupāda: Sie haben nicht die ganze Mondoberfläche untersucht. Angenommen jemand kommt von einem anderen Planeten und landet in der Arabischen Wüste. Wenn er nun zurückkehrt und berichtet, die Erde sei eine Wüste und es gebe dort kein Wasser, ist seine Schlußfolgerung dann richtig?

Karandhara: Sie haben ein Gerät entwickelt, mit dem man das Vorhandensein von Wasser feststellen kann. Dieses Gerät wurde in eine Umlaufbahn um den Mond geschickt, und es stellte sich heraus, daß es dort kein Wasser gibt.

Śrīla Prabhupāda: Nun, selbst wenn dem so wäre - auf der Sonne gibt es auch kein Wasser, aber trotzdem existieren dort Lebewesen. Oder der Kaktus in der Wüste, wie wächst er? Es gibt auch dort kein Wasser.

Karandhara: Er zieht Wasser aus der Atmosphäre.

Das Universum im Atom

Śrīla Prabhupāda: Genau, in der Atmosphäre ist alles vorhanden: Wasser, Feuer, Luft, alles - alle fünf grobstofflichen Elemente. Oder mein Körper - du kannst kein Wasser sehen, aber es ist Wasser in ihm. Auch wirst du nirgendwo im Körper Feuer finden, und doch hat der Körper eine gewisse Temperatur. Woher kommt die Wärme? Du siehst kein Feuer. Oder siehst du irgendwo in meinem Körper ein Feuer brennen? (Schweigen) Woher kommt also die Temperatur? Wie lautet die Antwort?

Svarūpa-dāmodara: Es finden chemische Umsetzungen statt.

¹ Bg. 2.23

Śrīla Prabhupāda: Das ist die Erklärung, aber worauf es bei diesem Beispiel ankommt, ist, daß man die Dinge durch direkte Wahrnehmung nicht erkennen kann, und deshalb haben die Wissenschaftler kein eigentliches Wissen. Das Wasser z. B. kann man nicht immer wahrnehmen, aber es ist bei allen körperlichen Vorgängen mit einbezogen. Der materielle Körper besteht aus den grobstofflichen Elementen Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther und den feinstofflichen Elementen Geist, Intelligenz und falsches Ich. Selbst im Geist und in der Intelligenz gibt es Wasser.

Svarūpa-dāmodara: Im Geist gibt es Wasser?

Śrīla Prabhupāda: Ja, im Geist und in der Intelligenz ist Wasser enthalten.

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler werden dem nicht zustimmen.

Śrīla Prabhupāda: Das ist ihre Dummheit; sie wissen nichts. Unvollkommen zu sein bedeutet, kein vollständiges Wissen zu besitzen.

Karandhara: Du hast einmal erklärt, die materielle Energie beginnt mit dem falschen Ich; daraus geht dann Intelligenz hervor, dann Geist und schließlich die grobstofflichen Elemente. Die gleichen grundlegenden Bestandteile sind in allen materiellen Elementen vorhanden.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Es ist wie mit dem Samen eines Baumes. In dem winzigen Samen findest du nichts, doch es sind alle Bestandteile des Baumes in ihm. Alles ist vorhanden. Wo soll der Baum sonst herkommen?

Karandhara: Die Wissenschaftler sagen, der Same verbinde sich mit anderen Dingen wie Luft, Wasser und Sonnenlicht.

Śrīla Prabhupāda: Das stimmt, doch auch im Samen ist Luft enthalten, sage ich. Alles findet man im Samen; es ist alles dort vorhanden.

Karandhara: Trotzdem benötigt der Same, um wachsen zu können, Hilfsmittel von außen, wie Regen und Sonnenlicht.

Śrīla Prabhupāda: Das auch. Du benötigst, solange du Säugling bist, um wachsen zu können, die Milch deiner Mutter, sonst stirbst du. In der Milch deiner Mutter ist alles vorhanden, aber auch in deinem Körper ist alles vorhanden; es ist lediglich eine Frage der Ausgleicheung - *varivid viṇimāya* - eine Frage des Austausches. In ähnlicher Weise ist auch im Universum alles vorhanden oder in deinem oder meinem Körper, der eine andere Form, eine kleine Ausgabe des Universums, darstellt. Alles ist vorhanden - wie im großen Universum. Auch der Körper eines Insekts ist eine Art von Universum.

Karandhara: Wie steht es mit einem Atom?

Śrīla Prabhupāda: Auch im Atom ist alles enthalten. Die gleiche Formel: *Anor aṇīyān mahato mahīyān.*² Etwas ist größer als das Größte, und etwas ist kleiner als das Kleinste. Aber das Prinzip ist das gleiche - überall.

Die Intelligenz des Wirbelsturms

Einer winzigen Ameise z. B. ist die Intelligenz gegeben, gewisse Dinge zu tun. Wie ist das möglich? Versuch einmal, die Gehirnzellen im Kopf einer Ameise zu finden; es wird dir nicht gelingen. Und es gibt Lebewesen, die noch viel kleiner sind als eine Ameise, und die ebenfalls Intelligenz besitzen. In allen Lebensformen findet man die Intelligenz zum Essen, zum Schlafen, zur Fortpflanzung und zur Verteidigung. Allein beim Menschen ist die Intelligenz so weit entwickelt, daß er verstehen kann, was Gott ist. Darin besteht der Unterschied.

Alles ist da - für *āhāra nitya vāya vānañca* -, um zu essen, zu schlafen, sich fortzupflanzen und sich zu verteidigen. Diese vier Prinzipien sind überall zu beobachten. Selbst ein Wirbelsturm besitzt Intelligenz. Er dreht sich in einer ganz bestimmten Richtung, da er sonst blockiert würde. Wo aber sind seine Augen? Kann er sehen? Nein. Trotzdem besitzt er Intelligenz. Diese Intelligenz ist vielleicht nicht so gut wie deine Intelligenz, aber Intelligenz ist vorhanden. Oder ein Kind: Ein Kind hat Intelligenz, - nicht in dem Maße, wie sein Vater, aber Intelligenz ist da.

Relativität

Svarūpa-dāmodara: Intelligenz ist also relativ?

Śrīla Prabhupāda: Alles ist relativ. Die Welt ist relativ, - das ist wissenschaftlich. Entsprechend dem Körper ist dir eine bestimmte Lebensdauer, ein gewisses Maß an Intelligenz usw. gegeben. Die Ameise lebt 100 Jahre, doch diese 100 Jahre sind relativ zu ihrem Körper. Einsteins Relativitätstheorie ist also durchaus stichhaltig; der Fehler liegt nur darin, daß die eigene Relativität auf andere übertragen wird. Weil wir unter bestimmten Bedingungen nicht leben können, ziehen wir den Schluß, daß auch alle anderen Lebewesen unter diesen Bedingungen nicht

² *Kaṭha Upaniṣad* 1.2.20

existieren können. Aber das ist Unsinn. Wenn die gesamte kosmische Manifestation dem Gesetz der Relativität unterliegt, warum überträgt man dann die Relativität dieses Planeten auf andere Planeten?

Karandhara: Jeder bezieht alles auf sich selbst.

Śrīla Prabhupāda: Dann kann von Relativität keine Rede sein. Du denkst vielleicht, dein Selbst sei der Körper, doch ich habe verwirklicht, daß ich nicht der Körper bin. Unsere Auffassungen vom Selbst, vom Ich, sind also verschieden. Wie kannst du nun von deiner Ich-Auffassung auf meine schließen? Das ist Unsinn.

Svarūpa-dāmodara: Das ist der Grund, warum sogenannte Erkenntnisse schon so manches Mal viel Unheil angerichtet haben; wenn sie nämlich bedenkenlos auf andere, unbekannte Phänomene angewandt werden.

Śrīla Prabhupāda: Unser Wissen wird *deśa-kāla-pātra* genannt. „*Deśa*“ bedeutet „Umstände“; „*kāla*“ bedeutet „Zeit“, und „*pātra*“ bedeutet „Subjekt“. Alles wird unter diesen Gesichtspunkten betrachtet - *deśa-kāla-pātra*. Ein Fisch z. B. fühlt sich im Wasser wohl, wohingegen wir bereits am Strand frieren. Warum? Weil der Fisch und wir uns voneinander unterscheiden. Zwar sind sowohl der Fisch als auch wir Lebewesen, doch unser *deśa-kāla-pātra* ist verschieden. Ähnlich verhält es sich mit der Seemöwe. Wenn es uns kalt ist, und wir denken, die Seemöwe müsse ebenfalls frieren, so ist das unser Fehler. Ihr *deśa-kāla-pātra* ist ein anderes. Um den verschiedensten Lebensbedingungen gerecht zu werden, gibt es 8 400 000 Formen des Lebens. Wieviele Arten des Lebens kennst du? Vielleicht tausend oder zweitausend, aber es gibt 8 400 000. Selbst auf diesem Planeten, in Alaska z. B., existieren Lebewesen unter Bedingungen, unter denen wir nicht leben können. Und sie freuen sich des Lebens; sie würden nie in unsere Gegend kommen. *Deśa-kāla-pātra* - das ist sehr wichtig. „*Deśa*“ bedeutet „Land“ oder „Umstände“; „*kāla*“ bedeutet „Zeit“, und „*pātra*“ bedeutet „Subjekt“.

Karandhara: Dann bezieht sich die Relativität also auf unsere individuellen Situationen?

Śrīla Prabhupāda: Ja. Deshalb heißt es: „Des einen Freude ist des anderen Leid.“

Brahmānanda Swami: Nur weil die Wissenschaftler nicht auf dem Mond leben können, glauben sie, niemand könne dort leben.

Śrīla Prabhupāda: Ja. *Athavā manyate 'yavat*. Jeder denkt im Rahmen seiner eigenen Relativität, - und das ist Unsinn.

Frosch-Philosophie

Schüler: Wie jemand, der nie sein Dorf verlassen hat und glaubt, sein Dorf sei die ganze Welt.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Frosch-Philosophie. Der Frosch, der sein ganzes Leben im Brunnen verbracht hat, sieht alles in Beziehung zu seinem Brunnen. Es liegt nicht im Bereich seiner Möglichkeiten, weiter zu denken. „Gott ist groß“, heißt es, doch jeder sieht Gottes Größe relativ im Verhältnis zu seiner eigenen Größe. Diese Betrachtungsweise ist jedoch unvollkommen. Es gibt Insekten, die abends geboren werden, während der Nacht heranwachsen, Nachkommen zeugen und dann sterben. Sie erleben niemals den Morgen; sie glauben: Es gibt keinen Morgen; alles Gerede von einem sogenannten „Morgen“ ist Unsinn. Bedeutet dies aber, daß es keinen Morgen gibt? Wir denken ähnlich, wenn wir aus den *śāstras* erfahren, daß Brahmā Milliarden von Jahren lebt. „Wie soll das möglich sein?“, sagen wir. In der *Bhagavad-gītā* wird erklärt: *sahasra-yuga-paryantam ahar yad brahmaṇo viduḥ*.³ 4 300 000 Jahre unserer Zeitrechnung bilden 12 Stunden im Leben Brahmās. Und wir sagen: „Was, das sollen wir glauben? Das sind doch nur Geschichten, Mythologien.“ Wir stellen Kṛṣṇa als Dummkopf hin, der nur Unsinn redet, und erheben den Anspruch, als Autorität anerkannt zu werden. Kṛṣṇa Selbst sagt nämlich *sahasra-yuga-paryantam ahar brahmaṇo viduḥ*. Doch auch Dr. Radhakrishnan⁴ konnte damit nichts anfangen und behauptete, diese Aussage entspringe der Phantasie eines Dichters - gedankliche Spekulation. Solch ein Halunke. Und er gilt als großer Gelehrter. So sieht es heute aus: Halunken und Dummköpfe werden als große Gelehrte, Wissenschaftler und Philosophen angesehen, und als Folge davon wird die ganze Welt irreführt.

³ Bg. 8.17

⁴ Sarwapalli Radhakrishnan (geb. 1888) - Politiker und Philosoph; verfaßte unter anderem spekulative Kommentare zur *Bhagavad-gītā*

Morgenspaziergang am 19. April 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Karandhara dāsa adhikārī, Brahmānanda Swami und anderen Schülern.

Der Darwinismus ist hinfällig

Śrīla Prabhupāda: Archäologen werden auch als Wissenschaftler angesehen?

Svarūpa-dāmodara: Ja.

Śrīla Prabhupāda: Sie ziehen ihre Schlußfolgerungen nach Knochenfunden?

Svarūpa-dāmodara: Ihr Forschungsgebiet ist die Vergangenheit. Sie versuchen anhand von Überresten der vergangenen Jahrtausende herauszufinden, was früher gewesen ist.

Śrīla Prabhupāda: Sie beschäftigen sich nur mit ein paar tausend Jahren - wir dagegen haben Beschreibungen von Geschehnissen, die Millionen und Abermillionen von Jahren zurückliegen.

Svarūpa-dāmodara: Śrīla Prabhupāda, gibt es auch unter den niederen Formen des Lebens dämonische Arten?

Śrīla Prabhupāda: Die drei Erscheinungsweisen der Natur - *sattva*, *raja* und *tama* - Güte oder Reinheit, Leidenschaft und Unwissenheit - wirken überall, denn die materielle Welt ist eine Zusammensetzung dieser drei Eigenschaften. Sie sind demnach bei allen Lebensformen zu finden - nur in unterschiedlichen Mischungsverhältnissen -, selbst in den Bäumen. Deshalb trägt der eine Baum wunderbare Früchte, wohingegen ein anderer nur Brennholz liefert, er ist ansonsten nutzlos. Solche Unterschiede beruhen eben auf den unterschiedlichen Erscheinungsweisen, in denen sich ein Lebewesen befindet. Unter den Tieren gilt das gleiche Prinzip. Eine Kuh beispielsweise befindet sich in der Erscheinungsweise der Reinheit, denn sie besitzt vornehmlich gute Eigenschaften; ein Löwe ist voller Leidenschaft, und ein Affe ist unwissend. Darwins Vater war wohl tatsächlich der Affe, denn er stellte nur törichte Theorien auf. Wie kam er überhaupt auf seine Evolutions- und Selektionstheorie?

Svarūpa-dāmodara: Auf einer Reise durch Südamerika sammelte er die Knochen und andere Überreste einiger Lebensformen und begann dann, darüber zu spekulieren und Theorien aufzustellen.

Śrīla Prabhupāda: Das war der Anfang?

Svarūpa-dāmodara: Ja.

Karandhara: Durch diese Knochenfunde kam er überhaupt auf die Idee. - Er stellte Unterschiede bei den einzelnen Vogelarten fest. Ich glaube nicht, daß er Mikroorganismen kannte; er begann seine Evolutionskala mit den niederen Formen der Fische.

Svarūpa-dāmodara: In Südamerika fand er hauptsächlich Knochen; einige sind noch recht gut erhalten, und anhand dieser Funde entwickelte er seine Selektionstheorie, d. h. die Theorie, daß der Stärkere überlebt und sich fortpflanzt, wohingegen der Schwächere ausgemerzt wird. Seiner Ansicht nach gehen Überleben und Aussterben Hand in Hand.

Śrīla Prabhupāda: Nichts stirbt aus. Der Affe z. B. existiert immer noch, der direkte Vorfahr Darwins.

Karandhara: Selbst wenn man davon ausginge, daß der Stärkere überlebt, - wer entscheidet, wem die Möglichkeit gegeben wird, der Stärkere zu sein? Es soll eine natürliche Auswahl stattfinden. - Wer ist derjenige, der die Wahl trifft?

Śrīla Prabhupāda: Ja, es muß eine Person sein. Wer bestimmt, ob jemand stirbt oder überlebt? Es muß eine höhere Verfügung da sein. Jemand muß entscheiden, wer existieren soll, und wer nicht existieren soll. Es muß eine Autorität geben, die die entsprechende Anweisung gibt. Die Erklärung findet man in der *Bhagavad-gītā*; Kṛṣṇa sagt: *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ* - „unter Meiner Aufsicht wirkt die Natur“. (Bg. 9.10)

Svarūpa-dāmodara: Darwin vertrat auch die Auffassung, daß die Lebewesen nicht unabhängig entstehen, sondern daß sie sich eines aus dem anderen entwickeln.

Śrīla Prabhupāda: Wenn also von Unabhängigkeit keine Rede ist, wie kann er dann ganz abrupt mit einer bestimmten Lebensform seine Evolution beginnen? Er müßte zumindestens erklären, woher die ersten Lebewesen kamen.

Svarūpa-dāmodara: Es gibt zahllose Bücher über Darwins Theorie; in der Bibliothek stehen Hunderte von Bänden.

Śrīla Prabhupāda: Ist das Urteil der Autoren positiv oder negativ?

Svarūpa-dāmodara: Meist positiv; nur einige wenige sind kritisch und bezweifeln seine Theorie. Doch es sind nur wenige; die meisten stimmen ihm zu.

In der Zukunft ...

Karandhara: Vor kurzem stellte eine Gruppe von Eltern den Antrag, in der Schule solle auch gelehrt werden, daß Gott die Erde und alles Lebendige geschaffen habe - nicht nur, daß sie durch Zufall, durch biochemische Verbindung entstanden sei. Doch die Wissenschaftler wehrten sich dagegen. Als Begründung gaben sie an, daß jeder sie für Dummköpfe halten würde, wenn sie sagten, Gott habe die Erde geschaffen. Der Antrag wurde abgelehnt. Sie erklärten: „Ein jeder weiß, daß die Erde durch biochemische Prozesse entstand. Wenn wir nun sagen, Gott habe die Erde erschaffen, wird man uns auslachen.“

Śrīla Prabhupāda: Wenn sie so genau Bescheid wissen, warum erzeugen sie dann keine Erde oder zumindest Leben? Biologie und Chemie sind angeblich so weit fortgeschritten, warum schaffen sie nichts dergleichen? Wie lautet die Antwort?

Karandhara: In der Zukunft.

Śrīla Prabhupāda: Wieso Zukunft? Leben ist bereits geschaffen - durch Biologie und Chemie -, und sie glauben zu wissen wie; warum schaffen sie also nicht auch durch eine biochemische Verbindung Leben? Wenn Biologie und Chemie der Ursprung des Lebens sind, und wenn Chemie und Biologie so weit fortgeschritten sind, warum können sie dann kein Leben erzeugen? Wird dieser wunde Punkt berührt, sagen sie: „In der Zukunft.“ Warum Zukunft? Wenn bereits in der Gegenwart Leben geschaffen ist, warum verweisen sie dann auf die Zukunft? Das ist keine Wissenschaft. „Verlaß dich nicht auf die Zukunft, ganz gleich, wie schön sie aussehen mag.“ Jeder kann sagen: „In der Zukunft.“

Karandhara: Sie sagen, sie seien gerade dabei.

Śrīla Prabhupāda: Das ist ebenfalls zukünftig, nur etwas anders ausgedrückt. Sie müssen zugeben, daß sie immer noch nicht wissen, wie Leben entsteht. Sie erwarten die Antwort auf diese Frage in der Zukunft. Das ist der Beweis, daß ihr Wissen unvollkommen ist ...

Svarūpa-dāmodara: Ihr gegenwärtiges Wissen ist ...

Śrīla Prabhupāda: ... wie ein ungedeckter Scheck. Wenn ich dir einen Scheck über 100 Dollar gebe, der nicht gedeckt ist - was ist ein solcher Scheck wert? Natürlich kann ich sagen: „Keine Angst, in ein paar Tagen habe ich viel Geld!“ Aber ist das befriedigend? In ähnlicher Weise behaupten die Betrüger, ihre Wissenschaft sei vollkommen, und wenn man nach einem konkreten Beweis verlangt, sagen sie: „In naher Zukunft werden wir soweit sein.“ Sie können nicht einmal einen Grashalm im biochemischen Laboratorium erzeugen; nichts bringen sie zustande, und dennoch behaupten sie, Leben entstehe aus biochemischen Verbindungen. Welch ein Unsinn! Und niemand stellt ihre These in Frage.

Originalvorlage beschädigt, Text in eckigen Klammern wurde aus „The Complete Works of Śrīla Prabhupāda“ rekonstruiert:

[Karandhara: Sie sagen, daß Leben durch biochemische Gesetze entstehe. Aber trotz dieser] gesetzmäßigen chemischen Reaktionen, fragt niemand, wer diese Gesetze verfügt hat.

Śrīla Prabhupāda: Ja, sobald es ein Gesetz gibt, muß jemand da sein, der es gemacht hat.

Karandhara: Ihre Denkweise gleicht der eines Diebes. Wenn ein Dieb etwas Wertvolles sieht, denkt er nicht darüber nach, wem es gehört, sondern, wie er es stehlen kann.

Śrīla Prabhupāda: So verhält sich ein Dieb. Demnach sind sie alle Diebe. Wie kann aber ein vernünftiger Mensch einem Dieb trauen? Ein vernünftiger Mensch traut keinem Dieb. - Sie können nicht einmal einen Grashalm, eine winzige Pflanze, in ihrem chemischen Labor erzeugen, und trotzdem behaupten sie, ein Grashalm entstehe aus biochemischen Verbindungen. Ist die Widersinnigkeit nicht offensichtlich? Was für Wissenschaftler sind sie nur?

Svarūpa-dāmodara: Wenn sie vom Ursprung des Lebens sprechen, in seiner letzten Analyse, sagen sie, alles sei aus Materie entstanden. Lebende Materie ging aus nicht-lebender Materie hervor.

Śrīla Prabhupāda: Und heute? Warum war dies nur in der Vergangenheit der Fall? Geschieht dies in der Gegenwart nicht mehr? Wo kommt die Ameise her? Aus dem Staub vielleicht? Selbst eine Ameise kommt nicht aus der Materie.

Svarūpa-dāmodara: Es gibt mehrere Theorien über den Ursprung des Lebens, aber alle sind sich darüber einig, daß es mit Materie begann: Leben ging aus Materie hervor.

Śrīla Prabhupāda: Gut und schön, aber warum nicht auch jetzt? Diese Halunken. Wir sollten ihnen mit dem Stiefelabsatz ins Gesicht treten, bis sie die Frage beantworten: „Warum kommt nicht auch jetzt Leben aus Materie?“

Karandhara: Wenn es früher so gewesen sein soll, müßte es auch heute so sein.

Svarūpa-dāmodara: Ist es nicht verwunderlich, daß die Menschen diese These so einfach hinnehmen?

Śrīla Prabhupāda: Das bedeutet, daß sie Narren sind.

Brahmānanda Swami: Der Blinde führt den Blinden.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Sie alle sind Gauner - *mūḍhas*. Unsere einfache Formel lautet: „Jeder, der nicht Kṛṣṇa-bewußt ist, ist ein Halunke.“ Ganz gleich, wer oder was er ist. Wir weisen ihn ohne lange Diskussion zurück: „Halunke.“ Eine sehr einfache Formel. Und sie sind tatsächlich Halunken. Sie reden wie Halunken, sagen, daß Leben aus Materie entstehe - einfach kindisch. Sie sollen es beweisen, aber nicht erst in der Zukunft. Was sollte das auch? Wenn ich beispielsweise sehr reich bin;

Originalvorlage beschädigt, Rekonstruktion in eckigen Klammern:

[doch wenn du mich um etwas Geld bittest, dann antworte ich mit: „später vielleicht kann]

ich dir etwas geben“, - was soll das? Wir sollten mit allen verfügbaren Mitteln gegen diese Art von Betrugerei und Schurkerei Propaganda machen. Dazu ist die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein da. „*Mūḍha!*“ -Fordert sie heraus!

Brahmānanda Swami: Auf die Zukunft zu verweisen ist Bluff.

Śrīla Prabhupāda: Ja, einfach Bluff. Und sie wissen nicht einmal, wann in der Zukunft. Das ist ein weiterer Bluff. Trotzdem sind sie auf ihren Fortschritt, ihr Wissen stolz - obwohl sie nur über Zukünftiges reden. Worin besteht ihr Fortschritt?

Svarūpa-dāmodara: Solange die Zukunft offen steht, können sie viel reden.

Śrīla Prabhupāda: Wir bauen nicht auf die Zukunft. „Baue niemals auf die Zukunft, ganz gleich, wie aussichtsreich sie erscheinen mag.“ - Das ist unsere Philosophie. Warum in der Zukunft? Wenn die Wissenschaftler so fortgeschritten sind, wie sie uns glauben machen wollen, sollen sie es jetzt tun. Sie sagen, in der Vergangenheit sei Leben aus Materie entstanden. Warum sprechen sie dann von der Zukunft? Was ist das für eine Theorie? Sie glauben herausgefunden zu haben, daß Leben aus Materie entstand - das liegt in der Vergangenheit -, warum sagen sie dann, „in der Zukunft“? Wieso dieser Widerspruch? Was meinst du dazu? Ist es nicht ein Widerspruch?

Svarūpa-dāmodara: Ja.

Śrīla Prabhupāda: Es ist barer Unsinn. Barer Unsinn. Sie erwarten den Anfang in der Zukunft, und trotzdem behaupten sie, der Anfang liege in der Vergangenheit. Siehst du den Widerspruch? So, „Widerspruch“ bedeutet „kindisch“. Widersprüchliches ist nicht wissenschaftlich. Woher wissen sie, daß es in der Vergangenheit so war, wie sie es sich vorstellen, wenn sie es in der Gegenwart nicht beweisen können?

Svarūpa-dāmodara: Sie vermuten, daß es so gewesen ist.

Śrīla Prabhupāda: Etwas vermuten kann jeder. Das ist keine Wissenschaft. - Vermuten. Jeder kann seine Mutmaßungen anstellen: Du kannst etwas vermuten, ich kann etwas vermuten, aber wo ist der Beweis? Daß Leben aus Leben entsteht, läßt sich leicht nachweisen: Ein Vater zeugt ein Kind. Daß der Vater lebt und das Kind lebt, ist nachweisbar; aber wo ist der Beweis dafür, daß ein Stein etwas Lebendes hervorbringt? Wo ist der Beweis? Wir sagen: „Leben kommt von Leben, - das ursprüngliche Leben ist Kṛṣṇa“, und das können wir beweisen. Die Wissenschaftler behaupten: „Leben kommt aus der Materie“ Wo aber ist der Beweis? Wurde jemals ein Kind von einem Stein geboren?

Das fehlende Glied

Karandhara: Sie sprechen von einem „fehlenden Glied“.

Śrīla Prabhupāda: Ein fehlendes Glied. Dann tritt ihnen ins Gesicht; sie sollen daraus lernen. Schreibt starke Artikel, die diesen Halunken einen gehörigen Tritt versetzen, - ihr alle. Sie verfügen über die modernsten Laboratorien, über das Wissen langjähriger Forschungsarbeit; sie wagen es sogar, die Autorität Gottes zu bestreiten, so groß scheinen sie geworden zu sein. - Aber sie können nichts beweisen, zumindest nicht, daß Leben aus Materie kommt. Das verschieben sie auf die Zukunft. Und wir sollen diesen Gaunern glauben? Sie reden nur Unsinn, und wir sollen das hinnehmen?

Karandhara: Sie sagen, der Beweis sei ihnen fast gelungen. Sie isolierten einige Aminosäuren, die fast kleinen Tierchen, kleinen Zellen glichen. Es war noch kein wirkliches Leben, aber ihrer Ansicht nach fehlt nicht mehr viel. Sie sagen nun, es fehle lediglich ein kleines Glied, eine chemische Substanz, die hinzugefügt werden müsse, und sie versuchen, diese zu isolieren.

Śrīla Prabhupāda: Was ihnen fehlt, ist ein Tritt.

Ein Nobelpreis für Esel

Svarūpa-dāmodara: In ein paar Jahren wollen sie Babys im Reagenzglas erzeugen, d. h., sie wollen Samen und Eizelle zusammenbringen ...

Śrīla Prabhupāda: Was ist der Vorteil davon? Sie nehmen Samen und Eizelle von Lebewesen, und statt sie im Mutterleib auf natürlichem Wege heranreifen zu lassen, nehmen sie ein Reagenzglas. Das ist kein Fortschritt.

Karandhara: Der Mutterleib ist bereits bestens dafür geeignet.

Śrīla Prabhupāda: Ja, er ist dafür wie geschaffen. Welcher Verdienst käme also den Wissenschaftlern zu?

Svarūpa-dāmodara: Sie wären stolz darauf, in der Lage zu sein, auch außerhalb der Gebärmutter ein Kind zu zeugen.

Śrīla Prabhupāda: Was wäre aber ihr Verdienst, wenn es doch bereits im „Reagenzglas der Natur“ geschieht?

Brahmānanda Swami: Sie würden das gleiche tun, nur wäre es mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden und würde viel Geld kosten.

Svarūpa-dāmodara: Falls es jemandem gelingt, wird er mit dem Nobelpreis ausgezeichnet werden.

Śrīla Prabhupāda: Ja, das wird bereits im *Śrīmad-Bhāgavatam* bestätigt: *śva-vid-varāhoṣṭra-kharaiḥ samstutaḥ puruṣaḥ paśuḥ*. „Ein großes Tier, d. h., jemand der nichts von Gott wissen will, wird von Hunden, Schweinen, Kamelen und Eseln verehrt.“ (*Bhāg.* 2.3.19) Die Wissenschaftler bekommen den Nobelpreis also von Hunden, Schweinen, Kamelen und Eseln. Sie bekommen den Nobelpreis von keinem vernünftigen Menschen. Das wird von der Schrift direkt bestätigt: „*śva*“ bedeutet „Hund“; „*vid-varaḥ*“ bedeutet „Kotfresser“ oder „Schwein“; „*uṣṭra*“ bedeutet „Kamel“ und „*kharaiḥ*“ bedeutet „Esel“. Die Wissenschaftler werden also von diesen Tierarten gepriesen, nicht von Menschen. Wenn ein Komitee einem solchen Halunken einen Nobelpreis verleiht, bedeutet dies, daß sich das Komitee aus diesen Tieren zusammensetzt - aus Hunden, Schweinen, Kamelen und Eseln. Es sind keine Menschen. So wird es im *Śrīmad-Bhāgavatam* erklärt. Wir erkennen sie nicht als Menschen an; für uns sind sie Tiere. Ein Tier wird also von anderen Tieren gepriesen - das ist alles. Darauf kann man nicht stolz sein. Wenn also jemandem heutzutage ein Nobelpreis verliehen wird, kann man mit Gewißheit sagen; daß er der größte Narr ist; denn nur die anderen Tiere verehren ihn - nicht die Menschen.

Svarūpa-dāmodara: Einen Nobelpreis zu bekommen ist das Lebensziel jedes Wissenschaftlers.

Śrīla Prabhupāda: Diese sogenannten Wissenschaftler sind Halunken. Sie reden nichts als dummes Zeug, und nur weil sie es verstehen, ihren Unsinn mit ein paar Wortspielereien geschickt zu verpacken, werden andere Dummköpfe irreführt.

Brahmānanda Swami: Alfred Nobel, der Stifter des Nobelpreises, erfand das Dynamit. Er verursachte soviel Unheil in der Welt, doch er kam zu großem Reichtum, und sein ganzes Vermögen stiftete er, um ...

Śrīla Prabhupāda: ... weiteres Unglück heraufzubeschwören. Er verursachte nur Unheil, und er gab sein Geld, um weiteres Unheil zu schaffen. Was soll man anderes erwarten?

Brahmānanda Swami: In der *Bhagavad-gītā* wird gesagt, daß die Dämonen Tätigkeiten nachgehen, die dazu bestimmt sind, die Welt zu zerstören.

Śrīla Prabhupāda: Ja - *ugra-karmāṇaḥ kṣayāya jagato 'hitāḥ*.⁵ Sie bringen der Welt nur Unglück und Zerstörung.

Der Unterschied zwischen Lebendem und Nichtlebendem

Schüler: Wenn die Wissenschaftler wirklich davon überzeugt wären, daß sie nur Materie sind, würde sich keiner von ihnen etwas Besseres dünken als der andere, denn es gäbe ja keine Individualität - nur materielle Elemente.

Śrīla Prabhupāda: (*auf einen abgestorbenen Baum deutend*) Hier sind materielle Elemente, aber warum wachsen keine Blätter und Zweige? Früher sind sie gewachsen. Was ist der Unterschied? Vor einiger Zeit noch grünte der Baum und trug Früchte -, das gleiche Holz ist da, aber nichts wächst. Warum? Laß die Wissenschaftler dieses Phänomen erklären.

Svarūpa-dāmodara: Das würde ihr mangelhaftes Wissen entlarven.

Śrīla Prabhupāda: Deshalb bezeichnen wir sie als Halunken.

Karandhara: Sie würden sagen, die chemische Zusammensetzung habe sich geändert.

Śrīla Prabhupāda: Gut, dann sollen sie die fehlenden chemischen Stoffe injizieren - ihr Wissen ist doch angeblich so weit fortgeschritten.

Brahmānanda Swami: Wissen bedeutet, daß man fähig ist, es zu demonstrieren. Sie sollten es im Laboratorium nachweisen können.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Wissenschaft heißt Beobachtung und Erfahrung. Das ist Wissenschaft. Man beobachtet, wie etwas abläuft, und experimentiert dann. Doch sie können kein Experiment machen, sie können nur beobachten. Auch ein Kind kann etwas beobachten und dann irgend etwas Unsinniges daherreden. In meiner Kindheit z. B. sah ich einmal ein Grammophon, und ich dachte mir, im Inneren des Apparates müsse ein Mann sein, der singt, ein elektrischer Mann oder ein Geist. Das war meine Überlegung.

Svarūpa-dāmodara: Eine der Hauptfragen zu Beginn des Biologiestudiums lautet: „Worin unterscheidet sich Lebendes von Nichtlebendem?“ Als Antwort werden verschiedene Punkte aufgeführt: Einmal bewegt sich

⁵ Bg. 16.9

Lebendes, wohingegen Nichtlebendes sich nicht bewegt; dann pflanzt sich Lebendes fort, was bei Nichtlebendem nicht der Fall ...

Śrīla Prabhupāda: Und es ist gerade das Bewußtsein, durch das das Lebewesen sich vermehren kann. Weil du bewußt bist, deshalb denkst du daran, zu heiraten und Kinder zu zeugen. In den *Veden* heißt es: *eko bahūnām*.⁶ „Gott sagt: „Ich bin zu Vielen geworden.“ Weil Er das ursprüngliche Bewußtsein ist, kann Er daran denken, zu Vielen zu werden. Ohne Bewußtsein kann von Nachkommenschaft keine Rede sein. Die Bedeutung des Bewußtseins wird am Beispiel des abgestorbenen Baumes deutlich: Er wird begossen, solange er grünt und wächst, doch sobald er tot ist, nützt alles Begießen nichts; er wird nicht wachsen. Was fehlt? Chemische Stoffe können es nicht sein, denn die sind alle vorhanden.

Die Lebenskraft

Brahmānanda Swami: Sagen die Wissenschaftler nicht, Tod bedeute, daß bestimmte chemische Stoffe nicht mehr wirken?

Svarūpa-dāmodara: Nein, sie sagen, die Lebenskraft fehle.

Śrīla Prabhupāda: Die Lebenskraft? Woher kommt sie aber? - Aus chemischen Stoffen! Und chemische Stoffe findet man auch in einem toten Körper; folglich ist auch dort noch Lebenskraft vorhanden. Der Beweis: Tausende von Mikroben kommen aus dem Körper -, es sind Lebewesen. Man kann also nicht sagen, dort fehle die Lebenskraft. Wie kann jemand behaupten, die Lebenskraft fehle? Wenn dem so wäre, wie könnten dann andere Lebewesen dort existieren - nicht nur ein paar, sondern Tausende?

Svarūpa-dāmodara: Aber die Lebenskraft des toten Körpers fehlt.

Der Beweis für die Existenz der individuellen Seele

Śrīla Prabhupāda: „Des toten Körpers“ bedeutet „eines bestimmten toten Körpers“. Es ist nicht die Lebenskraft, die fehlt, sondern die Individualität. Die chemischen Stoffe, die die Lebenskraft erzeugen, sind immer noch vorhanden, aber das individuelle Lebewesen, das den Körper als Ganzes beherrschte, hat diesen verlassen. Es ist, wie wenn ich ein Zimmer verlasse, in dem ich einige Zeit gewohnt habe. Nachdem ich es verlassen habe, wirst du mich dort nicht mehr finden können, doch viele andere Lebewesen werden zum Vorschein kommen: Ameisen, Spinnen und viele mehr. Daß ich den Raum verlassen habe, bedeutet also nicht, daß er unbewohnbar geworden ist. Die Möglichkeit, dort zu wohnen, ist immer noch vorhanden, und viele andere Lebewesen machen Gebrauch davon. Nur ich habe das Zimmer verlassen, ich als Individuum. Damit ist die Existenz der individuellen Seele bewiesen.

Karandhara: Die Wissenschaftler wissen nicht, auf welche Weise die Lebenskraft in den Körper gelangt und ihn wieder verläßt.

Śrīla Prabhupāda: Du meinst die Individualität. Die Lebenskraft kommt und geht nicht. Die individuelle Person fehlt. Sie hat den Körper verlassen.

Karandhara: Die Wissenschaftler nehmen an, die Energie im Herzen ...

Śrīla Prabhupāda: Ganz gleich was es ist - die individuelle Person hat den Körper verlassen. Alles andere im Körper ist noch in Ordnung. Wie sonst könnten Lebewesen dort existieren?

Karandhara: In einem lebenden Körper gibt es so viele verschiedene Dinge - unter anderem also auch die Persönlichkeit.

Śrīla Prabhupāda: Alle Lebewesen, die in dem Körper leben, haben eine Persönlichkeit. Wenn sie sich in eine bestimmte Richtung bewegen, und sie stoßen auf ein Hindernis, bewegen sie sich in eine andere Richtung. Persönlichkeit ist also da.

Karandhara: Aber in dem toten Körper ist keine Persönlichkeit.

Śrīla Prabhupāda: Das bedeutet, daß die individuelle Person den Körper verlassen hat. Das ist der Beweis. Das ist der Beweis für die Existenz der individuellen Seele.

Svarūpa-dāmodara: In meinem Körper leben also unzählige winzige Lebewesen.

Śrīla Prabhupāda: Ja, es sind Millionen. Jedem bekannt sind wohl Schmarotzer wie Fadenwürmer, die im Darm leben. Der Körper kann mit einem Garten verglichen werden. Ich mag der Besitzer des Gartens sein, doch zugleich leben im Garten Millionen andere Lebewesen. In ähnlicher Weise besitze ich meinen Körper, doch mit mir leben Millionen andere Lebewesen im Körper. Wenn der Körper als Ganzes nicht mehr funktionsfähig ist, verlasse ich ihn. Die individuelle Seele ist jedoch niemals verloren. Sie wechselt lediglich verschiedene Körper unter

⁶ *Kaṭha Upaniṣad* 2.2.13

verschiedenen Umständen. Sie wird niemals geboren und sie stirbt nie; sie wechselt nur die äußere Hülle. Diese Aussage finden wir in der *Bhagavad-gītā* bestätigt:

*na jāyate mriyate vā kadācin
nāyaṁ bhūtvā bhavitā va na bhūyaḥ
ajo nityaḥ śāśvato 'yaṁ purāṇo
na hanyate hanyamāne śarīre*

„Für die Seele gibt es weder Geburt noch Tod. Auch hört sie, da sie einmal war, niemals auf zu sein. Sie ist ungeboren, ewig, immerwährend, unsterblich und zuerst. Sie wird nicht getötet, wenn der Körper erschlagen wird.“ (Bg. 2.20)

*vāsāṁsi jīrṇāni yathā vihāya
navāni gṛhṇāti naro 'parāṇi
tathā śrīrāṇi vihāya jīrṇāny
anyāni samyāti navāni dehī*

„Wie ein Mensch neue Kleider anlegt und die alten ablegt, so nimmt die Seele neue materielle Körper an und gibt die alt und unbrauchbar gewordenen auf.“ (Bg. 2.22)

Keine Menschen

Svarūpa-dāmodara: Wenn die Wissenschaftler aufrichtig und ernsthaft wären, gäbe es für sie keinen Grund, diese Tatsachen nicht anzuerkennen.

Śrīla Prabhupāda: Aber sie sind nicht aufrichtig und ernsthaft. Es sind Halunken. Sie sind nicht einmal das, was man „Gentlemen“ nennt. Ein Gentleman muß ein wenig Zurückhaltung besitzen, ein wenig Schamgefühl. Doch sie sind schamlos. Sie können nicht einmal befriedigende Antworten geben, und trotzdem behaupten sie schamlos, sie seien Wissenschaftler. Sie sind nicht einmal Gentlemen. Ein Gentleman würde sich schämen, etwas Unsinniges zu sagen.

Svarūpa-dāmodara: Sie denken nicht so.

Śrīla Prabhupāda: Das bedeutet, daß sie keine Menschen sind. Ein Mensch überlegt, bevor er etwas sagt. Sie sind Tiere.

Karandhara: Und die Unschuldigen werden in die Irre geführt.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Dagegen protestieren wir. Sie sollen ihren Unsinn für sich behalten, und nicht auch noch andere irreführen.

Svarūpa-dāmodara: Sie gehen nicht nur selbst ins Verderben, sondern sie verderben auch die anderen.

Śrīla Prabhupāda: So ist es. Das wirkliche Wissen, die einfache Aussage Kṛṣṇas, will niemand annehmen. Zum Beispiel sagt Kṛṣṇa:

*dehino 'smin yathā dehe
kaumāraṁ yauvanaṁ jara
tathā dehāntara-prāptir
dhīras tatra na muhyati*

„Wie die verkörperte Seele fortwährend, in diesem Körper von Kindheit zu Jugend und zu Alter, wandert, so geht sie auch beim Tode in einen anderen Körper ein. Die selbstverwirklichte Seele wird von einem solchen Wechsel nicht verwirrt.“ (Bg. 2.13)

In zwei Sätzen erklärt Er das ganze biologische Problem. In zwei Sätzen! Das ist Wissen: Ein Minimum an Worten - ein Maximum an Aufklärung. Unsinniges Geschwätz ist bedeutungslos, selbst wenn ganze Bücher damit gefüllt sind. Oder ist das etwa Wissen?

Svarūpa-dāmodara: Nein, es ist natürlich Unwissenheit.

Brahmānanda Swami: Ihr Gerede ist wie das Heulen der Wölfe.

Śrīla Prabhupāda: Es ist wie das Quaken der Frösche. (*lacht*) Die Frösche machen „quak, quak, quak“ und denken, „wir reden sehr schön“; die Folge ist, daß die Schlange herausfindet, „ah, hier sitzt ein Frosch“, und - „happ“ - ihn verschlingt. Die „quakenden“ Wissenschaftler erwartet ein ähnliches Schicksal -, wenn der Tod kommt, ist alles vorbei. All ihre wissenschaftlichen Entdeckungen und Erfindungen nützen ihnen nichts - vorbei.

Und sie werden zu einem Hund, einer Katze oder etwas Ähnlichem. Deshalb sind sie *mūḍhas*. Sie wissen nicht, daß die menschliche Form des Lebens eine seltene Gelegenheit ist, von Geburt und Tod frei zu werden. Sie wissen nicht, den Wert des menschlichen Lebens mit der entwickelten Intelligenz, die es bietet, zu schätzen. Sie wissen nicht, daß sie, wenn sie von Kṛṣṇa lernen, ihr Leben erfolgreich machen können. Sie ziehen es vor, dummes Zeug zu reden, „quak, quak, quak“, doch wenn sie sterben müssen, ist es vorbei mit ihrer Wissenschaft und ihrem unsinnigen Geschwätz. Dann sind sie den strengen Gesetzen der Natur hilflos ausgeliefert: „Komm hierher, geh in diesen Körper hinein! Die Chance ist verpaßt!“ Wie der Halunke, der Dieb, der auf seine Schlauheit sehr stolz ist, und den die Polizei unvermittelt festnimmt: „Komm mit - ab ins Gefängnis.“ So ähnlich ist es.

Morgenspaziergang am 28. April 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Karandhara dāsa adhikārī und anderen.

Der Ursprung der Natur

Śrīla Prabhupāda: (*hält eine Rose in der Hand*) Können die Wissenschaftler im Laboratorium eine solche Rose erzeugen?

Svarūpa-dāmodara: Das ist nicht möglich.

Śrīla Prabhupāda: Aber sieh hier, wie Kṛṣṇas Energie wirkt. Die Wissenschaftler können nicht einmal ein paar Sandkörner, geschweige denn eine Rose, schaffen, und trotzdem behaupten sie, mehr zu sein als Gott.

Svarūpa-dāmodara: Sie können lediglich die Materialien von Kṛṣṇa nehmen und etwas daraus formen -, und dann werden sie sagen, sie hätten es geschaffen.

Śrīla Prabhupāda: Das ist in Ordnung - zumindest wenn sie zugeben, daß sie die Materialien von Kṛṣṇa nehmen. Das tun wir auch. Wir nehmen alles, was Kṛṣṇa uns gibt..

Svarūpa-dāmodara: Aber sie werden nicht sagen, daß sie es von Kṛṣṇa genommen haben. Sie werden behaupten, sie hätten es selbst geschaffen.

Śrīla Prabhupāda: Wie wollen sie etwas selbst schaffen? Sie nehmen z. B. Sand, vermischen ihn mit einigen anderen chemischen Stoffen und stellen Glas her. Sie haben weder den Sand noch die anderen Stoffe erzeugt, sondern sie aus der Erde genommen. Was haben sie also geschaffen?

Svarūpa-dāmodara: Sie werden sagen, sie hätten die Materialien von der Natur genommen.

Śrīla Prabhupāda: Von der Natur, das bedeutet, daß sie sie von jemandem genommen haben. Sie haben sie nicht selbst geschaffen, sondern gestohlen -, sie sind also Diebe.

Wir nehmen auch, was die Natur uns gibt, aber wir wissen, daß alle Reichtümer der Natur Kṛṣṇa gehören - *īśāvāsya idam sarvaṁ*. „*Īśāvāsya*“ bedeutet „alles ist Gottes Schöpfung“. In der *Bhagavad-gītā* heißt es hierzu: „Wer keine *yajñas* (Opfer) darbringt, ist ein Dieb.“ *Yajña* bedeutet anzuerkennen, daß wir so viele Dinge von Kṛṣṇa genommen haben, und daß wir Kṛṣṇa dafür erfreuen müssen. Kṛṣṇa gibt uns alles zum Leben Notwendige, und Er erwartet lediglich, daß wir uns dessen bewußt sind und es anerkennen. Was kann Er sonst noch von uns erwarten? Wir sind im Vergleich mit Ihm höchst unbedeutend. *Prasāda* bedeutet, daß wir erkennen: „Kṛṣṇa, Du hast uns diese Nahrung gegeben, probiere Du als erster davon, dann nehmen wir.“ Nur so viel wird von uns erwartet. Kṛṣṇa braucht nicht zu essen; Er ist nicht hungrig. Aber Er ißt trotzdem, obwohl Er nicht hungrig ist. Er kann die ganze Welt essen und sie neu erschaffen. Das ist Kṛṣṇa. *Pūrṇasya pūrṇam ādāya pūrṇam evāvaśiṣyate* - „Kṛṣṇa ist vollkommen, und auch wenn von Ihm etwas Vollkommenes ausgeht, bleibt Er vollkommen.“⁷

Svarūpa-dāmodara: Es gibt ein wissenschaftliches Magazin, es heißt „Natur“, und dort wird nur über Pflanzen, Blumen, Mineralien usw. gesprochen, doch niemand spricht von Gott, nur die Natur wird behandelt.

Śrīla Prabhupāda: Sie beobachten, daß die Pflanzen von der Natur geschaffen werden, aber wer hat die Natur geschaffen? Danach zu fragen zeugt von wirklicher Intelligenz!

Svarūpa-dāmodara: Darüber denkt niemand nach.

Śrīla Prabhupāda: Das beweist ihre Dummheit. Woher kommt die Natur? Sobald wir von „Natur“ sprechen, stellt sich die Frage: „Wessen Natur?“ Oder nicht? Wenn ich z. B. von meiner Natur spreche, ich sage, „es ist meine Natur“, muß man fragen, „wessen Natur?“

Karandhara: Daran wollen sie nicht denken, weil sie die Natur für sich ausbeuten wollen.

Śrīla Prabhupāda: Natur heißt Energie. Wie lautet die Definition für „Natur“?

Svarūpa-dāmodara: „Etwas, was bereits existiert.“

Śrīla Prabhupāda: Das ist selbstverständlich, ich meine etwas anderes: Die Natur ist eine Kraft, oder nicht? Kraft bedeutet Energie, und sobald man von Energie spricht, muß es auch eine Energiequelle geben. Wie bei der Elektrizität -, es gibt eine Quelle, das Kraftwerk. Wer will das bestreiten? Elektrizität kommt nicht von selbst. Man muß ein Kraftwerk bauen und einen Generator betreiben -, dann wird man Elektrizität bekommen. Und der Generator muß von einer Person in Gang gesetzt und überwacht werden -, dann erst wird Elektrizität erzeugt.

Svarūpa-dāmodara: In der *Gītā*⁸ sagt Kṛṣṇa, daß die materielle Natur unter Seiner Aufsicht wirkt.

Śrīla Prabhupāda: Ja, wenn man von Energie spricht, muß es einen Hintergrund geben.

Das materielle Universum gleicht einer Fata Morgana

⁷ Śrī Īsopaniṣad, Anrufung

⁸ Bg. 9.10

Die materielle Natur wandelt sich ständig. Deshalb ist z. B. die wissenschaftliche Untersuchung der verschiedenen Schichtwolken in der Atmosphäre Zeitverschwendung. Jeden Augenblick verändern sie sich. Deshalb wird die materielle Welt *jagat* genannt. „*Jagat*“ bedeutet „sich ständig wandelnd“. Ein anderes Beispiel ist der eigene Körper. Er wird vielleicht 50 oder 100 Jahre existieren, aber dann bekommt man einen anderen. Und auch im Laufe der 50 oder 100 Jahre verändert sich der Körper ständig, d. h., er durchläuft verschiedene Lebensphasen - Kindheit, Jugend, Alter. Oder betrachten wir nur den jahreszeitlichen Wechsel: Im Frühling grünt alles, im Herbst fallen die Blätter wieder ab, im nächsten Frühjahr kommen neue Blätter, im Herbst fallen sie wieder ab usw. Und die Wissenschaftler betreiben intensive Studien: Jetzt kommen sie hervor, jetzt fallen sie ab, jetzt kommen sie wieder hervor - *punaḥ punaḥ caritacaraṇa*, sie kauen immer wieder das bereits Gekaute. Mehr tun sie nicht. Die gesamte materielle kosmische Manifestation unterliegt verschiedenen Arten von Veränderungen; deswegen wird sie *jagat* genannt. Niemand kennt jedoch das Ewige hinter dem sich ständig Wandelnden. Aus diesem Grunde sind die Wissenschaftler enttäuscht und sagen, es sei „leer“, „null“, die Ewigkeit sei „leer“. Und wenn man sie fragt, wie aus „der Leere“ eine solche Vielfalt hervorgehen konnte, wissen sie nicht zu antworten. Leere bedeutet, daß nichts da ist -, wie konnten dann aber so viele verschiedene Manifestationen entstehen? Die vedischen Schriften erklären, daß es in der Ewigkeit die wirkliche Vielfalt gibt, und daß die materielle Welt der Schatten dieser ewigen Mannigfaltigkeit ist. Die materielle Welt ist nicht ewig, weil sie wie ein Schatten ist. Die Wirklichkeit, die wirkliche Vielfalt, findet man in der spirituellen Welt, die ewig und unwandelbar ist.

Svarūpa-dāmodara: Das materielle Universum ist also wie ein Spiegelbild.

Śrīla Prabhupāda: Ja, ein Spiegelbild, eine Fata Morgana.

Svarūpa-dāmodara: Eine Fata Morgana ist nicht Wirklichkeit.

Śrīla Prabhupāda: Nein, sie ist illusorisch. Man glaubt, es gebe dort Wasser, aber es gibt dort kein Wasser. Es ist Illusion. Es gibt zwar Wasser -, wie sonst könnten wir an Wasser denken, doch wir befinden uns in Illusion, und deshalb suchen wir an einem falschen Ort nach Wasser. In ähnlicher Weise sind wir Lebewesen dazu bestimmt zu genießen, doch wir suchen den Genuß an einem falschen Ort. Wie die Tiere, die nach dem Wasser in der Wüste laufen. Ein intelligenter Mensch weiß, daß es dort kein Wasser gibt, es erscheint nur so. Doch Tiere versuchen in ihrer Unwissenheit, dieses Wasser zu bekommen, und verdursten -, weil sie mit illusorischem Wasser ihren Durst nicht löschen können. In ähnlicher Weise versuchen wir Unwissenden, so viele Dinge zu schaffen, *avidyā kāma-karmabhiḥ*, um unseren Durst nach Freude zu stillen, doch wir scheitern. Weil all diese Dinge Illusion sind. Wirkliche Intelligenz bedeutet daher zu fragen: „Wo ist die Wirklichkeit? Wo gibt es wirkliches Wasser?“ Das ist Intelligenz. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* findet man die Antwort: „Geh zu Kṛṣṇa.“

Morgenspaziergang am 29. April 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Brahmānanda Swami, Karandhara dāsa adhikārī und anderen.

Esel machen Fortschritt

Śrīla Prabhupāda: *Kliśya-mānānām*⁹ - ein sehr wichtiger Ausdruck: „Jeder leidet.“ Was aber können die Wissenschaftler dagegen tun? „In naher Zukunft“, sagen sie, das ist alles. „Jeder leidet in der materiellen Welt“, *bhave ‘smin kliśya-mānānām avidyā kāma-karmabhiḥ. Avidyā kama-karmabhiḥ* - „die Menschen schaffen so viele Dinge aufgrund unnötiger Wünsche“. Wissenschaftlicher Fortschritt bedeutet daher, nur noch leidvollere Lebensbedingungen zu schaffen. Es gibt keinen wirklichen Fortschritt; das ist nicht möglich. Śrīla Ṭhākura Bhaktivinoda¹⁰ drückte es so aus: *anitya saṁsare mohānām mohai jīva kri karodada*. Sogenannter wissenschaftlicher Fortschritt bedeutet: „Sie sind Esel, und jetzt werden sie bessere Esel.“ Das ist alles. Sie sind Esel, denn eigentlich, ihrem Wesen nach, sind sie von spiritueller Natur, Teile Kṛṣṇas, doch sie sind in die materielle Welt gekommen, um zu genießen. Das ist Esel-Mentalität, denn in der materiellen Welt gibt es keinen Genuß. Und wissenschaftlicher Fortschritt bedeutet: Sie gewinnen noch mehr Anhaftung an die materielle Welt und werden bessere Esel. Warum? *Avidyā* - weil sie unwissend sind. *Anitya saṁsare* - „anitya“ bedeutet „zeitweilig“, sie können hier in dieser Welt nicht für immer bleiben. Zum Beispiel arbeiten sie sehr schwer, wie Esel, um einen Wolkenkratzer zu bauen, doch sie können nicht für immer dort wohnen. Früher oder später, wenn der Tod kommt, werden sie hinausgeworfen. Sind sie deshalb nicht Esel? Sie können hier nicht bleiben, und trotzdem versuchen sie etwas Bleibendes zu schaffen. Deshalb sind sie Esel. Sie betreiben Forschungen über Forschungen, und wenn man sie fragt, was sie damit bezwecken, antworten sie: „Für die nächste Generation, für die Zukunft.“ Aber was geschieht mit ihnen? Sie werden im nächsten Leben vielleicht zu Bäumen, - und was wird die nächste Generation dann für sie tun? Sie sind auf dem besten Wege, im nächsten Leben als Bäume vor dem Wolkenkratzer zu stehen, an dem sie jetzt mit großem Eifer bauen - deshalb sind sie Esel. Sie wissen nicht, wohin sie selbst gehen werden, treffen aber Vorkehrungen für die nächste Generation. Was soll die nächste Generation tun, wenn es kein Öl mehr gibt? Und wie soll ihnen die nächste Generation helfen? *Jīva kri karodada* - deshalb sind sie Esel. Sie kennen nicht ihr eigentliches Selbstinteresse, und trotzdem betreiben sie Forschungen. Was für Forschungen? Nichts als *sama eva kevalam* - nichts als Arbeit. Deshalb heißt es im *Bhāgavatam*: *bhave ‘smin kliśya-mānānām avidyā kāma-karmabhiḥ*. „*Avidyā*“ bedeutet „Esel“, „keine Intelligenz“. Sie wissen nicht, was das Leben ist, was das Ziel des Lebens ist, wie die Dinge zusammenhängen usw. Und je mehr sie ihre unnötigen Wünsche vergrößern, desto mehr verstricken sie sich. Doch davon wissen sie nichts. Sie sollten eigentlich nach Befreiung von den sich wiederholenden Geburten und Toden streben, doch statt dessen werden sie immer mehr verstrickt. *Avidyā-kāma-karmabhiḥ*, das wird im *Bhāgavatam* gesagt. In einer einzigen Zeile wird das ganze materielle Dasein erklärt. Das ist wirkliche Literatur - in einer Zeile sind tausend Jahre Forschungsarbeit enthalten.

Bhave ‘smin - du wirst in dieser Welt geboren und mußt so viele Dinge lernen, *kliśya-mānānām* - du mußt um deine Existenz kämpfen. Warum? *Avidyā* - aus Unwissenheit. Und worin besteht diese Unwissenheit? *Kāma-karmabhiḥ* - in Handlungen zur Befriedigung der Sinne. Man wird verstrickt.

Svarūpa-dāmodara: Moderne wissenschaftliche Forschung bedeutet also, die Bedürfnisse des Körpers zu vergrößern.

Śrīla Prabhupāda: Was sonst? Weil sie wie Kinder sind, unwissend und ohne Benehmen, machen sie sich nur schmutzig. Kinder wissen nichts, und deshalb sind sie Halunken. Auch die Wissenschaftler sind alle Halunken. Sie wissen nichts. *Punaḥ punaḥ caritacaraṇa* - sie kauen das bereits Gekaute, betreiben Forschung. Doch was können sie schon erforschen? Deshalb heißt es in den *Veden*: *yasmin vijñāte sarvedam vijñātam bhavanti* - „wenn du die Absolute Wahrheit kennst, kennst du auch alle anderen Dinge“; doch wenn du nicht weißt, was die Absolute Wahrheit ist, befindest du dich in Unwissenheit.

Wer Kṛṣṇa kennt, kennt alles

Warum z. B. kann ich es wagen, die berühmtesten Wissenschaftler herauszufordern? Ich bin kein Doktor der Chemie oder Philosophie wie du, und doch fordere ich sie heraus. Wie ist dies möglich? - Weil ich Kṛṣṇa kenne, das ist alles. *Yasmin vijñāte sarvedam vijñātam bhavanti*. Wenn du Kṛṣṇa kennst, die Absolute Wahrheit, wirst du automatisch auch alles andere kennen. Wir predigen Kṛṣṇa-Bewußtsein; wir fordern Menschen aus allen

⁹ *Bhāg.* 1.8.35

¹⁰ Großer *ācārya* (geistiger Meister im Kṛṣṇa-Bewußtsein) des letzten Jahrhunderts.

Bereichen des öffentlichen Lebens heraus - so viele Wissenschaftler, so viele Psychologen kommen zu uns -, wieso können wir so sicher sein, wenn wir uns mit ihnen auseinandersetzen? Weil wir ein wenig über Kṛṣṇa wissen. Ist es nicht so? Du, Svarūpa-dāmodara, bist ein qualifizierter Wissenschaftler. Warum fordere ich dich heraus? Und warum gibst du mir Recht? Nicht, weil du mein Schüler bist. Du hast deine Gründe, du bist kein Dummkopf. Es ist nur möglich, weil du versuchst, ein wenig über Kṛṣṇa zu erfahren. *Yasmin vijñāte sarvedam vijñātam bhavanti yagala sarvam manyate na idaṁ tataḥ*. „Wer Kṛṣṇa kennt, strebt nicht länger nach materiellem Gewinn“. Warum? Weil er das Größte gewonnen hat. Und welcher Art ist dieser Gewinn? *Yasmin sete guru-rapa kenam vijālite* - „wenn man Kṛṣṇa-bewußt ist, wird man auch in der größten Katastrophe gleichmütig bleiben.“ Das ist der größte Gewinn. Ein gutes Beispiel hierfür ist Prahlāda Mahārāja. Sein dämonischer Vater Hiraṇyakaśipu bereitete ihm so viele Schwierigkeiten, doch er vertraute einfach auf Kṛṣṇa, „Kṛṣṇa ist immer bei mir“, dachte er, obwohl er erst fünf Jahre alt war. Sein Vater wollte ihn vergiften, er stürzte ihn von einem Felsen, und schließlich wollte er ihn sogar mit dem Schwert töten, doch Prahlāda Mahārāja blieb gleichmütig und suchte einfach Zuflucht bei Kṛṣṇa, der ihn tatsächlich vor allen Gefahren bewahrte. *Guru-rage kenam vijālite*. „Guru“ bedeutet „schwer“ - große Schwierigkeiten; doch *vijālite* - er wird davon nicht berührt. Wie ist dies möglich? Wer Kṛṣṇa kennt, weiß alles, und wer Kṛṣṇa-bewußt ist, bleibt auch unter den schwierigsten Umständen gleichmütig. Diese Weisheit sollte den Menschen mitgeteilt werden - diese eine Wahrheit -, das wird ihr Leben vollkommen machen. Du bist Wissenschaftler, es liegt nun an dir, dies zu erklären.

Wirkliche Forschung

Brahmānanda Swami: Das ist Forschung.

Śrīla Prabhupāda: Ja, das ist Forschung. *Yad uttama-śloka guṇānuvarnanam avicyutartha kavibhir virupitāḥ*. *Uttama-śloka*. Mit *uttama-śloka* ist Kṛṣṇa gemeint. *guṇānuvarnanam* -wenn man Seine Eigenschaften beschreibt - *avicyutartha* -, dann ist das Leben erfolgreich. „*Avicyuta*“ bedeutet, „unfehlbar“. Und wer sagt dies? *Kavirbhir virupitāḥ* - große Persönlichkeiten sind sich darin einig, daß dies die Vollkommenheit des Lebens ist“. Das ist *Śrīmad-Bhāgavatam* - jedes Wort, jede Zeile voller Wissen. Diese Art der Literatur ist erforderlich. Das ist wirkliche Wissenschaft. Nicht, daß ich glaube, etwas herausgefunden zu haben, und fünfzehn Jahre später stellt sich heraus, daß es nicht richtig ist. Das ist keine Wissenschaft, das ist Spielerei: Heute sage ich, „es ist richtig“, und nach fünfzehn Jahren erweist es sich als falsch.

Betrug

Svarūpa-dāmodara: Auf diese Weise kommt die Wissenschaft zu Erkenntnissen.

Śrīla Prabhupāda: Es ist eine wissenschaftliche oder vielmehr gerissene Methode, anderen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Mit anderen Worten: Die Wissenschaftler sind nichts weiter als Betrüger. Sie wissen nicht das geringste und lehren sogenannte wissenschaftliche Methoden. Das einzige, was sie zustande bringen, sind Wortspielereien, großartige Worte wie „Proton“, „Neutron“, „Elektron“, „Photon“, „Wasserstoff“, „Sauerstoff“ -, aber welchen Nutzen gewinnt die Allgemeinheit dadurch? Die Leute hören nur große Worte, das ist alles. Mehr bringen die Wissenschaftler nicht zustande.

Svarūpa-dāmodara: Und sie verwirren die Unschuldigen nur noch mehr.

Śrīla Prabhupāda: Ja, *punaḥ punaḥ caritacarana* - „sie kauen nur das bereits Gekaute“. Ein Wissenschaftler erklärt einen bestimmten Sachverhalt aus seiner Sicht, und ein anderer Halunke kommt und erklärt dieselbe Sache, wie er sie sieht. Worin besteht der Fortschritt? Es gibt keinen Fortschritt - nur einige Bände Bücher mehr, das ist alles.

Die Unfähigkeit der Wissenschaftler

Jetzt z. B. droht eine Ölkrise. Wird aber eine Analyse der Hintergründe helfen? Wir sind in so vieler Hinsicht vom Öl abhängig -, was wollen diese Halunken, diese sogenannten Wissenschaftler tun, wenn es kein Öl mehr gibt? Sie werden nichts dagegen unternehmen können. Die Ölvorkommen werden einfach erschöpft sein. Oder denken wir an den Wassermangel in Indien. Was können die Wissenschaftler tun? Es gibt genug Wasser, aber sie können nicht genügend dort hinschaffen. Es ist die Hilfe von Wolken erforderlich, und diese entstehen durch den Willen Gottes. Die Wissenschaftler können im Grunde nichts tun. So viel Wasser ist da. - Warum bewässern sie nicht das Land? Sie haben Wasser und sie haben die Wüste. Warum bewässern sie nicht die Wüste? Statt dessen fliegen sie zum Mond, zu einem staubigen Planeten, um ihn fruchtbar zu machen. - Warum verwandeln sie nicht die Sahara, die Arabische Wüste oder die Rajasthan Wüste in fruchtbares Land? Es gibt genug Seewasser, warum bringen sie es nicht in die Wüste und machen sie fruchtbar? „In naher Zukunft“, sagen sie, oder „wir versuchen es“ - das ist alles. Gleich sind sie voller Stolz und prahlen „ja, ja, wir versuchen es.“

Svarūpa-dāmodara: Sie geben die Hoffnung nicht auf.

Śrīla Prabhupāda: Welche Hoffnung? Es gibt keine Hoffnung! Frag irgendeinen Arzt: „Dieser Patient leidet an einer schweren Krankheit; können Sie ihm ein Medikament verabreichen, das sein Leben garantiert?“ „Nein“, wird er antworten, „tut mir leid, das kann ich nicht. Aber ich werde mein Bestes versuchen, ich werde alles versuchen ...“ Versuchen kann jeder. Wo aber ist das wissenschaftliche Wissen?

Svarūpa-dāmodara: Ihr Wissen ist von Unwissenheit fortgenommen worden.

Śrīla Prabhupāda: Ja. *Andantatam rūpyam anam* - „ein Blinder behauptet, die anderen Blinden führen zu können“.

Brahmānanda Swami: In den Abgrund.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Dies wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* mit einem Wort ausgedrückt: *kliśya-mānārām*, „sie müssen hart arbeiten.“ *Avidyā-kāma-karmabhiḥ*, „weil sie so viele Wünsche schaffen.“ Aus Dummheit, weil sie nicht wissen, was das Ziel des Lebens ist, deshalb müssen sie schwer arbeiten - *kāma-karmabhiḥ*. Sie verlangen nach etwas, und schaffen dementsprechend etwas Neues. Das bedeutet aber, daß sie ein weiteres Problem schaffen und dafür wieder sehr hart arbeiten müssen. Ihre Forschungsarbeiten sind *kāma-karmabhiḥ*. Ihre Pläne sind *kāma-karmabhiḥ*. Daß sie nicht den Plan Kṛṣṇas annehmen, sondern ihren eigenen machen, das ist *kāma-karmabhiḥ*. An einer anderen Stelle im *Bhāgavatam* wird gesagt, daß man jede Intelligenz verliert, wenn man versucht, unnötige Wünsche zu erfüllen: *kāmas tais tair hita jānānām*. Es ist wie mit dem Kind, das unbedingt den Mond haben möchte. Weinend bittet es die Mutter, ihm den Mond zu geben, worauf die Mutter ihm einen Spiegel gibt und sagt: „Hier ist der Mond, mein liebes Kind.“ Es nimmt den Spiegel, sieht den Mond und ist zufrieden. (*Kurzes Schweigen*)

Viel Geld für eine Handvoll Staub

Wollen diese Halunken nicht bald wieder zum Mond fliegen? Warum hört man nichts mehr von ihren neuesten Plänen?

Karandhara: Nachdem sie so viel Geld ausgegeben haben und nur ein paar Steine mitbrachten, haben sie beschlossen, weitere Mondflüge vorläufig zurückzustellen.

Śrīla Prabhupāda: Sie behalten sich den Mond für die Zukunft vor?

Karandhara: Ich denke ja.

Śrīla Prabhupāda: Um an öffentliche Gelder heranzukommen, das ist alles.

Brahmānanda Swami: Sie wollen jetzt zu einem anderen Planeten fliegen.

Śrīla Prabhupāda: Oh, sie sind mit dem Mond fertig?

Brahmānanda Swami: Ja, sie wollen keine weiteren Flüge dorthin unternehmen.

Śrīla Prabhupāda: Sie haben nur etwas Staub mitgenommen und sind schon fertig? Ist das alles?

Brahmānanda Swami: Es hat Millionen und Abermillionen von Dollar gekostet.

Śrīla Prabhupāda: Die Bevölkerung arbeitet schwer, und diese Halunken-Regierung zieht Steuergelder ein und gibt sie für unnütze Dinge aus. Das ist ihre Intelligenz. Ein Staat von Eseln. Niemand denkt daran, daß dieses hart verdiente Geld, das in hohem Bogen zum Fenster hinausgeworfen wird, von der Öffentlichkeit kommt. Niemand kann nachprüfen, wofür das Geld wirklich verwendet wird. Und sie haben sich bereits einen neuen Bluff einfallen lassen: „Keine Angst, wir werden zu einem anderen Planeten gehen,“ sagen sie, „diesmal werden wir mehr Staub bringen. Bisher haben wir nur ein paar Handvoll Staub gebracht, das nächste Mal werden wir Tonnen von Staub bringen.“ Und jeder ist begeistert. „Oh, wunderbar, wir werden Tonnen von Staub bekommen.“ Diese Halunken sind so dumm, daß sie nicht einmal mehr verstehen, daß Staub Staub ist.

Svarūpa-dāmodara: Sie glauben, auf dem Mars existiere vielleicht Leben.

Śrīla Prabhupāda: Und wenn dem so wäre, was gewännen sie dadurch? Leben gibt es auch hier. Selbst wenn es auf dem Mars Leben gäbe - und es gibt dort ohne Zweifel Leben -, was gewännen sie dadurch?

Svarūpa-dāmodara: Sie sind sehr neugierig, sie möchten gern wissen, was dort vor sich geht.

Śrīla Prabhupāda: Das bedeutet also, daß sie, nur um ihre kindische Neugier zu stillen, so viel Geld ausgeben; aber wenn man sie bittet, die von Armut betroffenen Länder zu unterstützen, lehnen sie ab: „Tut uns leid, wir haben kein Geld.“ (*Eine Zeit lang Schweigen*)

Sāṅkhya-Philosophie

Svarūpa-dāmodara: Śrīla Prabhupāda, können wir ein wenig über die *sāṅkhya*-Philosophie Kapiladevas erfahren?

Śrīla Prabhupāda: *Sāṅkhya*-Philosophie bedeutet die Analyse der materiellen Elemente. Wissenschaftliche Forschung ist auch *sāṅkhya*-Philosophie. Das Wort „*sāṅkhya*“ kommt von „*sankhya*“, zählen. Wenn man etwas

auf seine Bestandteile hin analysiert, wenn man ein analytisches Studium betreibt, das ist *sankhya*. Wenn man z. B. die Sandkörner zählen würde, das wäre *sankhya*. „*Sankhya*“, „zählen“, wird schließlich zu „*sāṅkhya*“, „Wissen durch Analyse.“ Das ist *sāṅkhya*-Philosophie. Die Wissenschaftler sind also auch *sāṅkhya*-Philosophen. Jeder ist in gewisser Weise ein *sāṅkhya*-Philosoph. Auch wir sind *sāṅkhya*-Philosophen, denn wir zählen die materiellen Elemente - wie Kṛṣṇa sie in der *Bhagavad-gītā* angibt:

*bhūmir āpo 'nalo vāyuh
kham mano buddhir eva ca
ahaṅkāra itīyaṁ me
bhinnā prakṛtir aṣṭadhā*

*apareyam itas tv anyāṁ
prakṛtiṁ viddhi me parāṁ
jīva-bhūtāṁ maha-bāho
yayedam dhāryate jagat*

„Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falsches Ich - diese acht Elemente bilden Meine abgesonderten, materiellen Energien. Außer dieser niederen Natur, o starkarmiger Arjuna, gibt es noch eine höhere Energie - es sind die Lebewesen, die mit der materiellen Natur kämpfen und das Universum erhalten.“ (Bg.7.4-5) Wir unterscheiden also: Hier ist Erde, dies ist Wasser, das ist Luft, jenes ist Sonnenlicht, Feuer, dann kommen wir zum Geist, zur Intelligenz, zum falschen Ich -, und weiter wissen wir nicht. Kṛṣṇa aber sagt, daß die Analyse noch weiter geht -, bis hin zur Lebenskraft, zur spirituellen Seele nämlich. Davon wissen die Wissenschaftler nichts; sie denken, das Leben sei eine Verbindung von Materie, aber Kṛṣṇa sagt, „nein, Materie ist *aparayam*, niedere Energie, die höhere Energie ist *jīva-bhūtā*, das Lebewesen.“ Wir sind also auch *sāṅkhya*-Philosophen, doch wir nehmen Unterweisungen von Kṛṣṇa an, wohingegen die Wissenschaftler ihre eigenen Versuche machen; das ist der Unterschied. Sie verlassen sich auf ihre eigene Intelligenz, während wir uns auf Kṛṣṇas Intelligenz verlassen. Da Kṛṣṇa vollkommen ist, ist unsere Intelligenz auch vollkommen. Wir mögen nicht vollkommen sein, aber weil wir anerkennen, daß Kṛṣṇa die größte Intelligenz besitzt, sind wir vollkommen.

Svarūpa-dāmodara: Wird der Unterschied zwischen niederer und höherer Energie auch in der *sāṅkhya*-Philosophie studiert?

Śrīla Prabhupāda: Die *sāṅkhya*-Philosophen wissen nichts von der höheren Energie. Sie analysieren lediglich die materiellen Elemente, ähnlich den Wissenschaftlern, die ebenfalls nicht wissen, daß es die Seele gibt. Sie analysieren lediglich die materiellen Elemente.

Svarūpa-dāmodara: Die schöpferischen materiellen Elemente.

Wer ist die schöpferische Kraft?

Śrīla Prabhupāda: Materielle Elemente sind nicht schöpferisch, schöpferisch ist die Seele. Materie kann nicht etwas aus sich selbst heraus schaffen. Erst wenn ein Lebewesen kommt und Sauerstoff mit Wasserstoff vermischt, entsteht Wasser. Materie selbst besitzt keine schöpferische Kraft. Wenn man hier eine Flasche Sauerstoff und dort eine Flasche Wasserstoff hinstellt, werden sie von selbst zusammenkommen und Wasser bilden?

Svarūpa-dāmodara: Nein, es muß jemand kommen und die beiden Stoffe zusammenbringen.

Śrīla Prabhupāda: Ja, dazu bedarf es der höheren Energie. Die niedere Energie ist zwar da, aber erst wenn die höhere Energie sie vermischt, entsteht Wasser. Die niedere Energie besitzt keine Macht, solange sie nicht mit der höheren Energie in Verbindung kommt. Ebenso wie das Meer, das ruhig und glatt bleibt, solange es nicht von einer übergeordneten Energie, der Luft, zu hohen Wellen aufgepeitscht wird. Der Luft ist eine andere Energie überlegen, dieser wieder eine andere und so fort -, letztlich kommt man zu Kṛṣṇa, der höchsten Energie. Das ist wirkliche Forschung. Die Wellen bewegen sich nicht von selbst, obwohl eine ungeheure Menge Wasser vorhanden ist; erst wenn die höhere Energie das Wasser bewegt, bildet es Wellen.

Svarūpa-dāmodara: Eine von außen einwirkende Kraft ist also notwendig?

Śrīla Prabhupāda: Ja. Es gibt eine wissenschaftliche Theorie, die besagt, daß es eine ursprüngliche treibende Kraft gegeben haben muß, die alles in Bewegung setzte. Jemand muß die Bewegung ausgelöst haben, aus der dann alle anderen Bewegungen folgten. Wie bei einem Zug: Die Lokomotive stößt den ersten Waggon an, der den zweiten, dieser den dritten usw. -, die ganze Bewegung geht letztlich auf den Lokomotivführer zurück. In ähnlicher Weise setzt Kṛṣṇa die ganze Schöpfung in Bewegung. In der *Bhagavad-gītā* sagt Er Selbst:

*mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ
sūyate sa-carācaram
hetunānena kaunteya
jagad viparivartate*

„O Sohn Kuntī, die materielle Natur wirkt unter Meiner Führung und bringt alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen hervor. Nach ihrem Gesetz wird die kosmische Manifestation immer wieder erschaffen und immer wieder aufgelöst.“ (Bg. 9.10)

Kṛṣṇa löste die erste Bewegung aus, der alle anderen Bewegungen folgten. Seine treibende Kraft ist so vollkommen, daß alles, was daraus folgt, auch vollkommen ist. Kṛṣṇa sagt: *bīja 'haṁ sarva-bhūtām*.¹¹ „Ich bin der Same alles Existierenden.“ Wenn man den Samen eines Banyanbaums, von dem Kṛṣṇa, wie Er sagt, der Same ist, einpflanzt, wird ein großer Baum daraus entstehen, der Hunderte von Früchten mit Tausenden von Samen hervorbringen wird, aus denen jeweils wieder ein Baum wachsen wird. Den ursprünglichen Samen gibt Kṛṣṇa, und daraus entstehen dann einer nach dem anderen alle anderen Samen. Die Wissenschaftler beobachten lediglich, wie die Dinge durch die treibende Kraft entstehen. Sie sollten aber versuchen herauszufinden, wer die ursprüngliche treibende Kraft ist. Das wissen sie nicht. Sie wissen nicht, was die ursprüngliche Ursache ist.

Svarūpa-dāmodara: Die ursprüngliche Ursache ist Kṛṣṇa.

Śrīla Prabhupāda: Ja. *Sarva-kṣraṇa-kāraṇam*,¹² die Ursache aller Ursachen. Das ist die ursprüngliche Ursache. „Wenn man die Ursache aller Ursachen versteht, versteht man alles“ - *yasmin vijñāte sarvam idaṁ vijñātam bhavanti*. Und wenn man die ursprüngliche Ursache kennt, kennt man die darauffolgenden Ursachen auch. Die Wissenschaftler kennen nicht die ursprüngliche Ursache, und wenn wir ihnen sagen, wer die ursprüngliche Ursache ist -, „wir sagen“ bedeutet „die Veden sagen“ -, wollen sie es nicht annehmen. Obwohl sie nach der ursprünglichen Ursache suchen und „veda“ „Wissen“ bedeutet, „vollkommenes Wissen“, weigern sie sich, die Aussage der Veden zu akzeptieren. Sie bleiben lieber bei ihren unvollkommenen Theorien. Das ist ihre Krankheit. Ist es nicht krankhaft?

Svarūpa-dāmodara: Ja.

Śrīla Prabhupāda: Sie wissen nicht, was die ursprüngliche Ursache ist, und wenn ihnen eine autorisierte Person, kein gewöhnlicher Mensch, dieses Wissen vermittelt, nehmen sie es nicht an.

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler wissen nicht, daß es eine höhere und eine niedere Energie gibt.

Śrīla Prabhupāda: Obwohl sie die höhere Energie jeden Tag sehen können und sogar direkt damit zu tun haben. Sie sind wie widerspenstige Hunde. Was ist z. B. ein so wunderbares Auto wie ein Cadillac wert, wenn kein Fahrer da ist, der es in Bewegung setzt? Die Maschine mag völlig in Ordnung sein, doch solange niemand kommt, der damit umzugehen weiß und den Anlasser bedient, wird sie sich nicht rühren.

Wir sehen also ganz praktisch, daß sich materielle Energie ohne die Einwirkung höherer Energie nicht bewegen kann. Wenn die materielle Energie nicht unabhängig, ohne Verbindung mit der spirituellen Energie arbeiten kann, wie können wir dann erwarten, daß die kosmische Manifestation, die nur aus Materie besteht, von selbst entstanden ist? Alles muß unter der Führung der höheren Energie geschehen. Die Wissenschaftler wissen davon nichts. Sie sind von den äußeren Manifestationen der materiellen Welt bezaubert, wie jemand, der staunend vor einer gewaltigen, kompliziert konstruierten Maschine steht. Ein intelligenter Mensch weiß, daß diese Maschine, ganz gleich, wie wunderbar sie ist, nicht arbeitet, solange nicht der Techniker kommt und auf den Knopf drückt. Wer ist also wichtig, der Techniker oder die Maschine? Uns geht es um den Techniker, um Kṛṣṇa, nicht um die Maschine.

Jemand mag einwenden: „Gut und schön, aber woher wollt ihr wissen, daß Kṛṣṇa der Techniker ist?“ Die Antwort lautet: „Kṛṣṇa sagt Selbst: *mayādyakṣeṇa prakṛti sūyate sa-carācaram* - unter Meiner Führung arbeitet die gesamte kosmische Manifestation.“ Der entscheidende Punkt ist, daß die Wissenschaftler den Worten Kṛṣṇas keine Bedeutung beimessen. Wir dagegen stimmen sofort zu, „ja, Kṛṣṇa ist der Techniker.“ Deswegen haben wir keine Probleme. Daß irgendjemand der Techniker sein muß, steht fest. Aber sie wissen nicht, wer diese Person ist. Wir dagegen erfahren aus den vedischen Schriften: „Hier ist diese Person, Kṛṣṇa“. Wenn sie nun sagen, „nein, Kṛṣṇa ist nicht diese Person“, müssen sie zumindest eine andere Person präsentieren: „Hier, er ist es, nicht Kṛṣṇa.“ Aber das können sie nicht. Da es ihnen also an Wissen mangelt, müssen sie Wissen von einer echten Autorität empfangen.

¹¹ Bg. 10.39

¹² *Brahma-saṁhitā* 5.1

Morgenspaziergang am 3. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Brahmānanda Swami und anderen Schülern.

Eine falsche Theorie

Śrīla Prabhupāda: Die ganze Welt lebt nach einer falschen Theorie - daß nämlich Leben aus Materie geboren wurde; aber das ist keine Tatsache. Wir müssen diese Theorie widerlegen, das ist unsere Aufgabe. Wir müssen diese Schurken-Theorie widerlegen. Ihr müßt diese sogenannten Wissenschaftler, diese Halunken, herausfordern und sie widerlegen. - Du weißt wie?

Svarūpa-dāmodara: Durch Logik.

Śrīla Prabhupāda: Ja, durch Logik, wissenschaftlich, auf irgendeine Weise. Wir müssen ein Programm entwickeln, denn diese Theorie ist höchst irreführend. Die ganze menschliche Gesellschaft wird durch diese falsche Theorie beeinflusst. Wir müssen ein Programm entwerfen, von Ort zu Ort gehen und alle bedeutenden Persönlichkeiten, wie Wissenschaftler und Philosophen, einladen und mit ihnen diskutieren. Wir können nicht zulassen, daß diese unsinnige Theorie weiter bestehen bleibt. Wir müssen etwas dagegen tun.

Es ist eine Tatsache, daß Leben von Leben kommt. In gewissem Sinne entsteht Leben natürlich nicht, da die Lebewesen, die spirituellen Seelen, als Teile Kṛṣṇas ewig sind. Leben existiert immer, doch die Materie wird erzeugt. Die Materie wird erzeugt, bleibt für einige Zeit und vergeht dann wieder. Wie z. B. mein Körper. Mein Körper wurde zu einem bestimmten Zeitpunkt geboren, und er wird zu einem bestimmten Zeitpunkt sterben. Das ist die Eigenschaft der Materie. (*Deutet auf einen Baum*) Die Blätter wurden zu einem gewissen Zeitpunkt vom Baum geboren, bleiben eine Zeitlang grün, verwelken dann und verschwinden schließlich wieder. Die Materie ist also nicht beständig. Sie wandelt sich fortwährend. *Sarvika* - es gibt sechs Arten des Wandels. Der Körper z. B. ist am Anfang sehr klein, wie eine Erbse, dann wächst er, bleibt einige Zeit in einem Reifezustand, erzeugt Nachkommen, siecht allmählich dahin und wird wieder zu Staub. Das ist die Materie. Das Leben unterliegt keinem solchen Wandel. Wenn das Leben sich mit der Materie verbindet, scheint es, als würde es geboren und sterben, doch im Grunde ist das Leben ewig. Es ist nur der materielle Körper, der sich wandelt, und wenn er zu alt ist und nicht mehr erhalten werden kann, wechselt man ihn. Es ist wie mit einem Kleidungsstück. Wenn es zu alt geworden ist, wechselt man es. Leben existiert also immer; es wandelt sich nicht. Der Wandel bezieht sich nur auf die äußere Hülle, den materiellen Körper. Wir müssen beweisen, daß Leben nicht aus Materie entsteht. Materie kommt von Leben.

Svarūpa-dāmodara: Die ursprüngliche Quelle ist also Leben?

Śrīla Prabhupāda: Ja, Leben. Wir suchen nach dem Ursprünglichen, und das ist Leben, Kṛṣṇa - *sarva kāraṇam* - die Ursache aller Ursachen. Das ist keine Theorie. Es ist eine Tatsache. Nur müssen wir es beweisen. Dann wird das ganze Programm, das aufgrund dieser Schurken-Theorie, daß Leben aus Materie entsteht, entworfen wurde, geändert werden, und die Menschen werden glücklich sein. Weil alles, was sie tun, auf einer falschen Theorie basiert, sind all ihre Pläne und Berechnungen falsch, und die Menschen leiden. Die schurkische Theorie Darwins oder so viele andere Thesen beruhen auf dieser törichten Vorstellung, dieser falschen Auffassung des Lebens, daß alles aus Materie entstanden ist. Wir müssen eine Herausforderung aussprechen, dagegen protestieren, diese Theorie widerlegen. Das ist unsere Aufgabe. Daß wir Kṛṣṇa verehren, ist eine interne Angelegenheit. Die externe Angelegenheit wird sein, diese Theorie, daß Leben aus Materie entsteht, zu widerlegen und zu beweisen, daß Leben von Leben kommt. Andernfalls wird die Gesellschaft weiter in die Irre gehen. Wir müssen dies verhindern. Wir müssen Programme entwerfen, wie dies zu tun ist. Und weil es die Wahrheit ist, werden wir erfolgreich sein. Darüber kann es keinen Zweifel geben. Es ist die Wahrheit. Nur müssen wir wissen, wie wir diese Wahrheit verdeutlichen können. Das ist unsere Aufgabe. Wir präsentieren nicht irgendetwas, irgendwelche Theorien, die sich einer von euch oder ich selbst mir ausgedacht haben, nein, wir präsentieren Tatsachen. Elementar gesehen, können wir Beweise erbringen, doch wir müssen sie auf moderne Weise präsentieren.

Brahmānanda Swami: Wenn man die Wissenschaftler nach Beweisen fragt, sagen sie nur: „Wir wissen nichts.“

Śrīla Prabhupāda: Das ist ihre Position, sie wissen nichts. Sofort muß man sie herausfordern: „Ihr Halunken, wenn ihr nichts wißt, warum lehrt ihr dann? Welchen Wert hat eure Lehre? Wenn ihr nichts wißt, wie könnt ihr dann Tatsachen oder die Wahrheit lehren?“

Svarūpa-dāmodara: Zur Zeit gibt es niemanden, der dagegen protestiert.

Śrīla Prabhupāda: Deshalb müssen wir protestieren. Wir müssen dagegen protestieren und ihnen, wenn nötig, einen Tritt ins Gesicht versetzen. Das sollte unsere Haltung sein. Wenn andere nicht protestieren, wie können wir herumsitzen?

Svarūpa-dāmodara: Weil niemand protestiert, nehmen die Menschen einfach alles hin.

Śrīla Prabhupāda: Dann protestiere du! Schreib ein Buch! Du bist Wissenschaftler, schreib ein Buch. Beweise es wissenschaftlich. Du bist gerade dabei, den Doktorgrad zu erwerben. Wenn du auch einer dieser Halunken-Doktoren wirst, was ist dann der Nutzen deines Kṛṣṇa-Bewußtseins? Was immer sie sagen - du nimmst es schweigend hin. Nein! Du mußt Kampfgeist entwickeln. Bitte jemanden um Hilfe. Schreib Dr. Rao, er soll mit dir zusammen einen Plan entwerfen. Ihr solltet von Stadt zu Stadt gehen, auf der ganzen Welt; das muß getan werden. In einem Gedicht von Ravendranath Tagore heißt es: „Jemand, der betrügt, ist ein Übeltäter, aber auch derjenige, der Betrug duldet, ist ein Übeltäter.“ Wenn du betrügst, bist du ein Verbrecher, aber auch wenn du solche Dinge nur duldest, bist du ein Verbrecher. Fordert diese Halunken heraus! Bereitet ihren betrügerischen Theorien ein Ende!

Kleine Tiere preisen große Tiere

Sie werden im *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.3.19) als *śva-vid-varāhoṣṭra-kharaiḥ saṁstutaḥ puruṣaḥ paśuḥ* beschrieben. Der sogenannte heutige Führer ist ein *paśuḥ*, ein Tier. Und wer erhebt ihn in diese Stellung? *Śva-vid-varāha*. Andere niedere Tiere wie Hunde und Schweine. *Uṣṭra kharah*. Und Kamele und Esel. Ein großes Tier wird also von diesen Arten von Tieren gepriesen. Die ganze Gesellschaft ist ohne Kṛṣṇa-Bewußtsein eine Gesellschaft von Hunden, Schweinen, Kamelen und Eseln. Wenn sie ein anderes Tier wählt, dann ist es ein großes Tier. Das ist die Position der Wissenschaftler. Sie sind große Tiere, die von Hunden, Kamelen, Schweinen und Eseln gepriesen werden. Sie werden von keinem intelligenten Menschen gepriesen. Das wird im *Bhāgavatam* bestätigt: *Śva-vid-varāhoṣṭra-kharaiḥ saṁstutaḥ puruṣaḥ paśuḥ*. Sie sind Tiere, und Tiere kennen keine wirklichen Tatsachen, und trotzdem wer den sie zu Führern, Professoren und Wissenschaftlern. Wie kann man das zulassen? Gegen diese Menschen muß man protestieren. Sie besitzen kein wirkliches Wissen. Sie sagen, „wir wissen nichts,“ und trotzdem gelten sie als Wissenschaftler, Philosophen usw. Wie können wir das zulassen? Denkt über diese Sache einmal ernsthaft nach. Wir können diese Irreführung nicht dulden. Die Menschen sind unschuldig. Es ist unsere Pflicht, mit ihnen Mitleid zu haben und ihnen wirkliches Wissen zu geben. Diese Halunken führen sie in die Irre. Deshalb muß man gegen sie lautstark protestieren. Ihr solltet sofort einen Artikel in eine Zeitung setzen, daß diese Halunken Nobelpreise verliehen bekommen, obwohl sie nichts wissen. Schreibt sofort einen Artikel. Sie wissen nichts, und trotzdem bekommen sie diesen Preis. Diejenigen, die ihnen diesen Preis verleihen, sind Hunde, Schweine und Esel, und sie sind große Esel, das ist alles. Ich habe dies im *Śrīmad-Bhāgavatam* ausführlich erklärt. Nehmt es zu Hilfe. (*Kurzes Schweigen*) Erziehen sie auch die Studenten zu Hunden und Schweinen?

Brahmānanda Swami: Ja.

Die Lösung des Problems

Śrīla Prabhupāda: Wie können wir das dulden? (*Sich an Svarūpa-dāmodara wendend*) Sei kein Doktor der Chemie wie sie. Sei ein wirklicher Doktor der Chemie. Sie müssen anerkennen, was du sagst, denn du bist Wissenschaftler. Die Grundlage wissenschaftlichen Wissens finden wir in der *Bhagavad-gītā* (2.18): *antavanta ime dehā nityasyoktāḥ śarīriṇaḥ*. Was erfahren wir aus der *Bhagavad-gītā*? *Antavanta ime dehā*. Der materielle Körper ist vergänglich. *Antavanta*. Aber: *nityasyoktāḥ śarīriṇaḥ*. Das Leben im Körper ist *nitya* - ewig. Die ganze kosmische Manifestation ist so aufgebaut, die gesamte äußere Energie. Veranstaltet Treffen mit diesen Wissenschaftlern, und widerlegt sie. Versetzt ihnen einen Tritt. Wenn sie sagen, „ich weiß nicht“, dann stellt sofort die Gegenfrage: „Warum sind Sie dann Professor, Wissenschaftler geworden? Wenn Sie nichts wissen, dann lernen Sie von mir. Werden Sie mein Schüler, ich werde Sie unterrichten. Seien Sie kritisch mit all Ihrem Wissen, wir werden Sie unterrichten.“ Wir sind keine gewöhnlichen sogenannten *svāmīs* und *sādhus*. Wir geben der Welt etwas, das sie vergessen hat. Ich sagte das gleiche zu einem Reporter am Londoner Flughafen. Er fragte mich, warum ich nach London gekommen sei, und ich antwortete: „Weil ich Sie etwas lehren will, was Sie vergessen haben.“

Svarūpa-dāmodara: Das war, bevor du hierherkamst?

Śrīla Prabhupāda: Ja, in London. Auch in New York sagte ich: „Ich bin hierhergekommen, um Sie intelligent zu machen.“ Die Menschen sind alle Dummköpfe und Halunken. Sie sind Dummköpfe und Halunken, weil sie nicht wissen, wer sie sind. Jeder denkt, er sei der Körper. Doch jeder der denkt, er sei der Körper, ist ein Esel. Das wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* bestätigt: *sa eva gokharah*.

Svarūpa-dāmodara: Das ist ihre Grundlage: Daß Leben aus Materie entstand, und daß sie selbst der Körper sind.

Śrīla Prabhupāda: Deshalb müssen wir starke Propaganda gegen diese Theorie machen. Wenn du nur schläfst und einen Dokortitel bekommst - was ist der Nutzen davon? Du mußt gegen diese Halunken kämpfen! Stell eine

Schar „Soldaten“ auf und beginne gegen diese Schurken zu kämpfen. Wir können es nicht länger dulden. Wir dürfen nicht länger schweigen.

Svarūpa-dāmodara: Wenn die Menschen erkennen, daß die ursprüngliche Quelle Leben ist, müssen sie auch Kṛṣṇa anerkennen.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Das ist unser Ziel. Sobald sie zustimmen, „ja, Leben ist der Ursprung“, dann müssen sie auch Kṛṣṇa anerkennen. *Sarva kāraṇa-kāraṇam*.¹³ „Er ist der Ursprung aller Ursprünge.“ Er ist das höchste Leben; Er hat alles erschaffen; von Ihm wird alles erhalten, und unter Seiner Führung geschieht alles. Alles geschieht unter einer Führung. Die hohen Wellen des Ozeans z. B., auch sie bewegen sich nach dem Willen des höchsten Lebens. Oder das Flugzeug. Fliegt es ohne Führung?

Svarūpa-dāmodara: Nein, der Pilot muß darinsitzen.

Der spirituelle Funken

Śrīla Prabhupāda: Ja, alles arbeitet unter irgendeiner Führung. Warum sagen diese Halunken dann, alles sei von selbst entstanden? Das Flugzeug ist eine große Maschine; es fliegt, doch unter der Führung eines winzigen spirituellen Funkens, des Piloten. Wie können sie das leugnen? Ähnlich wie der kleine spirituelle Funken ein riesiges Flugzeug lenkt, lenkt der große spirituelle Funken die gesamte kosmische Manifestation. Worin liegt die Schwierigkeit, dies zu verstehen? Man kann nicht sagen, daß sich das Flugzeug ohne den spirituellen Funken bewegen kann. Das kann niemand behaupten, denn das ist nicht möglich. Jemand soll beweisen, daß das Flugzeug ohne diesen spirituellen Funken fliegen kann. Das kann niemand beweisen. Wo ist der Beweis? Es muß ein kleiner spiritueller Funke da sein. Der Körper des Piloten und der Funken in diesem Körper müssen da sein. Kṛṣṇa sagt: *dehino 'smin yathā dehe*.¹⁴ *Dehino* - Es gibt einen Besitzer des Körpers, und dieser Besitzer ist so groß wie der zehntausendste Teil einer Haarspitze. Er ist sehr klein, winzig klein. Dieser winzig kleine spirituelle Funke liefert die Energie, damit der Körper arbeiten kann. Das ist eine Tatsache. Weil der winzig kleine spirituelle Funke sich im Körper befindet, kann der Körper arbeiten, und daher kann auch das Flugzeug fliegen. Worin liegt die Schwierigkeit, dies zu verstehen? Der Pilot hält sich vielleicht für tapfer und stark, doch warum ist er tapfer und stark? Nur aufgrund des winzigen spirituellen Funkens, der gegenwärtig ist. Sobald der winzige spirituelle Funke fehlt, hat seine Stärke und Tapferkeit keine Bedeutung mehr. Sofort werden Tiere, wie z. B. Geier, kommen und den Körper fressen.

Svarūpa-dāmodara: Wenn die spirituelle Seele den Körper verlassen hat, fürchten sich andere Lebewesen nicht länger vor dem Körper?

Śrīla Prabhupāda: Nein, dann ist es vorbei. Dann ist es mit ihm zu Ende. Königin Kuntī betete: „Wenn Du, Kṛṣṇa, fortgehst, dann wird alles vorbei sein. Nun sehen sie noch so schön aus.“

Brahmānanda Swami: In ähnlicher Weise sieht der Körper schön aus, wenn die Seele gegenwärtig ist.

Sie sollen Tote zum Leben erwecken

Śrīla Prabhupāda: Ja. Doch nachdem sie ihn verlassen hat, ist alles vorbei. Warum begreifen diese Halunken das nicht? Warum können sie nicht chemische Stoffe austauschen und das Leben zurückbringen? Warum hört man auf sie, obwohl sie zugeben: „Wir wissen nichts“? Wenn die Materie der Ursprung des Lebens ist, sollen sie doch einen Toten wieder zum Leben erwecken. Wenn solch ein großer Gelehrter wie Einstein stirbt, dann sollen sie doch irgendein chemisches Element herbeibringen und ihn wieder zum Leben erwecken. Wenn sie das nicht können, warum reden sie dann so viel? Du kannst nicht dagegen protestieren? Du mußt! Wenn du dagegen protestierst, wird es jeder ernstnehmen, denn du bist Wissenschaftler. Welches materielle, chemische Element muß man injizieren, um einen Toten wieder zum Leben zu erwecken? Was fehlt an einem toten Körper?

Svarūpa-dāmodara: Das wissen sie nicht.

Śrīla Prabhupāda: Es gibt so viele Dinge, die sie nicht wissen, und dennoch gelten sie als Wissenschaftler und werden zu Führern der Gesellschaft. Sie sagen „wir wissen nichts“, und trotzdem sind sie Führer, Wissenschaftler. Wie ist das möglich? Sie sind wie Kinder und gelten als Lehrer.

Svarūpa-dāmodara: Manchmal ist ein Problem zu schwierig, dann nehmen sie es nicht so wichtig.

Śrīla Prabhupāda: Das ist eine weitere Dummheit. Sie gleichen dem Kaninchen: Das Kaninchen schließt die Augen, wenn der Jäger kommt. Oder der Affe: Wenn ein Affe einen Tiger sieht, schließt er schnell die Augen, und dann packt der Tiger zu. So ähnlich ist es; sie können das Problem nicht lösen, und deshalb sagen sie: „Nun gut, lassen wir es so, wie es ist.“ Das ist ihre Position. Unser wirkliches Problem ist der Tod. Niemand will sterben.

¹³ *Brahma-saṁhitā* 5.1

¹⁴ *Bg.* 2.13

Aber die Wissenschaftler können einen nicht vor dem Tod retten. Sie reden nur oberflächlich daher. Aber sie können einen nicht vor dem Tod bewahren. Doch das eigentliche Problem ist der Tod. Niemand will sterben, niemand will alt werden. Aber was können die Wissenschaftler dagegen tun? Ich will nicht krank werden, aber wie kann der Wissenschaftler mir helfen? Ich will nicht geboren werden. Aber an diesen Dingen kann niemand etwas ändern. Die Hauptprobleme werden beiseite geschoben.

Der blaue Schakal

Sie sind Schakale. Es war einmal ein Schakal, der zum König des Waldes gekrönt wurde. In Bengali heißt es: *buṅgal sirāja*. „Im Wald ist ein Schakal zum König der Tiere gekrönt worden.“ So ähnlich ist es. Ein Schakal kam einmal in ein Dorf und fiel in den Trog eines Färbers. Er war ganz blau, und als er in den Wald kam, waren alle Tiere sehr erstaunt und fragten sich überrascht: „Was ist das für ein Tier? Wer ist das? Habt ihr schon einmal ein solches Tier gesehen?“ Der Löwe war ebenfalls sehr verwundert und sprach zu dem Schakal: „Wir haben noch nie so etwas gesehen; wer sind Sie, mein Herr?“ Der Schakal antwortete: „Ich bin von Gott gesandt.“ Und so begannen sie ihn als Gott zu verehren. Doch eines Tages zog in der Nähe ein Rudel Schakale vorbei, und einer von ihnen begann laut zu heulen: „Huuuuuuuu...“. Wenn ein Schakal heult, fangen auch die anderen an zu heulen. Als der blaue Schakal seine Gefährten hörte, begann auch er, laut zu heulen: „Huuuuuuuuuu ...“. Und sogleich wußten alle Tiere: Oh, dieser Halunke ist ein Schakal. In ähnlicher Weise sind all diese Halunken, die sich als Wissenschaftler ausgeben, Schakale. Sie reden nichts als Unsinn, und daran kann man erkennen, daß sie Schakale sind. Wir müssen sie bloßstellen. Es sind keine Führer, es sind Schakale. Schakale können niemanden regieren. So sollte unsere Propaganda lauten. Dies trifft nicht nur auf den wissenschaftlichen, sondern auch auf den politischen und sozialen Bereich - auf alle Gebiete - zu. Sie sollten aus ihren Positionen entfernt und durch Kṛṣṇa-bewußte Führer ersetzt werden. Dann können die Menschen glücklich werden. Das sollte unser Programm sein. Unser Programm läuft darauf hinaus, die Menschen glücklich zu machen. Es ist kein Geschäft. Wir wollen kein Geld verdienen. (*Kurzes Schweigen*) Viele Schakale wurden vor kurzem festgenommen und gezwungen, von ihrem Amt zurückzutreten.

Brahmānanda Swami: Du meinst die Watergate-Affaire? Man spricht bereits vom Watergate-Skandal.

Śrīla Prabhupāda: Ja, weißt du näheres?

Brahmānanda Swami: Watergate war das Hauptquartier der demokratischen Partei, und die großen Politiker ...

Śrīla Prabhupāda: ... nahmen Bestechungsgelder an?

Brahmānanda Swami: Nun, sie brachten bei ihren republikanischen Gegnern Abhörgeräte an, um ihre Pläne zu erfahren. Man hat zwar bis jetzt noch nichts über Nixon herausgefunden, doch seine engsten Berater wurden noch während der Wahl angeklagt.

Śrīla Prabhupāda: Und deshalb haben sie verloren?

Brahmānanda Swami: Ja.

Śrīla Prabhupāda: Das ist die Position der heutigen Politiker. Kein ehrlicher Mann kann ein Regierungsmitglied werden. Das ist überall so. Solange man nicht ein Räuber ist, ein unehrlicher Mensch, kann man nicht seinen Regierungsposten behalten. Kein ehrlicher Mensch wird daher in die Regierung aufgenommen.

Svarūpa-dāmodara: Die Politiker sind die größten Betrüger.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Schurken. Ein Philosoph sagte einmal, die Politik sei der letzte Zufluchtsort für die Schurken. Das ist ihr letztes Reich. Auch in Indien sehen wir das. Macht euch Gedanken darüber, wie wir all diesen Dingen entgegenwirken können. Wir müssen lehren, daß Leben von Leben kommt, und nicht aus der Materie. Wir müssen diese Tatsache bekannt machen, denn unsere Grundlage ist die Wahrheit, und die Grundlage der Wissenschaftler ist die Unwahrheit.

Satyam. Ein Schlagwort der indischen Regierung lautet: *satyam eva jayate*. „Die Wahrheit wird siegen“. Wir werden also siegreich sein. Wir müssen es nur versuchen. Die Wissenschaftler propagieren ihre falschen Theorien, verleihen sich gegenseitig Preise und loben sich, was ist das für ein Unsinn? Wir müssen sie bloßstellen. Sie bluffen nur. Ihr Bluffen muß entlarvt werden.

Wahre Wissenschaft

(*Wendet sich an Svarūpa-dāmodara*) Gibt es keine weiteren Vorlesungen an deiner Universität?

Svarūpa-dāmodara: Doch, in der nächsten Woche hält ein Nobelpreisträger zwei Vorlesungen. Die eine handelt von der Evolution.

Śrīla Prabhupāda: Darwin?

Svarūpa-dāmodara: Ja, Evolution im allgemeinen. Das Thema der zweiten Vorlesung lautet: Die Ursache des Krebs.

Brahmānanda Swami: Kennen sie die Ursache des Krebs?

Svarūpa-dāmodara: Sie haben verschiedenen Theorien.

Śrīla Prabhupāda: Angenommen, sie kennen die Ursache des Krebs, was ist der Nutzen davon? Weder können sie Krebs verhindern noch können sie garantieren, daß ein Mensch, der von Krebs geheilt ist, für immer leben wird. Das ist nicht möglich. Ob Krebs oder nicht Krebs - der Mensch muß sterben. Man kann den Tod nicht aufhalten. Der Tod kommt - wenn nicht durch Krebs, dann vielleicht durch einen Unfall. Wirkliche wissenschaftliche Forschung sollte das Ziel haben, den Tod zu besiegen. Das ist wirkliche Wissenschaft. Das lehren wir. Ein Medikament gegen eine Krankheit zu finden, ist kein Sieg. Wirklicher Sieg bedeutet, jegliche Krankheit für immer zu beenden. Aber das können sie nicht. Deshalb macht uns die *Bhagavad-gītā* als erstes bewußt: Die wirkliche Schwierigkeit ist Geburt, Tod, Alter und Krankheit. *Tapta dehaṁ punar janma iti māṁ eti kannteya*. „Nachdem man diesen Körper aufgegeben hat, sollte man keinen materiellen Körper mehr annehmen.“ Das ist wahre Wissenschaft.

Morgenspaziergang am 6. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Brahmānanda Swami, Karandhara dāsa adhikārī und anderen Schülern.

Ein unvollkommenes Fundament

Śrīla Prabhupāda: Geben die Wissenschaftler zu, daß ihre Sinne unvollkommen sind? Sind die Werkzeuge, die sie gebrauchen, um zu einer Schlußfolgerung zu gelangen, unvollkommen oder vollkommen?

Svarūpa-dāmodara: Sie werden zugeben müssen, daß sie unvollkommen sind. Das steht außer Frage.

Śrīla Prabhupāda: Warum arbeiten sie dann so hart für etwas Unvollkommenes? Wenn die Grundlage unvollkommen ist, warum baut man dann ein solch großes wissenschaftliches Gebäude? Es wird eines Tages zusammenbrechen. Wird ein vernünftiger Mensch ein riesiges Hochhaus auf einem unvollkommenen Fundament errichten? Wird ein vernünftiger Mensch das tun? Unsere Frage lautet daher: Wenn ihre Sinne unvollkommen sind, warum verkünden sie dann fälschlich vollkommenes Wissen? Warum dieser Betrug? Warum geben sie das Geld anderer Leute aus und betrügen? Das ist unsere Frage. Was werden sie antworten?

Svarūpa-dāmodara: Viele sagen, ihnen sei es gleichgültig, was die Gesellschaft von ihnen halte, und sie geben freimütig zu: „Ich tue nur das, was ich für richtig halte.“

Śrīla Prabhupāda: Das kann jeder tun. Warum nehmen sie dann den Titel „großer Wissenschaftler“ für sich in Anspruch? Wenn du sagst: „Mir ist es ganz gleich, was die Gesellschaft von mir denkt, ich tue was ich will“, dann mußt du auch so angesehen werden. Warum soll man dich für einen Wissenschaftler oder für einen fortgeschrittenen Menschen halten?

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler wollen von niemandem bevormundet werden; sie wollen unabhängig sein.

Śrīla Prabhupāda: Jeder kann das von sich sagen.

Brahmānanda Swami: Auch ein Verbrecher sagt das. Der Verbrecher sagt: „Ich will unabhängig sein. Ich will mir dieses und jenes nehmen.“

Śrīla Prabhupāda: Von Gesellschaft oder Gesetz kann also keine Rede sein. Warum hoffen sie, ein großes Hochhaus auf einer zweifelhaften Grundlage zu errichten? Ständig droht Gefahr.

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, sie wollen es darauf ankommen lassen.

Śrīla Prabhupāda: Natürlich können sie es darauf ankommen lassen, doch wenn die Grundlage falsch ist, ist es dann klug, ein solches Risiko einzugehen?

Svarūpa-dāmodara: Sie sind sich nicht sicher, daß ihre Grundlage falsch ist.

Śrīla Prabhupāda: Sie ist falsch, denn sie berufen sich auf ihre Sinne, und die sind unvollkommen. Sie sagen: „Der Ursprung des Lebens begann hier,“ doch ihre Sinne sind unvollkommen. Wie kann er also da begonnen haben? Die Materie begann von einem anderen Punkt aus. Ihre grundlegende Annahme ist also bereits falsch.

Schüler: Wo kamen die chemischen Elemente her?

Śrīla Prabhupāda: Ja, das wissen sie nicht.

Svarūpa-dāmodara: Sie haben zumindest keinen festen Hintergrund, etwas zu wissen.

Śrīla Prabhupāda: Was ist also die Alternative? Sie müssen zugeben, daß ihre Sinne unvollkommen sind. Unvollkommene Sinne können kein vollkommenes Wissen vermitteln. Das ist eine Tatsache. Wie aber können wir Wissen von einem Unvollkommenen entgegennehmen? Das ist nicht möglich. Wenn ihre Sinne unvollkommen sind, wie können wir dann ihre Behauptungen annehmen?

Schüler: Sie müssen Fehler begehen.

Śrīla Prabhupāda: Ja, das ist unsere Herausforderung. Warum vergeuden sie so viele öffentliche Gelder und betrügen, wenn ihre Sinne unvollkommen sind?

Keine andere Wahl

Schüler: Sie werden einwenden, es gebe keine bessere Alternative.

Śrīla Prabhupāda: Es gibt eine Alternative. Wir z. B. machen Fortschritte. Das ist eine Alternative. Es ist wie mit Kṛṣṇa, der sagt: „Ich bin der Ursprung.“ Man mag natürlich einwenden, wie können wir akzeptieren, daß Kṛṣṇa der Ursprung ist? Das müßt ihr erst einmal beweisen.

Schüler: Und wir haben eine bessere Alternative?

Śrīla Prabhupāda: Ja, es ist so, als wüßte ich nicht, wer mein Vater ist. Die beste Alternative besteht darin, die Mutter zu fragen. Die Mutter ist eine solch große Autorität in dieser Hinsicht, daß es nicht möglich ist, ihre Autorität zu leugnen; denn es ist eine Tatsache, daß nur die Mutter weiß, wer der Vater ist. Niemand sonst weiß es.

Es ist auch nicht möglich, die Autorität auszuwechseln. Das ist eine Tatsache. Wir müssen die Autorität der Mutter anerkennen. Es gibt keine Alternative. Wenn deine Mutter dich betrügt, ist das etwas anderes. Aber man erwartet nicht, daß die Mutter einen betrügt; sie ist der beste Freund des Kindes. Doch wenn sie betrügt, das ist etwas anderes; im allgemeinen geschieht dies nicht. In ähnlicher Weise ist es die beste Alternative Kṛṣṇa; und es gibt keine bessere Alternative.

Karandhara: Die Wissenschaftler haben die Autorität ihrer unvollkommenen Sinne akzeptiert, und die hat sich als falsch erwiesen. Nun stehen sie da und wissen nicht, was zu tun ist. Was können sie also verlieren? Wenn sie bereits einmal eine Autorität anerkannt haben, die es nicht wert war, warum können sie dann nicht eine andere Autorität anerkennen. Warum können sie nicht auch dieses Wagnis unternehmen. Sie haben nichts zu verlieren.

Śrīla Prabhupāda: Nein, wenn die andere Alternative ebenfalls zweifelhaft ist, warum sollte ich sie annehmen und wieder in Zweifel sein? Das ist nicht gut. Von einer zweifelhaften Lösung zur anderen, das nützt nichts. Wenn ich von einer zweifelhaften Position zu einer zweifelsfreien Position wechsele, das wird helfen. Sonst komme ich zu diesem Zweifel, zu jenem Zweifel usw. Und das geschieht heute. Die Menschen sind in dieser Lage, doch unser Vorschlag lautet anders. Wir sagen: Kṛṣṇa-Bewußtsein ist die einzige Alternative. Wenn du wissen willst, wer dein Vater ist, kannst du dies nicht durch Forschen herausfinden. Die einzige Alternative ist es, die Mutter zu fragen, und es gibt keine andere Alternative. Als erstes muß bewiesen werden, daß das grundlegende Wissen der Wissenschaftler unvollkommen ist. Was immer sie sich an Wissen zurechtgeschustert haben ist unvollkommen.

Schüler: Sie glauben, mehr Instrumente, wie Mikroskope oder Teleskope, machten sie vollkommener.

Śrīla Prabhupāda: Trotzdem bleibt ihr Wissen unvollkommen. Sie bauen mehr Instrumente, doch weil sie selbst unvollkommen sind, sind auch die Instrumente, die sie konstruieren, unvollkommen. Solange sie nicht vollkommen werden, was nützen ihnen dann mehr Instrumente?

Schüler: Soweit ich verstanden habe, sagen sie also, daß sie einen Zustand der vollkommenen Sinne erreichen können, ohne ein wirkliches Verständnis zu haben, und daß sie durch Instrumente vollkommene Sinne haben werden. Das ist aber nicht möglich.

Śrīla Prabhupāda: Nein, das ist nicht möglich; denn die Instrumente sind von ihnen hergestellt worden - sie selbst sind nicht von den Instrumenten gemacht worden. Und weil sie unvollkommen sind, können sie keine Fortschritte machen. Von der Grundlage her sind sie unvollkommen, und daher können sie keine vollkommene Maschine konstruieren, denn die Maschine ist ihnen untergeordnet. Eine Maschine, sie mag noch so vollkommen sein, ist mir untergeordnet, denn solange ich nicht auf den Knopf drücke, läuft sie nicht. Die Maschine ist also mir untergeordnet, ich bin nicht der Maschine untergeordnet. Wenn nun derjenige, der die Maschine baut, unvollkommen ist, wie kann dann die Maschine vollkommen sein?

Schüler: Sie sind von diesen Maschinen ganz bezaubert.

Śrīla Prabhupāda: Das ist etwas anderes. Dann sind sie wie Kinder.

Schüler: Ja, sie sind wie Kinder, die spielen wollen.

Śrīla Prabhupāda: Das Kind ist vom Spielzeug bezaubert, aber das bedeutet nicht, daß das Kind vollkommen ist. Jede Maschine unterliegt der menschlichen Intelligenz. Wenn also die menschliche Intelligenz unvollkommen ist, wie kann dann die Maschine vollkommen sein? Dies müssen wir den Menschen klarmachen. Wir müssen genau herausfinden, wo der Feind steht, und dann angreifen.

Svarūpa-dāmodara: Wenn es darum geht, die Alternative anzunehmen, wird es ein wenig schwierig.

Śrīla Prabhupāda: Für einen vernünftigen Menschen ist es nicht schwierig. Kṛṣṇa wird allgemein anerkannt, und diejenigen, die Ihn anerkannt haben, machten Fortschritte im Leben. Man denke nur an große Heilige und *ācāryas* wie Rāmānujācārya, Mādhvācārya, Śaṅkarācārya und später Śrī Caitanya Mahāprabhu. Die gesamte vedische Gesellschaft gründete sich auf die Lehren dieser *ācāryas*, und sie werden von der ganzen indischen Kultur anerkannt. Alle diese *ācāryas* lehren, daß Kṛṣṇa da ist, ganz zu schweigen von ihren Nachfolgern, den Vaiṣṇavas, den Geweihten Kṛṣṇas. Man urteile nach ihrem Verhalten, ihrem Charakter, ihrer Überzeugung, ihrer Lebensweise. Das muß man studieren; man muß die andere Alternative nach ihrem Ergebnis beurteilen.

Das Ergebnis zählt

Schüler: Das Ergebnis zählt also.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Kṛṣṇa-Bewußtsein ist eine praktische Angelegenheit. Man sieht, daß jeder Fortschritte macht; doch niemand hat durch den sogenannten wissenschaftlichen Fortschritt etwas gewonnen. Sie sind vielmehr zu Dummköpfen, Halunken, Katzen, Hunden und Schweinen geworden. Die Mitglieder der Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein dagegen haben wirkliche Fortschritte gemacht. Das ist der Beweis. Wenn wir an unsere Aufgabe ernsthaft und wissenschaftlich herangehen, wird sich die ganze Welt verändern. Das ist unser Ziel. Wir sind noch im Wachsen begriffen, doch bereits jetzt sind wir in so vieler Hinsicht vervollkommnet. Wenn dieses

Bewußtsein richtig gefördert und gepflegt wird, wird sich die ganze Welt verändern. Was aber hat man durch den sogenannten wissenschaftlichen Fortschritt erreicht? Niemand hat etwas dadurch gewonnen.

Schüler: Es geht vielmehr immer mehr bergab.

Karandhara: Weil sie „mondsüchtig“ sind.

Śrīla Prabhupāda: Nichts als Zeitverschwendung. Man kann dies durch Statistiken beweisen. Sie haben so viel Geld für den Mond verschwendet, und was haben sie gewonnen? Man sagt zwar, der Staub werde auf so viele Art und Weise analysiert, doch was ist der Nutzen davon? Was wird man dadurch gewinnen?

Schüler: Die Amerikaner konnten im Staub nichts Besonderes finden, und deshalb haben sie nun Proben davon an alle Länder geschickt - die sollen nun versuchen, etwas herauszufinden.

Śrīla Prabhupāda: An solch praktischen Beispielen der Geldverschwendung müssen wir mit unserem Beweis ansetzen. Wir könnten so viele Schriften drucken und frei verteilen, so daß die Menschen ihren Nutzen daraus ziehen könnten. Wir könnten so viele Prediger in alle Welt senden. Wir könnten so viele Halunken umwandeln, ihnen Unterkunft geben, *prasāda*¹⁵ verteilen, sie ausbilden, doch niemand gewährt uns Unterstützung. Vielmehr verschwenden sie ihr Geld.

Schüler: Präsident Nixon hält ständig Beratungen ab. Sie versuchen jetzt, ihr Gehirn zu gebrauchen. Sie versuchen herauszufinden, wie sie die Ausgaben verringern können, denn die Nation befindet sich in einer kritischen Lage. Sie müssen jetzt ernsthaft irgendetwas unternehmen. Sie spüren die Folgen ihrer Geldverschwendung.

Propaganda

Śrīla Prabhupāda: An diesem Punkt müssen wir mit unserer Propaganda ansetzen. Wir müssen unsere Position ernsthaft einnehmen. Unsere Position ist ernsthaft. Sie ist wissenschaftlich. Von allen Gesichtspunkten aus, vom politischen, vom sozialen, vom physikalischen usw. sollten wir sie angreifen und sehen, wie sie sich verteidigen. Es werden so viele wissenschaftliche Bücher geschrieben, doch wir sagen, daß das grundlegende Prinzip unvollkommen ist. Welchen Wert haben also all diese Bücher? Wenn das Prinzip null ist, glaubst du, daß man, indem man einfach Null und Null und Null zusammenzählt, zu einem positiven Ergebnis kommt?

Svarūpa-dāmodara: Die Menschen begreifen das nicht.

Śrīla Prabhupāda: Die Menschen können nicht sehen. Du mußt ihnen die Augen öffnen. Sie sind *mūḍhas*. Sie sind *mūḍhas*, *duṣkṛtinas* und *narādhama*s.¹⁶ Das sind ihre Eigenschaften. Wir müssen ihnen helfen, wir müssen ihnen die Augen öffnen. Was sonst haben wir zu tun? Wenn das grundlegende Prinzip verloren ist, welchen Nutzen werden die Menschen aus der Wahrheit ziehen können?

Svarūpa-dāmodara: Nur mehr Betrug.

Śrīla Prabhupāda: Ja, mehr Betrug - das mußt du ihnen beweisen; du bist Wissenschaftler. Diese nutzlose Verschwendung von Zeit und Geld schreit nach einer kühnen Herausforderung. Und wenn wir dies tun, wird uns Kṛṣṇa helfen. *Dadāmi buddhi-yogaṁ taṁ*.¹⁷ Das wird von Kṛṣṇa gesagt: es ist eine Tatsache. Es gab einmal einen Gerichtsfall, und die beiden gegnerischen Parteien bekämpften sich in heftigen Diskussionen. Doch der Richter war ein erfahrener Mann: er unterbrach das unsinnige Gerede, indem er sagte: „Ich habe mein Urteil bereits gefällt.“ In ähnlicher Weise reden diese Halunken nur dummes Zeug. Aber wir haben bereits entschieden, daß wir sie loswerden müssen. In dieser Weise müssen wir verfahren. Sie schreiben berühmte Bücher, doch wir fällen unser Urteil: Wir erkennen sie nicht an. Das ist alles. Jemand mag fragen: „Wie könnt ihr das behaupten?“ Die Antwort lautet: „Weil wir wissen, was gut ist. Wir stützen uns auf die Wahrheit der *Bhagavad-gītā*.“ Lies jede Zeile, jeden *śloka*, sehr genau und fälle dein Urteil, um die gegnerischen Elemente zu besiegen. Alles ist da. Bei dem Kampf mit den sogenannten Wissenschaftlern brauchen wir uns nur auf die *Bhagavad-gītā* zu berufen. Das genügt. Wir brauchen uns nicht auf andere Schriften zu stützen. Du mußt diese Betrüger entlarven. Und das kann einfach auf der Grundlage der *Bhagavad-gītā* geschehen. Du mußt dich natürlich dazu qualifizieren. Als erstes ist *sadhāna* notwendig, das strikte Befolgen der Regeln, und daß du auf der spirituellen Ebene verankert bist - dann kannst du sie besiegen. Denn Kṛṣṇa sagt: *teṣāṁ satata-yuktānāṁ*, „denen, die fest in den regulierenden Prinzipien des hingebungsvollen Dienens verankert sind,“ *dadāmi buddhi-yogaṁ taṁ*, „gebe Ich die Intelligenz, durch die sie zu Mir gelangen können.“ Um also Intelligenz von Kṛṣṇa zu bekommen, muß man sich qualifizieren, dann wird man sie erhalten. Und diese Qualifikation ist: *teṣāṁ satata-yuktānāṁ*. Wie lautet der Vers?

¹⁵ *prasāda* - geweihte Speise

¹⁶ Vgl. Bg. 7.15

¹⁷ Bg. 10.10

Schüler:

*teṣāṁ satata-yuktānām
bhajatām prīti-pūrvakam
dadāmi buddhi-yogaṁ taṁ
yena mām upayānti te*

ÜBERSETZUNG

„Denen, die Mir fortwährend hingegeben sind und Mich mit Liebe verehren, gebe Ich die Intelligenz, durch die sie zu Mir gelangen können.“

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers ist das Wort *buddhi-yogaṁ* sehr bedeutsam. Wir erinnern uns vielleicht daran, wie der Herr zu Arjuna im Zweiten Kapitel sagte, Er habe ihm so viele Dinge mitgeteilt und werde ihn nun im *buddhi-yoga* unterweisen. Hier nun wird *buddhi-yoga* erklärt. *Buddhi-yoga* bedeutet Handlung im Kṛṣṇa-Bewußtsein.“

Śrīla Prabhupāda: Ja. (Zu Svarūpa-dāmodara gewandt) Wenn du dich im Kṛṣṇa-Bewußtsein hältst, indem du den regulierenden Prinzipien folgst, wirst du stark werden. - Lies weiter.

Schüler: „Das ist die höchste Intelligenz. *Buddhi* bedeutet Intelligenz und *yoga* bedeutet mystische Aktivitäten bzw. mystische Erhebung. Wenn jemand versucht, zurück nach Hause, zurück zu Gott zu gehen, und sich völlig dem hingebungsvollen Dienen im Kṛṣṇa-Bewußtsein widmet, werden seine Aktivitäten *buddhi-yoga* genannt. *Buddhi-yoga* ist der Vorgang, durch den man sich aus der Verstrickung in die materielle Welt lösen kann. Kṛṣṇa ist das endgültige Ziel allen Fortschritts, doch die meisten Menschen wissen dies nicht; daher ist die Gemeinschaft mit Gottgeweihten und einem echten geistigen Meister so wichtig. Man sollte wissen, daß Kṛṣṇa das Ziel ist, und wenn das Ziel feststeht, kann man den Pfad zwar langsam, aber erfolgreich beschreiten und wird das endgültige Ziel mit Sicherheit erreichen.

Wenn ein Mensch das Ziel des Lebens kennt, doch nach den Früchten der Aktivitäten begehrt, handelt er im *karma yoga*. Wenn er weiß, daß Kṛṣṇa das Ziel ist, aber trotzdem an gedanklichen Spekulationen Freude findet, mit deren Hilfe er versucht, Kṛṣṇa zu verstehen, handelt er im *jñāna-yoga*. Und wenn ein Mensch das Ziel des Lebens kennt und Kṛṣṇa im Kṛṣṇa-Bewußtsein und im hingebungsvollen Dienen sucht, handelt er im *bhakti-yoga* bzw. *Buddhi-yoga*, dem allumfassenden *yoga*. Dieser allumfassende *yoga* ist die am höchsten vervollkommnete Stufe des Lebens.

Ein Mensch mag zwar einen echten geistigen Meister angenommen haben und sich zu einer spirituellen Organisation hingezogen fühlen, doch wenn er nicht intelligent genug ist, Fortschritte zu machen, gibt ihm Kṛṣṇa von innen her Unterweisung, so daß er am Ende ohne Schwierigkeiten zu Ihm gelangen kann. Die Qualifikation, Kṛṣṇas Hilfe zu erlangen, besteht darin, daß man sich immer im Kṛṣṇa-Bewußtsein beschäftigt und mit Liebe und Hingabe alle möglichen Dienste leistet. Man sollte für Kṛṣṇa irgendeine Arbeit verrichten und diese Arbeit mit Liebe ausführen. Wenn ein Gottgeweihter intelligent genug ist, wird er auf dem Pfad der Selbstverwirklichung sehr schnell Fortschritte machen. Wenn jemand ernsthaft und den Aktivitäten des hingebungsvollen Dienens ergeben ist, gibt ihm der Herr die Möglichkeit, Fortschritte zu machen und Ihn letztlich zu erreichen.“

Śrīla Prabhupāda: Wir müssen also an unseren Prinzipien festhalten, dann werden wir Stärke bekommen. Kṛṣṇa wird dir die nötige Intelligenz geben, wenn du dich völlig im Kṛṣṇa-Bewußtsein hältst. Auf jeden Fall müssen wir diese Wissenschaftler bekämpfen, denn sie führen die ganze Welt in die Irre. Das ist unsere Pflicht. Wir praktizieren Kṛṣṇa-Bewußtsein nicht nur zu unserem eigenen Heil, sondern auch zum Wohl anderer. *Sidhi bibiāce yato yaṅra*. Das sagte Śrī Caitanya Mahāprabhu. Die *sahajiyās*, die weniger intelligenten Gottgeweihten, sind mit ihrem eigenen Heil zufrieden, wie z. B. unsere Gottbrüder in Indien; sie sind mit einem kleinen Tempel, ein wenig Reis, und sogenanntem Chanten zufrieden. Doch das ist nicht die Mission Śrī Caitanya Mahāprabhus. Śrī Caitanya Mahāprabhus Mission lautet: „Geht hinaus in die Welt, predigt die Kultur der Vaiṣṇavas¹⁸ und lehrt die Menschheit, Hare Kṛṣṇa zu chanten. Das ist die Mission Śrī Caitanya Mahāprabhus. Diejenigen, die nur in den Tempeln herumsitzen und sich für große Vaiṣṇavas halten, jedoch nichts in bezug auf Predigtarbeit tun, sind Gottgeweihte dritten Ranges, *kaniṣṭha-adhikārī*.

¹⁸ Vaiṣṇava - Gottgeweihter (wörtl. Geweihter Viṣṇus)

Wir müssen zumindest *madhyama-adhikārī* werden. Die westlichen Länder haben eine andere Kultur; sie stützen sich auf die sogenannte Wissenschaft. Unsere nächste Stufe muß daher sein, diese sogenannte Wissenschaft herauszufordern. Wenn wir in dieser Weise verfahren, wird unsere Bewegung erfolgreich sein. Die westliche Welt ist eine wissenschaftliche Welt. Zum Glück haben wir nun auch Wissenschaftler in unserer Bewegung und können die ganze Situation auf wissenschaftliche Weise klären. Das ist besonders deine Aufgabe, Svarūpa-dāmodara, dann wird dein Doktorgrad richtige Anwendung finden. Dies wird im *Bhāgavatam* (1.5.22) bestätigt. Dort heißt es:

*idam hi puṁsas tapasaḥ śrutasya vā
sviṣṭasya sūktasya ca buddhi-dattayoḥ
avicyuto 'rthaḥ kavibhir nirūpito
yad-uttamaśloka-guṇānuvarṇanam*

ÜBERSETZUNG

„Große Gelehrte sind zu der positiven Schlußfolgerung gekommen, daß die spirituelle Erkenntnis, bestehend aus Bußen, dem Studium der Veden, Opfern, Spenden und dem Chanten von Hymnen, in der transzendentalen Beschreibung des Höchsten Herrn gipfelt, der in ausgewählten Dichtungen verherrlicht wird.“

ERLÄUTERUNG

Der Mensch besitzt eine solch hochentwickelte Intelligenz, daß es ihm möglich ist, sich Wissen über Kunst, Musik, Philosophie, Physik, Chemie, Psychologie, Politik usw. anzueignen. Werden diese Erkenntnisse richtig angewandt, kann der Mensch die Vollkommenheit des Lebens erreichen, die in der Verwirklichung Kṛṣṇas, des Höchsten Wesens, gipfelt. Die *śrūti* empfiehlt daher allen, die wirklich intelligent und gebildet sind, sich im Dienst Śrī Kṛṣṇas zu beschäftigen. Unglücklicherweise sind jedoch gerade in der heutigen Zeit die meisten Menschen, auch die Intelligenzen und Gebildeten, von der Schönheit *māyās*, der äußeren, materiellen Energie Gottes, bezaubert und verstehen daher nicht, daß die höchste Vollkommenheit des Lebens, d. h. Selbstverwirklichung, in der Erkenntnis Kṛṣṇas, des Ursprungs dieser Energie, liegt. „*Māyā*“ bedeutet „das Verlangen nach Sinnengenuß“ - welcher letzten Endes vergänglich und leidvoll ist. Wer von *māyā* betört ist, benutzt seine Intelligenz und sein Wissen nur dazu, die Möglichkeiten zum Genuß der Sinne zu verbessern.

Śrī Nārada Muni erklärt, daß die gesamte kosmische Schöpfung eine Erweiterung des Herrn ist. Alle Manifestationen gehen aus Seiner Energie hervor, ruhen in ihr und gehen nach der Vernichtung wieder in Ihn ein. Nichts ist daher verschieden von Ihm. Zur gleichen Zeit ist der Herr verschieden von allem.

Wenn Intelligenz und Wissen im Dienst des Herrn benutzt werden, werden sie absolut, denn der Höchste Persönliche Gott Selbst ist absolut, und Sein transzendentaler Name, Sein Ruhm, Seine Taten, Seine Eigenschaften usw. sind nicht von Ihm verschieden und daher ebenfalls absolut. Alle großen Weisen und Gottgeweihten haben deshalb empfohlen, Kunst, Philosophie, Physik, Chemie, Psychologie und Politik und alle anderen Wissenszweige zur Ruhmpreisung Gottes zu verwenden. Besonders Musik, Malerei und Dichtkunst sind geeignet, den Höchsten zu lobpreisen. Dichter und Schriftsteller z. B. befassen sich im allgemeinen mit Themen der vergänglichen materiellen Welt - sie sollten sich dem Dienst des Herrn zuwenden und Seine transzendentalen Spiele beschreiben. Vālmīki Muni, ein berühmter Dichter, und auch Śrīla Vyāsadeva, ein großer Schriftsteller, waren auf dieser absoluten Ebene tätig, und sie wurden durch die Beschreibungen der transzendentalen Aktivitäten des Höchsten Herrn unsterblich. Neben den schönen Künsten können natürlich auch Wissenschaft und Philosophie benutzt werden, Gott zu verherrlichen. Es ist wertlos, spekulative Theorien aufzustellen, die nur Sinnengenuß zum Ziel haben. Wissenschaft und Philosophie sollten den Ruhm des Herrn verkünden. Intelligente Menschen wollen die Absolute Wahrheit im allgemeinen durch das Medium der Wissenschaft verstehen, und deshalb sollte sich ein Wissenschaftler darum bemühen, die Existenz Gottes auf wissenschaftlicher Basis zu beweisen. In ähnlicher Weise sollten philosophische Überlegungen dazu beitragen, die Höchste Wahrheit als fühlend und allmächtig zu verstehen. Auf diese Weise sollten alle Zweige des Wissens in den Dienst des Herrn gestellt werden. In der *Bhagavad-gītā* finden wir diese gleiche Tatsache bestätigt. Wissen, das nicht im Dienst des Herrn benutzt wird, ist nichts weiter als Unwissenheit. Wirkliches Wissen bedeutet, den Ruhm des Herrn zu preisen. Somit sind Wissenschaften und alle sonstigen Tätigkeiten, die in den Dienst des Herrn gestellt werden, *hari-kīrtana* (Verherrlichung des Herrn)."

Gespräch am 6. Mai 1973 im Rādhā-Kṛṣṇa Tempel in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda spricht mit Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Karandhara dāsa adhikārī, Pradyumna dāsa adhikārī, Śrūti-kīrti dāsa brahmacārī und anderen Schülern.

Die Wissenschaftler verschwenden ihre Zeit

Śrīla Prabhupāda: Die Wissenschaftler werden keinen Zentimeter Fortschritt machen. Warum verschwenden sie also so viel Zeit? Das menschliche Leben ist sehr wertvoll - wir müssen jede Sekunde, jeden Moment dieses Lebens nutzen. Was nützt es, das Buch irgendeines Halunken zu lesen und nachher genau so klug zu sein wie vorher?

Svarūpa-dāmodara: Diese Leute quälen sich selbst.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Aber dem muß ein Ende bereitet werden. Wir müssen Wege und Mittel finden, dieses Schurkentum zum Wohl aller zu beenden. *Lokānān hita kārīṇau*. Die sechs Gosvāmīs schrieben Bände von Büchern zum Wohl der ganzen Welt. Sie schrieben nicht etwas Launenhaftes, eine Geschichte, ein Drama oder eine Erzählung, sondern sie schrieben Bücher, um allen Menschen den richtigen Weg zu weisen. Deshalb wurden sie von allen Menschen geehrt. Das tut Not. Intelligenz, Bildung, Zuneigung usw. sollen im Dienste Viṣṇus verwendet werden. Wenn wir diese Dinge nicht für Viṣṇu verwenden, verschwenden wir sie nur für irgendwelchen Unsinn. *Sarva eva hi kevalam*. *Sarva* bedeutet Verschwendung. Dann ist die Bildung nur Zeitverschwendung. Man wird vielleicht ein gutes Gehalt bekommen oder etwas zu essen, doch man stirbt wie die Katzen und Hunde. Das ist nicht sehr empfehlenswert. Doch wenn die gleiche Bildung für Viṣṇu benutzt wird, dann ist unser Leben erfolgreich. Jeder, der eine gute Erziehung genossen hat, der ein Talent besitzt, sollte dies für Viṣṇu benutzen, und nicht für den Körper. Das ist unsere Aufgabe.

Die höhere Energie ist eine Person

Svarūpa-dāmodara: Eine Frage. Es gibt zwei Arten von Energien, die niedere und die höhere Energie. Wie will man nun beweisen, daß die höhere Energie eine Person ist?

Śrīla Prabhupāda: Dieser Beweis ist sehr einfach. Dies zum Beispiel ist Materie (*zeigt auf ein Diktiergerät und Bücher*). Dies ist niedere Energie, und ich bin das Lebewesen. Ich benutze nun die niedere Materie, das Diktiergerät und die Bücher, und ziehe meinen Vorteil daraus. Die Materie ist Gottes Energie, und auch ich bin Gottes Energie; doch weil ich ein Lebewesen bin, benutze ich die niedere Energie für mich. Deshalb bin ich höher. Ich besitze Intelligenz, um dieses zu tun. Das wird in der *Bhagavad-gītā* (7.5) erklärt. Ein großer Berg z. B. wird, weil er von niederer Energie ist, von einem Menschen mit Dynamit in die Luft gesprengt. Der Berg mag sehr groß sein, aber er besitzt keine Intelligenz. Und ein kleiner Mensch geht dorthin, nimmt Dynamit und sprengt ihn in die Luft. Der Berg ist vielleicht sehr groß, doch er kann sich nicht wehren, das ist nicht möglich. - Deshalb ist er von niederer Natur. Ist dies schwer zu verstehen? Sowohl der Mensch als auch der Berg sind Gottes Energie: Der Mensch kann den Berg in die Luft sprengen, doch der Berg kann dem Menschen nichts anhaben. Verstehst du, was höhere und was niedere Energie ist?

Svarūpa-dāmodara: Ja, aber wie kann ich wissen, daß die höhere Energie ein Lebewesen ist?

Śrīla Prabhupāda: Das wird in allen offenbarten Schriften erklärt. In der *Bhagavad-gītā* (7.5) heißt es eindeutig ... (*sich an Karandhara wendend*) Lies.

Karandhara: *Apareyam itas tv anyām prakṛtiṁ viddhi me parām*.

Śrīla Prabhupāda: „Außer der niederen, materiellen Energie gibt es noch eine höhere Energie.“ Weiter.

Pradyumna: *Jīva-bhūtām mahā-bāho yayedam dhāryate jagat*.

Śrīla Prabhupāda: *Jīva-bhūtām*. Die *jīva*, diese *prakṛti* oder Energie ist beherrschend. Es gibt zwei Energien: Materie und spirituelle Energie oder wie immer man sie nennen mag. Das Lebewesen ist auf jeden Fall verschieden von der Materie. Das Lebewesen beherrscht die tote Materie. Das ist eine Tatsache. Deshalb ist das Lebewesen höher einzustufen.

Schüler: Als erstes muß man also anerkennen, daß es zwei Energien gibt.

Śrīla Prabhupāda: Ja, aber das ist im Grunde doch jedem klar. Selbst wenn man sagt, daß Leben aus Materie entstanden ist, so ist doch nun das Leben eine getrennte Einheit geworden, denn wir studieren das Leben anders als z. B. einen Stein, oder nicht? Das steht also fest. Auch wenn man denkt, alles sei das gleiche, es gebe keinen Unterschied zwischen Materie und spiritueller Natur - nehmen wir an, dies sei so -, muß man doch zugeben, daß eine bewegende Kraft da ist, und daß sie höher ist. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* gesagt, und das erkennst du an. Worin liegt die Schwierigkeit?

Svarūpa-dāmodara: Wenn man diese höhere Energie als das Lebewesen anerkennt, kann man beweisen, daß das Lebewesen eine Person ist.

Śrīla Prabhupāda: Das ist eine Tatsache. Und man muß es beweisen. Lies!

Śrūti-kīrti: „Außer dieser niederen Energie, o starkarmiger Arjuna, gibt es noch eine höhere Energie - es sind die Lebewesen, die mit der materiellen Natur kämpfen und das Universum erhalten.“¹⁹

Śrīla Prabhupāda: Ja, ohne diese höhere Energie, das Lebewesen, was haben die Vereinigten Staaten für eine Bedeutung? Amerika bedeutet: hohe Berge, große Wälder, weites Land, das ist alles. Doch diese Dinge werden von einer anderen Energie, dem Lebewesen, benutzt. Deshalb gibt es so viele Hochhäuser, Straßen, Strände, Autos usw. Worin liegt die Schwierigkeit, dies zu verstehen? Zwei Energien arbeiten.

Schüler: Die höhere Energie ist der Genießer der niederen Energie, d. h., die höhere Energie kann die niedere Energie manipulieren?

Śrīla Prabhupāda: Ja, die höhere Energie ist Genießer. Doch der höchste Kontrollierende ist Gott. Weil die Lebewesen einige der Eigenschaften Gottes besitzen, versuchen sie, ebenfalls Genießer zu werden, doch das ist nicht ihre eigentliche Position. Und das finden wir in der materiellen Welt. Deshalb gibt es Kampf ums Dasein. Jeder versucht, die niedere Energie zu genießen, doch weil niemand wirklicher Genießer sein kann, ist jeder verwirrt. Wie der Diener, der versucht, Meister zu sein. Es ist die Pflicht des Dieners, etwas für den Meister zu tun. Angenommen, du kochst etwas und denkst dabei, daß die Gerichte von Kṛṣṇa und vom geistigen Meister gegessen werden, und daß du sie danach ebenfalls essen wirst, das ist natürlich. Die niedere Energie ist also zum Genuß bestimmt, doch der Fehler in der materiellen Welt ist, daß das Teil des Höchsten glaubt, selber, getrennt vom Höchsten, genießen zu können. Deshalb gibt es Verwirrung. Man sollte dem Höchsten bei Seinem Genuß helfen. Das ist der richtige Weg.

Schüler: Doch wenn man anerkennt, daß Genießen eine Eigenschaft ...

Śrīla Prabhupāda: ... der höheren Energie ist ...

Schüler: ... oder, daß die höhere Energie überhaupt Eigenschaften hat, dann muß sie eine Person sein.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Jeder besitzt diesen Geist des Genießens. Warum sonst versucht man mit allen Mitteln, die Reichtümer der Natur auszubeuten? Doch nur zum Genuß. Warum bohrt man tiefe Schächte in die Berge? Warum bohrt man sogar im Ozean nach Öl? Das eigentliche Ziel ist Genuß. Dieser Geist des Genießens ist also da. Deshalb ist das Lebewesen von höherer Energie. Die Materie, die tote Materie, ein Berg z. B., kennt nicht diesen Geist des Genießens. Der Berg steht für Millionen von Jahren an einer Stelle. Er kann sich nicht bewegen. Er kann nicht in die Stadt kommen, um das Leben zu genießen. In den *Veden* heißt es: *datitam daja tejatam*. „Die winzigen Teilchen der spirituellen Energie kommen zum materiellen Leben, um zu genießen.“ Deshalb sind sie höher als die Materie, die von ihnen genossen wird. Die höhere Energie ist also das Wirkliche. Wenn das winzige Teilchen der höheren Energie weiß, daß alles zum Genuß der Höchsten Person bestimmt ist, das ist die Vollkommenheit. Wie der Diener: Wenn er weiß, daß die Nahrung für den Meister zubereitet werden soll, dann besitzt er wirkliches Wissen. Doch wenn er glaubt, die Nahrung sei zu seinem eigenen Genuß bestimmt, dann befindet er sich in Unwissenheit. Wenn er die Nahrung für seinen persönlichen Zweck zubereitet, ist sie nutzlos, aber wenn er sie für den Meister zubereitet, handelt er vollkommen. Das ist Kṛṣṇa-Bewußtsein. Kṛṣṇa ist der Höchste. Er ist nicht Energie, sondern der Energieursprung. Deshalb sollte alles für den Energieursprung benutzt werden.

Schüler: Wo kommt die Energie her? Vom Energieursprung?

Śrīla Prabhupāda: Ja. Ist also klar, was höhere und was niedere Energie ist?

Svarūpa-dāmodara: Ja.

Materie entsteht aus Leben

Śrīla Prabhupāda: Moderne Wissenschaftler machen keinen Unterschied zwischen dem Lebewesen und der Materie.

Svarūpa-dāmodara: Sie wissen nicht, daß es eine höhere Energie gibt.

Śrīla Prabhupāda: Nein. Wissen sie wenigstens, daß ein Mann und ein toter Körper nicht das gleiche sind? Kennst du den Unterschied zwischen einem lebendigen Menschen und einem toten Körper?

Svarūpa-dāmodara: Sie reden über Materie nicht in dieser Weise.

Śrīla Prabhupāda: Worin liegt der Unterschied zwischen einem Stein und einem Menschen?

Svarūpa-dāmodara: Der eine lebt, der andere nicht.

Śrīla Prabhupāda: Lebend ist nicht höher als nichtlebend?

Schüler: Sie sagen, daß es nur einige chemische Stoffe sind.

¹⁹ Bg. 7.5

Śrīla Prabhupāda: Es mögen chemische Stoffe sein, doch wenn sie sich verbinden, entsteht offensichtlich etwas anderes als die ursprünglichen Bestandteile.

Schüler: Warum sonst würden sie ihre Aufmerksamkeit auf ein paar chemische Stoffe richten? Sie geben dem Leben also einen Wert.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Die westlichen Wissenschaftler sagen, Leben sei aus Materie entstanden. Das ist ihre Auffassung. Doch auf der anderen Seite sagen sie, Leben sei wichtiger als Materie, und das ist tatsächlich nicht schwer zu verstehen. Die Materie wird zum Leben benutzt. Ein großes Flugzeug z. B., das aus Materie gemacht ist, wird dazu benutzt, das Lebewesen zu tragen. Das Flugzeug ist also untergeordnet und der Passagier übergeordnet. Wer könnte das leugnen? Alles ist deutlich erklärt: *apareyam itas tv anyām prakṛtim viddhi me parām jīva-bhūtām*. Wenn wir die *Bhagavad-gītā* genau studieren, werden wir alles erfahren.

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler gehen von vier Grundsubstanzen aus: Kohlenstoff, Stickstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Mit diesen vier chemischen Elementen begann das Leben.

Śrīla Prabhupāda: Das mag sein. Doch wo kamen diese chemischen Stoffe her?

Schüler: In der Physik hat man erkannt, daß diese vier chemischen Stoffe aus den gleichen Teilchen bestehen, nämlich aus verschiedenen angeordneten Elektronen, Protonen und Neutronen. Sie bestehen also aus den gleichen Bestandteilen.

Śrīla Prabhupāda: Ähnlich wie eine Maschine: Sie besteht aus verschiedenen Teilen, doch im Grunde besteht sie aus ein und derselben Materie, und Materie kommt von Leben. Beim Baum z. B. kommen die Blätter, Zweige und Früchte, weil ein Same da ist, weil Leben da ist. In ähnlicher Weise kommt das Lebewesen in den Leib der Mutter, und dann entwickelt sich die Materie, dann entwickelt sich der Körper. Solange die spirituelle Seele da ist, entwickelt sich die Materie. Das ist der Beweis, daß aus spiritueller Natur Materie hervorgeht. Diese beiden Energien - Materie und spirituelle Natur - haben ihren Ursprung in Kṛṣṇa. Das wird in der *Bhagavad-gītā* (7.4) bestätigt:

*bhūmir āpo'nalo vāyuh
khaṁ mano buddhir eva ca
ahaṅkāra itīyaṁ me
bhinnā prakṛtir aṣṭadhā*

*apareyam itas tv anyām
prakṛtim viddhi me parām
jīva-bhūtām mahā-bāho
yayedam dhāryate jagat*

„Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falsches Ich - diese acht Element bilden Meine abgesonderten, materiellen Energien. Außer dieser niederen Natur, o starkarmiger Arjuna, gibt es noch eine höhere Energie - es sind die Lebewesen, die mit der materiellen Natur kämpfen und das Universum erhalten.“

Me - Meine Energien. Diese beiden Energien, die spirituelle und die materielle Energie, kommen von Kṛṣṇa. Jeder kann verstehen, daß sich der Körper entwickelt, weil die spirituelle Seele da ist. Wenn die spirituelle Seele nicht mehr da ist, entwickelt sich die Materie nicht mehr. Daher kommt Materie aus spiritueller Natur, und nicht spirituelle Natur aus Materie.

Svarūpa-dāmodara: Doch in der materiellen Welt ist Materie eine grundlegende Substanz.

Śrīla Prabhupāda: Das mag sein, aber das Lebewesen beherrscht die Materie. Das bedeutet, es ist höher. Man betrachte nur die großen Flugzeuge und die großen Maschinen. Sie sind alle aus Materie gemacht, doch sie sind von Menschen gemacht, von höherer Energie, und sie werden von Menschen für ihre Zwecke benutzt. Deshalb ist das Lebewesen höher. Wie kann man das leugnen? Die Theorie, daß Leben aus Materie entsteht, ist einfach falsch. Materie kommt von Leben! Das ist unsere These. Genau das Gegenteil. Wir sagen, Materie kommt von Leben; sie sagen, Leben kommt von Materie - genau das Gegenteil; das ist ihr Fehler.

Schüler: Wir können unsere Behauptung sehr leicht beweisen, doch sie können ihre Theorie nicht beweisen.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Sie haben keinen Beweis. Wir aber können sehr leicht beweisen, daß Leben von Leben kommt. Wenn wir diese Tatsache bekanntmachen und durchsetzen können, wird sich die ganze Welt verändern. Zur Zeit befindet sich jeder in dem Mißverständnis, daß Leben aus Materie kommt, doch das ist nicht wahr. Materie kommt von Leben. Wir müssen Artikel und Bücher über dieses Thema schreiben. Das wird die ganze Welt verändern.

Svarūpa-dāmodara: Die Materie wird also von der höheren Energie geschaffen?

Śrīla Prabhupāda: Ob sie geschaffen wird oder nicht, das werden wir sehen. Doch die Quelle der Materie ist Leben. Wie die Schöpfung vonstatten geht, werden wir später sehen. Doch es ist ganz praktisch, selbst für einen nicht gebildeten Menschen, zu verstehen, daß Materie von Leben kommt. Wenn z. B. ein Fingernagel abbricht, dann wächst ein Nagel von gleicher Größe und Beschaffenheit ganz von selbst nach, und warum? Weil im Körper Leben ist! Einem Toten würde kein Fingernagel nachwachsen. Doch weil Leben im Körper ist, wächst der Fingernagel. Dieses Beispiel ist so einfach. Wenn der Körper tot ist, wird nichts geschehen, doch wenn er lebt, wächst der Fingernagel. Das ist der Beweis, daß Materie aus Leben entsteht. Nicht aus dem Nagel entsteht Leben, sondern weil Leben da ist, entsteht der Nagel. Worin liegt die Schwierigkeit, dies zu verstehen? Wir schneiden unsere Fingernägel von Zeit zu Zeit, doch sie wachsen immer wieder nach. Warum? Weil wir leben. Wenn der Körper tot ist, wird kein Nagel nachwachsen. Das beweist, daß Materie aus Leben entsteht. Oder die Haare: Jeder weiß, daß die Haare, obwohl sie von Zeit zu Zeit geschnitten werden, immer wieder nachwachsen. Warum? Weil Leben da ist. Wenn jemand tot ist, dann kann man Tonnen von Haaren bringen, doch es wird kein Leben daraus entstehen. Woher kommt also die Materie? Vom Leben! Oder kommt das Leben etwa aus der Materie? Diese Beispiele sind so einfach. (*Kurzes Schweigen*) Das Universum z. B. wächst, weil das höchste Leben da ist, weil Viṣṇu oder Paramātmā (Gott in Seinem Aspekt als Überseele) da ist. Sobald der Paramātmā das Universum verläßt, wird das gesamte Universum vernichtet. Dies wird in den vedischen Schriften gesagt. Es ist ähnlich wie mit dem Körper: Sobald das Lebewesen, das Leben, den Körper verläßt, zerfällt der Körper. Das Lebewesen ist höhere Energie, und der Körper, der aus Materie besteht, ist niedere Energie. Von der höheren Energie kommt die niedere Energie. Das ist die Aussage der *Veden*. Die spirituelle Welt ist höhere Energie, und die materielle Welt ist aus dieser höheren Energie entstanden. Sie ist eine Spiegelung, ein Schatten. Wenn man von einem Schatten spricht, muß es eine Substanz geben. Solange es keine Substanz gibt, kann von einem Schatten keine Rede sein. Die materielle Welt ist der Schatten der spirituellen Welt, und weil die spirituelle Welt Wirklichkeit ist, scheint auch der Schatten wirklich zu sein. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es: *satyaṁ paraṁ dhīmahi*. Wir verehren die Wirklichkeit, nicht den Schatten. Die Wissenschaftler verehren den Schatten, und deshalb ist ihr Wissen unvollkommen. Wenn man dem Schatten folgt, wird man niemals zu vollkommenem Wissen gelangen. Die Wissenschaftler laufen hinter dem Schatten her: *māyāsītama māyā avitajñāna*. Und weil sie dem Schatten folgen, wird ihnen ihr Wissen genommen. Weniger intelligente Tiere glauben, wenn sie eine Fata Morgana sehen, es gebe Wasser in der Wüste. In ähnlicher Weise glauben diese Halunken, es gebe Leben in der Materie, Materie erzeuge Leben, doch sie folgen dem Schatten. Tiere.

Schüler: Die Tiere laufen der Fata Morgana nach, bis sie tot sind.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Sie sollen nur diese eine Tatsache verstehen, daß Leben nicht aus Materie entsteht, sondern daß Leben Materie erzeugt. Wir verleugnen die Materie nicht.

Svarūpa-dāmodara: Aber wie erzeugt Leben Materie?

Śrīla Prabhupāda: Das herauszufinden ist deine Aufgabe. Das ist wissenschaftliche Forschung. Herauszufinden, wie z. B. der Fingernagel wächst, das ist deine Sache. Doch daß er wächst, ist eine Tatsache. Das Leben, die spirituelle Natur, ist so mächtig, daß sie ohne dein Wissen handelt. Das gleiche Beispiel: Der Nagel wächst, obwohl ich nicht weiß, wie es geschieht, aber er wächst. Ich habe diese Energie, ich habe so viel Kraft, daß ein Nagel einen anderen ersetzt. Diese Energie befindet sich in meinem Körper, und selbst wenn ich nicht weiß, wie diese Energie wirkt, so wirkt sie doch. Das ist unbestreitbar. Wenn ich mir die Haare schneide, dann wachsen die Haare nach. Ich weiß zwar nicht wie, aber sie wachsen, und sie wachsen nur, weil ich lebe. Sobald der Körper tot ist, wachsen sie nicht mehr. Es ist so einfach. Die Ursache von Materie ist Leben. Doch wenn ich tot bin, dann kann man Tonnen von Haaren herbeischaffen, doch du wirst aus keinem einzigen Haar Leben entstehen lassen können. Das kannst du nicht. Man kann also sehen, daß Leben die Ursache von Materie ist. Das kann man praktisch sehen. Jeder kann es sehen. Deshalb lautet die Schlußfolgerung, daß die Ursache von Materie Leben ist. Materie ist nicht die Ursache von Leben. Diese Theorie muß geändert werden. Das ist wirkliches Wissen. Die Wissenschaftler glauben, vier chemische Elemente seien der Ursprung des Lebens. Doch das ist falsch. Leben erzeugt diese chemischen Stoffe, und nicht die chemischen Stoffe Leben. Diese Theorie muß zerschlagen werden. Dann wird man die Wahrheit wissen. Wenn Leben da ist, werden chemische Stoffe erzeugt, aber die chemischen Stoffe erzeugen kein Leben. Das ist Unsinn. Leben ist so mächtig, daß es Millionen von Tonnen von chemischen Stoffen erzeugt. Deshalb findet man überall im Universum chemische Stoffe. Sie entstehen aus Leben, aus dem höchsten Leben, Kṛṣṇa. Das wird in der *Bhagavad-gītā* bestätigt: *ahaṁ sarvasya prabhavo mattaḥ sarvaṁ pravartate*.²⁰ Kṛṣṇa sagt: „Ich bin der Ursprung aller Dinge; alles geht von Mir aus.“

²⁰ Bg. 10.8

Svarūpa-dāmodara: Wenn die Wissenschaftler sagen, Leben sei aus Materie entstanden, dann stellt sich die Frage: Diese Elemente existierten bereits. Wenn also diese Elemente existierten, dann muß es Leben geben, das sie erzeugt hat.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Das ist unser Beweis. Die chemischen Stoffe werden von Leben erzeugt, aber die chemischen Stoffe erzeugen kein Leben. Das ist unser Beweis. Oder man nehme das Blut als Beispiel: Im Blut befinden sich viele chemische Stoffe, oder nicht? Doch wenn jemand tot ist, dann gibt es kein Blut mehr, keine chemischen Stoffe mehr. Dieses grundlegende Wissen ist so einfach zu verstehen. Chemische Stoffe können kein Leben erzeugen, doch Leben erzeugt chemische Stoffe. Wie dies geschieht, ist ein Geheimnis, aber *daß* es geschieht, ist offensichtlich. Also einfach auf der Grundlage ihrer Theorie, daß Leben aus chemischen Verbindungen entstanden sei, können wir sie widerlegen. Sie versuchen zu beweisen, daß Leben mit chemischen Stoffen begann; doch wir werden Bücher schreiben, in denen bewiesen wird, daß umgekehrt chemische Stoffe aus Leben entstehen. Im Körper werden so viele chemische Stoffe erzeugt, oder nicht?

Schüler: Und wenn das Leben den Körper verläßt, werden keine chemischen Stoffe mehr erzeugt. Nur weil Leben da ist, gibt es chemische Stoffe.

Śrīla Prabhupāda: Wenn das Leben den Körper verläßt, fällt dieser zusammen und vergeht. „Vom Staub bist du genommen, zum Staub sollst du wieder werden.“

Svarūpa-dāmodara: Wenn Leben aus Materie entstünde, dann könnte der tote Körper Leben erzeugen. Wenn Leben aus der Materie käme, dann könnte man einen toten Körper lebendig machen.

Śrīla Prabhupāda: Aber das können die Wissenschaftler nicht. Vom Leben kommt der Körper. Das ist eine Tatsache. Du weißt das. Und wenn sie behaupten, „toter Körper“ bedeutet „es fehlen einige chemische Stoffe“, ...

Svarūpa-dāmodara: ... dann könnte man die fehlenden chemischen Stoffe beschaffen und den Körper wieder lebendig machen.

Śrīla Prabhupāda: Es fehlen im Grunde gar keine chemischen Stoffe. Im toten Körper sind alle chemischen Stoffe vorhanden. Wie sonst könnten andere Seelen die Gelegenheit nutzen und dort leben? Sie verwenden die dort vorhandenen chemischen Stoffe, um einen eigenen Körper zu entwickeln. „Körper“ bedeutet „aus chemischen Stoffen gemacht“. Aber diese chemischen Stoffe arbeiten nur, wenn Leben da ist; ähnlich wie ein Gebäude nur entsteht, wenn ein Mensch einen Stein auf den anderen legt. Ebenso sind selbst in einem toten Körper alle Materialien vorhanden, und wenn ein Lebewesen diese Materialien benutzt, kann es einen Körper entwickeln. Alle Bestandteile sind in einem toten Körper vorhanden. Der Körper besteht aus Erde, Wasser, Feuer, Luft usw., aus materiellen Elementen. Wenn ein Lebewesen nun diese materiellen Elemente benutzt, kann es einen Körper daraus bilden.

Svarūpa-dāmodara: Aber der tote Körper hört auf zu arbeiten.

Śrīla Prabhupāda: Daß er aufhört zu arbeiten bedeutet, daß der Eigentümer des Körpers gegangen ist. Deshalb gibt es einen Eigentümer des Körpers. Das wird in der *Bhagavad-gītā* bestätigt.

*dehino 'smin yathā dehe
kaumāraṁ yauvanaṁ jarā
tathā dehāntara-prāptir
dhīras tatra na muhyati*

„Wie die verkörperte Seele im gegenwärtigen Körper fortwährend von Kindheit zu Jugend und zu Alter wandert, so geht sie auch beim Tode in einen anderen Körper ein. Die selbstverwirklichte Seele wird von einem solchen Wechsel nicht verwirrt.“ (*Bg.* 2.13)

Morgenspaziergang am 7. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Brahmānanda Swami und anderen Schülern.

Mystische Kraft

Śrīla Prabhupāda: Bist du nun davon überzeugt, daß Materie aus Leben entsteht, nicht Leben aus Materie?

Svarūpa-dāmodara: Ja, ich bin überzeugt.

Śrīla Prabhupāda: Das gibt mir Hoffnung. Dann werden auch andere Wissenschaftler überzeugt werden. Als nächstes muß du erkennen, daß es mystische Kraft gibt. Der sogenannte Wissenschaftler, Mr. Stanley Miller, ging davon aus, daß es vier grundlegende chemische Elemente gibt. Doch es stellt sich die Frage: „Woher kommen diese chemischen Elemente? " Die Antwort lautet: „Diese Elemente kommen von Leben." An einem Orangenbaum z. B. hängen viele Orangen, und jede dieser Orangen enthält chemische Stoffe, wie z. B. Zitronensäure. Woher kommen diese Stoffe? Vom Leben natürlich, vom Baum.

Svarūpa-dāmodara: Die chemischen Stoffe bestehen aus Elementen.

Śrīla Prabhupāda: Das mag sein, doch darum geht es nicht. Es geht darum, daß der Baum Früchte hervorbringt, und daß die Früchte voller chemischer Stoffe sind. Deshalb erzeugt Leben chemische Stoffe. Die Wissenschaftler wissen nicht, woher diese chemischen Stoffe kommen. Sie gehen von irgendwelchen chemischen Elementen aus. Ist es nicht so?

Svarūpa-dāmodara: Ja.

Śrīla Prabhupāda: Aber sie können keine Antwort auf die Fragen geben, woher diese Elemente kamen. Die Antwort lautet: Sie kamen vom höchsten Leben. Ein gewöhnlicher Baum z. B. erzeugt viele chemische Stoffe. Oder ein Mensch: Wenn er lebt, erzeugt er in seinem Körper so viele chemische Stoffe, und in ähnlicher Weise erzeugt das höchste Leben, der Höchste Herr, alle chemischen Stoffe, die man in der Atmosphäre findet, die man im Wasser findet usw. Das wird in den vedischen Schriften bestätigt: *parāsyā śakti vividhaiva śrūyate*. „Der Höchste Herr besitzt unbegrenzte Kräfte." Wenn schon ein gewöhnlicher Baum so viel Kraft hat, wieviel Kraft hat dann das höchste Leben? Wie lautet die Antwort?

Svarūpa-dāmodara: Unbegrenzt.

Śrīla Prabhupāda: Das wird mystische Kraft genannt. Solange du nicht die mystische Kraft des Höchsten Herrn anerkennst, gibt es keine Antwort auf deine Fragen. Und der Beweis der mystischen Kraft? Selbst eine gewöhnliche Ameise produziert in ihrem Körper viele chemische Stoffe. Die Wissenschaftler glauben, vier chemische Elemente seien der Ursprung des Lebens, doch sie können nicht die Frage beantworten, woher diese Elemente kamen. Aber wir können die Antwort geben: „Sie kamen von Gott, dem höchsten Leben." Das ist unsere Antwort. Was werden die Wissenschaftler darauf erwidern?

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler werden sagen, daß sie das nicht glauben können.

Śrīla Prabhupāda: Warum nicht? Man sieht doch, daß schon gewöhnliches Leben, ein Baum z. B., so viele chemische Stoffe erzeugt. Wie kann man sagen, daß man nicht daran glaubt? Woher kommen diese chemischen Stoffe aber? Schon eine gewöhnliche Frucht, eine Orange, beinhaltet so viel Zitronensäure. Woher kommt sie? Man sieht es doch mit eigenen Augen. Schon ein gewöhnlicher Baum, ein gewöhnliches Lebewesen, erzeugt so viele chemische Stoffe, und wir erkennen lediglich an: „Gott" bedeutet „das höchste Lebewesen," „der höchste Mächtige." Die gleiche Macht besitze ich in winzigem Ausmaß, doch Gott besitzt Macht in unbegrenztem Ausmaß. Das ist der Unterschied zwischen Gott und mir. Ich kann ein wenig Wasser erzeugen, wenn ich schwitze, doch wenn Gott „schwitzt", dann erzeugt Er Meere, Ozeane - unbegrenzt viel Wasser. Das ist der Unterschied zwischen Gott und mir. Ich besitze die gleichen Kräfte wie Gott, doch ich erzeuge nur ein wenig, und Er erzeugt unbegrenzt viel. Ich bin begrenzt, Er ist unbegrenzt. Das ist der Unterschied zwischen Gott und mir. Wenn also bereits ein gewöhnliches Lebewesen wie ich oder wie ein Baum so viele chemische Stoffe erzeugen kann, wieviele chemische Stoffe kann dann das höchste Wesen erzeugen? Warum studierst du Gott nicht? Man kann Ihn an einem gewöhnlichen Lebewesen studieren, weil das gewöhnliche Lebewesen ein Teil Gottes ist, ebenso wie ein Tropfen Wasser aus dem Ozean ein winziges Teil des Ozeans ist, und wenn man diese Teilchen chemisch analysiert, dann weiß man, wie der ganze Ozean beschaffen ist. Man findet in dem Tropfen alle Bestandteile, die man auch im Ozean finden wird. In ähnlicher Weise kann man studieren, was Gott ist, wenn man ein gewöhnliches Lebewesen genau untersucht. „Gott" bedeutet „das höchste Wesen", doch es sind die gleichen Bestandteile in Ihm enthalten wie im winzigen Lebewesen, nur in ungeheurem Ausmaß, in unbegrenzter Menge. Das ist Gott.

Svarūpa-dāmodara: Wie kann man dies aber experimentell beweisen? Durch Experimente? Wie kann ich es durch Experimente feststellen?

Śrīla Prabhupāda: Was willst du denn mit deinen törichten Experimenten noch feststellen? Es liegt doch auf der Hand: Ein Baum, eine Pflanze oder irgendein anderes gewöhnliches Lebewesen erzeugt chemische Stoffe. Wie kannst du das leugnen? Wie lautet deine Antwort? Du mußt zugeben, daß das Lebewesen mystische Kraft besitzt. Gestern erklärte ich, daß der Fingernagel nachwächst, wenn er abgebrochen ist; doch wie soll das geschehen, wenn dort nicht mystische Kraft wirkt? Wie lautet deine Antwort?

Svarūpa-dāmodara: Ich weiß nicht.

Śrīla Prabhupāda: *Acintya-śakti*. Man kann nicht erklären, wie der Nagel nachwächst. Das ist *acintya*, unfaßbar. Es liegt nicht im Bereich deines Begriffsvermögens, doch er wächst von selbst. Das ist *acintya*-Kraft. Und diese *acintya*-Kraft findet man selbst in einem gewöhnlichen Lebewesen. Wieviel *acintya*-Kraft gibt es also in Gott? Denn Gott ist das höchste Lebewesen.

Brahmānanda Swami: Die Wissenschaftler erkennen *acintya* nicht an.

Śrīla Prabhupāda: Sie sind Dummköpfe. Die *acintya*-Kraft ist da. Ein anderes Beispiel mag dies vielleicht deutlicher machen. Du kannst nicht fliegen, nur ein Vogel kann fliegen. Für dich mag es *acintya*, unfaßbar, sein, doch für den Vogel ist es ganz natürlich. Du kannst nicht fliegen, aber ein anderes Lebewesen hat diese Kraft. Woher kommt sie? Der Vogel ist auch nur ein gewöhnliches Lebewesen. Doch wie kommt es, daß er fliegen kann, und du nicht? Die *yogīs* entwickeln ihre *acintya*-Kraft. Deshalb kann ein *yogī* über Wasser gehen, und er wird nicht darin versinken; das Gesetz der Schwerkraft wirkt nicht. Das ist mystische Kraft. Viele *yogīs* besitzen mystische Kräfte, wie z. B. *anima-siddhi* oder *laghima-siddhi*. *Laghima-siddhi* bedeutet, daß man über Wasser gehen kann. Diese mystische Kraft, *laghima*, bewirkt, daß man leichter werden kann als ein Baumwollfaden. Das Gesetz der Schwerkraft hat keine Wirkung mehr. Das *yoga*-System hat kein anderes Ziel, als diese *acintya*-Kraft, diese unfaßbare Kraft, die latent in jedem vorhanden ist, zu entwickeln. Jemand kann z. B. schwimmen, während ein anderer nicht schwimmen kann. Die Fähigkeit zu schwimmen ist jedoch auch im Nichtschwimmer latent vorhanden; er muß nur praktizieren. Er kann nur nicht schwimmen, weil er es nicht gelernt hat. In ähnlicher Weise gibt es noch viele andere *acintya*-Kräfte, und durch Übung, durch Praxis, kann man sie entwickeln. „Yogische Kraft“ bedeutet „die potentielle mystische Kraft entwickelt“, das ist alles. Wenn schon ein *yogī*, der auch nur ein gewöhnliches Lebewesen ist, so viel Kraft besitzt, wieviel yogische Kraft besitzt dann Gott? Er wird deshalb auch *yogeśvara* oder der Meister aller yogischen Kraft genannt. Das Wasser im Ozean ist eine Verbindung von Sauerstoff und Wasserstoff. Es erhebt sich nun die Frage, woher so viel Sauerstoff und Wasserstoff kommt. Die Antwort lautet: Es kommt von der höchsten mystischen Kraft. Das muß man einfach annehmen. Gott hat es erzeugt. Ebenso wie ein Baum Zitronensäure erzeugt, so wurden der Wasserstoff und der Sauerstoff vom Höchsten Herrn erzeugt. Warum ist es so schwierig, dies zu verstehen? Im *Vedānta-sūtra* heißt es: *janmādy asya yataḥ*. Und in der *Bhagavad-gītā*: *mattaḥ sarvaṁ pravartate*. „Alles geht von Mir aus.“ Worin liegt die Schwierigkeit, dies zu verstehen? Wenn schon mystische Kraft in einem gewöhnlichen Lebewesen sichtbar ist, wieviel mystische Kraft gibt es dann in Gott? Kṛṣṇa entfaltete diese mystische Kraft, als Er nur sieben Jahre alt war. Er hob einfach einen Berg in die Höhe. Er Selbst schuf die Schwerelosigkeit der Planeten, und so verlieh Er diese Schwerelosigkeit einfach dem Berg und hob ihn empor. Das muß man einfach akzeptieren, andernfalls gibt es keine Lösung. Solange wir nicht die mystische Kraft des Lebewesens oder des Lebens anerkennen, gibt es keine Lösung - auch nicht durch sogenannte chemische Forschung.

Svarūpa-dāmodara: Ja. Darin stimme ich überein.

Śrīla Prabhupāda: Das ist der Vorgang. Man kann mystische Kraft ganz praktisch wahrnehmen. Ein Vogel z. B. fliegt über den Ozean. Ist das nicht mystische Kraft? Du kannst es nicht. Mystische Kraft bedeutet, daß du etwas nicht tun kannst, was aber ein anderer tun kann. Für dich ist es mystische Kraft, doch für den, der es vermag, ist es keine mystische Kraft. Diese mystische Kraft ist potentiell in jedem Lebewesen vorhanden. Man muß sie nur entwickeln. Das ist das Ziel des *yoga*-Systems. Wir geben also die Antwort. Die Wissenschaftler gehen davon aus, daß der Ursprung des Lebens vier chemische Elemente sind, doch sie können nicht sagen, woher diese vier chemischen Elemente kamen. Wir geben die Antwort: Leben besitzt mystische Kraft. Es kann unbegrenzte Mengen von chemischen Stoffen erzeugen. Wenn schon das gewöhnliche Lebewesen so viele chemische Stoffe erzeugen kann, wieviel kann dann das höchste Lebewesen erzeugen? Das ist die Lösung.

Svarūpa-dāmodara: Wenn man also zu diesem Punkt kommt, muß man anerkennen, daß Gott existiert.

Śrīla Prabhupāda: Das ist richtig. Wenn die Wissenschaftler anerkennen, daß es Gott gibt, wird dies für die Welt segensreich sein, denn zur Zeit gehen alle Menschen in die Irre. Wir bekommen aus den *Upaniṣaden* Informationen über die unbegrenzte Kraft Gottes: *parāsyā śaktiḥ vividhaiva śrūyate svabhava vidhijñānam balakṛīyaca*. Wenn man durch eine Synthese von Wasserstoff und Sauerstoff Wasser herstellen will, muß man erst den Wasserstoff und den Sauerstoff nehmen, dann die beiden Substanzen vermischen, und dann wird man ein wenig Wasser bekommen. Doch die Kraft Gottes oder vielmehr schon deine Kraft geht dahin, daß es nur ein wenig

wärmer zu werden braucht, und schon erzeugt der Körper Wasser, Schweiß. Man braucht nicht erst Wasserstoff und Sauerstoff zusammenzubringen, sondern das Wasser entsteht ganz von selbst. Wenn man also schon selber solche Kraft besitzt, welche Kraft besitzt dann Gott? Wenn Er einfach nur den Wunsch hat, eine Schöpfung hervorzubringen, dann geschieht dies augenblicklich. Auch Seine Kraft *wirkt*, aber sie wirkt mit ungeheurer Geschwindigkeit, ähnlich wie die Kraft in einem elektronischen Gerät. Eine solche Maschine funktioniert durch eine ganz bestimmte Energie, doch ist sie so wunderbar konstruiert, daß man nur auf einen Knopf zu drücken braucht, und sofort setzt sich der ganze Apparat in Bewegung. Wenn es also in der materiellen Welt schon solche Kraft gibt, welche Kraft besitzt dann erst Gott? Und wenn Gott nur *sagt*, „es werde Schöpfung“, dann ist es nicht schwer zu verstehen, daß sofort die Schöpfung stattfindet. Ein anderes Beispiel für mystische Kraft ist der menschliche Samen. Um einen Tropfen Samen zu erzeugen, sind vierzig Tropfen Blut notwendig. Wir besitzen also mystische Kraft. Sobald sexuelle Erregung auftritt, wird Blut in Samen umgewandelt; aber wie geschieht das? Wie soll es geschehen, wenn keine mystische Kraft wirkt? In allen Lebewesen wirken mystische Kräfte. Ein anderes Beispiel ist die Kuh. Sie frißt nur ein wenig Gras und erzeugt Milch. Kannst du aus Gras Milch erzeugen? Nimm ein wenig Gras, geh in dein Laboratorium und erzeuge Milch. Steht das in deiner Macht? Nein. Die Kuh besitzt also eine bestimmte mystische Kraft. Sie frißt nur ein wenig Gras und verwandelt das Gras in Milch. Nicht nur eine Kuh, auch eine Frau vermag Milch zu produzieren. Der physiologische Aufbau eines Mannes und der einer Frau ist der gleiche. Aber versuch du Milch zu erzeugen. Das kannst du nicht; doch eine Frau kann es. Das ist mystische Kraft. Ist es so schwer zu verstehen?

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler werden sagen, daß die Enzyme in den Körpern unterschiedlich angeordnet sind, und daß deshalb eine Kuh z. B. Milch erzeugen kann.

Śrīla Prabhupāda: Ja, aber wer hat die Enzyme so angeordnet, daß sie Milch erzeugen? Das ist mystische Kraft. Diese Anordnung bedeutet mystische Kraft. Du kannst diese Anordnung nicht vornehmen. Versuch doch im Laboratorium, aus Gras Milch zu erzeugen. Du mußt zugeben, daß mystische Kraft dahintersteht. Oder ein anderes Beispiel: Wir nehmen jeden Tag Nahrung auf und erzeugen Blut, und dieses Blut wird in die verschiedenen Adern verteilt. Versuch aber nun, mit der gleichen Nahrung Milch zu erzeugen. Das kannst du nicht. Im Körper wirkt also eine ganz bestimmte mystische Kraft. Weil Leben da ist, wirkt diese mystische Kraft. Das läßt sich nicht bestreiten. Wenn wir anerkennen, daß ein gewöhnliches Lebewesen mystische Kraft besitzt, und wenn wir davon ausgehen, daß das Lebewesen ein ewiges Teil Gottes ist, ein winziges Teil, wie der Tropfen ein Teil des Ozeans, dann können wir verstehen, daß auch Gott mystische Kräfte besitzt, und zwar in unbegrenztem Ausmaß. Aufgrund Seiner mystischen Kräfte geschieht alles. Man kann also Gott nicht verstehen, solange man nicht erkennt, daß es mystische Kraft gibt. Wenn man dies begriffen hat, gibt es keine Schwierigkeit. Gott ist der Ursprung aller Dinge. Dann wird man die Lösung zu allen Fragen finden: Woher die chemischen Stoffe in der Atmosphäre kamen - alle Fragen werden gelöst sein. *Yasmin vijñāte sarvam vedam vijñātam bhavanti*. Das ist vedisches Wissen. Wenn man nur Gott wissenschaftlich versteht, versteht man alles.

Svarūpa-dāmodara: Wie lautet der Vers? *Parāsyā . . .*

Śrīla Prabhupāda:

*parāsyā śakti vividhaiva śrūyate
svabhāva vijñānam balakrīyaca
na tasya kājam kararāñja vidyate
na tasya sama adikaṣya viṣyate*

Diesen Vers finden wir in den *Upaniṣaden*. Niemand kommt Gott gleich oder ist größer als Er. *Svabhāva vijñānam balakrīyaca*. Er besitzt unbegrenzte Kräfte, und aufgrund dieser Kräfte geschieht alles in der Schöpfung sehr wissenschaftlich. Unser Körper z. B. ist durch den Willen Gottes, Kṛṣṇas, geschaffen, und er bildet eine vollkommene Einheit. Es gibt so viele Nerven und Zellen; Blut wird erzeugt usw.; alles geschieht vollkommen. Wenn wir nur eine Puppe herstellen wollen, müssen wir schon so viel Arbeit und Intelligenz aufwenden, doch Gott erzeugt Hunderttausende und Millionen von Lebewesen, die alle vollkommen mit allem zum Leben Notwendigen ausgestattet sind. *Svabhāva vijñānam balakrīyaca*.

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaft beginnt also an einem bestimmten Punkt in der Mitte, nicht am Ursprung.

Śrīla Prabhupāda: Ja, das ist es. Der Ursprung fehlt. Und sie sind Halunken, denn sie erkennen den Ursprung nicht an. Sie sind Halunken, *mūḍha*. Sie beginnen an irgendeinem Punkt, aber sie wissen nicht, wo der Ursprung ist - deshalb sind sie Halunken. Man muß anerkennen, daß die ursprüngliche Ursache Gott ist, daß Er unbegrenzte mystische Kräfte besitzt, und daß alles von Ihm ausgeht. *Janmādy asya yataḥ*. Und Gott Selbst sagt: *aham sarvasya prabhavo mattaḥ sarvaṁ pravartate*. Diese Wahrheit muß man akzeptieren; es gibt keine andere Lösung.

Es ist kein blinder Glaube, sondern eine höchst wissenschaftliche Erkenntnis. Wieso? Man braucht nur zu zeigen, daß aus Leben Materie entsteht, und daß im Leben unbegrenzte materielle Schätze verborgen liegen. Das ist das Geheimnis der Schöpfung. Man nimmt eine Nadel und läßt sie fallen. Sie wird sofort zu Boden fallen; doch ein Vogel, der ein paar Pfund wiegt, schwebt in der Luft. Das ist mystische Kraft. Du kannst nicht in der Luft schweben. Mystische Kraft muß man also anerkennen. Diese mystische Kraft mag in *dir* liegen; sie mag in einem anderen in größerem Ausmaß vorhanden sein, aber sie ist da - das muß man anerkennen.

Svarūpa-dāmodara: Aber wenn jemand fragt, wo diese mystische Kraft sei.

Śrīla Prabhupāda: Siehst du nicht die mystische Kraft? Du kannst nicht fliegen, aber ein Vogel kann fliegen. Für dich ist es mystische Kraft. Kannst du das nicht begreifen? Hast du keine Augen im Kopf? Man braucht die Natur nur zu studieren, und man wird erkennen, daß jedes Lebewesen eine ganz bestimmte mystische Kraft besitzt. Wieviel mystische Kraft muß es also in Gott geben, der das höchste Lebewesen ist? Warum kannst du nicht verstehen, daß mystische Kraft da ist? Man kann im Wasser keine zwei oder drei Stunden leben, doch ein kleiner Fisch lebt sein ganzes Leben dort. Ist das nicht mystische Kraft?

Svarūpa-dāmodara: Für mich vielleicht, aber nicht für den Fisch.

Śrīla Prabhupāda: Ja, nicht für den Fisch. Die mystische Kraft ist verteilt; doch alle mystischen Kräfte ruhen in Gott, denn aus Ihm gehen alle mystischen Kräfte hervor. Von Ihm bekomme ich eine ganz bestimmte mystische Kraft. Von Ihm bekommst du eine ganz bestimmte mystische Kraft. Ein anderer bekommt von Ihm ein andere mystische Kraft usw. - Gott ist die Quelle aller mystischen Kräfte.

Brahmānanda Swami: Wie die Elektrizität in der Steckdose. Manch einer denkt vielleicht nicht darüber nach, wo sie herkommt, sondern benutzt sie nur, doch wer ein wenig weiter denkt, der kann verstehen, daß die elektrische Energie irgendwo herkommen muß.

Śrīda Prabhupāda: Das ist unsere Philosophie. Gott ist der Ursprung aller mystischen Kräfte. Das wird in den *Veden* beschrieben. »Gott« bedeutet »voller mystischer Kräfte«. *Aisayanjña samagrāsa vijāsa yaśāśa śrīya, jñānam vairāgyam caiva sara iti bhagam vāna.* »Mystische Kräfte« bedeutet *bhaga*, und *bhagavān* bedeutet »jemand, der mystische Kräfte besitzt«. *Aṣṭa-siddhi*. Es gibt acht verschiedene materielle mystische Kräfte. Durch die Methode des mystischen *yoga* kann man die Kraft erlangen, kleiner zu werden als das kleinste Teilchen (*aṇima-siddhi*), leichter zu werden als eine Feder (*laghima-siddhi*); man kann alles von überallher bekommen (*prāpti-siddhi*); man kann schwerer werden als das Schwerste (*mahima-siddhi*); man kann nach Belieben handeln und sogar etwas Wunderbares schaffen oder irgendetwas ganz nach seinem Willen zerstören (*īśitā-siddhi*); man kann alle materiellen Elemente beherrschen (*vaśitā-siddhi*); man kann solche Kraft besitzen, daß man sich jeden Wunsch erfüllen kann (*prākāmya-siddhi*), oder man kann ganz nach Belieben, selbst launenhaft, jede beliebige Gestalt oder Form annehmen (*kāmāvasāyitā-siddhi*). Die *yogīs* versuchen, diese schlummernden Kräfte in sich zu entwickeln, ähnlich wie jemand, der schwimmen lernt. Viele können schwimmen, doch jemand, der es noch nicht gelernt hat, wagt sich nicht ins Wasser, weil er Angst hat zu ertrinken. Doch die Kraft zu schwimmen ruht in ihm; er braucht nur ein wenig zu üben. In ähnlicher Weise ruhen auch die mystischen Kräfte in uns. Wenn man sie entwickelt, kann man wunderbare Dinge tun. Ganz zu schweigen von Gott.

Svarūpa-dāmodara: Man kann also mystische Kräfte nicht leugnen.

Śrīla Prabhupāda: Nein, mystische Kräfte sind da. Auf Schritt und Tritt können wir mystische Kräfte beobachten. Wie kann jemand das bestreiten? Wenn jemand das bestreitet, ist er ein Dummkopf, ein Halunke. Mystische Kräfte sind da.

Svarūpa-dāmodara: Diesen Punkt haben die Wissenschaftler bis jetzt völlig außer acht gelassen. Sie denken in keiner Weise darüber nach.

Schüler: Sie sagen, es sei die Natur.

Śrīla Prabhupāda: Ja, die Natur. In der Natur gibt es viele mystische Kräfte; auch der Körper ist ein Teil der Natur. In der Natur ruhen mystische Kräfte.

Svarūpa-dāmodara: Kṛṣṇa sagt: Die Natur wirkt unter Meiner Aufsicht.²¹

Śrīla Prabhupāda: Ja, die mystische Kraft wird als *acintya-śakti* beschrieben. Ein Beispiel ist der Stein der Weisen. Wenn der Stein der Weisen Eisen berührt, verwandelt sich dieses in Gold. Selbst ein Stein besitzt also mystische Kraft.

Svarūpa-dāmodara: Das werden die Wissenschaftler nicht so leicht glauben.

Śrīla Prabhupāda: Das ist nicht entscheidend. Aber mystische Kraft, daß die vorhanden ist, das müssen sie zugeben, das können sie nicht leugnen. Es braucht nicht einmal das Beispiel des Steins der Weisen zu sein, der Eisen in Gold verwandelt. Eine andere mystische Kraft ruht in der Sonne. Auch durch das Sonnenlicht werden so

²¹ Bg. 9.10

viele Dinge erzeugt; das kann niemand leugnen. Gibt es also mystische Kraft oder nicht? Es gibt sie. Was sonst ist die Lösung für diese Phänomene? Die Wissenschaftler können keine Lösung anbieten. Sie klopfen nur auf den Busch, aber das ist keine Lösung.

Svarūpa-dāmodara: Ja, man muß Gott anerkennen.

Śrīla Prabhupāda: Ja, und das ist unser Standpunkt. Erkenne Gott an, und dann wird alles, was du tust, erfolgreich sein.

Svarūpa-dāmodara: Man mag allen möglichen Unsinn reden, um etwas zu beweisen, doch man kann niemals eine endgültige Analyse geben.

Śrīla Prabhupāda: Nein, und solange man nicht die endgültige Quelle findet, ist es keine Wissenschaft, d. h., es ist zumindest keine vollkommene Wissenschaft.

Svarūpa-dāmodara: Im Lebewesen gibt es also in winziger Quantität Mystik.

Śrīda Prabhupāda: Ja, Mystik. Weil in Gott Mystik ist, gibt es auch im Lebewesen, das ein ewiges Teil Gottes ist, diese Mystik. Deshalb besitzt das Lebewesen eine winzige mystische Kraft. Mystische Kraft bedeutet, daß jemand etwas tun kann, das du nicht tun kannst. Das ist für dich mystische Kraft. Für ihn vielleicht nicht, doch für dich. Das gleiche Beispiel: Ein kleiner Vogel kann über den Ozean fliegen, aber du kannst es nicht. Seine Fähigkeit ist für dich mystische Kraft.

Svarūpa-dāmodara: Etwas ähnlich Mystisches können wir an uns selbst sehen: Wie der Körper nämlich allmählich immer älter wird, wie er allmählich stirbt.

Śrīla Prabhupāda: Ja.

Svarūpa-dāmodara: Niemand fragt sich, warum der Körper langsam stirbt.

Śrīla Prabhupāda: Das ist Dummheit. *Murkata*. Sie sind *murkata*, dumm. Jede Sekunde sterben sie, doch sie denken, sie würden für immer leben. Der Tod beginnt vom Augenblick der Geburt an, doch man denkt, man lebe für immer. Das ist Unwissenheit. Unser Vorschlag lautet daher, daß man dieses Hauptproblem - daß man sterben muß - löst, indem man Kṛṣṇa-Bewußtsein entwickelt; denn wer zur Stunde des Todes das Bewußtsein auf Kṛṣṇa richtet, wird frei von Geburt und Tod. In der *Bhagavad-gītā* sagt Kṛṣṇa:

*anta kāhle ca mām eva
smaran muktṛvā kalevaram
yah prayāti sa mad-bhāvaṁ
yāti nāsty atra saṁśayaḥ*

„Jeder, der sich im Augenblick des Todes, wenn er seinen Körper verläßt, an Mich erinnert, gelangt augenblicklich in Mein Reich. Darüber besteht kein Zweifel.“ (Bg. 8.5)

Und weiter:

*ābrahma-bhuvanāl lokāḥ
punar āvartino 'rjuna
mām upetya tu kannteya
punar janma na vidyate*

„Alle Planeten in der materiellen Welt - vom höchsten bis hinunter zum niedrigsten - sind Orte des Leids, an denen sich Geburt und Tod wiederholen. Wer aber in Mein Reich gelangt, o Sohn Kuntīs, wird niemals wieder geboren.“ (Bg. 8.16)

Morgenspaziergang am 8. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Karandhara dāsa adhikārī und anderen Schülern.

Jenseits unserer Vorstellung

Śrīla Prabhupāda: Hast du über *acintya-śakti* nachgedacht?

Svarūpa-dāmodara: Ja, ein wenig.

Śrīla Prabhupāda: Wenn die Wissenschaftler diese Phänomene erklären sollen, wissen sie nur zu sagen: „Das ist eben die Natur.“ Aber das ist *acintya-śakti*. Das Gesetz der Schwerkraft, das ist *acintya-śakti*. Schwerelosigkeit, das ist *acintya-śakti*, und auch du besitzt ein wenig *acintya-śakti* - jedes Lebewesen. Das gleiche Beispiel: Der Nagel wächst in der gleichen Form und Beschaffenheit nach, das ist *acintya-śakti*. Kein Arzt ist dabei, kein Medikament wird verabreicht, doch der Nagel wächst in der gleichen Form, in der gleichen Farbe nach. Ich sage, es sei *mein* Nagel, doch ich weiß nicht einmal, wie er wächst. Doch wiederum ohne meine Gegenwart geschieht nichts - das ist meine *acintya-śakti*. Es ist insbesondere meine *acintya-śakti*, weil ohne meine Gegenwart nichts geschehen wird. Es ist ähnlich wie mit der Sonne: Ohne die Gegenwart der Sonne gibt es kein Sonnenlicht. Ebenso gibt es ohne die Gegenwart des Lebewesens keine *acintya-śakti* im Körper. Und in ähnlicher Weise gibt es ohne die Gegenwart Gottes überhaupt keine *acintya-śakti*. Das wird erklärt: *gamaviṣya aham*. „Ich (Kṛṣṇa) tue es.“ All die Gesetze, nämlich die der Schwerkraft, die der Schwerelosigkeit und so viele andere wunderbare Dinge, sind da, weil Kṛṣṇa gegenwärtig ist. Sonst wäre es nicht möglich. In der ganzen kosmischen Manifestation wirkt diese unfaßbare Energie, und weil ich ein winziges Teil des Höchsten bin, befindet sich auch in mir ein winziges Teilchen dieser unfaßbaren Energie, und sie wirkt ohne mein Wissen. Weil ich winzig klein bin, kann ich es nicht verstehen; aber weil ich spirituelle Seele bin, ewiges Teil Gottes, deshalb wirkt die *acintya-śakti*, die unfaßbare Energie. Wirkliche Wissenschaft bedeutet daher, diese *acintya-śakti* zu verstehen. Wenn man die Dinge nur oberflächlich betrachtet und dann sagt: Dies wirkt so, und dies wirkt so - das ist nicht wissenschaftlich. Solche Betrachtungsweise ist nur teilerkennend, sie ist nicht vollkommen. Wenn also das nächste Mal ein Treffen abgehalten wird, dann kannst du zu diesem sogenannten Wissenschaftler sagen: „Eurer Ansicht nach entstand das Leben aus chemischen Elementen, aber ihr wißt nicht, woher diese Elemente kamen. Solange ihr das nicht wißt, ist euer Wissen nicht vollkommen.“ Diese Herausforderung kannst du aussprechen. Sie beginnen an einem gewissen Punkt, doch sie wissen nicht, was vorher war. Deshalb ist ihr Wissen unvollkommen; sie kennen die *acintya-śakti* nicht. Jīva Gosvāmī hat diese *acintya-śakti* sehr betont, denn solange man nicht die *acintya-śakti* anerkennt, kann man Gott nicht verstehen. *Acintya-śakti* bedeutet, saß selbst etwas augenscheinlich Widersprüchliches seine Richtigkeit hat; das ist *acintya* - unfaßbar. *Parāśya śakti vividhaiva śrūyate*. Das ist die Feststellung der *Veden*. Eine Rose zum Beispiel ist eine solch wunderbare Schöpfung; die Form, die Farbe, der Duft, so viele Dinge kommen zusammen und bilden eine Rose. Ähnlich ist es, wenn man eine Rose malen will. Das Gehirn, der Pinsel, die Farbe, all dies muß zusammenkommen, und dann entsteht das Bild. Ein ähnlicher Vorgang vollzieht sich in der Natur. Doch dort geschieht es so vollkommen und so schnell, saß es sich jenseits unserer Vorstellung befindet. Das ist *acintya-śakti*. Wir denken vielleicht, die Rose entstehe aus der Erde, d. h., der Same sei eingegeben worden, er habe Frucht getragen, und nun wachse die Blume. Doch *wie* es geschieht, das ist *acintya-śakti*. Wir können mit ein paar geschickten Worten versuchen, die Dinge bis zu einem gewissen Grad zu erklären: „Dies enthält das, dieses Molekül enthält jenes usw.“, aber wir können es nicht selbst tun. Deshalb ist es *acintya*. Wir können nur ein paar Worte erfinden und damit herumspielen, doch es selber zu tun, das liegt nicht in unserer Macht - das ist *acintya*. Was sagst du dazu?

Svarūpa-dāmodara: Ja, *acintya*.

Śrīla Prabhupāda: *Acintya kalije bava na tasta kena yojiyet*. Das sagen die *Veden*. „Dinge, die sich jenseits deines Gehirns befinden, die du dir nicht vorstellen kannst, über diese Dinge spekuliere nicht und argumentiere nicht wie ein Halunke.“ *Na tata kena yojiyet*. *Tata* bedeutet „unnötig argumentieren.“ Du brauchst es gar nicht erst zu versuchen. Wie willst du etwas erfahren? Du mußt die Autorität Kṛṣṇas anerkennen. Kṛṣṇa sagt: *Aham ādir hi devānām*. „Ich bin der Anfang aller Dinge.“²² Wir akzeptieren das. Rede nicht und argumentiere nicht wie ein Dummkopf, denn es befindet sich jenseits deiner Vorstellung, jenseits deiner Denkkraft. Warum verschwendest du deine Zeit? Das ist der Fehler der sogenannten Wissenschaftler. Ihre Methode, Wissen anzusammeln, ist der induktive Vorgang. Das bedeutet, um etwas zu erkennen, forscht man. Wir sagen z. B.: „Der Mensch ist sterblich.“ Wie kommen wir zu dieser Schlußfolgerung? Der induktive Vorgang bedeutet, saß man jeden Menschen

²² Bg. 10.2

untersucht, um herauszufinden, ob er sterblich ist oder nicht. Das ist der induktive Vorgang. Jemand mag nämlich sagen: „Diese Behauptung kann ich nicht akzeptieren. Vielleicht gibt es jemanden, der nicht stirbt. Ich habe noch nicht jeden Menschen gesehen. Wie kann ich also sicher sein, daß der Mensch sterblich ist?“ Diese Haltung hat zur Folge, daß man selbst alles untersuchen muß. Und der deduktive Vorgang bedeutet, daß der Vater, der Lehrer oder der *guru* sagt, „der Mensch ist sterblich“, und man akzeptiert es. *Arhovan pantha valapan*. In Sanskrit heißt es *arhovan*.

Svarūpa-dāmodara: Der aufsteigende und der herabkommende Weg.

Śrīla Prabhupāda: Ja, aufsteigend und herabkommend. Auf dem aufsteigenden Weg wird man niemals erfolgreich sein, weil man unvollkommen ist. Der herabkommende Weg bedeutet, daß man akzeptiert - von der Autorität. Ebenso wie Brahmā; als er geschaffen wurde, war um ihn herum nur Dunkelheit, und er sollte das Universum erschaffen. Brahmā war sehr verwirrt; er wußte nicht was zu tun war, alles war dunkel. *Tene brahmā hṛda:* das vedische Wissen wurde ihm durchs Herz offenbart. Das ist der herabkommende Weg. Brahmā empfing das vedische Wissen durch das Herz von Gott. Gott wird auch Adhokṣaja genannt. Das heißt, Er befindet sich jenseits der direkten Wahrnehmung. Die Wissenschaftler versuchen, alles durch unmittelbare Wahrnehmung zu erfahren, oder nicht?

Svarūpa-dāmodara: Ja.

Śrīla Prabhupāda: Doch Gott befindet Sich jenseits der unmittelbaren Wahrnehmung; deshalb wird Er Adhokṣaja genannt. *Adhakṛita* - wenn direkte Wahrnehmung unzulänglich ist, das ist Adhokṣaja. Du kannst Gott nicht durch direkte Wahrnehmung verstehen, das ist nicht möglich. Deshalb verfehlen die Wissenschaftler das Ziel. Sie sagen, es gebe Gott nicht, weil sie versuchen, Gott durch direkte Wahrnehmung zu verstehen. Aber Er ist Adhokṣaja. *Sa vai puṁsām paro dharma yato bhaktir adhokṣaje. Adhokṣaje dharma - Dharma* bedeutet „Tätigkeit“, berufliche Tätigkeit oder Pflicht. Die Tätigkeit ist erstrangig, durch die man *bhakti*, Liebe, zu Adhokṣaja, zu Gott, entwickelt.

Svarūpa-dāmodara: Diesen Vers lasen wir in New Vrindavana, nicht wahr?

Śrīla Prabhupāda: Ja, *sa vai puṁsām paro dharma yato bhaktir adhokṣaje / ahaituki apratihātā yayātmā suprasīdati*. *Suprasīdati* bedeutet „vollkommen“. *Acintya kalayejava na tasya yojayet takam ampathiṣṭham*. Durch *taka*, durch Argumente, kann man niemals zur wirklichen Schlußfolgerung kommen. *Tat vijñānartham sa gurumeva aviyaṭ*. *Tat vijñānartham* - um diese transzendente Wissenschaft zu verstehen, muß man sich an einen echten geistigen Meister wenden. Das ist die Methode. Die Wissenschaftler verhalten sich genau entgegengesetzt.

Der falsche Lehrer

Wie z. B. der Verfasser des Buches ‘Chemische Evolution’. Er versucht selber, die Position des *guru* einzunehmen. Aber wie kann er *guru* sein, ohne selber von einem *guru* gelernt zu haben? Und einem solchen Schwindler wird der Nobelpreis verliehen. Er verkündet „Leben begann von einem ganz bestimmten Punkt an“, und niemand fragt, woher dieser Halunke das weiß. Er ist unvollkommen, aber niemand stellt seine Behauptungen in Frage. Er ist unvollkommen und versucht, die Stellung eines Lehrers, eines *guru*, einzunehmen. Aber er selbst hat keinen *guru* gehabt, von dem er gelernt hat.

Svarūpa-dāmodara: Die Menschen sagen, er sei intelligent.

Śrīla Prabhupāda: Was für eine Intelligenz ist das? Seine Sinne sind unvollkommen, er hat falsche Vorstellungen, begeht Fehler, und er betrügt. Das, was er macht, ist Betrug. Er hat nicht von einem *guru* gelernt, doch er stellt sich selber als *guru* hin. Das ist Betrug. Und die Menschen sind so dumm, diesen Betrug zu akzeptieren, und verehren ihn noch dazu. Deshalb ist die heutige Gesellschaft, wie mein Guru Mahārāja zu sagen pflegte, eine Gesellschaft von Betrügern und Betrogenen. Der Betrogene preist den Betrüger, das ist alles. Ein großer Betrüger wird von einem kleinen Betrüger verehrt. *Śva-vid-varāhoṣṭra-kharaiḥ samstutaḥ puruṣaḥ paśuḥ* (*Bhāg.* 2.3.19). Angenommen, eine Herde Esel kommt und preist mich: „Du bist *jagat-guru*.“ Welchen Wert hat das? Wenn aber ein Gelehrter kommt und das sagt, dann hat sein Wort Gewicht. *Samstutha puruṣaḥ, paśuḥ*. Diejenigen, die einen solchen Betrüger ehren, sind unwissend, und derjenige, der geehrt wird, er ist ebenfalls unwissend. *Samstutha puruṣaḥ paśuḥ*. Ein großes Tier wird von einem kleinen Tier gepriesen.

Svarūpa-dāmodara: Das ist wertlos.

Eine feine Gesellschaft

Śrīla Prabhupāda: Deshalb ist alles Betrug. Die Wissenschaft ist Betrug, die Politik ist Betrug, die Regierungswahl ist Betrug... Die führenden Regierungsmitglieder nehmen Bestechungsgelder an, und wenn sie sich bestechen lassen, dann läßt sich auch der einfache Polizist bestechen. Wie kann es da eine gute Gesellschaft geben? Es ist eine Gesellschaft von Betrügern, mehr nicht.

Svarūpa-dāmodara: Das ganze materielle Leben wird davon beeinflusst.

Śrīla Prabhupāda: Materielles Leben ist Betrug; es ist *māyā*, Illusion. Die Menschen betrügen, und sie werden betrogen, und sie glauben, es sei Wahrheit. Das ist die materielle Welt. *Māya sukhāya baramad bahato vimūḍha*. Sie suchen nach Glück - und finden *māyā*. Ihre Anstrengungen sind so gewaltig - doch das Ergebnis ist *māyā*. Das Ergebnis ist Unwissenheit. *Baramad bahato*. Deshalb sind sie *vimūḍhaḥ*, Halunken. *Māyā sukhāya baramad*. Prahlāda Mahārāja, ein großer Gottgeweihter, sagte daher, daß er nur bestrebt sei, diesen Halunken zu helfen, die auf einer Grundlage, die *māyā*, Illusion, ist, so große Bemühungen machen, glücklich zu werden. Dort gibt es kein wirkliches Glück. Prahlāda Mahārāja sagte: (*Bhāg. 7.9.43*) *naivodviḥe para duratyaya-vaitaraṇyās tvad-vīrya-gāyana-mahāmṛta-magna-cittaḥ*. „Mein Herr, ich selbst habe keine Probleme.“ Warum? *Tvad-vīrya-gāyana-mahāmṛta-magna-cittaḥ*. „Weil ich irgendwie gelernt habe, Deine Taten, Deine Herrlichkeit und Deine Energien zu lobpreisen. Mein *citta*, mein Bewußtsein, ist somit immer darin vertieft, Deine transzendenten Taten zu preisen. Ich habe daher keine Probleme, ich habe alles verstanden. Aber ich muß stets an diese Halunken denken, die mit ungeheuren Anstrengungen versuchen, illusorisches Glück zu erlangen.“ Das ist die Haltung des Vaiṣṇava. Der Vaiṣṇava denkt ständig darüber nach, wie die Menschen glücklich werden können. Ein Vaiṣṇava weiß, daß sie sich in Illusion befinden, und daß sie nach falschem Glück suchen, und er versucht, sie auf irgendeine Weise zu befreien, ihnen irgendwie Wissen zu vermitteln - das ist die Aufgabe des Vaiṣṇava. Wie unsere Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein. Warum geben wir uns solche Mühe und arbeiten noch im hohen Alter? Warum setzen wir uns nicht an einen ruhigen Ort und chanten einfach Hare Kṛṣṇa? Das könnten wir tun, doch das wäre nur für uns selbst. Aber wer soll diese Halunken befreien? Deshalb gibt es die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein. Wir gehören zu den Nachfolgern Prahlāda Mahārājas. Deshalb kümmern wir uns um diese Halunken. Deshalb erziehe ich euch. Ich versuche einfach, euch zu lehren, diese Halunken zur Vernunft zu bringen. Das ist unsere Mission. Wir müssen herausfinden, wie wir diese Halunken zur Vernunft bringen können, denn sie leiden. Sie sind Söhne Gottes, und deshalb sollten sie im Grunde nicht leiden. Aber sie wissen es nicht. Sie wissen nicht, daß es Gott gibt, daß es Glück gibt, daß es Glückseligkeit gibt, daß es ein ewiges Leben gibt. Sie wissen es nicht. Sie betreiben großartige Forschungen, obwohl sie nur 50 oder 60 Jahre zu leben haben. Sie wissen nicht, was danach geschieht. Das Leben ist ewig, aber das wissen sie nicht. Im Grunde leben sie wie die Tiere. Die Tiere wissen auch nicht, was nach dem Tod kommt. Sie wissen nicht, daß es ein nächstes Leben gibt, was der Wert des Lebens ist, woher sie kommen. Durch den Einfluß *māyās* essen sie nur, schlafen sie nur, pflanzen sich fort und sterben schließlich, das ist alles. Die Menschen der heutigen Zeit tun das gleiche. Welchen Sinn hat ihr Leben? Ihr Lebensinhalt ist der gleiche wie der der Tiere. Natürlich werden sie sagen: „Wir sorgen für die nächste Generation“, aber wie sorgen sie für sich selbst? Darauf können sie keine Antwort geben. Diese Halunken wissen nicht, was mit ihnen selbst geschehen wird, doch sie sorgen sich um die nächste Generation, die noch gar nicht da ist. Jetzt sind *sie* da, aber was haben sie erreicht? Sie wissen nicht, was im nächsten Leben kommt.

Leben ohne Materie

Svarūpa-dāmodara: Śrīla Prabhupāda, auf der materiellen Ebene kann Leben ohne Körper nicht existieren, oder?

Śrīla Prabhupāda: Leben existiert immer. Das ist das erste, was in der *Bhagavad-gītā* gelehrt wird:

*vāsāmsi jīrṇāni yathā vihāya
navāni gṛhṇāti naro 'parāni
tathā śarīrāni vihāya jīrṇāny
anyāni saṁyāti navāni dehī*

„Wie ein Mensch neue Kleider anlegt und die alten ablegt, so nimmt die Seele neue materielle Körper an und gibt die alten und unbrauchbar gewordenen auf.“ (*Bg. 2.22*). In meiner Kindheit hatte ich ein anderes Kleid. Ich erinnere mich daran, daß ich ein Kind war. Aber mein Kleid hat sich geändert. Und auch wenn ich meine jetzige Kleidung wechsele, bestehe ich weiter. Ich bin also nicht von der Kleidung abhängig. Das Lebewesen hat mit dem materiellen Körper nichts zu tun. Es erhält lediglich einen materiellen Körper durch die Vorkehrungen der materiellen Natur, weil es selbst ihn will.

Svarūpa-dāmodara: Solange das Lebewesen der materiellen Natur dient, braucht es Materie?

Śrīla Prabhupāda: Nein. Es ist wie mit einem Alkoholsüchtigen. Weil er krank ist, glaubt er, Alkohol sei lebensnotwendig. Im Grunde braucht er nicht zu trinken, aber er denkt: „Wenn ich nicht trinke, sterbe ich.“ Das ist *māyā*, Illusion. Es ist eine Tatsache, daß ein Mensch, der nicht trinkt, nicht stirbt.

Svarūpa-dāmodara: Aber der Mensch muß doch essen?

Śrīla Prabhupāda: Nein. Raghunātha dāsa Gosvāmī z. B. aß so gut wie nichts, und er schlief auch fast nicht. Alle drei bis vier Tage trank er ein wenig Buttermilch. Er arbeitete täglich 22 Stunden lang und schlief höchstens zwei Stunden, und nicht einmal das immer; manchmal schlief er gar nicht. Wie lebte er also? Er lebte 100 Jahre lang. Für Raghunātha dāsa Gosvāmī gab es keine Probleme in bezug auf Essen, Schlafen, Fortpflanzung und Verteidigung, und dennoch lebte er. In ähnlicher Weise ist die Seele ewig; sie ist von nichts abhängig. Sie braucht nicht in einen Käfig gesperrt zu werden. Sie ist jetzt eingesperrt in einen materiellen Körper, aber sie braucht ihn nicht. Ähnlich wie ein Vogel, der in einem Käfig sitzt. Der Vogel braucht den Käfig nicht, um zu leben. Ohne Käfig ist er frei. Weil wir in dem Körper wie in einem Käfig gefangen sind, sind wir voller Angst. Doch sobald man davon frei wird, indem man einfach seine Existenz reinigt, wird man *abhayam*, frei von Angst. *Brahma-bhūta prasannātmā na śocati na kāṅkṣati*.²³ *Brahma-bhūta*-Stufe bedeutet, daß man zu seinem spirituellen Dasein kommt. Dann gibt es keine Angst, kein Klagen und keine Wünsche mehr.

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler würden trotzdem nach einer weiteren Erklärung verlangen. Inwiefern ist das Lebewesen nicht von Materie abhängig?

Śrīla Prabhupāda: Nur solange es bedingt ist, ist es von Materie abhängig. „Bedingt“ bedeutet „an einen materiellen Körper und an die aus ihm resultierenden Freuden und Leiden gebunden“. Ich kann z. B. diese Kälte nicht vertragen; deshalb fühle ich mich unbequem. Es gibt viele andere Lebewesen, denen es nichts ausmacht. Es ist also lediglich eine Frage der Bedingtheit. Ich befinde mich in einer anderen Bedingtheit als du. Aber wenn man befreit ist, gibt es keine Bedingtheit. Das ist *brahma-bhūta*.

Svarūpa-dāmodara: Also nur weil wir bedingt sind, denken wir, wir seien von Materie abhängig.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Spirituelles Leben bedeutet, von jeder Bedingtheit frei zu sein. Das ist die Vollkommenheit des Lebens: frei von Bedingtheit. Wenn man, nachdem man diesen Körper verlassen hat, keinen materiellen Körper mehr anzunehmen braucht, das ist die Vollkommenheit; denn sobald man einen materiellen Körper annimmt, ist man bedingt. Solange man bedingt sein will, bleibt man hier in dieser Welt - entweder im Körper eines Brahmā oder im Körper einer Ameise. Die Bedingung ist die gleiche: Man ist Geburt, Tod, Alter und Krankheit unterworfen. Das ist Bedingtheit. Das Lebewesen ist ewig, doch weil es sich mit dem Körper identifiziert, glaubt es, es sterbe, es werde geboren es werde krank und es werde alt. Doch es wird nicht alt. *Ajo nityaḥ śāśvato 'yaṁ purāṇo na hanyate hanyamāne śarīre*.²⁴ All das finden wir in der *Bhagavad-gītā* erklärt. *Nitya*. Das Lebewesen ist ewig, es ist das Älteste, und doch, es ist immer frisch. *Nitya śāśvataḥ*. Ebenso wie Kṛṣṇa beschrieben wird: *advaitam acyutam anādim ananta rūpam ādyam purānam puruṣam*.²⁵ Niemand ist älter als Er. Er ist die älteste Person, die erste Person, aber Er ist niemals alt. Er ist stets wie ein Junge von 16-20 Jahren. Das ist spirituelle Identität.

²³ Bg. 18.54

²⁴ Bg. 2.20

²⁵ Bg. 5.33

Morgenspaziergang am 11. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Karandhara dāsa adhikārī und anderen Schülern.

Evolution bedeutet Wanderung - nicht Entwicklung

Śrīla Prabhupāda: *Jīva jātiṣu*. Evolution bedeutet, von einer Form zur anderen zu wandern. Die Formen sind bereits da; das Lebewesen wechselt lediglich von einer zu anderen. Ähnlich wie ein Mann von einer 1-Zimmer Wohnung in eine 2- oder 3-Zimmer Wohnung umzieht. Er bleibt der gleiche, doch entsprechend seinem *karma*, seinen Geldmitteln, bekommt er eine Wohnung. Das nennt man *bhramavi*. *Bhrama* bedeutet „wandern“. Die Theorie, Evolution bedeute Entwicklung, ist falsch.

Svarūpa-dāmodara: Ja, das verstehe ich, aber ich las auch in der *Bhagavad-gītā*,²⁶ daß alle 8 400 000 Arten gleichzeitig erschaffen wurden.

Śrīla Prabhupāda: Ja.

Svarūpa-dāmodara: Bedeutet das, daß manche Lebewesen sofort in einem menschlichen Körper geboren werden, ohne die Evolution zu durchwandern?

Śrīla Prabhupāda: Ja, Brahmā z. B., der Schöpfer aller anderen Lebensformen, wurde von Viṣṇu geschaffen, und er ist der Erstgeborene in der menschlichen Form. Er kann sprechen wie wir, er hat zwei Beine, nur hat er vier Köpfe statt einem und vier Arme statt zwei. Aber trotzdem zählt er zur menschlichen Lebensform. Von ihm wurden alle anderen Lebewesen geschaffen: Marīci Rṣi, Nārada, die Kumāras und andere große Heilige.

Svarūpa-dāmodara: Wenn ein Lebewesen in eine niedrigere Lebensform eingeht, wie z. B. in den Körper einer Amöbe, muß es von da an stufenweise in der Evolution aufsteigen?

Śrīla Prabhupāda: Ja, es gilt das gleiche Beispiel wie vorhin. Je mehr Geld du hast, desto besser ist die Wohnung, die du bekommst. Die Wohnung ist bereits vorhanden. Es ist nicht so, daß sich eine billige Wohnung zu einem Luxusapartment entwickelt. So lautet nämlich im übertragenen Sinne die unsinnige Theorie Darwins.

Svarūpa-dāmodara: Ja, er sagt, das Leben habe mit winzigen Einheiten begonnen und habe sich im Laufe der Evolution bis zur Stufe des Menschen entwickelt.

Leben ohne Anfang

Śrīla Prabhupāda: Der entscheidende Fehler ist, daß die Wissenschaftler glauben, am Anfang habe es kein Leben gegeben. Deshalb können sie nicht verstehen, wie sie Mensch geworden sind. Aber wenn man vom Leben ausgeht, vom höchsten Leben, Viṣṇu, von Viṣṇu zu Brahmā und von Brahmā zu den anderen Lebewesen, gibt es keine Schwierigkeiten; dann ist alles klar. Für sie wird alles rätselhaft, weil sie glauben, vor Millionen und Abermillionen von Jahren habe es nur Materie gegeben - noch keinerlei Leben -, und weil sie irrtümlich annehmen, Leben sei aus Materie entstanden. Wir sagen, daß Leben wie auch Materie Gottes Energien sind; Materie ist die niedrigere und Leben die höhere Energie. Das ist der Unterschied; doch beide existieren gleichzeitig.

Svarūpa-dāmodara: Existieren sie gleichzeitig oder schafft das Lebewesen die Materie?

Śrīla Prabhupāda: Es ist alles gleichzeitig da. In der materiellen Welt zu leben bedeutet, in einem materiellen Körper zu leben. Deshalb bedeutet meine Existenz: Haare, Haut, Beine, Hände usw.

Svarūpa-dāmodara: Das eine ist also vom anderen abhängig, oder ist die Seele unabhängig von der Materie?

Śrīla Prabhupāda: Die Seele ist unabhängig. Sie nimmt auf eigenen Wunsch, weil sie materielle Energie genießen will, einen materiellen Körper an, doch im Grunde ist sie nicht auf den Körper angewiesen. Vielmehr ist der Körper von der Seele abhängig. Ich bzw. der Körper kann auch ohne Hände oder Beine existieren. Doch wenn die Seele den Körper verlassen hat, ist dieser nicht länger lebensfähig. (*Kurzes Schweigen*) Kṛṣṇa sagt: *mattaḥ sarvaṁ pravartate*. „Alles geht von Mir aus.“²⁷ Im *Vedānta-sūtra* heißt es: *janmādy asya yataḥ*. „Die Absolute Wahrheit ist das, von dem alles ausgeht.“ Alles bedeutet: alles, was wir sehen. Und was sehen wir in dieser Welt? Leben und Materie, nicht wahr?

Svarūpa-dāmodara: Ja.

Śrīla Prabhupāda: Das ist alles. Sowohl das Leben als auch die Materie kommen von Ihm.

Svarūpa-dāmodara: Sie entstehen gleichzeitig

Śrīla Prabhupāda: Alles ist bereits vorhanden. Die Vorstellung, daß etwas entsteht, haben wir nur, weil wir in einer begrenzten Welt leben. Wir sehen, daß alles einen Anfang hat, und unter diesem Eindruck glauben wir, etwas

²⁶ Bg. 9.8

²⁷ Bg. 10.8

entstehe. Doch in Wirklichkeit entsteht nichts. Alles ist bereits da. Deshalb verfehlen die Wissenschaftler die Wahrheit. Sie denken, das Leben sei irgendwann entstanden. Doch es existierte immer schon. Gott ist ewig, und deshalb sind auch seine Energien - Materie sowie spirituelle Natur - ewig. Ein anschauliches Beispiel ist das Feuer: Das Feuer spendet Licht und Wärme. Wenn Feuer da ist, ist auch Wärme da. Doch ich denke, „nun ist Feuer da, nun wird auch Wärme kommen.“ Doch die Wärme wird nicht kommen, sie ist bereits da. Das kann jeder erfahren. Wärme und Licht sind zugleich mit dem Feuer da. Wenn Feuer da ist, sind auch Wärme und Licht da. Von einem Anfang oder Beginn kann keine Rede sein. Was sagen die Wissenschaftler dazu? Haben Wärme und Licht einen Anfang?

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, Wärme und Licht hätten eine Quelle.

Śrīla Prabhupāda: Ja, die Quelle ist bereits da; deshalb sind Wärme und Licht bereits da.

Das Geheimnis der Schöpfung

Svarūpa-dāmodara: Daß die Lebewesen in der materiellen Welt verschiedenartige Körper haben, kann man damit erklären, daß die Lebewesen unterschiedliche Wünsche hegen, und daß dementsprechend verschiedenartige Körper zur Verfügung stehen?

Śrīla Prabhupāda: Ja. Kṛṣṇa weiß bereits, welche Wünsche die Lebewesen entwickeln können, und dementsprechend schafft Er Körper. Wie der König, der ein Gefängnis bauen läßt. Der König weiß, ehe der Richter sein Urteil gefällt hat, daß es Halunken und Verbrecher geben wird. Deshalb läßt er ein Gefängnis bauen. Gott ist *sarvajña*. Er weiß alles. Und Er weiß daher auch, daß einige der Lebewesen kriminell werden. Der König weiß, daß nicht jeder seiner Bürger ehrlich sein wird. Es wird einige geben, die unehrlich sind, und deshalb läßt er ein Gefängnis bauen. Gott weiß, Kṛṣṇa weiß, daß in der materiellen Welt verschiedenartige Wünsche auftreten können - entsprechend den Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Es gibt drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, und man kann sich ausrechnen, wieviele verschiedene Mischungsverhältnisse es zwischen diesen drei Erscheinungsweisen geben kann. Es ist wie mit drei Farben: Gelb, Rot und Blau. Man kann Tausende von verschiedenen Farbtönen daraus mischen. Ähnlich ist es in der materiellen Welt mit den drei Eigenschaften *sattva-guṇa*, *raja-guṇa* und *tama-guṇa*. Es erfordert eine sehr fachkundige Hand, sie zu vermischen, und diese fachkundige Hand ist die Natur: *prakṛteḥ kriyamāṇāni guṇāḥ karmāṇi*.²⁸ Die Eigenschaften sind in verschiedenen Körperarten manifestiert. Es gibt verschiedenartige Körper: Bäume, Pflanzen, Wasserlebewesen, Menschen, Halbgötter, Katzen, Hunde usw. Insgesamt sind es 8 400 000 Arten.

Svarūpa-dāmodara: Und all diese verschiedenen Körper, diese Wohnungen, werden unter Seiner Aufsicht geschaffen?

Śrīla Prabhupāda: Nein, das geschieht unter *māyās* Aufsicht. *Prakṛteḥ kriyamāṇāni*. Er Selbst hat nichts zu tun. *Na tasya karjan kāraṇam sādu*. Es ist wie mit dem Direktor einer Fabrik. Er braucht nicht persönlich die Arbeiter zu beaufsichtigen; er hat seine Sekretäre, seine Abteilungsleiter. Er sagt zu ihnen: Tun Sie dieses, veranlassen Sie jenes, usw.

Svarūpa-dāmodara: Aber die Anweisung ist da.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Das sagt Kṛṣṇa Selbst in der *Bhagavad-gītā*: *mayādyakṣeṇa prakṛtiḥ*. „Die materielle Natur wirkt unter Meiner Führung.“²⁹ Das müssen wir verstehen. Wenn Gott etwas tun will, dann geschieht es sofort. Er möchte, daß eine materielle Schöpfung stattfindet, und augenblicklich ist eine materielle Schöpfung da. Das ist Gott. Wir denken: „Oh, ein solch gewaltiges Universum, wie kann eine Person das schaffen? Wo ist Gott? Wie soll es möglich sein, daß Er das alles geschaffen hat?“ Wir denken so, weil wir begrenzt sind. Deshalb verleugnen wir Gott. Wir müssen daher als erstes *acintya* verstehen, die unfaßbare Kraft, dann können wir Gott verstehen. Wenn jemand denkt, „Gott ist so oder so“, dann ist er ein *upamaṇḍu*, ein Frosch. Der Frosch denkt, „der Ozean mag etwas größer sein als mein Brunnen,“ aber wie kann er den Ozean verstehen? All diese Halunken, diese Wissenschaftler, sind wie Frösche. Sie denken in ihren eigenen Begriffen von Gott, und deshalb können sie sich kein Bild von Ihm machen und sagen: „Es gibt keinen Gott, Gott ist tot.“ Wir müssen ihnen klarmachen, daß sie sich irren. (*Kurzes Schweigen*)

Svarūpa-dāmodara: Wenn man ein Haus bauen will, braucht man also bestimmte Materialien.

Śrīla Prabhupāda: Die Materialien sind bereits da.

Svarūpa-dāmodara: Und wenn das Lebewesen auf die materielle Ebene kommt und einen materiellen Körper entwickelt...

Śrīla Prabhupāda: ...findet es ebenfalls alle erforderlichen Materialien vor.

²⁸ Bg. 3.27

²⁹ Bg. 9.10

Svarūpa-dāmodara: Die Chemiker bzw. Wissenschaftler denken, daß bestimmte chemische Elemente, nämlich Kohlenstoff, Wasserstoff, Stickstoff und Sauerstoff, sich verbinden und lebende Einheiten bilden. Aber wir sagen, daß diese chemischen Stoffe Bausteine sind, um bestimmte Häuser bzw. Körper zu bauen, und daß sich das spirituelle Lebewesen dieser Materialien bedient, um einen Körper zu entwickeln.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Die chemischen Stoffe oder Elemente werden dem Lebewesen ganz natürlich dabei helfen, ein Haus bzw. einen Körper zu bauen. Es ist wie mit einem Samen, den man in die Erde setzt. Andere Dinge, wie Licht und Wasser, die notwendig sind, damit er aufgeht, sind bereits vorhanden, und sie werden ihm dabei helfen. Oder das Lebewesen, das in den Leib einer Mutter eingegeben wird. Im Leib der Mutter findet es alle Bestandteile, die notwendig sind, einen Körper zu entwickeln, und durch die Anwesenheit des Lebewesens und durch die Gesetze der Natur geschieht dies dann. Die eine Seele formt den Körper eines Hundes, eine andere entwickelt den Körper eines Menschen. Warum? Weil alles im Mutterleib bereits vorhanden ist. Im Leib einer Katzenmutter entwickelt das Lebewesen den Körper einer Katze. *Yata yoni yata bījam*. Das Lebewesen braucht nicht nach den Bestandteilen zu suchen; sie sind bereits vorhanden.

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler mögen sagen: „Woher weiß man, daß die Lebewesen...“

Śrīla Prabhupāda: Was wissen *sie*? Sie wissen gar nichts. Deshalb muß man als erstes Informationen aus den *śāstras* entgegennehmen: *karmaṇaiḥ daiva nitrena deha jīvat upate*. „Die *jīva*, das Lebewesen, handelt, und höhere Autoritäten geben das Ergebnis.“ - ‘Du hast so und so gehandelt, lebe nun auf diese Weise und unter diesen Bedingungen.’ Es ist wie mit jemandem, der zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wird. Derjenige, der ihn zum Gefängnis bringt, das Gefängnis selbst und alle anderen Umstände sind bereits vorhanden. Die Vorkehrungen, daß er im Gefängnis leben kann, sind bereits getroffen. Anders ausgedrückt: Du weißt vielleicht nicht, *wie* etwas geschieht, doch *daß* es geschieht, weißt du. Wir sehen so viele Dinge, die geschehen, ohne daß wir wissen, wie sie geschehen. Das ist *acintya-śakti*. Solange wir nicht *acintya-śakti* anerkennen, ist es nicht möglich, Gott zu verstehen. Dann versuchen wir nur, Gott auf unsere Ebene herabzuziehen, auf die Ebene des Frosches. Wir versuchen, den Ozean in unseren Brunnen zu zwängen. Das ist Dummheit. Wir müssen verstehen, daß das ganze Universum der Körper des Herrn ist. Wenn in meinem Körper bereits so viele chemische Stoffe, Enzyme und andere Dinge sind, wieviel mehr muß es dann im ganzen Universum, im Körper des Herrn, geben? In meinem Körper ist eine bestimmte Menge von chemischen Stoffen enthalten; im Körper einer Ameise entsprechend weniger und im Körper eines Elefanten wiederum mehr. Wenn ich schon in meinem Körper so viele chemische Stoffe erzeugen kann, wieviele chemische Stoffe kann dann erst Gott in Seinem Körper erzeugen? Die Wissenschaftler haben festgestellt, daß aus Sauerstoff und Wasserstoff Wasser entsteht - das ist eine Tatsache -, doch sie können nicht begreifen, woher solch große Mengen Wasserstoff und Sauerstoff kamen, daß sie ganze Ozeane bildeten. Das können sie nicht verstehen. Wir geben die Antwort: All der Sauerstoff und Wasserstoff wurde im universalen Körper Gottes erzeugt - deshalb gibt es so viel Wasser. Das ist *acintya-śakti*. Wenn die Menschen dies verstehen lernen, können sie glücklich werden.

Die Wissenschaft ist sich uneinig

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler sind sich nicht einig, wenn es darum geht, Lebendes und Nichtlebendes zu definieren.

Śrīla Prabhupāda: Wie lautet die Definition?

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen einerseits, daß Lebewesen wachsen, und daß sie Nachkommen erzeugen...

Śrīla Prabhupāda: Ja, das sagen wir auch.

Svarūpa-dāmodara: ...aber sie sagen auch, es gebe einige nichtlebende Körper, wie Kristalle, die ebenfalls wachsen. Wenn man sie teilt, dann erzeugen sie...

Śrīla Prabhupāda: Nein. Ohne die Gegenwart eines Lebewesen kann nichts wachsen.

Svarūpa-dāmodara: Sie bezeichnen diese Moleküle daher als lebendig. Aber einige sagen auch, sie seien nicht lebendig.

Śrīla Prabhupāda: Das bedeutet, daß ihr Wissen unvollkommen ist. Der eine sagt dieses, der andere jenes. Das bedeutet, sie sind unvollkommen.

Svarūpa-dāmodara: Soweit ich es verstanden habe, lautet unsere Definition: „Lebend“ bedeutet „es ist Bewußtsein vorhanden“ und „nichtlebend“ - „es ist kein Bewußtsein vorhanden“.

Śrīla Prabhupāda: Ja, das ist der Unterschied. Diese Definition finden wir in der *Bhagavad-gītā*: *avināsi tu tad viddhi yena sarvam idaṁ tatam*. „Das, was über den ganzen Körper verbreitet ist (das Bewußtsein), ist *avināsi*,

unvergänglich"³⁰ *Antavanta ime dehā*.³¹ Der Körper ist *antavantah*, vergänglich. *Nityasyoktāḥ śarīriṇaḥ*, doch die spirituelle Seele im Körper ist *nitya*, ewig. Das können sie nicht verstehen.

Svarūpa-dāmodara: Je nach den Formen und Eigenschaften der Körper ist das Bewußtsein verschieden?

Śrīla Prabhupāda: Ja. Entsprechend dem Bewußtsein bekommen wir einen Körper. Wenn man das Bewußtsein eines Hundes hat, bekommt man einen Hundekörper, und wenn man das Bewußtsein eines Halbgottes hat, bekommt man den Körper eines Halbgottes.

Svarūpa-dāmodara: Es hängt vom Wunsch der Seele ab.

Śrīla Prabhupāda: Ja. *Ye yathā mām prapadyante*. Wir haben die freie Wahl. Kṛṣṇa sagt: Was immer du willst, kannst du bekommen. *Yānti deva-vratā devān piṭṛn yānti piṭṛ-vratāḥ*.³² Es steht uns frei, wohin wir gehen wollen.

Svarūpa-dāmodara: Warum steht dann in den *Purāṇas*, daß man die menschliche Form erhält, nachdem man 8400000 Formen des Lebens durchwandert hat?

Śrīla Prabhupāda: Weil in den niederen Formen der Fortschritt durch die Gesetze der Natur diktiert wird. Nur in der menschlichen Form des Lebens ist das Bewußtsein so weit entwickelt, daß man entscheiden kann, wohin man gehen will. In anderen Formen ist dies nicht möglich.

Svarūpa-dāmodara: Aber einige Lebewesen kommen doch direkt zur Stufe des Menschen, d. h., ohne erst die 8400000 Arten zu durchwandern.

Śrīla Prabhupāda: Ihr Bewußtsein ist bereits entwickelt. Wenn jemand ein fortgeschrittenes Bewußtsein besitzt, braucht er nicht erst den Körper einer Katze oder den eines Hundes anzunehmen; er bekommt sofort einen weiteren menschlichen Körper. Es ist wie mit den unterschiedlichen Wohnungen: Wenn man bezahlen kann, kann man sofort ein Apartment beziehen. Man braucht nicht erst von einer 1-Zimmer-Wohnung in eine 2-Zimmer-Wohnung usw. zu ziehen, ehe man das Apartment bekommt. Die Entscheidung wird von höheren Autoritäten gefällt. *Karmaṇaiḥ daiva nitrena*.

Svarūpa-dāmodara: Die meisten Wissenschaftler stützen sich auf Darwins Theorie.

Darwins Theorie ist ein Phantasiegebilde

Śrīla Prabhupāda: Darwin ist ein Halunke. Seine Theorie ist ein Phantasiegebilde. Wir treten ihm ins Gesicht - das ist unsere Philosophie. Je mehr man Darwin ins Gesicht tritt, desto mehr entwickelt sich das spirituelle Bewußtsein. Er hat die ganze Menschheit zugrunde gerichtet, dieser Schurke.

Svarūpa-dāmodara: Selbst viele der heutigen Wissenschaftler zweifeln an seiner Theorie. Ihre Argumente basieren jedoch immer noch auf seiner Theorie, daß nämlich Leben aus Materie entstand und sich vom einzelligen Organismus zum vielzelligen Organismus entwickelte. Das bedeutet also, daß es am Anfang der Schöpfung keine höheren Lebensformen gab.

Śrīla Prabhupāda: Das ist Blödsinn. Warum soll es keine höheren Lebensformen gegeben haben? Es gab ja auch niedere Lebensformen. Auch heute sehen wir, daß ein intelligenter Mensch und ein dummer Esel gleichzeitig leben. Warum existieren sie gleichzeitig? Warum ist nicht auch der Esel fortgeschritten? Wie lautet ihre Antwort?

Karandhara: Sie sagen, es finde eine parallellaufende Evolution statt, d. h., einige Lebewesen entwickeln sich, und einige bleiben auf einer gewissen Stufe stehen.

Śrīla Prabhupāda: Am Anfang der Schöpfung war Brahmā da. Er ist das am höchsten entwickelte Lebewesen von allen. Wie kann man sagen, es habe keine Menschen gegeben? Es gab sie. Die Theorie, daß in dieser oder jener Zeit das menschliche Leben begann, ist falsch. Auch heute sehen wir, daß zur gleichen Zeit Bäume, Pflanzen, Tiere, Menschen usw. existieren. Wie kann da von Evolution die Rede sein? Das Lebewesen tritt lediglich in den jeweiligen Körper ein, das ist alles. Es gibt z. B. verschiedene Länder, wie Amerika, Australien und Afrika, und ich reise von einem Land zum anderen. Manchmal bin ich in Amerika, manchmal in Afrika, aber die Länder sind immer da, und ich bin derjenige, der von einem zum anderen reist. Amerika entsteht nicht, weil ich nach Amerika komme; das ist Unsinn. Es gibt noch viele andere Länder, zu denen ich bisher noch nicht gekommen bin. Bedeutet das aber, daß sie nicht existieren? Diese sogenannten Wissenschaftler haben keine Vernunft, keinen gesunden Menschenverstand. In der *Bhagavad-gītā* wird eindeutig gesagt, daß alle Lebensformen gleichzeitig existieren, und daß man überall hingehen kann, wohin man will. Man kann selbst, wenn man will, zum Königreich Gottes gehen. Das wird in der *Bhagavad-gītā* erklärt:

yānti deva-vratā devān

³⁰ Bg. 2.17

³¹ Bg. 2.18

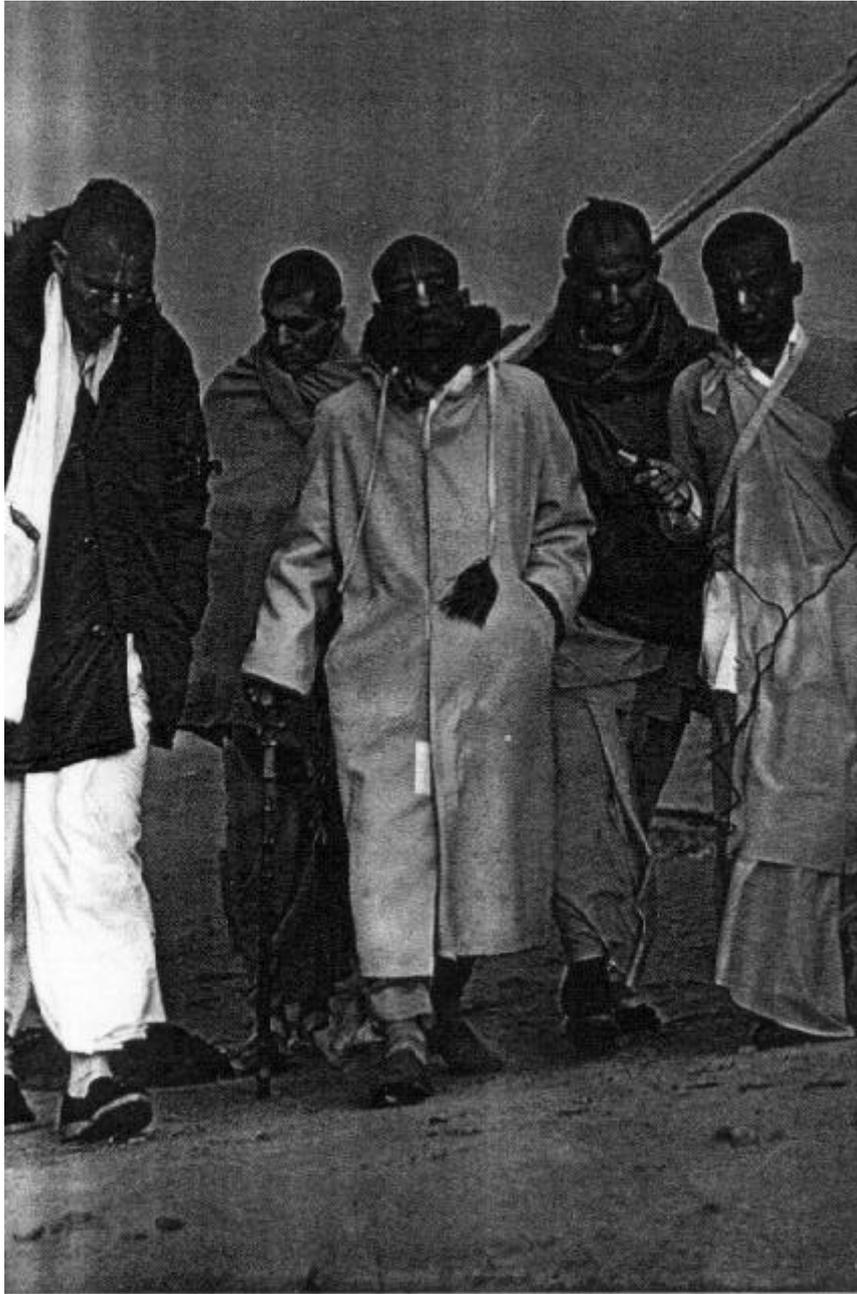
³² Bg. 9.25

*pitṛn yānti pitṛ-vratāḥ
bhūtāni yānti bhūtejyā
yānti mad-yājino 'pi mām*

„Wer die Halbgötter verehrt, wird unter den Halbgöttern geboren; wer Geister und Gespenster verehrt, wird unter solchen Wesen geboren; wer die Vorfahren verehrt, geht zu den Vorfahren, und wer Mich (Kṛṣṇa) verehrt, wird mit Mir leben.“ (Bg. 9.25)



»Können die Wissenschaftler im Laboratorium eine Rose erzeugen?«



»Leben kommt nicht aus der Materie – Leben kommt von Leben!«



»Die sogenannten Wissenschaftler sind Halunken!«



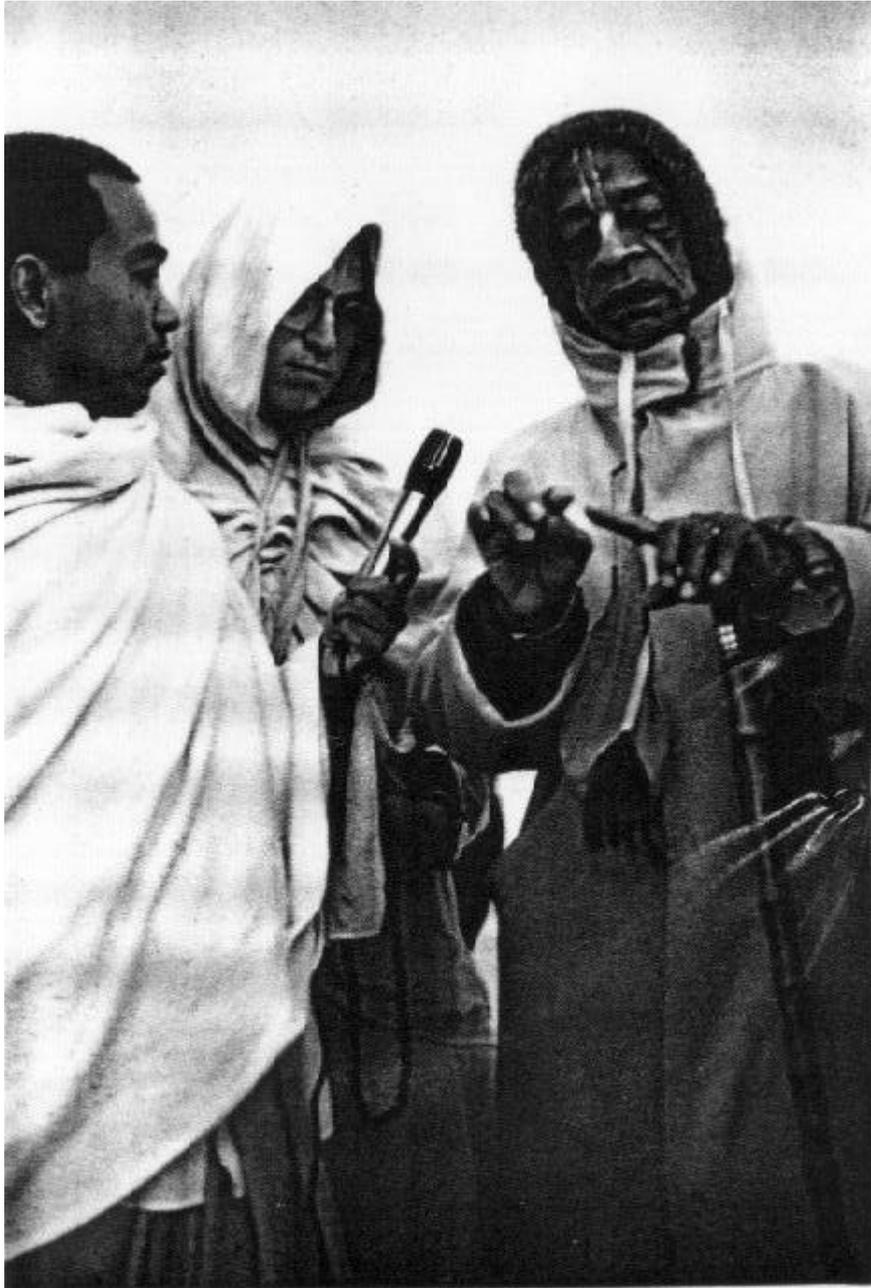
»Sie beginnen mit ihrem Studium in der Mitte, doch sie wissen nicht, was am Anfang war.«



»An welcher Universität wird der Unterschied zwischen Körper und Seele gelehrt?«



»Der Ursprung der Erde ist Leben.«



»Wenn ein Fingernagel abbricht, wächst er in der gleichen Form und Beschaffenheit nach. Das ist mystische Kraft.



»Die menschliche Form des Lebens stellt einen Wendepunkt dar.«

Morgenspaziergang am 13. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Karandhara dāsa adhikārī, Kṛṣṇakanti dāsa adhikārī und anderen Schülern.

Leben kommt von Leben

Śrīla Prabhupāda: Leben kommt nicht aus der Materie - Materie kommt von Leben. Die sogenannten Wissenschaftler vertreten eine falsche Theorie. (*Schweigen*) Kṛṣṇa sagt: *aham sarvasya prabhavo*.³³ „Ich bin der Ursprung alles Existierenden.“ Kṛṣṇa ist Leben. Kṛṣṇa ist kein toter Stein. Wie kann also Materie der Ursprung des Lebens sein'?

Svarūpa-dāmodara: Materie wird von Leben hervorgebracht?

Śrīla Prabhupāda: Ja. Materie wächst aus Leben hervor. Mein Körper z. B. wächst durch mich. Ich bin spirituelle Seele; der Körper ist *mayā*, Illusion. Wie dies zu verstehen ist, wird im *Bhāgavatam* an einem Beispiel erklärt: Ich trage diesen Mantel. Der Mantel richtet sich nach der Größe und Form meines Körpers. Weil ich zwei Arme habe, hat auch der Mantel zwei Arme. Wenn ich nun denke, ich sei der Mantel, ist dies Illusion, Dummheit. Übertragen bedeutet das, ich bin ursprünglich spirituelle Seele; ich besitze einen spirituellen Körper, und der materielle Körper gestaltet sich entsprechend diesem Körper.

Schüler: Śrīla Prabhupāda, wie steht es mit Gesteinen? Wissenschaftler haben herausgefunden, daß auch Berge wachsen; sie bilden Gesteinsschichten.

Śrīla Prabhupāda: Ja, sie wachsen ebenfalls, weil eine spirituelle Seele gegenwärtig ist - die Überseele.

Schüler: In einem Berg?

Śrīla Prabhupāda: Ja, überall. Die Berge werden im *Śrīmad-Bhāgavatam* auch als die Knochen der universalen Form Gottes beschrieben. Das Gras wird als die Haare auf dem Körper Gottes beschrieben; die Flüsse sind Seine Adern. Somit besitzt Er den größten aller Körper. Schon der kleinste Körper produziert chemische Stoffe, erst recht also der größte Körper. Ein kleiner Baum, ein Zitronenbaum z. B., produziert viele Liter Zitronensäure. Wenn schon ein Baum so viele chemische Stoffe erzeugen kann, wieviel mehr chemische Stoffe kann dann der Körper Gottes erzeugen? Die Wissenschaftler verbreiten die Theorie, daß aus chemischen Verbindungen Leben entsteht und sich in der Evolution entwickelt. Doch woher die ersten chemischen Stoffe kamen, wissen sie nicht. Die Antwort finden wir in der *Bhagavad-gītā* von Kṛṣṇa: *Aham sarvasya prabhavo* - Ich bin der Ursprung.

Evolution und Seelenwanderung

Svarūpa-dāmodara: Śrīla Prabhupāda, mein Verständnis von der Evolution und der Seelenwanderung ist folgendes: Die Evolution verläuft eindimensional, in eine Richtung, wohingegen die Wanderung der Seele in beide Richtungen gehen kann, aufwärts und abwärts.

Śrīla Prabhupāda: Ja und nein. Zuerst einmal müssen wir definieren, was mit Evolution gemeint ist. Evolution bedeutet hier nicht, daß sich die Körper nach und nach einer aus dem anderen entwickeln, sondern daß die Seele fortschreitend von einem Körper zum andern wandert. Für die niederen Formen des Lebens ist diese Evolution eindimensional, d. h., die Seele wandert von einem Körper in den nächst höheren. In diesem Sinne ist Evolution also gleichbedeutend mit Seelenwanderung. Für die niederen Formen verläuft diese Wanderung in eine Richtung, weil man den Körper entsprechend seinem Verlangen erhält. Die niederen Tiere z. B. kennen nur *ein* Verlangen, während der Mensch Hunderte und Tausende von Verlangen hegt.

Svarūpa-dāmodara: Von der Stufe des Menschen kann die Wanderung also in beide Richtungen gehen, abwärts wie aufwärts?

Śrīla Prabhupāda: Ja. Die menschliche Form des Lebens stellt einen Wendepunkt dar. Man kann entweder aufsteigen oder wieder herabsinken. Die Seelen z. B., die jetzt in einem Katzen- oder Hundekörper leben, werden im Laufe ihrer Wanderung irgendwann zur menschlichen Form kommen; doch wenn sie dann nicht Kṛṣṇa-Bewußtsein entwickeln, sondern Katzen und Hunde bleiben, werden sie wieder Katzen- und Hundekörper annehmen müssen.

Das Ziel der Wanderung

Svarūpa-dāmodara: Aber die Evolution bzw. Wanderung der Seele hört auf, wenn sie in das ewige Reich in der spirituellen Welt zurückkehrt.

Śrīla Prabhupāda: Ja, wenn sie nicht mehr in einen materiellen Körper verstrickt ist.

³³ Bg. 10.8

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler haben keine Kenntnis davon, daß die Evolution über die Stufe des Menschen hinausgeht.

Śrīla Prabhupāda: Deshalb sage ich, sind sie Halunken. Sie haben kein Wissen, und trotzdem erheben sie den Anspruch, Wissenschaftler zu sein. Daß die Evolution noch weiter geht, wird in der *Bhagavad-gītā* bestätigt: *yānti deva-vratā devan pitṛn yānti pitṛ-vratāḥ*.³⁴ Fortschreitende Entwicklung findet statt. Das letztliche Ziel ist: *yaṁ prāpya na nivartante tad dhāma paramāṁ mama*.³⁵ Der Ort, von dem du nicht wieder zurückkehrst, das ist das höchste Ziel. *Saṁsiddhiṁ paramāṁ gatāḥ*. Das ist das endgültige Ziel. Lies *Bhagavad-gītā*; dort wirst du alles finden.

*mām upetya punar janma
duḥkhālayam aśāśvatam
nāpnuvanti mahātmānaḥ
saṁsiddhiṁ paramāṁ gatāḥ*

„Die großen Seelen... kehren niemals wieder in die materielle Welt des Leids zurück, denn sie haben die höchste Vollkommenheit erreicht.“ (*Bg.* 8.15)

Doch die Wissenschaftler haben keine Ahnung, was die höchste Vollkommenheit des menschlichen Lebens ist.

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, die materiellen Körper hätten sich aus chemischen Elementen entwickelt...

Śrīla Prabhupāda: Das ist richtig. Aber auf welcher Grundlage?

Svarūpa-dāmodara: ...und wenn die Seele oder vielmehr das Lebewesen die Stufe des Menschen erreicht habe...

Śrīla Prabhupāda: Nein, sie sprechen nicht von „Seele“ oder „Lebewesen“, sondern von „Körpern“.

Schüler: Diese Auffassung gleicht in vieler Hinsicht dem Buddhismus. Viele Buddhisten sagen auch, der Körper sei wie ein Haus. Ebenso wie man ein Haus aus verschiedenen Werkstoffen zusammensetzt, werde der Körper aus chemischen Elementen aufgebaut, und wenn der Körper sterbe, gebe es auch keine Seele, kein Leben mehr, ebensowenig, wie es ein Haus gebe, wenn man es in seine Einzelteile zerlege.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Das wird *nirvāṇa* genannt. Und mit den chemischen Elementen kann man ein neues Haus bauen. Die Buddhisten geben keine Information über die Seele.

Schüler: Die Wissenschaftler bestreiten die Tatsache, daß im Körper eine Seele existiert, denn es gibt eine bestimmte Gattung von Würmern, die Erdwürmer, die anscheinend den Gegenbeweis liefern. Wenn man nämlich einen Erdwurm zerschneidet, leben beide Teile weiter. Die Wissenschaftler fragen sich nun: Wenn es eine Seele gibt, wie ist es dann möglich, daß zwei Seelen in einem Körper leben?

Śrīla Prabhupāda: Warum nicht? Der Körper ist ohnehin aus vielen Lebewesen, den Zellen, zusammengesetzt, die von einer Seele beherrscht werden. Wenn nun eine dieser Seelen die Herrschaft über einen Teil des Körpers verliert, nutzt eine andere Seele die Gelegenheit.

Schüler: Oh. Sie nutzt schnell die Gelegenheit, den neuen Körper einzunehmen?

Śrīla Prabhupāda: Ja.

Svarūpa-dāmodara: Die Seele muß immer einen Körper haben - entweder einen spirituellen oder einen materiellen.

Śrīla Prabhupāda: Sie hat stets einen spirituellen Körper. Der materielle Körper ist lediglich eine Umhüllung. Er ist unnatürlich. Der wirkliche Körper ist spirituell. Wie sonst soll die Wanderung der Seele möglich sein? - Ich nehme verschiedene materielle Körper an. „Unnatürlich“ bedeutet „unnatürlich im Vergleich mit meinem eigentlichen Wesen“.

Die wirkliche Identität

Meine wirkliche, wesenseigene Identität ist: Diener Kṛṣṇas. Solange ich nicht zu dieser Position komme, bleibe ich Diener der Natur und erhalte materielle Körper. Nach der Weisung der Natur bekomme ich einen Körper, ich gebe ihn wieder auf, erneut verlange ich nach etwas, ich erhalte einen weiteren Körper und so fort. *Prakṛteḥ kriyamāṇāni guṇaiḥ karmāni sarvaśaḥ ahaṅkāra-vimūḍ-hātme*³⁶ - Er ist ein Halunke; er glaubt: „Ich bin der Körper.“

tīsvaraḥ sarva-bhūtānām

³⁴ *Bg.* 9.25

³⁵ *Bg.* 8.21

³⁶ *Bg.* 3.27

*hr̥d-deṣe 'rjuna tiṣṭhati
bhr̥āmayan sarva-bhūtāni
yantrārūḍhāni māyayā*

„Der Höchste Herr weilt im Herzen eines jeden und lenkt die Wege aller Lebewesen, die im Körper wie auf einer Maschine aus materieller Energie sitzen.“ (Bg. 18.61)

Māyā, die materielle Natur, gibt uns diese Fahrzeuge, und so wandern wir auf und ab - manchmal als Halbgott, manchmal als Hund, immer wieder. Wenn wir auf dieser Wanderung mit einem Gottgeweihten zusammenkommen, beginnt unser wirkliches, spirituelles Leben. Andernfalls ist man gezwungen, weiter den Kreislauf zu wiederholen:

*ei rūpe brahmānda bhramite guṇair bhagavānājī
guru-kṛṣṇa-kṛpāya pāya bhakti-latā-bīja.*

Kṛṣṇa gibt den *guru*, und der *guru* gibt *Kṛṣṇa*. Durch die Gnade des geistigen Meisters und die Gnade *Kṛṣṇas* empfängt man den Samen des hingebungsvollen Dienens, und wenn man diesen Samen hegt und pflegt, wird das Leben erfolgreich sein. Andernfalls wird man weiterwandern müssen - manchmal aufwärts, manchmal abwärts; manchmal Grashalm, manchmal Löwe. (*Längeres Schweigen*)

Um frei zu werden vom sich wiederholenden Kreislauf der Geburten und Tode ist es sehr wichtig, Wissen zu empfangen. Deshalb lehrte *Kṛṣṇa* die *Bhagavad-gītā*. Arjuna sollte als erstes verstehen, daß er nicht der Körper ist. Dieses Verständnis bildet den Anfang wirklichen Wissens.

Die Universität hat versagt

Welches Wissen wird aber heute auf der Welt gelehrt? An welcher Universität wird der Unterschied zwischen Körper und Seele gelehrt? Sag mir, *Svarūpa-dāmodara*, in welchem Laboratorium, an welcher Universität?

Svarūpa-dāmodara: Es gibt keine Fakultät an den Universitäten, die sich mit diesem Thema befaßt.

Śrīla Prabhupāda: Das ist der Stand eurer Bildung. Es wird kein wirkliches Wissen vermittelt. Nur große Worte: Fortschritt des Wissens, Universität, Dokortitel, Nobelpreisträger - sie alle sind Halunken! Ein Paradies der Dummköpfe.

Svarūpa-dāmodara: Wenn die Wissenschaftler wüßten, daß wir nicht mit dem Körper identisch sind, würde sich gewiß einiges ändern.

Śrīla Prabhupāda: Ja, das wollen wir erreichen.

Schüler: Aber sie wollen ihren Irrtum nicht eingestehen.

Śrīla Prabhupāda: Das ist eine weitere Dummheit. Wenn du ein Dummkopf bist und dich trotzdem für sehr intelligent ausgibst - das ist eine weitere Dummheit. Auf diese Weise könnt ihr keinen Fortschritt machen, störrische Esel. Wenn du nach Erkenntnis strebst, mußt du das richtige Wissen annehmen - das ist Intelligenz. Aber wenn du in Unwissenheit bleiben willst und dich trotzdem als ein Mann des Wissens aufspielst, bist du ein Betrüger. Du betrügst dich selbst, und du betrügst andere. Das ist heutzutage der Fall, und das wollen wir ändern.

Das Leben - ein Zufall?

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen in ihren Büchern, alles im Universum geschehe zufällig.

Śrīla Prabhupāda: Sie schreiben also zufällig ein Buch? Was ist ein solches Buch wert? Jeder kann durch Zufall etwas schreiben; was ist also ihr Verdienst? Aller möglicher Unsinn kann geschrieben werden.

Svarūpa-dāmodara: Ein französischer Theologe namens Monod vertritt diese Auffassung; er erhielt 1965 den Nobelpreis dafür. Er schrieb ein Buch mit dem Titel „Zufall und Notwendigkeit des Lebens“, in dem er sagt, daß alles mit einem Zufall begann. Durch Zufall verbanden sich einige chemische Elemente, bildeten Moleküle - zufällig die grundlegenden Moleküle...

Śrīla Prabhupāda: Zufall. Er ist ein Dummkopf. Wenn alles Zufall ist, warum schrieb er dann ein Buch?

Svarūpa-dāmodara: Später entstand dann die Notwendigkeit. Die Moleküle ordneten sich, nein, wandelten sich - weil es notwendig geworden war.

Śrīla Prabhupāda: Warum Notwendigkeit? Wenn doch alles durch Zufall geschieht, warum soll etwas notwendig sein? Was ist das für eine Logik? Laß doch den Zufall wirken, warum Notwendigkeit?

Schüler: Er hoffte wohl, durch Zufall einen weiteren Nobelpreis zu bekommen.

Śrīla Prabhupāda: Ein Paradies der Dummköpfe, das ist alles. (*Nach einer Weile*) Warum schicken sie ihre Kinder überhaupt zur Schule? Warum lassen sie sie nicht einfach so aufwachsen und durch Zufall lernen?

(Längeres Schweigen) Gilt es als Entschuldigung, wenn ich sage, ich hätte dieses oder jenes Gesetz rein zufällig nicht beachtet? Wird das als Grund anerkannt?

Svarūpa-dāmodara: Der Grund ist Unwissenheit.

Śrīla Prabhupāda: Ja, weil ich unwissend bin, deshalb glaube ich an Zufall.

Svarūpa Dāmodara: Das Schlimme ist nur, daß diese Halunken Anerkennung finden. Sie reden nur dummes Zeug und werden dafür bewundert und geehrt. Neulich wurde es mir wieder klar, als ich das Buch eines berühmten Wissenschaftlers über Leben und Materie las. Unter anderem wurde dort zur Definition des Unterschiedes zwischen Lebendem und Nichtlebendem das Wort „Teleonomie“ verwendet. Dieses Wort war, wie ich nach Studium sämtlicher erhältlicher Wörterbücher feststellen mußte, frei erfunden. So bestätigte sich nur wieder einmal, daß all ihre Unsinn-Theorien letzten Endes Betrug sind: Ein Dummkopf betrügt den anderen.

Morgenspaziergang am 14. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī und anderen Schülern.

Materie - von Unwissenheit bedeckte spirituelle Energie

Śrīla Prabhupāda: Alles findet seinen Ursprung in Kṛṣṇa. Kṛṣṇa Selbst ist spirituell, - deshalb ist auch alles, was von Ihm ausgeht, spirituell. „Materiell“ bedeutet „Mangel an Kṛṣṇa-Bewußtsein“, d. h., die materielle Energie ist nichts anderes als von Unwissenheit bedeckte spirituelle Energie. Weil wir bedeckt sind - von Unwissenheit - können wir Kṛṣṇa nicht sehen. Das Beispiel der Sonne und der Wolken mag dies erläutern: Die Wolken entstehen durch die Sonnenenergie, und sie scheinen die Sonne zu bedecken, doch in Wirklichkeit kann die Sonne niemals bedeckt werden. - Es ist unsere Sicht, die bedeckt wird. In ähnlicher Weise kann Kṛṣṇa niemals von materieller Energie bedeckt werden; wenn Er uns nicht sichtbar ist, so liegt dies an unserem Bewußtsein. Unser Bewußtsein ist umwölkt. „Materiell“ bedeutet daher, „unser Bewußtsein ist nicht entwickelt.“ Auf irgendeine Weise ist es bedeckt - das ist materiell. Der Fehler der Wissenschaftler besteht nun darin, daß sie nur die materielle Energie sehen und daß sie glauben, aus ihr entstehe an einem gewissen Punkt Leben oder Bewußtsein. Doch das wäre genauso, als gäbe es zuerst Dunkelheit, und dann entstände plötzlich Licht. Es ist indessen genau umgekehrt. Durch Licht, durch die Sonne, entstehen Wolken, und in dem Maße, wie sich die Wolkendecke verdichtet und uns die Sicht nimmt, wird es dunkel. Die Dunkelheit kommt also vom Licht - das Licht kommt nicht aus der Dunkelheit. Hier liegt der Fehler der Wissenschaftler. Sie denken nämlich, Bewußtsein entstehe aus der Materie. Doch es ist gerade das Bewußtsein, das ursprünglich ist -, wenn es bewölkt ist, degeneriert, wird es zu Unbewußtsein, zu Materie. „Materiell“ bedeutet „das Bewußtsein hat Kṛṣṇa vergessen“. Das ist materiell. „Materiell“ bedeutet „Kṛṣṇa nach und nach immer mehr zu vergessen“. „Spirituell“ bedeutet, „sich immer an Kṛṣṇa zu erinnern, Kṛṣṇa-bewußt zu sein“. ist es klar? Versucht zu verstehen: Dunkelheit kommt von Licht, denn dort, wo kein Lichtstrahl hinfällt, dort herrscht Finsternis. Finsternis oder Bedeckung ist nicht das Wesen der Sonne. Das Wesen der Sonne ist Licht, wenn auch durch ihre Energie etwas anderes geschaffen wird - Dunst oder Dunkelheit; diese Manifestation ist jedoch nur vorübergehend. Ebenso ist die materielle Natur zeitweilig, wohingegen die spirituelle Natur ewig ist. Kṛṣṇa-Bewußtsein bedeutet, der vergänglichen Natur zu entkommen und zur spirituellen, ewigen Natur zu gehen. Niemand mag diese zeitweilige Natur, niemand mag einen bewölkten Himmel.

Der Schöpfer

Svarūpa-dāmodara: Die Bewölkung wird von der höheren Energie geschaffen?

Śrīla Prabhupāda: Ja.

Svarūpa-dāmodara: Materie ist also von etwas Höherem erschaffen?

Śrīla Prabhupāda: Es gibt immer einen Schöpfer - Er ist immer höher. Alles Existierende ist von Ihm geschaffen worden. Kṛṣṇa sagt: *aham sarvasya prabhavo*.³⁷ „Ich bin der Schöpfer alles Existierenden.“ Gutes und Schlechtes - alles erschafft Er. „Gut“ und „schlecht“ - diese Begriffe sind deine Schöpfung. In Kṛṣṇas Schöpfung ist alles gut. Gott ist gut. Deshalb können wir Kṛṣṇa nicht verstehen. Er tut etwas, was unserer Ansicht nach schlecht ist, doch wir wissen nicht, daß es für Ihn so etwas wie gut und schlecht gar nicht gibt. Zum Beispiel heiratete Kṛṣṇa 16108 Frauen, und manch einer wird Ihn kritisieren, „oh, Kṛṣṇa vergnügte Sich gern in der Gesellschaft von Frauen“, aber er sieht nicht die andere Seite - daß Kṛṣṇa nämlich so mächtig ist, daß Er Sich in 16108 Formen erweiterte.

Warum uns von der Materie lösen?

Schüler: Wenn der „Dunst“ der materiellen Natur nur zeitweilig ist, warum bemühen wir uns dann so sehr, uns von dem Vorübergehenden zu lösen?

Śrīla Prabhupāda: Warum kleidest du dich warm an? Du könntest auch hemdsärmelig gehen. Du weißt, daß es in ein paar Stunden warm ist, warum ziehst du dir also jetzt etwas an?

Schüler: Jetzt ist es kühl.

Śrīla Prabhupāda: Ganz gleich, welcher Grund, warum unternimmst du diesen Schritt? Nun, um etwas, in diesem Fall die Kälte, zu vermeiden.

Schüler: Ja, weil sie unangenehm, unnatürlich ist.

Der Irrtum der Māyāvādīs

³⁷ Bg. 10.8

Śrīla Prabhupāda: Ebenso ist es mit dem zeitweiligen materiellen Dasein, das unangenehm und unnatürlich ist. - Wer klug ist, versucht es zu vermeiden. Die *Māyāvādīs*³⁸ jedoch denken: „Alles wird von selbst kommen, warum sollen wir uns also bemühen.“ - Das ist Unsinn.

Schüler: In ihrem nächsten Leben, wenn sie Katzen und Hunde sind, werden sie nicht mehr solchen philosophischen Hirngespinnsten nachhängen können.

Śrīla Prabhupāda: Nach ihrer Philosophie ist alles eins, ist alles Gott. Katze oder Hund zu sein - das ist für sie Gottes *līlā*. So lautet ihre Halunken-Philosophie. Gott entfaltet Seine Spiele, Seine *līlā*, indem Er ein Hund wird. Das ist ihre Halunken-Philosophie. *Daridra nārāyaṇa*, Vivekanandas Philosophie.³⁹ - Nārāyaṇa ist sehr arm geworden.

Aus der Dunkelheit ans Licht

(Nach einer Weile) Um auf die Wissenschaftler zurückzukommen. Wir wollen nicht mit den Chemikern streiten; wir wollen nur, daß sie anerkennen, daß Leben von Leben kommt. Sie aber behaupten, Leben entstehe aus Materie. Damit sind wir nicht einverstanden. Wir sagen: „Fangt beim Leben an“, und sie erwidern: „Nein, wir fangen bei der Dunkelheit an.“ Warum? Weil sie sich im Dunkeln befinden. Wer sich im Dunkeln befindet und ans Licht kommt, wird natürlich denken, die Dunkelheit sei der Anfang.

Schüler: Dies ist ein Vergleich?

Śrīla Prabhupāda: Nein, nein - kein Vergleich. Es ist praktisch. Angenommen, du lebst für Millionen von Jahren im Dunkeln, und du kommst plötzlich ans Licht, - natürlich wirst du denken: „Erst war die Dunkelheit - dann kam das Licht.“ Doch Dunkelheit entsteht, wenn das Licht verdeckt wird. Aus der Dunkelheit kommt kein Licht.

Schüler: Dunkelheit kann ohne Licht nicht existieren.

Śrīla Prabhupāda: Richtig. Oder anders gesagt: Im Licht gibt es keine Dunkelheit. Wenn das Licht getrübt wird, dann entsteht Dunkelheit. In ähnlicher Weise: Wenn das Kṛṣṇa-Bewußtsein des Lebewesens getrübt wird, dann entsteht materielles Bewußtsein und damit Materie. Um ein weiteres Beispiel zu geben: Wenn ich morgens erwache, bedeutet dies nicht, daß der Wachzustand aus dem Schlafzustand entsteht. Ich war wach gewesen, habe dann geschlafen und bin erneut erwacht. Oder ein Kind: Wenn es aus dem Mutterleib kommt und denkt, „von diesem Tag an beginnt mein Leben“, so irrt es sich. Es existiert ewig, doch während es im Leib der Mutter seinen Körper entwickelte, war es unbewußt. Sobald der Körper fertig ist und es herauskommt, wird es wieder bewußt...

Schüler: ...und wird wieder unbewußt, wenn es stirbt.

Śrīla Prabhupāda: Ja. In der *Bhagavad-gītā* wird es bestätigt: *bhūtvā bhūtvā pralīyate*.⁴⁰ Eine Zeitlang ist das Lebewesen bei Bewußtsein, und dann wird es wieder unbewußt. Wie diese Blume hier: Jetzt ist sie bei Bewußtsein - bald wird sie verwelken und sterben; doch aus ihrem Samen werden neue Blumen wachsen, und sie werden wieder blühen. Das ist materielles Leben. Spirituelles Leben bedeutet: für immer blühen.

Die Seele ist ewig

Svarūpa-dāmodara: Wie kann man beweisen, daß die Seele ewig ist?

Śrīla Prabhupāda: Du warst ein kleiner Junge, und nun bist du ein erwachsener Mann. Wo ist dein Kindeskörper? Der Körper existiert nicht mehr, aber du existierst noch. - Das bedeutet, du bist ewig. Der Körper ist ein anderer, aber du bist noch derselbe. Die Umstände haben sich geändert, aber du hast dich nicht geändert. Das beweist, daß du ewig bist. Ein anderes Beispiel: Du erinnerst dich an das, was du gestern getan hast, aber dein jetziger Körper ist nicht dein gestriger Körper; du kannst nicht sagen, daß heute der 13. Mai ist: das war gestern. Aber du erinnerst dich heute an alles, was gestern geschehen ist. Der Körper hat sich verändert, aber du kannst dich an alles erinnern; deshalb bist du ewig. Das ist der Beweis. - Ein einfacher Beweis. Selbst ein Kind kann dies begreifen. Aber sie wollen es nicht verstehen - darin liegt die Schwierigkeit.

Schüler: Sie werden sagen, nach ihren Beobachtungen dauere diese „Ewigkeit“ so lange, wie der Körper existiere.

Śrīla Prabhupāda: Das ist ihre Dummheit. In der *Bhagavad-gītā* heißt es:

*dehino 'smin yathā dehe
kaumāram yauvanam jarā
tathā dehāntara-prāptir
dhīras tatra na muhyati*

³⁸ Māyāvādī - Anhänger der Unpersönlichkeitsphilosophie

³⁹ Vivekananda - Anhänger der Māyāvāda-Lehre, engster Schüler Ramakrishnas (1834-1886)

⁴⁰ Bg. 8.19

„Wie die Seele fortwährend, in diesem Körper von Kindheit zu Jugend und von Jugend zu Alter, wandert, so geht sie auch beim Tod in einen anderen Körper ein.“ (Bg. 2.13)

Schüler: Die Wandlungen des jetzt existierenden Körpers kann man wahrnehmen, nicht aber den Wechsel des Körpers beim Tod.

Śrīla Prabhupāda: Mit deinen unvollkommenen Augen kannst du so viele Dinge nicht wahrnehmen - ist Wahrnehmung daher wissenschaftlich? Warum bekennt du nicht, daß deine Augen unvollkommen sind. Wenn du etwas nicht sehen, nicht direkt wahrnehmen kannst, bedeutet dies, daß damit wissenschaftlich erwiesen ist, daß es nicht existiert? Ein Hund z. B. kann nicht verstehen, was das Gesetz der Schwerkraft ist; bedeutet dies nun, daß das Gesetz der Schwerkraft nicht existiert? Wieso denkst du, daß du so vollkommen bist? Erkenne als erstes, daß du höchst unvollkommen bist!

Schüler: Das werden sie zugeben; doch sie werden sagen, durch objektive Informationen und Erfahrung könne man vollkommen werden.

Śrīla Prabhupāda: Vollkommen wird man auf andere Weise. Durch unvollkommenes Denken kannst du nicht vollkommen werden. Wie könntest du?

Schüler: Eine andere Frage, die sie stellen könnten, ist folgende: Wenn die Seele ewig ist und von einem Körper zum anderen wandert, könnte es dann nicht sein, daß sie drei, vier oder fünf Körper annimmt und dann stirbt?

Śrīla Prabhupāda: Du nimmst Millionen von Körpern an und stirbst dann. Doch davon weißt du nichts. Ich habe erklärt, daß dein jetziger Körper nicht mehr der gleiche ist wie gestern. Wenn du nun 100 Jahre lebst - wie viele Körper nimmst du an, wenn sich dein Körper in jedem Augenblick verändert?

Schüler: Dreizehn.

Śrīla Prabhupāda: Wieso dreizehn?

Schüler: Alle sieben Jahre.

Śrīla Prabhupāda: Nein, nicht alle sieben Jahre; ich sage: in jeder Sekunde. In jeder Sekunde verändern sich die Blutkörperchen - oder nicht?

Svarūpa-dāmodara: Ja.

Śrīla Prabhupāda: In dem Moment, da sich die Blutkörperchen wandeln, verändert sich der Körper. Wieviele Millionen verschiedene Körper nimmst du also während eines Lebens an? (*Schweigen*)

Schüler: Das, was die Wissenschaftler hindert, wirkliches Wissen zu erlangen, ist der Wunsch, alles mit den Sinnen wahrnehmen zu wollen.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Das ist ihr Fehler, ihre Dummheit.

Svarūpa-dāmodara: In wissenschaftlichen Termini gesprochen: Kann man die Ewigkeit der Seele mit der Erhaltung der Energie vergleichen'?

Śrīla Prabhupāda: Von Energieerhaltung kann keine Rede sein. Die Energie existiert immer, sie ist ewig; sie braucht nicht erhalten zu werden.

Svarūpa-dāmodara: Nun, die Definition für das Gesetz der Erhaltung der Energie lautet: Die Energie kann nicht erschaffen oder vernichtet werden. Das bedeutet, sie ist ewig.

Śrīla Prabhupāda: Ja, so gesehen hast du Recht. Die Energien Kṛṣṇas existieren immer zusammen mit Kṛṣṇa. Und weil Kṛṣṇa ewig ist, deshalb sind auch alle Seine Energien ewig. Es ist wie mit der Sonne: Die Energien der Sonne sind Licht und Wärme. Wenn nun die Sonne ewig ist, sind auch Licht und Wärme ewig.

Schüler: Wenn sie sagen, daß Energie weder geschaffen noch vernichtet werden kann, dann kann auch Leben weder geschaffen noch vernichtet werden.

Śrīla Prabhupāda: Das ist es ja gerade, was wir sagen: Leben ist ewig; es ist weder geschaffen worden, noch wird es jemals vernichtet werden. Es ist nur bedeckt - für einige Zeit. Ich bin ewig, aber weil ich letzte Nacht von Schlaf und Träumen bedeckt war, sage ich „gestern“ und „heute“.

Schüler: Śrīla Prabhupāda, „materielle Natur“ bedeutet also „fehlendes Kṛṣṇa-Bewußtsein“?

Śrīla Prabhupāda: Ja.

Schüler: Was ist dann aber materiell?

Alles ist spirituell

Śrīla Prabhupāda: Es gibt nichts Materielles. Wenn du Kṛṣṇa-bewußt bist, gibt es für dich nichts Materielles mehr. Wenn du z. B. eine Blume im Kṛṣṇa-Bewußtsein opferst - ist sie dann materiell? Würde Kṛṣṇa irgendetwas Materielles annehmen? Nein, sie ist schon immer spirituell gewesen - nur solange, wie du glaubst, sie sei zu deiner eigenen Freude bestimmt, ist sie materiell. Sowie du sie zur Freude Kṛṣṇas verwendest, ist sie spirituell.

Schüler: Im Grunde ist also die ganze Welt spirituell.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Und das ist auch unser Ziel - alles soll im Dienste Kṛṣṇas benutzt werden. Dann werden wir hier in der spirituellen Welt leben.

Schüler: Wir können also Kṛṣṇas Schöpfung auch wertschätzen - in diesem Licht betrachtet natürlich. Denn diese Blume hier ist sehr schön weil sie von Kṛṣṇa kommt.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Wir sehen im Kṛṣṇa-Bewußtsein alle Dinge mit diesen Augen. Wir sagen nicht, wie die Māyāvādī-Philosophen „*jagad-vitya*“, „die Welt ist falsch“.

Schüler: Die materielle Welt ist eine der Energien Kṛṣṇas.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Kṛṣṇa hat so viel Dinge zu Seiner Freude geschaffen - warum sollte ich sagen: *vitya*? Nur *asuras*, dämonische Menschen, denken so. In der *Bhagavad-gītā* wird dazu erklärt: *asatyam apratiṣṭham te jagad āhur anīśvaram*. „Die Halunken, die Dämonen, sagen, die Welt sei *asatyam*, unwirklich. Es gebe keine Ursache und keinen *isvara*, keinen Gott, der sie lenke.“ (Bg. 16.8) Wenn *Kṛṣṇa* aber eine Tatsache ist, dann ist auch Seine Schöpfung eine Tatsache, und dann ist auch Seine Energie eine Tatsache. Warum sollte ich sagen „falsch“? Wir sagen nicht, daß die Welt falsch ist die Māyāvādīs sagen, sie sei falsch.

Schüler: Wenn jemand die Bildgestalt Kṛṣṇas sieht und denkt, es sei nur Stein oder Metall - ist es für ihn dann materiell?

Śrīla Prabhupāda: Das ist seine Unwissenheit. Wie kann es materiell sein? Auch der Stein ist Kṛṣṇas Energie. Elektrizität z. B. gibt es überall, doch nur der Elektriker weiß genau, wie sie zu nutzen und zu verwenden ist. Ebenso ist Kṛṣṇa überall - selbst im Stein. Die Gottgeweihten wissen, wie man den Stein verwenden und damit Kṛṣṇa verehren kann. Die Gottgeweihten wissen wie, - die Halunken haben keine Ahnung; die Gottgeweihten haben nämlich nichts anderes als Kṛṣṇa im Sinn. Warum sollte der Stein ohne Kṛṣṇa sein? Kṛṣṇa ist dort. Das ist wirkliches Einssein. Die Māyāvādī-Philosophen reden zwar von „Einssein“, aber sie unterscheiden: Das ist Stein - das ist nicht Kṛṣṇa. Warum etwas Zweites?

Schüler: Gut und schlecht, Freude und Leid . . .

Śrīla Prabhupāda: Ja. Das ist die Dualität des materialistischen Bewußtseins.

Schüler: Ist für einen Kṛṣṇa-bewußten Menschen Kṛṣṇa in einem Stein in gleichem Maße gegenwärtig, wie in der Bildgestalt im Tempel?

Śrīla Prabhupāda: Ja.

Schüler: In gleichem Maße?

Śrīla Prabhupāda: Ja, warum nicht?

Schüler: Aber warum lassen wir dann die *mūrtis* extra aus Indien kommen?

Kṛṣṇa ist gleichzeitig eins und verschieden

Śrīla Prabhupāda: Die Antwort findest du in der *Bhagavad-gītā*:

*mayā tatam idaṁ sarvaṁ
jagad avyakta-mūrtinā
mat-sthāni sarva-bhūtānim
na cāhaṁ tesv avasthitaḥ*

„Von Mir, in Meiner unmanifestierten Form, wird das gesamte Universum durchdrungen. Alle Wesen befinden sich in Mir, doch Ich bin nicht in ihnen.“ (Bg. 9.4)

Kṛṣṇa ist *acintya bhedābheda* - gleichzeitig eins und verschieden.

Alles ist Kṛṣṇa. Aber du kannst die Bank hier nicht als Kṛṣṇa verehren. Das Sonnenlicht z. B. ist ebenfalls Sonne, oder nicht? - Aber du kannst nicht sagen, wenn es dein Zimmer erhellt: „Die Sonne ist in meinem Zimmer.“ Deshalb heißt es „*acintya bhedābheda*“ - gleichzeitig eins und verschieden.

Schüler: Und trotzdem sagst du, könne man Kṛṣṇa im Stein sehen?

Śrīla Prabhupāda: Ja, warum nicht?

Schüler: Und wir können Ihn auch im Stein verehren, da Er in allem ist?

Śrīla Prabhupāda: Ja, wir verehren alles. Wir verehren alles, sehen Kṛṣṇa überall. Wir sehen nicht den Baum, wir sehen Kṛṣṇas Energie. Deshalb ist auch der Baum verehrens-wert. Denn sowohl Kṛṣṇa als auch Seine Energie sind der Verehrung würdig. Deshalb sagen wir „Hare Kṛṣṇa“. „Hare“ bedeutet „Die Energie Kṛṣṇas“. In unserer Kindheit lehrten uns unsere Eltern, selbst ein Reiskorn aufzulesen, das auf den Fußboden fiel, und es ehrerbietig an die Stirn zu führen. Auf diese Weise lernten wir, alles in Beziehung zu Kṛṣṇa zu sehen. Das ist Kṛṣṇa-Bewußtsein. Deshalb schmerzt es uns, irgendetwas verschwendet oder mißbraucht zu sehen. Warum predigen wir sonst? Warum kümmern wir uns um so viele Halunken? Weil sie ihr Leben vergeuden! Wir wollen

sie erleuchten. Das ist unsere Mission. Die *Māyāvādī-sannyāsīs* meditieren im Himalaya, aber wir sind nach Los Angeles gekommen. Warum? Weil das unsere Mission ist - nämlich die Menschen, die unter dem Einfluß *māyās* mißbraucht werden, zu erleuchten.

Das ist unsere Mission. Wir lehren, wie man alles für Kṛṣṇa verwendet, wie man Kṛṣṇa in allem erkennt. Das ist unsere Mission. Lerne, Kṛṣṇa in allen Dingen zu sehen: *yo mām paśyati sarvatra*. Alles ist in der *Bhagavad-gītā*. Warum lesen sie nicht einfach? *Yo mām paśyati sarvatra* - „wer Mich überall sieht - *sarvaṁ ca mayi paśyati* - und alles in Mir sieht, ist vollkommen.“ (*Bg.* 6.30)

Morgenspaziergang am 15. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī und anderen Schülern.

Kann man die Seele sehen?

Śrīla Prabhupāda: Warum fällt es den Wissenschaftlern so schwer, Gott zu verstehen? Für uns ist es sehr einfach.

Svarūpa-dāmodara: Sie finden es schon sehr schwierig, die spirituelle Seele zu sehen. Ihrer Meinung nach ist ihre Existenz sehr zweifelhaft.

Śrīla Prabhupāda: Wie können sie erwarten, die Seele zu sehen? Ihre Größe wird in den Schriften mit „der 10.000ste Teil einer Haarspitze“ angegeben. Reicht ihre Sehkraft aus, etwas in dieser Größenordnung wahrzunehmen?

Svarūpa-dāmodara: Trotzdem wollen sie die Seele irgendwie wahrnehmen.

Śrīla Prabhupāda: Das ist nicht weiter schwierig: Jeder Dummkopf kann wahrnehmen, daß in einem lebendigen Körper Bewußtsein wirkt das bedeutet, es ist eine Seele da, von der diese Energie ausgeht. Auch genügt schon ein Milligramm Gift, um jemanden zu töten. Wird man danach fragen, wie er stirbt oder wie das Gift wirkt? Niemand kann diese Dinge sehen. Selbst wenn jemand von einer Schlange gebissen wird, kann niemand sehen, wo im Körper das Gift wirkt und wodurch er stirbt.

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler erklären, daß die Stoffwechselwege blockiert werden.

Śrīla Prabhupāda: Meinetwegen - aber es wirkt, das ist mein Punkt. Du magst diese Dinge mit ein paar nichtssagenden Worten erklären, doch ich sehe, daß jemand stirbt, weil eine winzige Giftmenge in seinem Körper wirkt. Warum siehst du nicht die Wirkung?

Svarūpa-dāmodara: Wie Zyankali. Zyankali blockiert...

Śrīla Prabhupāda: Ganz gleich, was es ist - wir müssen nach der Wirkung urteilen. Weil die spirituelle Seele im materiellen Körper gegenwärtig ist, funktioniert dieser so wunderbar. Diese Information entnehmen wir den *Veden*; deshalb ist unser Wissen vollkommen.

Svarūpa-dāmodara: Sobald die Wissenschaftler also die Existenz der Seele anerkennen würden, hätten die Schwierigkeiten ein Ende.

Śrīla Prabhupāda: Es wird ihnen nichts anderes übrig bleiben; sie müssen die Seele anerkennen. Andernfalls werden sie weiterhin für so viele Phänomene eine Erklärung schuldig bleiben. All ihre bisherigen Erklärungen sind einfach töricht und beschränken sich lediglich auf das Wissen zum Überleben. Sie können nicht erklären, wie Leben entsteht oder woher Bewußtsein kommt. *Avināsi tu tad viddhi yena sarvam idam tatam.*⁴¹ Bewußtsein ist vorhanden, weil die Seele gegenwärtig ist. Wenn ich mit einer Nadel in meinen Arm steche, fühle ich sofort: „Ich bin bewußt“. Am ganzen Körper bin ich bewußt, doch sowie die Seele nicht mehr da ist, kannst du in den Körper stechen oder ihn zerschneiden - niemand wird aufschreien oder sich wehren. Warum können die Wissenschaftler eine solch einfache Tatsache nicht verstehen?

Schüler: Das ist die Seele, aber wie steht es mit Gott?

Śrīla Prabhupāda: Laß uns erst einmal die Seele verstehen. Die Seele ist „ein kleiner Gott“, praktisch ein „Muster-Gott“. Wenn du das Muster kennst, kannst du auch das Ganze, das Original, verstehen.

Wer kann Leben erschaffen?

Schüler: Einige Wissenschaftler behaupten, sie seien kurz davor, Leben zu erschaffen. Sie machen Versuche...

Śrīla Prabhupāda: Sie sind Gauner. Dagegen wehren wir uns; dafür treten wir ihnen sogar ins Gesicht. Was haben sie bis jetzt getan? Das zählt. „Wir versuchen“ können wir nicht gelten lassen. Jeder Halunke kann sagen: „Ich versuche, Millionär zu werden.“ Er soll von viel Geld sprechen, wenn er Millionär geworden ist. Jetzt ist er noch Bettler -, so sieht die Wirklichkeit aus. „Wir versuchen“ kann jeder sagen. Was haben sie bisher erreicht? - Darum geht es.

Schüler: Das Argument, das sie vorbringen, lautet: „Nun, wir haben es zwar noch nicht ganz geschafft, aber wir sind nahe daran.“

Śrīla Prabhupāda: Das kann jeder Gauner sagen. Was unterscheidet sie von irgendwelchen Halunken? Jeder Halunke kann sagen: „Ich versuche...“ Wozu sind solche Wissenschaftler nütze? Jeder Gauner kann so reden wie sie. Auf die Zukunft zu bauen ist nicht wissenschaftlich. Sie mögen von so vielen Dingen sprechen, die sie in der Zukunft erreichen wollen, doch wir trauen ihnen nicht. Sie trauen uns nicht, weil sie nicht sehen können, - warum

⁴¹ Bg. 2.17

sollen wir ihnen also trauen, diesen Gaunern, die nichts Sichtbares vorweisen können? Sollen wir glauben, daß sie in der Zukunft große Wissenschaftler sein werden? Sie schenken uns keinen Glauben, weil sie die Seele nicht sehen. - Sie *können* nicht sehen - warum sollen wir ihnen also glauben? Wie lautet ihre Antwort? In der Zukunft werden sie in der Lage sein, etwas Außergewöhnliches zu tun? Warum sollen wir ihnen das abnehmen?

Was hat die Wissenschaft wirklich erreicht?

Schüler: Sie sagen, sie hätten so viel in der Vergangenheit getan.

Śrīla Prabhupāda: Das war alles nutzlos. Sie haben nichts gefunden, was den Tod verhindert. Immer noch gibt es Tod. In der Vergangenheit gab es Tod, und auch heute sterben die Menschen. Was haben sie also getan?

Schüler: Geholfen.

Śrīla Prabhupāda: Hilfe in ihrem Sinne bedeutet zu helfen, die Lebensdauer zu verringern. Früher lebte der Mensch 100 Jahre, heute wird er kaum noch 60-70 Jahre alt. Dazu haben sie ihm zweifellos verholfen. Worin besteht ihre Hilfe? Der Mensch stirbt eines natürlichen Todes, und sie erfinden die Atombombe, damit Tausende gleichzeitig sterben können. Sie helfen zu sterben, aber nicht zu leben. Das ist ihnen nicht möglich. Was haben sie also erreicht? Sie spielen wie Kinder.

Schüler: Nun, wir haben aber doch z. B. Flugzeuge.

Śrīla Prabhupāda: Sie können den Tod nicht verhindern: sie können die Geburt nicht verhindern: sie können Krankheit nicht verhindern, und sie können das Altwerden nicht verhindern. Was haben sie also erreicht? Früher wurden die Menschen alt, und auch heute werden sie alt. Früher starben die Menschen, und sie sterben auch heute noch. Früher wurden die Menschen krank, und heute werden sie krank - es gibt sogar mehr Krankheiten, mehr Medikamente. In welcher Weise haben sie also geholfen? Sie haben in keiner Weise geholfen, das Gesicht der Welt positiv zu wandeln.

Schüler: Die Wissenschaftler werden auf Indien verweisen und sagen: „Und was ist mit den hungernden und sterbenden Menschen in Indien?“

Śrīla Prabhupāda: Warum Indien? Wir sprechen von der ganzen Welt. Warum verweisen sie auf die angeblich so rückständigen Inder? - Wir sprechen von euch, ihr Fortgeschrittenen: Was habt ihr vollbracht? Die Inder mögen in ihrer Entwicklung zurückstehen, doch wir sprechen von keinem bestimmten Volk oder Land, wir meinen die Allgemeinheit. Warum zeigen sie also auf die Inder?

Schüler: Vielleicht, weil die spirituelle Kultur dort ihren Ursprung findet, weil sie die Gesellschaft durchdringt.

Śrīla Prabhupāda: Ja, das ist der Fall, wenn spirituelles Bewußtsein in reiner Form verbreitet wird. Dann werden die Menschen überwältigt, d. h. sie sind es im Grunde bereits.

Der Niedergang des Christentums

Die Christen sind erstaunt, daß die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein innerhalb weniger Jahre in solchem Maße wachsen konnte. Sie bekommen es mit der Angst zu tun. Ja, wirklich. Und warum sollten sie auch nicht? Hier findet man Wissenschaft - und dort nur Torheit.

Schüler: „Gott hat nur einen Sohn“, sagen sie.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Warum soll Gott nur einen Sohn haben? Ich fragte einen Priester, „ist Gott begrenzt oder unbegrenzt?“ „Oh, unbegrenzt“, lautete seine Antwort. „Warum soll Er dann durch nur einen Sohn begrenzt sein?“, fragte ich weiter. - Er konnte keine Antwort geben. „Ein gewöhnlicher Mann hat schon mehr als einen Sohn, und Gott soll nur einen Sohn haben? Warum?“ Er konnte nicht antworten. Sie haben keine Philosophie. Wie können sie also erwarten, daß die Allgemeinheit ihnen nachfolgt? Dieses Religionssystem wurde vor ungefähr 2000 Jahren einigen Hirten gelehrt, viertklassigen Menschen; wie soll der moderne Mensch, der sich durch die Wissenschaft fortgeschritten dünkt, es annehmen? Jesus Christus lehrte als erstes: „Du sollst nicht töten.“ Das bedeutet, er predigte zu Mördern, zu zehntklassigen Menschen. Wie soll nun diese für zehntklassige Menschen bestimmte Religion für erstklassige Menschen annehmbar sein? Immer mehr Menschen werden zu erstklassigen Menschen. Die Zeiten der Dogmen und unsinnigen Philosophien sind vorbei. Sie können nicht standhalten; aus diesem Grunde ist die christliche Religion im Verfall begriffen, sie ist praktisch schon tot. Niemand geht mehr in die Kirche. Es gibt dort keine Philosophie, es gibt dort keine Wissenschaft. Wie soll also jemand ihr nachfolgen? Abgesehen davon verletzen die heutigen sogenannten Christen ständig die ihnen gegebenen Gesetze. Die Bibel sagt: „Du sollst nicht töten.“ Warum töten sie dann? Was ist die Antwort?

Schüler: Einige glauben, sie wüßten eine Antwort.

Śrīla Prabhupāda: Sie wissen keine Antwort. Sobald ich diese Frage stelle, schweigen sie. Auch gestern abend in dem Fernsehinterview fragte ich den Priester: „Wie kommt es, daß die christliche Religion zusehends verfällt? Warum werden die Gebote nicht eingehalten?“ Er konnte keine Antwort geben. Vielen christlichen Priestern stelle

ich diese Frage, doch sobald ich darauf zu sprechen komme, schweigen sie. Sie schweigen, sie können nicht antworten. „Warum tötet ihr? Das wichtigste Gebot lautet: ‚Du sollst nicht töten‘. Warum tötet ihr also?“ Sie können keine Antwort geben. Ich stelle ihnen zwei Fragen: „Warum soll Gott, der doch unbegrenzt ist, nur einen Sohn haben? Und warum tötet ihr?“ Sie können nicht antworten.

Vor nicht allzu langer Zeit glaubten sie noch, die Erde sei eine Scheibe. Ihr Wissen ist in so vieler Hinsicht unvollkommen. Wie lange wollen sie sich mit diesem Wissen behaupten?

Herausforderung an die Wissenschaftler

In ähnlicher Weise fordern wir die sogenannten Wissenschaftler heraus, die uns weismachen wollen, Leben entstehe aus Materie. Wir fordern sie heraus: „Diese Theorie ist falsch - Leben kommt von Leben!“ Wie lange noch können sie die Allgemeinheit betrügen? - Vielleicht für hundert Jahre, zweihundert Jahre oder tausend Jahre, aber nicht für alle Zeit.

Schüler: Seit unvordenklichen Zeiten wird betrogen. Wahrscheinlich glauben sie, sie könnten für immer weiter betrügen.

Śrīla Prabhupāda: Nicht seit unvordenklichen Zeiten. Die Menschen sind in den letzten zweihundert Jahren betrogen worden, nicht vorher. All die sogenannten Wissenschaftler, diese Gauner, sind innerhalb der letzten zweihundert Jahre aufgetreten. Doch auch das findet irgendwann ein Ende. In fünfzig Jahren wird der Spuk wieder vorüber sein.

Schüler: Ja. In letzter Zeit wurden immer mehr Stimmen laut, die sich gegen die sogenannten Intellektuellen von heute wandten. Die Menschen rebellieren gegen Wissenschaft und modernen Fortschritt.

Śrīlā Prabhupāda: Kein Wunder. Was ist das auch für eine Wissenschaft? Das ist keine Wissenschaft! Das ist Unwissenheit, nichts als Unwissenheit. Unwissenheit wird für Wissenschaft gehalten, Irreligiosität für Religiosität - wie lange soll es so weitergehen? Die Menschen lernen langsam.

Schüler: Kürzlich erschien im „Newsweek“, dem größten Magazin der USA, ein Artikel über den Niedergang des Christentums, und als Zusammenfassung wurde eine Karikatur gebracht, die einmal den Teufel zeigte, der gerade ein Erdbeben verursachte - vor kurzem wurden nämlich bei einem großen Erdbeben in Südamerika Tausende von Menschen getötet - und zum anderen Richard Nixon, der sich gern als Nachfolger Christi hinstellt, und der zur Zeit wieder Südostasien bombardieren läßt

Śrīla Prabhupāda: „Du sollst nicht töten.“

Schüler: ... und der Teufel wandte sich an Richard Nixon und sagte: „Es ist recht schwierig geworden, mit euch Christen mitzuhalten.“

Śrīla Prabhupāda: Ja, die Leute werden in zunehmendem Maße in dieser Weise Kritik üben; sie werden immer mehr die wirklichen Sachverhalte durchschauen und sich nicht länger von sogenannter Wissenschaft und sogenannter Religion betrügen lassen.

Eure Aufgabe nun ist es, die Verbreitung des Kṛṣṇa-Bewußtseins ernstzunehmen und den Menschen das Echte zu geben. Versucht zu verstehen: *yasmin vijñāte sarva vedam vijñātam bhavanti*. Ihr braucht nur Kṛṣṇa zu verstehen - und ihr werdet alles wissen. Das ist der Vorgang. Wenn ihr nur Kṛṣṇa versteht - und Kṛṣṇa erklärt Sich Selbst in der *Bhagavad-gītā* -, werdet ihr alles wissen. Ihr werdet alles wissen. Deshalb sagen die vedischen Schriften: *yasmin vijñāte sarva vedam vijñātam bhavanti* - „wenn man nur Kṛṣṇa kennt, kennt man alles.“ Diese Wissenschaft müßt ihr versuchen zu verstehen und sie predigen - dann können die Menschen glücklich werden.

Morgenspaziergang am 17. Mai 1973 im Shevot-Hills Park in Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Karandhara dāsa adhikārī, Kṛṣṇakanti dāsa adhikārī und anderen Schülern.

Acintya-śakti - unfaßbare Kraft

Svarūpa-dāmodara: Ich versuche gerade, verschiedene *acintya-śakti*⁴² zusammenzustellen, die man beobachten kann.

Śrīla Prabhupāda: (*deutet nach vorn*) Hier sehen wir eine Manifestation der *acintya-śakti*, Nebel - denn es steht z. B. nicht in deiner Macht, ihn aufzulösen. Er befindet sich jenseits deiner Macht. Du kannst vielleicht mit ein paar gewandten Worten erklären, daß der Nebel aus diesen und jenen chemischen Stoffen besteht, aber (*lacht*) du bist nicht imstande, ihn aufzulösen.

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler können erklären, wie der Nebel entstanden ist.

Śrīla Prabhupāda: Das mag sein; das kann ich auch. Das ist kein großes Verdienst. Aber wenn du weißt, wie er entstanden ist, dann tu etwas dagegen.

Svarūpa-dāmodara: Wir wissen, wie er sich bildet.

Śrīla Prabhupāda: Gut. Wenn du das weißt, dann erfinde ein Gegenmittel. In früheren Zeiten z. B. wurden in Kriegen manchmal *brahmāstras*⁴³ geworfen, die eine unerträgliche Hitze erzeugten. Es gab jedoch bestimmte *mantras*, Klangschwingungen, die, wenn sie richtig ausgesprochen wurden, die *brahmāstras* in Wasser umwandelten - denn bei großer Hitze ist Wasser vonnöten. Was weiß die Wissenschaft davon?

Svarūpa-dāmodara: Nebel ist mit Milch vergleichbar. Milch erscheint zwar weiß, besteht im Grunde jedoch aus Wasser, genauer gesagt, aus in Wasser schwebenden Proteinen. Der Nebel ist nichts anderes als schwebende Wassertröpfchen.

Śrīla Prabhupāda: Gut. Erzeuge also Feuer. Der Nebel wird sofort verschwinden. Wasser kann durch Feuer vertrieben werden. Erzeuge Feuer! Doch das kannst du nicht. Wasser kann man mit Feuer oder Luft entgegenwirken. Jeder weiß das. Tu es also. (*Kurzes Schweigen*) Daß Wassertropfen in der Luft schweben und Nebel bilden, ist für dich unfaßbare, mystische Kraft. Es gibt viele Dinge dieser Art. Das ist *acintya-śakti* - du kannst sie dir nicht einmal vorstellen. Doch wenn, durch das Gesetz der Natur, die Sonne aufgeht, löst sich der Nebel sofort auf. Es braucht nur ein paar Grad wärmer zu werden, und der Nebel verschwindet. *Niharam ivavaṣṭana*. Dieses Beispiel wird im *Bhāgavatam* gegeben. Wie *nihara*, Nebel, von *vaṣṭana*, der Sonne, aufgelöst wird, so kann man dadurch, daß man seine schlummernde Hingabe und Liebe zu Kṛṣṇa erweckt, alle Reaktionen auf sündige Handlungen auslöschen. *Niharam ivavaṣṭana*. (*Kurzes Schweigen*) Ihr Wissenschaftler glaubt doch, herausgefunden zu haben, die Sonne bestehe aus diesen und jenen chemischen Elementen - schafft also eine Sonne, und laßt sie aufgehen. Doch ihr könnt nur Theorien aufstellen - Zukünftiges, Bluff und Wortspielereien.

Svarūpa-dāmodara: Das ist mit Forschung gemeint. Forschung bedeutet, etwas zu verstehen, was bis jetzt noch unbekannt ist.

Śrīla Prabhupāda: Forschung bedeutet, daß ihr zugebt, daß ihr alle Dummköpfe und Halunken seid. Für wen sonst ist Forschung vonnöten? Wer weiß nichts? Warum sonst sollte es Forschung geben? Ihr wißt nicht Bescheid, ihr gebt es zu. So viele mystische Kräfte wirken - ihr wißt nicht auf welche Weise. Deshalb müßt ihr zugeben, daß es *unfaßbare* Kräfte gibt.

Woran erkennt man Gott?

Ohne dieses Prinzip der *unfaßbaren* Kraft hat Gott keine Bedeutung. Wenn man das erkennt, versteht man z. B. auch, daß ein hergelaufener *yogī* nicht Gott sein kann. Wer auf einen solchen Betrüger hereinfällt, zeigt, daß er selbst ein Gauner und Dummkopf ist. Diejenigen, die intelligent sind, werden die unfaßbare Kraft als Maßstab nehmen. Deshalb erkennen wir Kṛṣṇa als Gott an - Er besitzt unvorstellbare Kräfte. Wir erkennen Rāma an - denn Er besitzt unvorstellbare Kräfte. Gott ist nicht so billig. Irgendein Halunke kommt daher und behauptet, er sei eine Inkarnation Gottes - und ein anderer Halunke glaubt ihm. Nicht so! Ramakrishna⁴⁴ als Gott - wir erkennen ihn nicht an. Wir gehen nach der unfaßbaren mystischen Kraft. Kṛṣṇa z. B. hob als kleiner Junge den Govardhana-Hügel hoch. Das beweist Seine unfaßbare mystische Kraft. Oder Rāmacandra, Er baute aus Steinen eine Brücke ohne Brückenpfeiler. Die Steine schwebten. Das ist unfaßbare Macht. Und nur weil ihr diese

⁴² *acintya-śakti* - unfaßbare, mystische Kraft

⁴³ *brahmāstra* - eine Art Atomwaffe

⁴⁴ Ramakrishna (1834-1886) - Anhänger der Unpersönlichkeitslehre

unfaßbare Macht nicht in euch bekannte Kategorien einordnen könnt, bezeichnet ihr Beschreibungen, die sie zum Thema haben, als Mythologien. Haben vielleicht große Weise wie Vālmīki, Vyāsadeva und andere *ācāryas* ihre Zeit mit dem Verfassen von Mythologien vergeudet? Sie waren große Gelehrte. Sie versuchten die Entfaltung der unfaßbaren Macht nicht zu deuten, sondern akzeptierten sie als Tatsache. (*Kurzes Schweigen*)

Als Kṛṣṇa z. B. vor 5000 Jahren in Vṛndāvana erschien, hütete Er mit Seinen Freunden die Kühe, und als einmal ein Waldbrand ausbrach und die Kuhhirtenjungen in große Gefahr gerieten, blickten sie Kṛṣṇa an: „Kṛṣṇa, was sollen wir tun?“ Und Kṛṣṇa verschluckte einfach das ganze Feuer. Das ist unfaßbare mystische Macht. - Das ist Gott! *Aisadya sa samagrasya griyasya yatataś śriya* - Er besitzt alle sechs Füllen in Vollendung. Das ist Gott.

Auch wir besitzen unfaßbare Kräfte

Diese unfaßbare Macht, unfaßbare Energie oder mystische Kraft besitzen auch wir, jedoch in sehr geringem Maße. So viele Dinge gehen im Körper vor, für die wir keine Erklärung haben. Die Fingernägel z. B. wachsen, ohne daß wir wissen wie. Wenn ein Nagel abbricht, wächst er in der gleichen Form und Beschaffenheit nach. Das ist mystische Kraft; sie wohnt im Körper. Und nicht nur für mich, sondern auch für die Ärzte - für jeden - ist es mystische Kraft. Kein Arzt kann erklären, wie diese Dinge geschehen.

Kṛṣṇakanti: Die Ärzte sind über die komplizierte Struktur des menschlichen Gehirns in höchstem Maße erstaunt.

Die Seele ist die treibende Kraft

Śrīla Prabhupāda: Ja. Aber sie sind Halunken. Denn nicht das Gehirn arbeitet, sondern die spirituelle Seele ist die treibende Kraft. Ein Beispiel: der Computer. Ein Halunke denkt, der Computer arbeite, doch eigentlich arbeitet der Programmierer. *Er* drückt auf den Knopf - dann arbeitet der Computer. Was wäre ein Computer ohne Programmierer wert? Du könntest die Maschine tausend Jahre dastehen haben, und sie würde nicht funktionieren. Erst wenn jemand käme und auf den Knopf drückte, würde sie arbeiten. Wer arbeitet also - die Maschine oder der Mensch? (*Schweigen*) Und der Mensch ist auch nur eine Maschine. Er arbeitet, weil Paramātma⁴⁵, Gott gegenwärtig ist.

Die Überseele ist der eigentliche Lenker

Deshalb arbeitet letztlich Gott. Ein toter Mensch kann nicht arbeiten. Und wie lange bleibt ein Mensch am Leben? Solange der Paramātma und der *ātmā*⁴⁶ im Körper gegenwärtig sind. Und selbst wenn die Seele da ist, aber der Paramātma ihm keine Intelligenz gibt, kann er nicht arbeiten. *Mattaḥ smṛta jñānam apohanam ca.*⁴⁷ Gott gibt mir die Intelligenz: „Drück auf diesen Knopf.“ - Und ich drücke auf den Knopf. Letztlich arbeitet also Gott, Kṛṣṇa. Jemand, der nicht geschult ist, kann den Computer nicht bedienen, denn ihm fehlt die dazu notwendige Intelligenz. Ein anderer jedoch, der darin ausgebildet ist, kann damit umgehen. Wenn man in dieser Weise die Dinge untersucht, kommt man letztlich zu Kṛṣṇa.

Wonach du auch forschst, worüber du auch sprichst - mit allem hat Kṛṣṇa zu tun. Kṛṣṇa gibt dir die Intelligenz, etwas zu entdecken oder zu erkennen. Du betest, der Versuch möge gelingen, und Kṛṣṇa erfüllt dir den Wunsch. Manchmal verläuft ein Experiment „zufällig“ erfolgreich. Warum? Wenn Kṛṣṇa sieht, daß du dich so sehr abmühst, erklärt Er Sich schließlich einverstanden: „Gut, wenn du unbedingt willst.“ Wie im Falle Mutter Yaśodās, die Kṛṣṇa zu fesseln versuchte, was ihr natürlich anfangs nicht gelang. Erst als Kṛṣṇa zustimmte, war es ihr möglich. Ähnlich verhält es sich bei einem wissenschaftlichen Experiment. Verläuft der Versuch erfolgreich, bedeutet dies, Kṛṣṇa hilft dir: „Gut, du hast so schwer gearbeitet, hier hast du das Ergebnis.“ Alles ist Kṛṣṇas. *Mattaḥ sarvaṁ pravartate.*⁴⁸ Warum? - *Mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca.*⁴⁹ Alles kommt von Kṛṣṇa.

Svarūpa-dāmodara: Viele Wissenschaftler sagen, Gott habe ihnen nicht die richtigen Einfälle gegeben, ihre Experimente erfolgreich durchzuführen.

Śrīla Prabhupāda: Doch, Kṛṣṇa gibt. Wie sonst könntest du daran arbeiten? Alles, was du tust, wird durch Kṛṣṇas Gnade ermöglicht. Und je nachdem, inwieweit du Ihm wohlgesinnt bist, wird Er dir mehr Möglichkeiten geben. Kṛṣṇa wird dir Möglichkeiten geben, dich in dem Maße begünstigen, wie du es verdienst - nicht mehr. *Ye yathā māṁ prapadyante tāṁs tathaiva bhajāmy aham:* „In dem Maße, wie du dich Kṛṣṇa hingibst, wirst du vollkommene Intelligenz bekommen.“ (*Bg.* 4.11) Kṛṣṇa sagt weiter: „Wenn du dich Mir völlig hingibst, gebe ich

⁴⁵ Paramātma - die Überseele; der alldurchdringende Aspekt Gottes

⁴⁶ *ātma* - die individuelle Seele

⁴⁷ *Bg.* 15.15

⁴⁸ *Bg.* 10.8

⁴⁹ *Bg.* 15.15

dir vollen Schutz" - *aham tvām sarva-pāpēbhyo mokṣayiṣyāmi*. (Bg. 18.66) Er wird dir vollkommene Intelligenz geben.

Wissenschaft und Kṛṣṇa-Bewußtsein

Wenn sich mehr Wissenschaftler dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwenden, werden wir großen Erfolg haben. Sie sollen nur anerkennen, daß Gott existiert, und daß es mystische Kraft gibt - dann wird unsere Bewegung erfolgreich sein. Nur Unsinn zu reden unter anderen Unsinnsmenschen ist kein großer Verdienst. *Andayāthan deva punyamānām*. Ein Blinder führt andere Blinde. Was nützt das? Sie sind alle blind! Und solange man blind und ein Halunke bleibt, erkennt man nicht Gott an. Das ist das Entscheidende. Sobald wir sehen, daß jemand Gott nicht anerkennt, können wir sicher sein, daß er blind, ein Halunke und ein Dummkopf ist, wie immer man ihn nennen mag. Darüber kann es keinen Zweifel geben. Ganz gleich, wer oder was er ist - er ist ein Halunke. Mit diesem Prinzip als Grundlage können wir so viele große Chemiker, Philosophen - wer immer zu uns kommt - herausfordern. Wir sagen: „Du bist ein Dämon.“ Zu dem Chemiker. z. B., den du vor kurzem mitbrachtest, diesem Inder, sagte ich, „du bist ein Dämon“, doch er wurde nicht zornig, sondern gab es offen zu. Alle seine Argumente wurden widerlegt. Erinnerst du dich?

Svarūpa-dāmodara: Ja. Er sagte, Kṛṣṇa habe ihm nicht die Schritte gezeigt, die notwendig gewesen wären, seine Experimente erfolgreich durchzuführen.

Śrīla Prabhupāda: Warum sollte Kṛṣṇa auch? Du bist ein Halunke, du bist gegen Kṛṣṇa - warum sollte Kṛṣṇa dir helfen? Wenn du gegen Ihn bist und das Verdienst für dich allein in Anspruch nehmen willst - wie kannst du da erwarten, daß Kṛṣṇa dir hilft? Du mußt willig sein - das ist der erste Schritt -, dann wird Kṛṣṇa dir alle Möglichkeiten geben. Zum Beispiel wagen wir es, jedem Chemiker, Wissenschaftler oder Philosophen gegenüberzutreten. Warum? Weil wir auf die Stärke Kṛṣṇas vertrauen. Wir wissen, daß Kṛṣṇa da ist, und daß Er uns alle notwendige Intelligenz geben kann. Das ist die Grundlage. Von der materiellen Qualifikation her gesehen sind solche Leute wie Wissenschaftler und Philosophen uns weit überlegen. Wir sind im Vergleich mit ihnen Laien. Wie ist es dann möglich, daß wir sie herausfordern? - Weil wir wissen, daß Kṛṣṇa uns helfen wird. Wie ein Kind. Ein Kind kann selbst einen Erwachsenen herausfordern, weil es weiß, „mein Vater ist ja da“. Es ergreift die Hand des Vaters und kann sicher sein, daß ihm niemand etwas zuleide tun wird.

Das vergeudete Leben

Svarūpa-dāmodara: Śrīla Prabhupāda, ich möchte mich noch einmal vergewissern über die Bedeutung des Verses

*tad api apalatam jāta ātmavīmānam
parakānam anāśritya govinda caraṇāṇdayam*

„Die menschliche Form des Lebens ist vergeudet, wenn man nicht...“

Śrīla Prabhupāda: ... versucht, Kṛṣṇa-Bewußtsein zu verstehen, wenn man wie ein Tier stirbt. Wie die Katzen und Hunde; die geboren werden, essen, schlafen, Kinder zeugen und sterben.

Svarūpa-dāmodara: „*Jāta*“ bedeutet „Lebensform“?

Śrīla Prabhupāda: „*Jāta*“ bedeutet „geboren“. *Apalatam jāta*. Das menschliche Leben ist sinnlos, wenn man sich nicht der *govinda caraṇa*, der Verehrung Kṛṣṇas, Govindas, zuwendet. *Govindam ādipuruṣam tam aham bhajāmi*. Wenn man nicht davon überzeugt ist, daß man den ursprünglichen Persönlichen Gott, Govinda, verehren muß, richtet man sich zugrunde; das ist alles. Das Leben ist verschwendet.

Der verhängnisvolle Irrtum

Svarūpa-dāmodara: „*Ātmavīmānam*“ bedeutet „selbst-zentriert“?

Śrīla Prabhupāda: „*Ātmavīmānam*“ bedeutet „ich bin der Körper“. Vom Selbst wissen sie nichts. Diese Halunken glauben, sie seien mit dem Körper identisch. „*Ātma*“ bedeutet „Körper“; „*ātma*“ bedeutet „Geist“ und „*ātma*“ bedeutet „Selbst“. „*Ātmavīmānam*“ bedeutet in diesem Fall „körperliches Bewußtsein“. „*Para*“ bedeutet „Dummkopf“, oder „Kind“. Mit *ātmavīmānam parakanam* sind diejenigen gemeint, die glauben, das Leben sei nur körperlich. Sie sind wie Kinder oder Schwachsinnige - oder Tiere.

Svarūpa-dāmodara: Wie ist das Prinzip der Seelenwanderung zu verstehen?

Śrīla Prabhupāda: Seelenwanderung bedeutet, daß die Seele oder das Selbst von einem Körper zum anderen wandert. Jetzt z. B. befinde ich mich hier in Los Angeles und trage eine bestimmte Art der Kleidung oder „Bedeckung“. Wenn ich nach Indien komme, werde ich andere Kleidung anziehen. Die Wissenschaftler glauben,

die verschiedenen Körper hätten sich in einer fortschreitenden Evolution entwickelt, doch das ist ein Irrtum. Unter bestimmten Umständen ziehe ich *diese* Kleider an und unter anderen Umständen *jene*. Dabei bin *ich* von Bedeutung - nicht die Kleider. Doch diese Halunken befassen sich ausschließlich mit dem Kleid, d. h. mit dem Körper. Das nennt man *ātmavīmanam*, sie halten das Kleid, den Körper, für das Selbst. Deshalb sind sie *parakanam*, Dummköpfe.

Der Widersinn unserer Kultur

(*Nach einer Weile*) Sie führen ihre Hunde auf die Straße, wenn diese Kot ausscheiden wollen. Hundekot enthält viele Krankheitserreger, wie z. B. Diphtherie-Viren, doch diese Halunken wissen nichts davon. Überall verteilen sie Hundekot, aber nirgendwo gibt es Kuhdung. In den *Veden* wird gesagt, daß Kuhdung rein ist, doch darüber sehen sie einfach hinweg. „Hundekot ist rein“ - das ist ihre Intelligenz. (*Zeigt auf ein Verbotsschild auf dem Rasen*) „Papier wegwerfen verboten!“ Aber Hundekot ist nicht verboten. Seht nur, wie dumm sie sind. Wenn man ein Stück Papier wegwirft, tut man etwas Verbotenes, doch wenn man seinen Hund Kot ausscheiden läßt, macht dies nichts. Das ist ihre Intelligenz. Sie werden es nicht erlauben, daß man eine Mangofrucht aus einem anderen Teil der Staaten mitbringt, aber sie haben nichts dagegen, wenn ein Hund Krankheitserreger mitbringt. Sie wissen nicht, daß ein Hund Viren mit sich trägt.

Svarūpa-dāmodara: Man war sehr vorsichtig, als die Astronauten von ihrem Mondflug zurückkehrten. Man dachte, sie könnten unbekannte Viren mitbringen und legte sie deshalb mehrere Tage in Quarantäne, um sicherzugehen, daß ...

Śrīla Prabhupāda: Geh erst einmal sicher, ob sie überhaupt auf dem Mond gewesen sind; dann sprich von diesen Dingen. Ich bin mir dessen nicht so sicher.

Was hat uns die Raumfahrt gebracht?

Kṛṣṇakanti: Jetzt haben sie schon wieder „einen Bock geschossen.“

Śrīla Prabhupāda: Das tun sie laufend. Was ist es denn diesmal?

Kṛṣṇakanti: Sie bauten ein Raumschiff, das um die Erde kreisen und als Raumstation dienen sollte.

Karandhara: Innen ist es wie ein Haus.

Kṛṣṇakanti: Ja. Sie schossen es also in die Umlaufbahn, doch das geplante Unternehmen scheiterte. Es kostete zwei Milliarden Dollar.

Śrīla Prabhupāda: Warum verschwenden sie so viel Zeit und Geld?

Kṛṣṇakanti: Die Presse übte heftige Kritik.

Śrīla Prabhupāda: Dummköpfe. Einfach kindisch. Was haben sie gewonnen, seitdem sie versuchen, zum Mond zu fliegen? Wie lange versuchen sie es schon?

Svarūpa-dāmodara: Oh, mehr als zehn Jahre; die Sowjetunion begann im Jahre 1957 mit unbemannten Raumflügen - mit einem Sputnik.

Śrīla Prabhupāda: Seitdem haben sie nichts gewonnen, keinen Pfennig; aber sie versuchen es immer noch. Seht nur, wie halsstarrig sie sind. *Punaḥ punaḥ caritacarāṇa*. Sie kauen immer wieder das bereits Gekaute. Sie werden niemals erfolgreich sein. Ich bin nur ein Laie, und ich stellte diese Dinge schon vor sechzehn Jahren in meinem Buch „Easy Journey To Other Planets“⁵⁰ fest. Sie sind alle kindisch. Sie werden niemals Erfolg haben. In San Francisco fragte mich ein Journalist, was ich von den Mondflügen hielte, und ich sagte ihm, daß das ganze Unternehmen nichts weiter sei als eine Verschwendung von Zeit und Energie. Sie können nicht zum Mond gehen.

Svarūpa-dāmodara: Sie haben große Zukunftspläne. Bald wollen sie zum Mars fliegen.

Śrīla Prabhupāda: Ja. In die Zukunft. Das ist alles, was sie sagen können: „In der Zukunft.“ Mit Zukunftshoffnungen wirst du ein bedeutender Mann. Das ist die Dummheit der Leute.

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, in etwa zehn Jahren.

Śrīla Prabhupāda: Und wenn sie von nur einem Jahr reden. Wir erkennen solche Projekte nicht an. Wir wollen sehen, was sie bis jetzt geleistet haben.

Svarūpa-dāmodara: Sie müssen zuerst die Methode entwickeln, dieses Ziel zu erreichen; einen Plan aufstellen...

Śrīla Prabhupāda: In meiner Kindheit beobachtete ich einmal die Straßenbahn, und ich entwickelte den Plan, mich später ebenfalls auf die Schienen zu stellen und die Oberleitung mit einem Stock zu berühren. Ich dachte, ich könnte auf diese Weise ebenfalls fahren.

Svarūpa-dāmodara: Wenn man nichts von Kṛṣṇa weiß, ist alles, was man tut, ein harter Kampf ums Dasein.

⁵⁰ „Jenseits von Raum und Zeit“ (ersch. in dtsh. Sprache in der BBT-Verlags GmbH, 1972)

Śrīla Prabhupāda: Ja. Etwas zu tun, ohne den Sinn und Zweck zu kennen, ist Kampf ums Dasein. Du mußt wissen, warum du so hart arbeitest. Wofür soll ich arbeiten? Das Ziel des Lebens fehlt. *Na te viduh*. Sie kennen es nicht.

Hoffnungslosigkeit

Deshalb: Fehlschläge, Verwirrung, Hoffnungslosigkeit. Alles, was sie bisher erreichten, endete in Hoffnungslosigkeit - oder etwa nicht? Kaum irgendein Ergebnis, das Anlaß zur Hoffnung gibt. Das Mondprojekt zum Beispiel - was ist dabei herausgekommen? Sie haben so viel Zeit und Geld aufgewendet, und was ist dabei herausgekommen? Hoffnungslosigkeit. Sie begreifen es nicht. Alle Wissenschaftler arbeiten, alle Politiker finanzieren, aber das Ergebnis ist Hoffnungslosigkeit - oder nicht? Ähnlich verhält es sich mit allem anderen, was sie tun; doch sie sind solche Halunken, daß sie niemals zugeben werden, gescheitert zu sein. Nach wie vor werden sie behaupten: „In der Zukunft werden wir Erfolg haben. In zehn Jahren wird es uns gelingen. Keine Angst.“

Kṛṣṇakanti: Wenn sie zugeben würden, daß all ihre Versuche Fehlschläge waren, erhielten sie keine Subventionen mehr.

Śrīla Prabhupāda: Ich habe gesehen, wie jemand in Allahabad zum Tode verurteilt wurde. Nach der Verhandlung sagte der Rechtsanwalt zu ihm: „Keine Angst, ich werde ein Gnadengesuch einreichen und Sie freibekommen, keine Angst.“ Ich habe es selbst erlebt. Der Rechtsanwalt war ein sehr bekannter Mann, ein Engländer namens Alston, und der Verurteilte war ein Arzt, der seinen Diener unbarmherzig getötet hatte und deshalb zum Tode verurteilt worden war. Obwohl der Fall eindeutig und vom höchsten Gericht entschieden worden war, schmeichelte der Anwalt seinem Klienten und versprach ihm baldige Freiheit durch ein Gnadengesuch. Das ist Bluff. Wie der Arzt. Er gibt dem Patienten ein Medikament nach dem anderen: „Versuchen Sie dieses einmal, schlucken Sie diese Pillen, nehmen Sie jene Tropfen...“ Er wird niemals zugeben, daß der Fall hoffnungslos ist. So sieht es aus. Bluff, nichts als Bluff! Betrug.

Morgenspaziergang am 2. Dezember 1973 am Pazifischen Ozean bei Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī Hṛdayānanda Swami und anderen Schülern.

Die Wissenschaftler erforschen nur die Oberfläche

Svarūpa-dāmodara: Es gibt also fünf Arten der Luft, materielle Luft, und die spirituelle Seele schwebt in diesen Luftarten. Es wäre interessant zu studieren, worin die Funktionen und Wirkungsweisen dieser fünf Arten der Luft bestehen.

Śrīla Prabhupāda: Ja, es gibt fünf Luftarten - *prāṇa*, *apāna*, *vyāna*, *samāna* und *udāna* -, und die *yogīs* praktizieren bestimmte Atemübungen, um diese verschiedenen Lüfte unter Kontrolle zu bringen.

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler verstehen nicht, daß diese fünf Arten der Luft vorhanden sind.

Śrīla Prabhupāda: Sie wissen von so vielen Dingen nichts! Was können sie schon verstehen? Nur weil es ihnen an Verständnis mangelt, weisen sie etwas als nichtexistent zurück. Sie sind Dummköpfe. Was können sie schon verstehen? Sie sind oberflächlich, d. h. sie sehen lediglich Äußerliches. Zum Beispiel mögen sie einen Baum betrachten, aber was wissen sie von dem Samen? Was wissen sie davon? Der Baum entsteht aus dem Samen, aber was wissen sie von dem Samen? Sie sehen nur den Baum, das ist alles - so wie Kinder einen Baum sehen: „Oh, welch ein großer Baum!“ Wer jedoch intelligent ist, sieht den Samen.

Svarūpa-dāmodara: Auch sie sagen, der Baum sei potentiell im Samen vorhanden.

Śrīla Prabhupāda: Aber wie ist der Samen entstanden? Das wissen sie nicht. Sie wissen nicht, wie feinere Dinge gemacht sind. Das zeigt ihre Unwissenheit. (*Kurzes Schweigen*)

Die Wissenschaftler wissen nichts über feinere Dinge. Sie befassen sich lediglich mit den groben Manifestationen, mit nichts weiter.

Jaradrṣṭi! Dies wird *jaradrṣṭi* genannt, „materielle Sicht.“ In jedem Bereich mangelt es ihnen an endgültiger Erkenntnis. Sie sehen nur das Grobe und befassen sich nur mit groben Dingen. Nehmen wir noch einmal das gleiche Beispiel: Da ist ein Baum, und es ist eine Tatsache, daß der Baum aus einem kleinen Samen gewachsen ist; aber was wissen sie von dem Samen? - wie er erzeugt wurde, und wie es möglich ist, daß er die Kraft besitzt, einen solch großen Baum hervorzubringen? Und nicht nur das, - der Baum wird Tausende von Früchten tragen, und in jeder Frucht werden zahllose Samen sein, und jeder Same wird wieder einen Baum hervorbringen... Wo ist ihre Wissenschaft?

Was ist Bewußtsein?

Svarūpa-dāmodara: Ist ein Same bewußt, Śrīla Prabhupāda?

Śrīla Prabhupāda: Das ist eine andere Sache. Alles ist bewußt. Doch wir können nicht einmal grobe Manifestationen verstehen, ganz zu schweigen von Dingen wie Bewußtsein. Das ist etwas anderes.

Nach unserer Philosophie hat alles ein Bewußtsein; selbst ein Baum ist bewußt.

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler sagen ebenfalls, daß ein Baum ein Bewußtsein hat.

Śrīla Prabhupāda: Das mag sein, aber zwischen dem Bewußtsein eines Baumes und meinem Bewußtsein besteht ein Unterschied. Mein Bewußtsein ist entwickelt. Wenn Du meinen Körper mit einer Nadel stichst, wird mein Bewußtsein sofort protestieren; doch wenn du einen Baum fällst, wird er nicht protestieren: Das Bewußtsein ist verschieden. Es gibt nichts, was kein Bewußtsein hat. Es ist lediglich eine Frage des Grades, eine Frage der Entwicklung. Wenn das Bewußtsein bedeckt ist, wird es materiell genannt, und wenn das Bewußtsein entwickelt ist, wird es spirituell genannt. Das ist der Unterschied zwischen Materie und spiritueller Natur.

Hṛdayānanda Swami: In der *Bhagavad-gītā* steht ein Vers, in dem es heißt, daß Lebewesen überall sind.

Śrīla Prabhupāda: Ja, *nityaḥ sarva-gataḥ sthāṇur*: „Die Lebewesen sind ewig, alldurchdringend und unwandelbar.“ (*Bg. 2.24*)

(*Nach einer Weile*)

Überall gibt es Lebewesen. (*Zeigt auf den Boden*) Wie hier, das Gras versucht sogar zwischen den Steinen zu wachsen. Sobald sich eine Gelegenheit bietet, will das Lebewesen sein Bewußtsein zum Ausdruck bringen. Diejenigen Lebewesen, die von höheren Lebensformen auf die Stufe von Gräsern herabsinken, kommen mit dem Regen, fallen auf den Boden und nehmen die Form eines Grashalms an. Dann steigen sie im Evolutionskreislauf allmählich wieder auf.

Hṛdayānanda Swami: Ein leidvolles Dasein.

Śrīla Prabhupāda: Ja. *Ābrahma-bhuvanāl lokāḥ punar āvartinaḥ*: „Alle Planeten in der materiellen Welt - vom höchsten bis hinunter zum niedrigsten - sind Orte des Leids, an denen sich Geburt und Tod wiederholen.“ (Bg. 8.16)

Betrüger und Betrogene

Aber was wissen die Wissenschaftler schon von den Gesetzen der materiellen Natur, vor allem von den subtileren? Ihr sogenanntes Wissen wird *māyayāpahṛta-jñānā* genannt, d. h. wirkliches Wissen fehlt ihnen, es ist ihnen fortgenommen - von *māyā*. (Lachend) Und sie halten sich für große Gelehrte. Wirkliches Wissen fehlt ihnen jedoch, *māyayāpahṛta-jñānā*. Warum? *Asuri bhāva deho*. Sie wollen Gott nicht anerkennen. Sie alle sind Dummköpfe. Trotz ihrer Titel und Auszeichnungen sind sie Dummköpfe. Deshalb ist es ihnen nicht möglich, irgendetwas wirklich zu erklären. „In der Zukunft werden wir sehen“, sagen sie.

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, sie würden immer mehr zu verstehen beginnen.

Śrīla Prabhupāda: Das beweist, daß sie Dummköpfe sind. Wenn sie noch im Begriff sind zu lernen, bedeutet dies, daß sie Dummköpfe sind. Sie sollten ihre Unwissenheit wenigstens zugeben - das wäre ehrenhaft gehandelt. (Kurzes Schweigen) Sie wissen nichts, und doch geben sie sich als Wissenschaftler und Gelehrte aus - und verlangen dazu einen Nobelpreis.

Wir wollen keinen Nobelpreis. Wir geben das höchste Wissen, aber wir erwarten keine Auszeichnung. Und sie verbreiten falsches Wissen und verlangen obendrein einen Nobelpreis. Das ist ihr eigentliches Ziel: durch Betrug an einen Nobelpreis heranzukommen. Selbst gebildete, hochgelehrte Männer betrügen aus diesem Motiv heraus. Deshalb sagte mein geistiger Meister, die moderne Gesellschaft sei eine Gesellschaft von Betrügern und Betrogenen. Die einen betrügen und die anderen werden betrogen, und gemeinsam schaffen sie eine sogenannte Zivilisation.

Hṛdayānanda Swami: In deinem Buch „Jenseits von Raum und Zeit“ zitierst du eine Zeitungsmeldung, in der es heißt, daß zwei Wissenschaftler mit dem Studium der Anti-Materie beschäftigt seien. Vor ungefähr einem Jahr nun beschuldigte ein anderer Wissenschaftler die beiden, diese Theorie von ihm gestohlen zu haben. Sie hatten mit ihm zusammengearbeitet, hatten dann die wissenschaftlichen Unterlagen an sich genommen, sie veröffentlicht und den Nobelpreis dafür erhalten.

Śrīla Prabhupāda: Es gibt viele Wissenschaftler dieser Art. Ein gewisser Marconi z. B. stahl die Forschungsergebnisse von Dr. Jagadisha Chandra Bose. Ich war dabei, als Jagadisha Chandra sagte, dieser Mann habe ihn betrogen. „Ich unterhielt mich mit ihm,“ erzählte er, „und am nächsten Morgen hatte er meine Theorie bereits veröffentlicht.“

Hṛdayānanda Swami: Im Radio?

Śrīla Prabhupāda: Nein, in der Zeitung. Beide waren Wissenschaftler, sie waren sogar Freunde; doch als sie über ihre neuesten Ergebnisse und Ideen sprachen, nahm der eine sofort die Gelegenheit wahr und veröffentlichte die Theorie des andern unter seinem Namen. Das war damals, zur Zeit der britischen Herrschaft, und weil Jagadisha Chandra Bose Inder war, wollte ihm die Regierung das Recht an seiner Theorie nicht zuerkennen. Die Engländer sind so neidisch. Deshalb werden sie auch niemals zugeben, daß die *Bhagavad-gītā* vor 5000 Jahren gesprochen wurde. Sie würden am liebsten behaupten, alles habe sich erst nach Christi Geburt abgespielt.

Hṛdayānanda Swami: Letzte Woche hielten wir an einer Universität eine Vorlesung; der gastgebende Professor kam hinterher zu uns und wollte uns weismachen, *Bhagavad-gītā* sei nur 2000 Jahre alt.

Śrīla Prabhupāda: Sie wollen die *Gītā* nicht anerkennen. (Eine Zeitlang Schweigen)

Svarūpa-dāmodara: Śrīla Prabhupāda, was geschieht eigentlich bei der Herzverpflanzung? Die Seele befindet sich doch im Herzen; aber wenn nun, wie es in jüngster Zeit des öfteren gelungen ist, das alte Herz durch ein neues ersetzt wird, was geschieht dann mit der Seele?

Śrīla Prabhupāda: Das bedeutet nicht, daß das neue Herz die Lebensdauer verlängert! Dies bestreiten wir mit aller Entschiedenheit.

Svarūpa-dāmodara: Aber ändert sich die Persönlichkeit?

Śrīla Prabhupāda: Nein.

Svarūpa-dāmodara: Warum nicht?

Śrīla Prabhupāda: Warum soll sie sich ändern? Angenommen ich setze mich von einem Stuhl auf einen anderen, ändere ich mich dabei? Ich kann meinen Sitzplatz wechseln, aber das bedeutet nicht, daß ich ein anderer werde.

Svarūpa-dāmodara: Aber das Herz ist doch ein anderes?

Śrīla Prabhupāda: Das Herz ist Sitzplatz, Aufenthaltsort.

Svarūpa-dāmodara: Aber trägt das neue Herz nicht die andere Seele mit sich?

Śrīla Prabhupāda: Die Seele bleibt, sei das Herz nun neu oder alt. Wenn die Wissenschaftler beweisen können, daß sich durch einen Austausch des Herzens die Lebensdauer verlängert, dann mögen sie sagen, daß sie die Seele mit übertragen können.

Śvarūpa-dāmodara: Das ist ihnen nicht möglich.

Śrīla Prabhupāda: (*Lachend*) Deshalb sind all ihre Bemühungen unsinnig.

Svarūpa-dāmodara: Keiner der Herzpatienten lebt lange.

Śrīla Prabhupāda: Wie sollte er auch? Durch das Gesetz des *karma*, durch höhere Bestimmung, erhalten wir einen Körper, und wir sind gezwungen, eine festgesetzte Zeit in diesem Körper zu leben. Wenn man nun hinget und den Körper oder vielmehr Teile des Körpers austauscht oder erneuert, bedeutet das noch lange nicht, daß sich dadurch das Leben verlängert. Das ist nicht möglich! Aber gerade darauf kommt es an, das ist entscheidend. Sie glauben durch einen Austausch des Herzens die Lebensdauer verlängern zu können, doch das ist nicht möglich! (*Nach einer Weile*) Es ist also eine Tatsache, daß sich das Leben nicht verlängern läßt, indem man das Herz austauscht.

Svarūpa-dāmodara: Ja. Die meisten der Patienten lebten nur sehr kurze Zeit.

Ein anderer Schüler: Was sie tun ist folgendes: Sie warten, bis jemand gestorben ist, und nehmen ihm dann gleich nach dem Tod das Herz heraus. Und wenn ein anderer ein krankes Herz hat, wird es gegen das des Toten ausgetauscht.

Śrīla Prabhupāda: Das nützt nichts.

Schüler: Es ist also nicht so, daß bei einer Herzverpflanzung die Seele mit übertragen wird.

Śrīla Prabhupāda: Der Seele ist bestimmt, in dem jeweiligen Körper für eine gewisse Zeit zu leben - man kann an dem Körper verändern oder austauschen, was man will.

Schüler: Das Herz ist also wie eine Maschine, ein Instrument?

Śrīla Prabhupāda: Ja, es dient als Aufenthaltsort. (*Kurzes Schweigen*) Wichtig ist bei dieser Angelegenheit, zu verstehen, daß die Materialisten trotz aller Bemühungen nichts an den leidvollen Bedingungen des Lebens ändern können. Alles untersteht einer höheren Aufsicht, nämlich Kṛṣṇa.

Schüler: Ah, nun ist mir vieles klar geworden.

Morgenspaziergang am 3. Dezember 1973 am Pazifischen Ozean bei Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Dr. W. H. Wolf-Rottkay, Hṛdayānanda Swami und anderen Schülern.

Der Ursprung der Erde

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler sagen: „Bevor wir über den Ursprung des Lebens sprechen, müssen wir erst einmal herausfinden, wie die Erde entstanden ist.“ - Was ist nun der Ursprung der Erde?

Śrīla Prabhupāda: Der Ursprung der Erde ist Leben. Das ist sehr leicht zu verstehen: Ein Baum z. B. ist Materie, er ist Erde. Doch wo kommt der Baum her? - Vom Leben im Samen.

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, daß sich vor ungefähr 4,5 Millionen Jahren die Erde zu ihrer gegenwärtigen Form verdichtete, daß aber vor diesem Zeitpunkt kein Leben existierte, da die Voraussetzungen dafür noch nicht gegeben waren.

Śrīla Prabhupāda: Diese Gauner. Geht ihre Geschichtsschreibung Millionen und Abermillionen von Jahren in die Vergangenheit zurück?

Svarūpa-dāmodara: Ja.

Śrīla Prabhupāda: Worauf gründet sie sich? Nach unserer Geschichtsschreibung, den *Veden* war Brahmā das erste erschaffene Lebewesen, und Brahmā schuf das Universum.

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, daß es am Anfang nur gasförmige Staubpartikel und einige andere gasartige Substanzen gegeben habe, die im Raum geschwebt hätten und dann im Laufe der Zeit kondensiert seien. Dabei sei auch die Erde entstanden.

Śrīla Prabhupāda: Und wo kam dieses Gas her? - Das wissen sie nicht.

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, es habe einfach so geschwebt.

Śrīla Prabhupāda: Geschwebt wo? Wo kam der Raum her? Sie reden nur Unsinn. Sie spekulieren nur und verschwenden Steuergelder. Das ist alles. Mehr tun sie nicht. Die Regierung treibt von der hart arbeitenden Bevölkerung Steuern ein, und diese Gauner werfen das Geld zum Fenster hinaus. Und stellen ihre Theorien auf. Das ist alles.

Hṛdayānanda Swami: Vor einiger Zeit gab es einen großen Skandal, als bekannt wurde, daß Wissenschaftler Gelder annehmen, die - selbst an materiellen Maßstäben gemessen - nicht erforderlich sind, um Forschungszwecken zu dienen.

Śrīla Prabhupāda: Es muß Skandale geben, denn es geht ihnen nur um Geld, um nichts weiter. Jedenfalls nicht um Wissen. - Und was wissen sie schon? Sie spekulieren nur und halten andere Dummköpfe zum Narren. Mehr tun sie nicht. Ein paar Blinde täuschen alle anderen Blinden. Das ist alles.

Svarūpa-dāmodara: Sie sind sich ziemlich sicher, daß die Erde einmal in einem gasförmigen Zustand existierte, und daß es zu der Zeit noch kein Leben gab.

Śrīla Prabhupāda: Das mag sein. Aber wo kam das Gas her?

Svarūpa-dāmodara: Es existierte einfach.

Śrīla Prabhupāda: Die Antwort lautet: *bhūmir āpo 'nalo vāyuḥ kham mano buddhir*⁵¹ ... *Vāyuḥ* bedeutet Gas; es kam von Kṛṣṇa. Das wird in der *Bhagavad-gītā* bestätigt. Und feiner als *vāyuḥ* ist der Äther oder Himmel; feiner als der Äther ist der Geist; feiner als der Geist ist die Intelligenz, und feiner als die Intelligenz ist die Seele. - Doch davon haben die Wissenschaftler keine Ahnung. Sie greifen zufällig etwas aus der Mitte heraus - *vāyuḥ*; aber wo kam die *vāyuḥ* her, wo kam das Gas her?

Svarūpa-dāmodara: Darauf gibt es keine Antwort.

Śrīla Prabhupāda: Aber wir geben die Antwort; wir haben das Wissen bekommen: das Gas kommt vom Äther; der Äther kommt vom Geist; der Geist kommt von der Intelligenz, und die Intelligenz kommt von der Seele.

Hṛdayānanda Swami: Sie werden einwenden, daß wir das nicht beweisen können.

Śrīla Prabhupāda: Wir können es aber beweisen!

Hṛdayānanda Swami: Wie sieht der Beweis aus?

Śrīla Prabhupāda: Es bilden sich immer noch gasartige Wolken am Himmel. Wir können mit unseren Augen nur nicht sehen, wie dies geschieht.

Die chemische Evolution

⁵¹ Bg. 7.4

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler sagen, vor der Evolution, wie Darwin sie sich vorstellte, habe es noch eine andere, sogenannte chemische Evolution geben müssen.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Aber diese chemische Evolution findet zu jeder Zeit statt; sie ist Teil des Lebens. Ein Zitronenbaum z. B. erzeugt Zitronensäure. Und so werden alle chemischen Stoffe von Lebewesen erzeugt. Auch im menschlichen Körper finden wir so viele chemische Substanzen. Weil der Körper lebt, werden chemische Stoffe produziert. Woher kommen sie? Täglich werden so viele chemische Stoffe in meinem Körper erzeugt. Wenn ein Arzt eine Urinprobe analysiert, wird er so viele von ihnen finden. Woher kommen sie? - Sie kommen von mir - aber nur weil ich lebe -, in meinem Urin, in meinem Blut, in meiner Sekretion usw. Deshalb lautet die Schlußfolgerung, daß chemische Stoffe von Leben erzeugt werden, nicht umgekehrt. Leben entsteht nicht aus chemischen Elementen.

Wer gibt den Samen?

Svarūpa-dāmodara: Aber sie sagen, wenn einmal der Same, der Same des Lebens - gemeint sind damit die Zellen, die lebenden Zellen - entstanden sei, dann finde die weitere Entwicklung von selbst statt.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Aber wer gibt den Samen? Die Antwort auf diese Frage finden wir ebenfalls in der *Bhagavad-gītā*: *bījaṁ nam sarva-bhūtānām*. „Kṛṣṇa ist der ursprüngliche Same alles Existierenden.“ (Bg. 7.10) Er gibt den Samen. - Und Er hat Recht.

Der Betrug der Wissenschaft

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler versuchen jetzt ebenfalls, einen Samen herzustellen ...

Śrīla Prabhupāda: Dann tritt ihnen ins Gesicht! Mit dem Stiefelabsatz! Mit dem Stiefelabsatz!! Halunken. „Sie versuchen“. Das ist Betrugerei! Dagegen protestieren wir! Sie versuchen. Was ist das für ein Blödsinn? Versuchen. - Sie sollen es jetzt tun! Diese Gauner. Sie versuchen. Jeder versucht. Ein Kind versucht, ein Haus aus Sand zu bauen. Ist das ernstzunehmen? Heißt das, daß hier ein Haus aus Sand stehen wird? Das ist kindisch! Sie sollen wenigstens zugeben, daß sie Kinder auf dem Gebiet des Wissens sind, und nicht behaupten, sie wüßten alles oder ihr Wissen sei alles. - Was für einen Anspruch haben sie auf Autorität, wenn sie sagen: „Wir versuchen.“ Jeder versucht! Was unterscheidet den Wissenschaftler von einem Kind?

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, sie seien nahe daran.

Śrīla Prabhupāda: Das ist eine weitere Torheit. Sie sind wie der Esel. Der Esel versucht an die Rübe heranzukommen, die ihm der Bauer vor die Nase hält, doch wenn er einen Schritt vorgeht, geht auch die Rübe einen Schritt nach vorn. (*Lacht*)

Was wäre ihr Verdienst?

Dr. Wolf-Rottkay: Aber, in aller Bescheidenheit, Śrīla Prabhupāda, angenommen sie hätten Erfolg und stellten auf künstlichem Wege eine lebende Zelle her, was würden wir dazu sagen?

Śrīla Prabhupāda: Worin bestände ihr Verdienst? Lebende Zellen existieren bereits. Welches Verdienst käme ihnen also zu?

Dr. Wolf-Rottkay: Sie imitieren nur, was bereits vorhanden ist.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Wie einer, der sich rühmt, das Bellen der Hunde nachahmen zu können. Und die Leute kommen und bezahlen Eintritt, um ihn zu sehen. Aber wenn ein Hund bellt, kümmert sich niemand darum. So sieht es aus. Die Menschen sind so dumm, daß sie die Regierung viel Geld ausgeben lassen, damit sie sich nachgeahmtes Hundegebell anhören können.

Svarūpa-dāmodara: Wenn sie Erfolg haben, wollen sie Superwesen herstellen - Supermenschen, Supertiere . . .

Śrīla Prabhupāda: Sie können nicht einmal eine Ameise herstellen, und sie wollen Superwesen schaffen. Welch eine Torheit! Sie sind nicht einmal imstande, eine Ameise zu erzeugen, eine sich bewegende Ameise, aber sie wollen Superwesen schaffen. Und wir sollen ihnen glauben. Aber wir sind nicht so töricht. Diese sogenannten Wissenschaftler mögen Dummköpfe sein, aber wir sind nicht solche Narren.

Svarūpa-dāmodara: Die Theorie von der chemischen Evolution wurde im Jahre 1920 von einem russischen Wissenschaftler aufgestellt, einem Biologen namens Oparin. Er wies nach, daß vor der biochemischen Evolution die Atmosphäre der Erde sehr viel dünner gewesen sein muß als heute, d. h. daß sie zum größten Teil aus Wasserstoff, nicht aus Sauerstoff, bestanden haben muß. Zumindest nur sehr wenig Sauerstoff, größtenteils Wasserstoff. Dann, im Laufe der Zeit, durch chemische Reaktionen in diesem Wasserstoffgemisch und durch Einwirkung des Sonnenlichts, entstanden verschiedene chemische Stoffe, die ...

Śrīla Prabhupāda: Das ist eine Nebenstudie. Aber da war Wasserstoff! Wo kam der Wasserstoff her? - Die Wissenschaftler beginnen mit ihrem Studium in der Mitte, doch sie wissen nicht, was am Anfang war. Sieh dort!

(*Zeigt zum Horizont*) Ein Flugzeug kommt. Wenn jemand nun sagen würde, „ganz plötzlich kam ein Licht aus dem Meer“, wäre das eine wissenschaftliche Studie des Flugzeugs? Ein Dummkopf wird nur sehen, daß plötzlich ein Licht aus dem Meer kommt. Aber ist das eine wissenschaftliche Studie? Die Wissenschaftler gehen in ähnlicher Weise vor; sie sagen: „Da war dies, und ganz plötzlich, durch Zufall, trat eine Veränderung ein, und da war das.“ Doch das ist keine wissenschaftliche Untersuchung. Wir müssen die ursprüngliche Ursache herausfinden.

Svarūpa-dāmodara: Sie glauben, in naher Zukunft die Aminosäuren künstlich herstellen zu können; es gibt 20 Aminosäuren, die zum Aufbau des Körpers erforderlich sind.

Śrīla Prabhupāda: Aber sie sind bereits vorhanden. Was wäre also ihr Verdienst?

Svarūpa-dāmodara: Sie wollen sie selbst herstellen.

Śrīla Prabhupāda: Das mögen sie tun. Doch sie existieren bereits. Wenn es z. B. eine Seifenfabrik gibt und du eröffnest eine zweite Seifenfabrik daneben - was ist dann dein Verdienst? (*Lachend*) Es gibt bereits eine.

Schüler: Eine sehr, sehr große „Seifenfabrik“.

Śrīla Prabhupāda: (*Lachend*) Ja. Was ist also dein Verdienst? Sie können nur imitieren - doch sie nehmen allen Verdienst, der eigentlich dem ursprünglichen Schöpfer zukommt, für sich in Anspruch. Sie sind so töricht. Warum sollen wir ihnen den Verdienst zuerkennen? Der Verdienst gebührt dem Ursprung. Das ist *unsere* Philosophie!

Schüler: Wenn sie irgendein Naturgesetz entdecken, benennen sie es nach sich selbst, wie z. B. „das Ohmsche Gesetz“.

Śrīla Prabhupāda: (*Lachend*) Es existiert bereits, und diese Gauner wollen den Verdienst für sich beanspruchen.

Schüler: Sie ändern ein klein wenig daran und sagen ...

Śrīla Prabhupāda: Es gibt keine Änderung! Das ist eine weitere Torheit. Sie können nicht das geringste an den Naturgesetzen ändern.

Svarūpa-dāmodara: Tatsächlich kämpfen sie gegen die Gesetze der Natur. Manchmal finden sie sogar Freude daran.

Śrīla Prabhupāda: Das ist kindisch! Kinder bauen z. B. eine Sandburg und haben ihre Freude daran. Doch das ist Kinderfreude, das ist nicht die Freude eines Menschen mit Vernunft. Ihre Freude ist *māyā*, Illusion. Sie schaffen nur Humbug; deshalb sind sie Narren. Die Materialisten halten etwas für Glück, was *māyā* ist - es ist kein wirkliches Glück. Doch für dieses *māyā*-Glück, dieses falsche Glück, haben sie sich bemüht, großartige Vorrichtungen zu schaffen. Deshalb sind sie Narren. Sie sind so töricht, daß sie diese wunderbare und bequeme Zivilisation geschaffen haben, obwohl sie nicht die Bedingungen schaffen können, sie zu genießen. Jeden Augenblick können sie sterben, d. h. aus dem Körper geworfen werden: „Verswinde! Vorbei! Alles aus!“ Oder gibt es vielleicht eine Garantie, die es ihnen erlaubt, all diese Dinge zu genießen?

Svarūpa-dāmodara: Das ist der Grund, warum die Wissenschaftler sagen, Gott habe uns nicht alles gegeben, um glücklich zu sein.

Śrīla Prabhupāda: Dann gibt es Gott! Sie sollen Ihn anerkennen! Warum sagen sie dann, es gebe keinen Gott? Dann ist Gott Leben, und alles kommt von Leben! Das müssen sie zugestehen. (*Lachend*) Das ist der Beweis. Wenn sie zugeben, daß ihnen Gott diese Fähigkeit nicht gegeben hat, dann sind sie intelligent; sie erkennen Gott an.

Schüler: Sie sagen, Gott habe uns nicht alles gegeben, weil sie nicht für immer hier leben können.

Śrīla Prabhupāda: Das bedeutet, Gott ist der Kontrollierende. Sie werden kontrolliert. - Das geben sie damit zu. Im Grunde hat ihnen Gott alles gegeben, um in Frieden zu leben und zu versuchen, Gott zu erkennen, aber gerade das wollen sie ja nicht. All ihr Tun ist ein Versuch, Gott zu vergessen! Darum geht es ihnen. (*Eine Zeitlang Schweigen*)

Schüler: Śrīla Prabhupāda, ist es wahr, daß ein Mensch, der sehr sündig lebt, sein Leben verkürzt?

Śrīla Prabhupāda: Ob er es verkürzt oder verlängert - was ist der Nutzen? Angenommen jemand soll 100 Jahre leben. Wenn er nun 110 Jahre lebt, was gewinnt er dadurch? Und wenn er 100 Jahre leben will, aber nur 90 Jahre lebt, was verliert er? Er kann ohnehin nicht für immer hier leben. Verkürzen oder verlängern - das ist alles unwichtig. Die Bäume z. B. leben ein viel längeres Leben als wir, aber ist ein solches Leben deshalb sehr wertvoll? Warum das Leben verlängern? Um länger zu leiden? Wir leiden ohnehin schon! Warum z. B. haben wir uns warm angezogen? Warum können wir hier nicht nackt stehen? Weil es kalt ist. Das ist Leiden! Jeder versucht, sich vor dem Leiden zu retten. Das ist das Leben - ein Kampf ums Dasein. Es ist lediglich ein Kampf. Wenn wir nun unser Leben verlängern, um weiter zu kämpfen, was ist der Nutzen davon? Aber hier zeigt sich der materialistische Halunke - er kann dies nicht begreifen. Selbst wenn man das Leben verlängert, was gewinnt man dabei? Das ganze Leben ist Leiden! Doch ein törichter Mensch kann dies nicht verstehen. Das eigentliche Problem ist: Wie kann man dieses Leiden beenden? Ob man das Leben verkürzt oder verlängert - es bleibt sich gleich;

irgendwann wird man sterben müssen. Das ist unser Leiden! Niemand will sterben. Niemand will alt werden. Doch nehmen wir einmal an, ein alter Mann, der an so vielen Krankheiten leidet, könnte sein Leben verlängern - was gewänne er dabei?

Schüler: Das ist es, was sie bei den Herzverpflanzungen machen.

Śrīla Prabhupāda: Das ist alles Unsinn! Sie sollen den Tod besiegen! Das wäre eine wirkliche Leistung. Sie sollen die Krankheit besiegen. Dann könnte man von Erfolg sprechen. Aber dazu sind sie nicht imstande. Was ist der Nutzen davon, das Leben um ein paar Jahre zu verlängern?

Schüler: Aber auf dem Gebiet der Medizin haben sie doch beträchtliche Fortschritte gemacht. Viele Krankheiten, die früher als unheilbar galten, können heute geheilt werden.

Śrīla Prabhupāda: Es geht nicht darum, diese oder jene Krankheit zu heilen. Krankheit bedeutet: jede Art von Krankheit. Wenn sie garantieren könnten, daß sie eine chemische Zusammensetzung gefunden haben, die jegliche Krankheit verhindert, das wäre wirklicher Fortschritt. Aber das können sie nicht. Was ist also ihr Verdienst? Ihr sogenannter Fortschritt ist nichts als ein Kampf, ein sich steigernder Kampf. Das ist alles.

Schüler: Die Flut steigt, Śrīla Prabhupāda.

Śrīla Prabhupāda: (*Auf das Wasser zeigend*) Welch eine ungeheure Fülle von Farben. Wo kommen die Farbstoffe her? Und nach ein paar Minuten sind sie wieder verschwunden. Haben die Wissenschaftler irgendeine Kontrolle darüber?

Schüler: Es herrscht zur Zeit große Knappheit an Farbstoffen.

Śrīla Prabhupāda: (*Scherzend*) Warum nehmen sie nicht von hier? (*Wieder ernst werdend*) Ja, sie können die Knappheit vergrößern; das ist alles, was in ihrer Macht steht.

Schüler: Aber sie sind ständig bemüht, mehr zu erzeugen.

Śrīla Prabhupāda: Warum sind sie dann beunruhigt, daß die Ölvorräte zur Neige gehen? - Sollen sie doch mehr Öl erzeugen.

Svarūpa-dāmodara: Sie versuchen ...

Śrīla Prabhupāda: Schon wieder versuchen. Die gleiche Krankheit: Versuchen. (*Lacht*) Die gleiche Krankheit.

Ein aussichtsloser Kampf

In der *Bhagavad-gītā* wird es erklärt: *manaḥ śaṣṭhānīndriyāṇi prakṛti-sthāni karṣati*.⁵² Sie kämpfen mit ihrem Geist. Das ist ihre Krankheit. *Prakṛti-sthāni karṣati*. Unter der Kontrolle der materiellen Natur (*prakṛti-sthāni*) ist ihr Leben nichts als ein Kampf (*karṣati*), voller Spekulationen: „Jetzt werden wir es schaffen. Laßt uns dies einmal versuchen. In der Zukunft werden wir das tun.“ *Prakṛti*, die Natur, arbeitet nach ganz bestimmten Gesetzen: jetzt z. B. wird es Winter. Versucht etwas dagegen zu tun! Tut etwas dagegen! Macht Sommer. Aber was können die Wissenschaftler schon? Warum sollen wir uns so warm anziehen müssen? Laßt es doch Sommer werden! Aber sie können nichts dagegen tun. *Prakṛteḥ kriyamāṇāni guṇaiḥ karmāṇi sarvaśah*.⁵³ *Prakṛti* wirkt, ohne daß ihr etwas daran ändern könnt. Jetzt geht die Sonne auf - laßt es dunkel werden! Oder wenn es dunkel ist - befiehlt der Sonne: „Geh auf!“ Wo ist eure Macht? Und immer noch denken sie: „Oh, wir sind Wissenschaftler. Wir sind so weit fortgeschritten.“ Dummheit! Gib dich einfach Kṛṣṇa hin! *Sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ saraṇam-vraja*.⁵⁴ Was kannst du tun? Du kannst nicht einmal die Sterne und Planeten am Himmel zählen.

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, in unserem Universum gebe es annähernd 100 000 000 ...

Śrīla Prabhupāda: Zähl die Sandkörner.

Schüler: Sie würden eine grobe Schätzung vornehmen.

Śrīla Prabhupāda: Meinetwegen. Aber selbst wenn sie die genaue Zahl bestimmen könnten, wären sie unbedeutend angesichts des Schöpfers. Jeder Dummkopf kann zählen.

Schüler: Sie sind so töricht, Śrīla Prabhupāda, daß sie nicht einmal die eigentlichen Probleme des Lebens erkennen: Geburt, Alter, Krankheit und Tod. Wenn sie die Natur tatsächlich bezwingen wollen, müssen sie versuchen, Geburt, Alter, Krankheit und Tod zu besiegen.

Śrīla Prabhupāda: Dazu heißt es in der *Bhagavad-gītā*: *daivī hy eṣā guṇa-mayī mama māyā duratyayā*.⁵⁵

Schüler: „Die materielle Natur ist sehr schwer zu überwinden.“

Śrīla Prabhupāda: Unmöglich zu überwinden.

⁵² Bg. 15.7

⁵³ Bg. 3.27

⁵⁴ Bg. 18.66

⁵⁵ Bg. 7.14

Hṛdayānanda Swami: Gerade wurde eine neue wissenschaftliche Abteilung eingerichtet, in der Forschungen betrieben werden, wie man den Tod verhindern kann. In einer Zeitschrift wurden in einem Artikel zwanzig verschiedene Versuche dargestellt, die jedoch alle erfolglos waren. Trotzdem sind sie sehr zuversichtlich.

Śrīla Prabhupāda: Niemand in der materiellen Welt kann für immer leben. Das ist nicht möglich. Das ist nur in der spirituellen Welt möglich.

Der entscheidende Fehler

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler haben übrigens eine Erklärung dafür, warum es so viele verschiedene Arten von Lebewesen gibt. Sie sagen, normalerweise würden die Gene⁵⁶ für die nächste Generation genau kopiert, doch manchmal trete beim Kopieren ein Versehen auf, ähnlich wie manchmal beim Drucken von Büchern Druckfehler entstehen. Sie glauben nun, in der fortschreitenden Evolution seien einige Versehen aufgetreten, und manchmal hätten es die Umstände erlaubt, daß sich ein Versehen habe durchsetzen können, so daß durch die unterschiedlichen Gene andersgeartete Lebewesen entstanden seien.

Śrīla Prabhupāda: Aber das Versehen tritt ständig auf - für alle Zeit. Immer wird man verschiedenartige Lebewesen finden; das bedeutet, das Versehen ist fortlaufend. Und wenn es fortlaufend ist, ist es kein Versehen. Dann ist es Intelligenz!

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, wenn es kein Versehen gäbe, würde es nur *eine* Art von Lebewesen im ganzen Universum geben.

Śrīla Prabhupāda: Wie kommen sie darauf? Unser Bewußtsein ist verschieden, deshalb schaffen wir verschiedene Lebensumstände. Zum Beispiel gehen wir jetzt am Strand spazieren, aber nicht jeder schließt sich uns an. Die meisten wollen lieber schlafen; wir stehen gern früh auf. Wie ist dieser Unterschied zu erklären?

Schüler: Vielleicht ein Versehen.

Śrīla Prabhupāda: Es ist kein Versehen. Es ist dein Wunsch, und genau deinem Wunsch entsprechend erhältst du einen Körper. Auf keinen Fall ist es ein Versehen. *Yaṁ yaṁ vāpi smaran bhāvam tyajaty ante kalevaram:* „Woran du auch denkst zur Zeit des Todes, die Natur wird dir einen entsprechenden Körper geben.“ (Bg. 8.6) Das liegt nicht in deinen Händen - das liegt in den Händen der Natur. *Prakṛteḥ kriyamāṇāni guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ.*⁵⁷

Svarūpa-dāmodara: Es läßt sich aber wissenschaftlich nachweisen, daß es Fehler bzw. Versehen gibt.

Śrīla Prabhupāda: Das ist dein Versehen. In den Gesetzen der Natur gibt es weder Fehler noch Versehen. Es ist dein Fehler. Zum Beispiel gibt es bei der Eisenbahn 1. Klasse, 2. Klasse und 3. Klasse. Wenn du nun einen Fahrschein für die 3. Klasse gelöst hast, aber versehentlich in einen 1.-Klasse-Waggon einsteigst, wirst du dort nicht bleiben können. Das ist dein Fehler. Aber 1. Klasse, 2. Klasse und 3. Klasse sind nicht falsch; es sind unterschiedliche Reisebedingungen. Ähnlich verhält es sich mit den verschiedenen Formen des Lebens. Gott ist so intelligent, daß Er weiß, wie viele Fehler begangen werden können, und dementsprechend schafft Er die unterschiedlichen Lebensformen. Und sobald du einen Fehler begehst, erhältst du einen entsprechenden Körper: „Hier, komm her, hier hinein!“ Die Art des Körpers steht bereits fest. Wie viele Körper es gibt, ist exakt berechnet. Die materielle Natur wirkt in drei Erscheinungsformen. Wenn sich diese untereinander vermischen, entstehen neun verschiedene Mischungen; wenn sich diese neun wieder untereinander vermischen, entstehen einundachtzig und so fort. Es gibt so viele verschiedene Formen - insgesamt 8 400 000. Sie existieren von Anfang an. Ein Beispiel: Die Regierung eines Landes baut ein Gefängnis, obwohl die dazugehörige Stadt noch gar nicht steht. Warum? Weil die Regierung weiß, daß es so viele Gauner geben wird, die kriminell werden und hierher kommen müssen. Es ist nicht der Fehler der Regierung, sondern dein Fehler. Warum wirst du kriminell? Es ist dein Fehler.

Schüler: Wenn der Natur ein Fehler unterlaufen wäre, wie könnte sie dann auch alle Lebewesen mit den Lebensnotwendigkeiten versorgen.

Śrīla Prabhupāda: Es gibt keinen Fehler. *Mayādyakṣena prakṛtiḥ sūyate sacarācaram.*⁵⁸ Unter der Aufsicht Kṛṣṇas, Gottes, arbeitet die Natur. Wie kann es da einen Fehler geben? In der *Brahma-saṁhitā* wird gesagt, daß die Natur wie ein Schatten ist. Der eigentliche Impuls kommt von Gott. Nach Seinem Willen arbeitet die Natur. Irrt sich Gott etwa? Die Natur richtet sich nach dem Willen Gottes. Wie kann es also einen Fehler geben? Begeht Gott Fehler? Es gibt keinen Fehler!

Svarūpa-dāmodara: Sie gebrauchen diesen Terminus, um ihre Theorie zu erklären. Deshalb sprechen sie von Fehlern.

⁵⁶ Gen - stofflicher Träger der Erbanlage

⁵⁷ Bg. 3.27

⁵⁸ Bg. 9.10

Śrīla Prabhupāda: Das zeigt den Unterschied zwischen Gott und uns. Wir sind Lebewesen und Gott ist ein Lebewesen - aber Gott unterliegt nicht vier Unvollkommenheiten. Wir dagegen unterliegen vier Unvollkommenheiten: Wir begehen Fehler, wir haben falsche Vorstellungen, unsere Sinne sind unvollkommen, und wir betrügen. Gott hat nichts damit zu tun. Das ist der Unterschied zwischen Gott und uns. Er begeht keine Fehler; Er hat keine falschen Vorstellungen; Er betrügt nicht, und Seine Sinne sind vollkommen.

Dr. Wolf-Rottkay: Śrīla Prabhupāda, die technologische Erweiterung und Verfeinerung unserer Sinne muß dann also auch unvollkommen sein.

Śrīla Prabhupāda: Weil wir unvollkommen sind, bedeutet materielle Existenz unvollkommene Existenz.

Dr. Wolf-Rottkay: All die Mikroskope und elektronischen Meßgeräte sind also unvollkommen?

Śrīla Prabhupāda: Weil sie mit Hilfe der unvollkommenen Sinne konstruiert wurden, müssen sie unvollkommen sein. Wenn man etwas mit unzulänglichem Wissen konstruiert, muß es unvollkommen sein.

Schüler: Selbst wenn sie ein vollkommenes Mikroskop bauen könnten, müßten sie doch immer noch mit ihren unvollkommenen Augen hindurchsehen. (*Lacht*)

Śrīla Prabhupāda: Ja. Das ist richtig. Deshalb ist alles, was sie sagen, unvollkommen. Das ist unsere Schlußfolgerung. (*Kurzes Schweigen*) *Mūḍhā*⁵⁹ - unvollkommen zu sein bedeutet *mūḍhā*.

Svarūpa-dāmodara: Aber sie scheinen recht zufrieden zu sein.

Śrīla Prabhupāda: Der Esel ist auch zufrieden. Unnötigerweise trägt er die schwere Last des Wäschers, aber er ist zufrieden. Jeder ist zufrieden. Selbst der Wurm im Kot ist zufrieden. Das ist das (*lacht*) Gesetz der Natur: Er ist zufrieden.

Schüler: Es heißt, daß selbst der Bettler auf seinen Pfennig stolz ist.

Śrīla Prabhupāda: Ja, auch er ist zufrieden. Als wir das letzte Mal in Vṛndāvana in Indien waren, sahen wir viele Hunde, die schrecklich Hunger litten. Doch sobald einer von ihnen mit einer Hündin zusammenkam, war er zufrieden. Mit Sex! Aber ist das Zufriedenheit? Er verhungert, der Magen verkrampft sich, und er ist zufrieden mit Sex.

⁵⁹ Esel

Morgenspaziergang am 7. Dezember 1973 am Pazifischen Ozean bei Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Hṛdayānanda Swami und anderen Schülern.

Glaube und Vernunft

Schüler: Eines der Hauptprobleme westlicher Theologen ist die Beziehung zwischen Vernunft und Glaube. Sie haben versucht, Glaube mit Hilfe der Vernunft zu verstehen, doch ist es ihnen nicht gelungen, zu irgendeinem Schluß hinsichtlich der Beziehung zwischen Vernunftdenken und Glauben zu kommen. Seitdem hat sich, ich möchte fast sagen, eine ablehnende Haltung gegen jede Art von ...

Śrīla Prabhupāda: Einen Moment! Wir gehen jetzt zum Beispiel auf diesem Weg. Es ist eine Beziehung da: Der Weg ist dazu gemacht, daß ich darauf gehe; das ist die Beziehung zwischen dem Weg und mir. Der Weg ist nicht für Tiere gemacht. - Er wird vielleicht manchmal von ihnen benutzt, aber wir können davon ausgehen, daß er in erster Linie für Menschen angelegt ist. Der Weg ist dazu gemacht, daß ich darauf gehen kann. Das ist meine Beziehung zu diesem Weg. Wenn man auf diese Weise die Dinge untersucht, wird man herausfinden, daß man zu allen Dingen eine Beziehung hat. Oder nicht? Versucht zu verstehen. Ganz gleich, was wir nehmen: z. B. mein Mantel - ich habe eine Beziehung zu diesem Mantel - ich trage ihn. Oder das Mikrofon - ich spreche, und das Tonbandgerät zeichnet meine Worte auf. Ist es schwierig, auf diese Weise zu allen Dingen die Beziehung herauszufinden?

Schüler: Die Theologen sehen eine Schwierigkeit; sie sagen, Vernunft und Glaube befänden sich in zwei Welten.

Śrīla Prabhupāda: Das, wovon ich eben sprach, ist Vernunft. Wir haben zu allem, was wir benutzen, eine Beziehung. Wie können die Theologen das leugnen? Und wenn ich zu allem eine Beziehung habe, dann habe ich auch eine Beziehung zu Gott? Versucht diese Tatsache zu verstehen. Wenn ich zu allen Dingen in Gottes Schöpfung eine Beziehung habe, warum dann nicht zu Gott? Antwortet! Irgendjemand! (*Schweigen*) Warum schweigt ihr?

Schüler: Weil du Recht hast, Śrīla Prabhupāda. (*Śrīla Prabhupāda lacht*)

Śrīla Prabhupāda: Wir *müssen* eine Beziehung zu Gott haben!

Schüler: Das Argument der besagten Theologen ist, daß sie an Gott nur *glauben* können. Ihre Vernunft jedoch sagt ihnen, daß es keinen Gott gibt.

Śrīla Prabhupāda: Es ist keine Frage von Glauben. Es muß Gott geben! Denn zu allem haben wir eine Beziehung, und alles wurde von Gott geschaffen.

Schüler: Das muß man glauben.

Śrīla Prabhupāda: Das ist kein Glaube! Das ist eine Tatsache!

Schüler: Wenn sie von Tatsachen sprechen, meinen sie etwas, was man mit den Sinnen wahrnehmen kann.

Kann man Gott sehen?

Śrīla Prabhupāda: Ja, auch mit den Sinnen. Kṛṣṇa-Bewußtsein bedeutet, daß wir eine Beziehung zu Gott und zu unseren Sinnen haben. *Hṛṣīkena hṛṣīkeśa sevānam*. Wenn die Sinne im Dienst des Höchsten oder vielmehr in Beziehung zu Ihm beschäftigt sind, so ist das *bhakti*.⁶⁰ Es ist eine Frage der Sinne. Nehmen wir z. B. unsere Beine. Wir benutzen unsere Beine, um in den Tempel zu gehen. Wir benutzen unsere Lunge, um Gott zu lobpreisen, um *prasāda*⁶¹ zu essen usw. In dieser Weise gebrauchen wir alle Sinne im Dienste Gottes. Das ist *bhakti*. Wir sind nicht sinnlich, aber wir benutzen die Sinne im Dienste des Eigentümers der Sinne.

Schüler: Sie sagen, das sei Glaube.

Śrīla Prabhupāda: Das ist kein Glaube! Das ist eine Tatsache.

Schüler: Sie sagen z. B., wenn wir Nahrung opferten, so glaubten wir nur, daß Gott sie annehme, da wir Gott ja nicht sehen könnten.

Śrīla Prabhupāda: Du kannst nicht sehen! *Ich* aber sehe! Ich bin kein Dummkopf wie du. Ich kann sehen - deshalb opfere ich. Aber du kannst nicht sehen. Deshalb muß ich dir die Augen öffnen. Komm zu mir - das ist unser Programm. Du bist blind, du leidest an einer Augenkrankheit. Ich werde dich operieren, und du wirst ebenfalls sehen.

Schüler: Jaya, Śrīla Prabhupāda.

⁶⁰ *bhakti* - hingebungsvolles Dienen, Liebe zu Gott.

⁶¹ *prasāda* - gottgeopferte Speisen

Śrīla Prabhupāda: Daß du nicht siehst, bedeutet noch lange nicht, daß ich nicht sehe. Wie kommst du darauf? Du bist unter Umständen ein Dummkopf, ein Gauner.

Schüler: Sie wollen, daß auch ein Team von Wissenschaftlern sieht.

Śrīla Prabhupāda: Aber die Wissenschaftler sind ebenfalls Gauner. *Samstutaḥ puruṣaḥ paśuḥ*. Das wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* näher erläutert: *śva-vid-varāhoṣṭra kharaiḥ samstutah puruṣaḥ paśuḥ* (*Wendet sich an Hṛdayānanda Swamī*) Kennst du diesen Vers?

Hṛdayānanda Swamī: Ja. „Menschen, die wie Schweine, Hunde, Kamele und Esel sind, preisen die Nicht-Gottgeweihten.“ (*Bhāg.* 2.3.19)

Śrīla Prabhupāda: Ja. Jeder Nicht-Gottgeweihte ist höchstens ein großes Kamel, ein großer Hund, ein großes Schwein usw. Und diejenigen, die solche „Menschen“ preisen, sind ebenfalls Katzen, Hunde und Schweine. Der Führer ist lediglich ein großes Schwein. Das ist alles. Darin besteht der Unterschied. Der sogenannte Wissenschaftler oder Philosoph ist ein *großes* Tier, das ist alles. Aber er ist ein *Tier*.

Schüler: Sie sagen, wir seien Träumer, und wir bildeten uns Gott und den Himmel nur ein.

Śrīla Prabhupāda: Wieso Einbildung? Dir fehlt die Intelligenz zu verstehen. Deshalb sprichst du von Einbildung.

Schüler: Nun, wenn sie von etwas allgemein Gültigem sprechen, meinen sie damit etwas, was mit den Sinnen wahrnehmbar ist.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Du kannst mit den Sinnen wahrnehmen. Du nimmst z. B. mit den Sinnen den Sand hier wahr - wer hat den Sand gemacht? Du vielleicht? Warum bist du so uneinsichtig, daß du dies nicht verstehen willst? Den Sand hier kann man wahrnehmen, direkt wahrnehmen. Das Wasser, das weite Meer, kann man direkt wahrnehmen. Wer hat es geschaffen?

Schüler: Sie sagen, wenn es von Gott geschaffen worden sei, müßten wir auch imstande sein, Ihn zu sehen - genau wie den Sand.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Aber du mußt die geeigneten Augen bekommen. Weil du aufgrund einer Augenkrankheit blind bist, muß ich dich operieren. Dann wirst du sehen können. Du wirst sehen, wenn du zur Behandlung kommst. Deshalb sagen die *śāstras*⁶² „Geh zum *guru*, laß dich behandeln, und versuche zu verstehen.“ Aber wie willst du sehen, wenn deine Augen am grauen Star erkrankt und blind sind?

Schüler: Diese Sicht, dieses Sehen, ist überweltlich. Sie erkennen nur weltliches Sehen an.

Śrīla Prabhupāda: Wenn du willst, ist alles überweltlich. Wenn du z. B. tagsüber zum Himmel schaust, wirst du sagen, er sei leer. Aber deine Augen sind unzulänglich. Der Himmel ist nicht leer. Unzählige Sterne schweben dort. Nur kannst du sie nicht sehen, weil du blind bist. Deshalb, weil es nicht in deiner Macht steht zu sehen, mußt du von mir hören: „Ja, dort sind Millionen von Sternen.“ Und du mußt es annehmen. Du kannst die Sterne nicht sehen, aber weil du sie nicht sehen kannst, bedeutet das noch lange nicht, daß der Himmel leer ist. Diese Vorstellung beruht auf der Unzulänglichkeit deiner Sinne.

Schüler: Das geben sie auch zu, aber sie sagen: Obwohl wir von vielen Dingen nichts wissen, können wir doch nicht etwas akzeptieren, was wir nicht sehen.

Śrīla Prabhupāda: Warum nicht? Wenn du unwissend bist, mußt du akzeptieren.

Schüler: Sie sagen: „Was mir gesagt wird, könnte vielleicht falsch sein.“

Śrīla Prabhupāda: Vielleicht. Das ist dein Mißgeschick. Aber der Vorgang ist da: Weil sich deine Sinne dieser und jener Sache nicht nähern können, mußt du von einer Autorität hören. Das ist der Vorgang.

Svarūpa-dāmodara: Aber sie wollen experimentelles Wissen.

Śrīla Prabhupāda: Ja, das ist experimentell.

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, man könne es nicht beweisen.

Śrīla Prabhupāda: Warum nicht? Ich gab bereits das Beispiel vom Wasser und vom Sand. Es ist leicht zu verstehen. Jemand muß das Wasser und den Sand gemacht haben.

Schüler: Die Schwierigkeit besteht darin, daß man den Atheisten . . .

Śrīla Prabhupāda: Den Atheisten tritt ins Gesicht! Das wird ihnen eine Lehre sein. Wir wenden uns an diejenigen, die vernunftbegabt sind, die erkennen, daß alles, was wir sehen, von irgendjemandem gemacht worden ist... Auch der Sand ist von jemandem gemacht worden; auch das Wasser ist von jemandem gemacht worden; auch der Himmel ist von jemandem gemacht worden. Finde nun heraus, wer dieser Jemand ist.

Schüler: Sie wollen ihre Grenzen nicht transzendieren.

Śrīla Prabhupāda: Von transzendieren kann keine Rede sein. Es ist praktisch. Alles, was du siehst, ist von jemandem gemacht worden. (*Zeigt auf seinen Spazierstock*) Auch der Stock ist von jemandem gemacht worden. Der Mantel ist von jemandem gemacht worden. Und auch der Sand muß von jemandem gemacht worden sein.

⁶² *śāstras* - die vedischen Schriften

Schüler: Sie werden sagen: Zeige mir diesen Jemand; ich möchte ihn sehen.

Die Aufgabe des guru

Śrīla Prabhupāda: Ja, ich zeige dir diesen Jemand, aber du mußt dich von mir schulen lassen. Du mußt mit deinen Augen sehen können. Das ist notwendig. Du mußt dich behandeln lassen. Wenn du nicht zum Arzt gehst, wie willst du sehen? Du bist blind. Du leidest an grauem Star. Also mußt du dich einer Augenoperation unterziehen, d. h., du mußt dich an einen *guru* wenden. So lautet die Anweisung der Schrift.

Schüler: Dieser Schritt erfordert Glaube.

Śrīla Prabhupāda: Nicht Glaube. Es ist praktisch! Wenn du etwas lernen willst, mußt du zu einem Fachmann gehen. Das ist kein Glaube. Das ist eine Tatsache. Du kannst nicht aus dir selbst heraus lernen. Das ist nicht möglich. Wenn jemand wirklich aufrichtig ist, wird er auch einen echten *guru* bekommen. *Guru kṛṣṇa kṛpāyapāya bhakti lathā bhīj*: *Guru* und *Kṛṣṇa* - das gehört zusammen. *Kṛṣṇa* befindet sich in deinem Herzen. Sobald Er sieht, daß du aufrichtig bist, wird Er dich mit der richtigen Person zusammenführen.

Schüler: Wenn man also nicht aufrichtig ist, wird man einen „Guru Maharaji“⁶³ bekommen.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Weil du betrogen werden willst, wird dich *Kṛṣṇa* zu einem Betrüger führen. *Kṛṣṇa* ist intelligent, superintelligent. Wenn du ein Betrüger bist, wird Er dich auch betrügen, und zwar erstklassig. Doch wenn du wirklich aufrichtig bist, wird Er dir das Richtige geben. Das wird in der *Bhagavad-gītā* bestätigt: *mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca*.⁶⁴ „Alles kommt von Mir *smṛti*, Erinnerung, und *apohanam*; Vergessen“, sagt *Kṛṣṇa*. Wenn du ein Betrüger bist und *Kṛṣṇa* vergessen willst, wird dir *Kṛṣṇa* solche Intelligenz geben, daß du Ihn für immer vergißt.

Schüler: Śrīla Prabhupāda, es gibt eine Redensart: „Gleich und gleich gesellt sich gern.“ Die Betrüger gesellen sich also zu den Betrügern?

Śrīla Prabhupāda: Ja. Gleich und gleich gesellt sich gern.

Auf dem Weg in die Hölle

Schüler: Unsere Philosophie ist im Grunde mindestens ebenso vertretbar wie die ihre, doch weil sie an der Macht sind, haben sie die Vorherrschaft.

Śrīla Prabhupāda: Wer hat die Vorherrschaft?

Schüler: Die Atheisten.

Śrīla Prabhupāda: Die Atheisten? Ein Tritt von *māyā*, das heißt eine unglückliche Fügung, und sie sind erledigt. Ein Tritt nur, und ihre Herrschaft ist zu Ende. In einer Sekunde! (*Lachend*) Herrschaft! Das ist *māyā*. Sie werden beherrscht, doch sie denken, sie seien frei. Das wird *māyā* genannt. Sie stehen völlig unter Kontrolle, aber sie glauben, sie seien frei. *Moghāsā mogha-karmāṇo mogha-jñānā vicetasah*.⁶⁵ Weil sie verwirrt sind, werden all ihre Hoffnungen enttäuscht werden. Weil sie Halunken, Atheisten sind, werden all ihre Hoffnungen zunichte werden. So erklärt es die *Gītā*, und so geschieht es heute. Sie machen so viele große Pläne, die jedoch alle scheitern.

Svarūpa-dāmodara: Trotzdem wollen sie nicht zur Vernunft kommen.

Śrīla Prabhupāda: Deshalb sind sie Halunken. Halunke bedeutet: Obwohl er einen Tritt ins Gesicht bekommt, bleibt er hartnäckig. Er wird niemals eine gute Lehre annehmen. Das ist der Halunke. Und vernunftbegabt zu sein bedeutet, daß man eine gute Lehre annimmt. *Na mān duṣkṛtino mūḍhāḥ*.⁶⁶ Warum bleiben sie Halunken? Weil sie *duṣkṛtinaḥ* sind - sehr sehr sündig. Ist es nicht offensichtlich? Sie unterhalten Schlachthäuser; sie unterhalten Bordelle; sie ruinieren das Leben eines jeden durch Aufforderung zur Sinnenbefriedigung... Dies alles sind sündige Handlungen, und deshalb werden sie für alle Zeit Halunken bleiben. Sie können keine Fortschritte machen, weil sie zu sündig sind. Ständig müssen sie leiden: Sie werden in die finstersten Regionen des Daseins absinken. Sie werden Würmer im Kot werden müssen. Das erwartet sie. Doch sie wissen nicht, wie die Dinge ablaufen: Sie glauben, sie seien in Sicherheit. Das ist Dummheit.

Kalidas z.B., ein großer Dichter, war ein großer Halunke. Einmal saß er auf einem Baum und sägte an dem Ast, auf dem er saß. Ein Bauer, der des Weges kam, fragte ihn: „Warum sägst du den Ast ab, auf dem du sitzt? Du wirst herabstürzen.“ „Nein, nein, ich falle schon nicht herunter,“ erwiderte Kalidas. Als er dann samt dem Ast vom Baum gestürzt war, ging er zu dem Bauern und fragte verwundert: „Woher wußtest du, daß ich herunterfallen würde?“ Und dem Bauer war sogleich klar: „Hier ist ein Halunke, wie er im Buche steht.“ (*Lacht*)

⁶³ Guru Maharaji - Name eines Betrügers, der sich als *guru* ausgibt.

⁶⁴ *Bg.* 15.15

⁶⁵ *Bg.* 9.12

⁶⁶ *Bg.* 7.15

Sie wissen nicht, daß sie zur Hölle gehen. Deshalb sind sie Halunken. Durch ihren sogenannten wissenschaftlichen Fortschritt, ihre Philosophie, ihre Erziehung usw. gehen sie nur schneller zur Hölle. Doch sie haben keine Ahnung davon. Deshalb sind sie Halunken. Das ist die Definition eines Halunken: „Einer, der nicht weiß, wohin er geht.“ Wenn z. B. jemand kommt und ins Watt hinausgehen will, und wir sagen, „geh nicht!“, er aber erwidert, „laß mich in Ruhe, warum soll ich nicht gehen?“, ist er ein Halunke. Ein zweiter sagt: „Ja, geh nur, es ist alles in Ordnung. Du kannst gehen wohin immer du willst.“ Er ist ebenfalls ein Halunke.

Svarūpa-dāmodara: Wie können wir sie zur Vernunft bringen?

Śrīla Prabhupāda: Durch Kṛṣṇa-Bewußtsein! Sei Kṛṣṇa-bewußt, und alle Probleme sind gelöst. Warum z. B. können wir so sprechen? Weil wir bei Kṛṣṇa Zuflucht gesucht haben. Das ist alles. *Mām eva ye prapadyante māyām etām taranti te.*⁶⁷ Sobald du dich Kṛṣṇa hingibst, verschwindet *māyā*, verschwinden alle falschen Vorstellungen. Du wirst rechtschaffen, voller Wissen. Das bedeutet Kṛṣṇa-Bewußtsein - ein vollkommener Mensch zu werden. Denn wir haben eine Führung, eine vollkommene Führung, und deshalb werden wir auch vollkommen.

(*Nach einigem Schweigen*) Weil sie ihre Sinne nicht beherrschen können, gehen sie geradewegs in die finstersten Regionen der Hölle. Und kauen immer wieder das bereits Gekaute. Sie entwerfen einen Plan, dieser scheitert; sie entwerfen einen neuen Plan, und er scheitert; sie entwerfen einen neuen Plan. Aber sie werden niemals zugeben, daß all diese Pläne nutzlos sind. Deshalb sind sie Halunken. Immer wieder dasselbe kauen, noch einmal dasselbe kauen. Die gleiche Frau, die gleiche Vagina - das ist ihre Freude - Sex. Zu Hause, auf der Straße, im Nachtclub, im Theater - die gleiche Vagina. Das ist alles. (*Lacht*)

Schüler: Man könnte es als Tapferkeit bezeichnen.

Śrīla Prabhupāda: Ja, man kann es tapfer nennen: Du versuchst, über den Pazifischen Ozean zu schwimmen, ertrinkst und gehst zur Hölle. Das ist ihre Tapferkeit. Sie gehen tapfer zur Hölle. Das ist alles.

Schüler: Verrückt.

Śrīla Prabhupāda: Ja, verrückt. Wenn ein Mann verrückt wird, wie von Geistern besessen, redet er nichts als Unsinn. Ebenso ist jemand, der unter dem Einfluß der materiellen Energie steht, verrückt. Er ist verrückt. Er redet nur dummes Zeug. Das ist alles.

Bhaktivinoda Ṭhākura sagt in seinem Lied „Rādhā-Kṛṣṇa bol bol bol“: *miche māyāra base, yāccha bhese, khāccha hābuḍubu bhāi* - „du wirst von den Wogen *māyās* hin- und hergeworfen und immer wieder untergetaucht. Manchmal schwimmst du obenauf, ein anderes Mal wirst du wieder unter Wasser getaucht. Warum vergeudest du dein Leben auf diese Weise?“

Die einzige Alternative

Jīva kṛṣṇa-dāsa, e viśvāsa karle ta'āra duḥkha nāi - „nimm einfach Kṛṣṇa als deinen Führer an, und *māyā* läßt dich frei!“ Doch sie werden Ihn nicht annehmen wollen. *Bahūnām janmanām ante jñānavān mām prapadyate* - „wer sich Kṛṣṇa nach vielen, vielen Leben des Daseinskampfes hingibt, ist wirklich weise“. (*Bg. 7.19*) Er ist wirklich weise.

Was ist wirklich Evolution?

Svarūpa-dāmodara: Śrīla Prabhupāda, angenommen die Seele fällt von der Stufe des menschlichen Lebens in niedere Formen zurück, kommt sie dann auf einer gewissen Stufe im Laufe einer weiteren Evolution zum Kṛṣṇa-Bewußtsein?

Śrīla Prabhupāda: Ja, Evolution bedeutet, zu diesem Punkt zu kommen. Kṛṣṇa-Bewußtsein entwickeln - das ist wirkliche Evolution. Wenn man die Gelegenheit versäumt, fällt man wieder herunter, doch die natürliche Entwicklung führt dorthin.

Svarūpa-dāmodara: Letztlich wird man also zum Kṛṣṇa-Bewußtsein kommen.

Śrīla Prabhupāda: Letztlich wird jeder zu Kṛṣṇa kommen, nicht unbedingt zum Kṛṣṇa-Bewußtsein, aber zu Kṛṣṇa. Wenn das Universum aufgelöst wird, zur Zeit der Vernichtung, geht jeder in den Körper Kṛṣṇas ein und bleibt dort bis zur nächsten Schöpfung.

Wer beherrscht die Natur?

(*Nach einiger Zeit des Schweigens auf den Pazifischen Ozean deutend*)

Der Ozean enthält ungeheure Wassermengen; sie könnten das ganze Gebiet überschwemmen. Doch er wird nicht über eine bestimmte Grenze hinausgehen. - Es muß also eine kontrollierende Macht geben.

⁶⁷ *Bg. 7.14*

Svarūpa-dāmodara: Die Wissenschaftler würden sagen, daß der Mond die Ursache ist. Der Mond beherrscht die Gezeiten.

Śrīla Prabhupāda: Ja, aber von wem wird der Mond beherrscht?

Svarūpa-dāmodara: Sie werden sagen: Von der Natur.

Śrīla Prabhupāda: Und von wem wird die Natur beherrscht?

Svarūpa-dāmodara: Von wem?

Śrīla Prabhupāda: Das wird in der *Bhagavad-gītā* erklärt. Kṛṣṇa sagt: *mayādhyakṣena prakṛtiḥ sūyate sa-carācaram*. „Die Natur wird von Mir beherrscht.“ (Bg. 9.10) Deshalb ist Er der Absolute Kontrollierende. Er wird von niemandem beherrscht. Deshalb ist Er absolut. (Nach einer Weile) Ein Magnet z. B. zieht Eisenspäne an. Wer hat ihm diese Kraft gegeben? Du bist nicht dazu imstande.

Schüler: Das ist von Natur aus so.

Śrīla Prabhupāda: Und die Natur wird von Gott beherrscht.

Schüler: Wissenschaftler ziehen es vor, die Natur als undefinierbar zu bezeichnen.

Śrīla Prabhupāda: Das beweist ihr unzureichendes Wissen. Sie wollen die Natur nicht erklären, weil sonst ihre Dummheit ans Licht käme.

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, sie könnten das gleiche tun wie die Natur. Im Falle des Magneten z. B. kann ich ein Stück Eisen nehmen und es mit elektrischem Strom magnetisieren. Dann ist es ein Magnet.

Śrīla Prabhupāda: Ja, aber das Eisen ist nicht von dir hergestellt worden und auch nicht der Magnet. Du nimmst die Erzeugnisse der Natur und gebrauchst sie. Sie sind nicht von dir geschaffen worden. Welches Verdienst kommt dir also zu? Du kannst die Dinge lediglich umformen. Das liegt in deiner Hand. *Yayedam dhāryate jagat*.⁶⁸ Es gibt zwei Energien: materielle und spirituelle niedere Energie und höhere Energie. *Jīva-bhūtām mahā bāho*. Die Lebewesen sind höhere Energie. Warum höher? Sie können Materie nehmen und damit hantieren. *Yayedam dhāryate jagat*. Darin besteht deine Überlegenheit. Du kannst die Materie nehmen, sie verschiedenartig kombinieren und etwas daraus machen. Deshalb dreht sich die Welt: Materie wird bewegt durch spirituelle Energie. Du hast dir deinen Körper geschaffen - durch deinen Wunsch, durch dein Bewußtsein. - Das steht in deiner Macht, aber die Materialien des Körpers kannst du nicht schaffen. Das ist dir nicht möglich.

Svarūpa-dāmodara: Aber sie versuchen . . .

Śrīla Prabhupāda: Aber sie versuchen. Es ist bereits vorhanden, was ist also der Wert deiner Versuche? Die gleiche Sache: Der Hund bellt bereits, doch jemand versucht, ihn nachzuahmen. Und die Leute kommen, um ihn zu sehen, bezahlen eine Eintrittskarte, und das wirkliche Bellen beachten sie nicht.

Svarūpa-dāmodara: Sie nennen es eine neue Entdeckung.

Śrīla Prabhupāda: Was ist daran neu? Das Bellen ist bereits da, was ist also die neue Entdeckung?

Wenn du im Laboratorium Wasserstoff und Sauerstoff vermischst und einen Tropfen Wasser erzeugt - was ist dein Verdienst? Hier ist unermesslich viel Wasser, es ist bereits da!

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, es sei bisher noch nicht hergestellt worden.

Śrīla Prabhupāda: Es ist bereits hergestellt worden. Wie sonst könnte es hier sein? Sie wissen nur nicht, wer es gemacht hat, denn sie sind unwissend.

Schüler: Sie sind nur neidisch.

Śrīla Prabhupāda: Nein, dumm. Neid bedeutet, daß man fähig ist, das gleiche zu tun, aber dazu sind sie nicht imstande; sie sind lediglich dumm. Wenn du z. B. mächtig bist, und ich bin auch mächtig und werde neidisch - das ist in Ordnung. Aber wenn ich nicht mächtig bin und versuche dich nachzuahmen - das ist Dummheit.

Svarūpa-dāmodara: Warum hat Gott uns nicht das Wissen gegeben, all dieses Wasser zu erzeugen?

Śrīla Prabhupāda: Weil du dumm bleiben wolltest. Es war dein Wunsch. Weil du Atheist bist, wolltest du für alle Zeit ein Dummkopf bleiben. Kṛṣṇa sagt Selbst in der *Bhagavat-gītā*:

*tān ahaṁ dvisatah krūrān
saṁsāresu narādhamān
kṣipāmy ajasram aśubhān
āsurīṣv eva yoniṣu*

„Die Neidischen und Boshaften, die die Niedrigsten unter den Menschen sind, werden von Mir in den Ozean der materiellen Existenz in die dämonischen Arten des Lebens geworfen.“ (Bg. 16.19)

⁶⁸ Bg. 7.5

Die Atheisten bleiben für alle Zeit Dummköpfe. Kṛṣṇa gibt ihnen in solchen Familien, in solchen Ländern Geburt, daß sie Dummköpfe bleiben, für immer Dummköpfe bleiben. Das wird in der *Bhagavad-gītā* bestätigt.

Schüler: Sie sind wie der Schneider, der über Medizin mitreden will. Sie sind nur Experten im Bereich der materiellen Wissenschaft und wollen auch Experten im Bereich der spirituellen Wissenschaft sein.

Śrīla Prabhupāda: Sie sind nicht einmal Experten auf dem Gebiet der materiellen Wissenschaft. Sie sind Experten darin, andere zum Narren zu halten, das ist alles. Nur Wortspielerei.

Sogenannter Fortschritt

Svarūpa-dāmodara: Aber sie haben viele Dinge erfunden, wie z. B. das Telefon, das Flugzeug, und viele neue Entdeckungen gemacht.

Śrīla Prabhupāda: Es gibt viel bessere Telefone - von denen sie keine Ahnung haben. Sañjaya z. B. saß mit seinem Herrn, Dhṛtarāṣṭra, in dessen Gemach und berichtete ihm, was auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra vorging. Dhṛtarāṣṭra fragte: *kim akurvata sañjaya?* „Was taten sie?“ (Bg. 1.1) Und Sañjaya schilderte ihm das Geschehen in allen Einzelheiten - er sah alles im Innern seines Herzens, wie im Fernsehen. Was ist ein Telefon dagegen? In der *Bhagavad-gītā* heißt es: *dhṛtarāṣṭra uvāca, sañjaya uvāca*. Dhṛtarāṣṭra fragte: „Was taten meine Söhne und meine Neffen, nachdem sie sich versammelt hätten?“ Und Sañjaya antwortete: „Duryodhana ging zu Droṇācārya; Droṇācārya sagte dies; Bhiṣma sagte jenes.“ Wie ist dies möglich? Er saß doch mit Dhṛtarāṣṭra weit entfernt in einem Zimmer. - Kennst du diese Wissenschaft?

Svarūpa-dāmodara: Sie werden sagen, dies sei ...

Śrīla Prabhupāda: Sie mögen dies sagen, sie mögen jenes sagen, aber wir bringen Tatsachen. Sie mögen allen möglichen Unsinn vorbringen, doch wir denken nicht daran, ihr Geschwätz zu akzeptieren.

Schüler: Sie sagen, sie hätten große Fortschritte gemacht, z. B. gebe es so viele Medikamente und so viele Dinge aus Plastik...

Śrīla Prabhupāda: Sehr gut! Welch ein Fortschritt! Früher haben die Menschen von goldenen Tellern gegessen, heute essen sie von Plastiktellern. (*Alle lachen*) Diese Gauner. Nur Halunken können so etwas gutheißen, wir denken nicht daran.

Hṛdayānanda Swami: Plastik ist zu einem großen Problem geworden; es läßt sich nicht beseitigen.

Svarūpa-dāmodara: Sie wollen in der Zukunft auch Häuser aus Plastik machen - durchsichtig. Man kann dann sehen, was im Innern vor sich geht.

Śrīla Prabhupāda: Und was ist der Nutzen davon?

Svarūpa-dāmodara: Sie sagen, es sei Fortschritt.

Die Dummheit der Wissenschaftler

Śrīla Prabhupāda: Das zeigt ihre Dummheit - sie gehen zur Hölle, und trotzdem denken sie: „Wir machen Fortschritte.“ Darin besteht ihre Dummheit. Dummheit bedeutet: Sie gehen zur Hölle und glauben, sie machten Fortschritte.

Dr. Wolf-Rottkay: Śrīla Prabhupāda, es wäre wohl aufrichtiger von den Wissenschaftlern zuzugeben, daß sie nicht aus diesem Traum gerissen werden möchten, aus dem Traum nämlich, daß sie mit ihren Sinnen und mit den Geräten, die sie mit Hilfe ihrer Sinne konstruiert haben, irgendwann einmal doch noch etwas zustandebringen werden. Aber sie wollen eben nicht aus diesem Traum gerissen werden.

Śrīla Prabhupāda: Das ist ihre Dummheit.

Dr. Wolf-Rottkay: Aber sie wollen es nicht einmal zugeben.

Śrīla Prabhupāda: Warum nicht? Es bleibt ihnen gar nichts anderes übrig. Das gleiche Beispiel: Wenn man tagsüber den Himmel betrachtet, wird man keine Sterne sehen, obwohl sie da sind. Wenn man nun sagt, „ich sehe keine Sterne; deshalb glaube ich nicht, daß welche da sind“, so ist das Dummheit. Man muß eingestehen, daß die Sinne begrenzt sind; sie sind nicht vollkommen. Die bedingte Seele unterliegt nun einmal vier Unvollkommenheiten: Sie begeht Fehler; sie hat falsche Vorstellungen; sie betrügt, und ihre Sinne sind unvollkommen.

Dr. Wolf-Rottkay: Aber sie sagen, sie würden es immer wieder versuchen.

Śrīla Prabhupāda: Versuchen - wie können sie versuchen? Sie sind krank! Angenommen Sie leiden an grauem Star, dann können Sie versuchen, versuchen und noch einmal versuchen zu sehen - werden Sie dadurch geheilt werden? Sie werden niemals geheilt werden! Sie müssen zu einem Arzt gehen, der Sie operieren wird. Dann besteht die Möglichkeit, gesund zu werden. Sie können nicht versuchen, versuchen und noch einmal versuchen. Sie können zwar immer wieder versuchen, aber Sie werden niemals geheilt werden.

Dr. Wolf-Rottkay: Aber das ist es ja gerade, was sie nicht zugeben wollen.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Das ist Dummheit. Das ist Dummheit - sie wollen keinen guten Rat annehmen. Weil sie Halunken sind. Dummheit bedeutet: Man gibt einem Halunken einen guten Rat - und er wird zornig. Genau wie eine Schlange. Man geht zu einer Schlange hin und sagt: „Meine liebe Schlange, wir leben zusammen; ich werde dir von nun an täglich Milch und Bananen bringen.“ Wer glaubt wohl, die Schlange sei darüber erfreut? Die Folge wird sein, daß sie mehr Gift erzeugt - und eines Tages wird sie zubeißen. Diese Halunken sind genauso.

Svarūpa-dāmodara: Aber sie geben die Hoffnung nicht auf.

Śrīla Prabhupāda: Das ist Dummheit. Ihre Hoffnungen werden in jedem Augenblick enttäuscht, und trotzdem hoffen sie immer noch. Das beweist ihre Dummheit.

Schüler: Śrīla Prabhupāda, vor kurzem war ich in einer Bücherei, um deine Bücher zu verteilen, und der Bibliothekar fragte mich, wo der Beweis dafür sei, daß diese Bücher 5000 Jahre alt sind - ob wir Kopien von der Urfassung hätten.

Śrīla Prabhupāda: Der Beweis ist da. Der Beweis liegt vor deinen Augen. Du mußt nur hinschauen. Aber wenn du die Augen schließt... Es ist so, als ob jemand sagt, „Die Sonne geht auf, Licht“, und ein anderer, der im dunklen Zimmer steht, fragt, „Wo ist der Beweis, daß dort Licht ist?“ Die Antwort lautet: „Komm nur heraus und sieh.“ Lies und der Beweis wird evident.

Schüler: Auch wenn jemand nicht akzeptieren will, daß die Bücher 5000 Jahre alt sind, bedeutet dies dennoch nicht, daß sie deswegen weniger wert sind.

Śrīla Prabhupāda: Lies sie einfach. Es geht nicht darum, ob sie 5000 oder 10 000 Jahre alt oder ob sie neu sind. Sieh, welches Wissen darin steht. *Lokasyājānato vidvāṁś cakre sātṛvata-saṁhitām*.⁶⁹ Weil sie Dummköpfe sind - deshalb wurden diese Schriften verfaßt.

Ein teurer Spaß

Svarūpa-dāmodara: Übrigens wollen sie in ein paar Jahren auf dem Mond Häuser errichten.

Śrīla Prabhupāda: Was ist der Nutzen davon?

Schüler: Auf der Erde ist genügend Platz, warum gehen sie deswegen zum Mond?

Śrīla Prabhupāda: (*lacht*) Ja.

Svarūpa-dāmodara: Ein solches Vorhaben ist bisher noch nicht realisiert worden - sie wollen der Menschheit ihre Fähigkeit zeigen. Sie wollen die Macht der Wissenschaft beweisen.

Śrīla Prabhupāda: Die Macht der Wissenschaft besteht darin, Hundegebell nachzuahmen. Das ist alles. Der Hund bellt bereits, aber sie ahmen ihn nach und werden Wissenschaftler. Das ist ihre Macht - imitieren. Das ist alles.

Svarūpa-dāmodara: Sie werden sagen, sie seien dennoch fortgeschritten, weil sie wüßten, wie man imitiert.

Śrīla Prabhupāda: Das ist gut und schön, aber wir sind nicht so dumm, unsere Zeit mit Imitationen zu verschwenden. Wir besitzen bereits das Echte.

Schüler: Ihre Imitationen sind im Grunde billig. Was ist ein Satellit z. B. im Vergleich zu einem Planeten?

Śrīla Prabhupāda: Von billig kann leider keine Rede sein! Für ihre Imitationen geben sie Millionen und Abermillionen Dollar aus - eine sehr kostspielige Angelegenheit. Erst stellen sie eine Imitation her, und dann ist diese Imitation auch noch sehr sehr kostspielig. Das beweist ihre Dummheit. Sie geben sich mit einer Imitation zufrieden, die außerdem sehr viel Geld kostet.

Svarūpa-dāmodara: Sie arbeiten sehr hart. Von dem Wissenschaftler Pasteur wird erzählt, er habe über seine Arbeit im Laboratorium sogar seine eigene Hochzeit vergessen. Viele Menschen sagen deshalb: „Seht nur, wie ernsthaft die Wissenschaftler arbeiten, nehmt euch ein Beispiel an ihnen.“

Śrīla Prabhupāda: Sie können nicht ernsthaft sein, denn sie arbeiten für nichts weiter als für Geld. Das ist alles. Jeder arbeitet für Geld. Worin unterscheiden sie sich also? Würde man sie nicht bezahlen, würden sie nicht arbeiten. Ebenso wie ein Hund - er arbeitet für seinen Herrn, für ein wenig Fressen. Sie arbeiten weder für sich selbst noch für andere, sondern nur für Geld - oder aus Ruhmsucht, aus Prestigegründen: meistens wollen sie nur berühmt werden.

⁶⁹ *Bhāg.* 1.7.6

Morgenspaziergang am 10. Dezember 1973 am Pazifischen Ozean bei Los Angeles

Śrīla Prabhupāda wird begleitet von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī, Hṛdayānanda Swami und anderen Schülern.

Die Höchste Person

Śrīla Prabhupāda: Nach welchen Kriterien wird eine Person in der materiellen Welt als die höchste angesehen? Warum z. B. wird Nixon als die höchste Person in diesem Staat anerkannt? Was ist der Grund?

Svarūpa-dāmodara: Er besitzt Macht.

Śrīla Prabhupāda: Ja. Seine Stellung ist die oberste. Er bezieht das höchste Gehalt; er erhält die besten Möglichkeiten; ihm werden alle Annehmlichkeiten geboten, und seine Entscheidung ist endgültig.

Svarūpa-dāmodara: Er besitzt die Macht, andere zu überzeugen.

Śrīla Prabhupāda: Nein, du magst mit seinem Entschluß einverstanden sein oder nicht, du mußt ihn anerkennen. Das ist seine höchste Gewalt oder Oberhoheit. Ob du ihm zustimmst oder nicht, bleibt sich gleich. Weil er der Höchste ist, mußt du seiner Anordnung Folge leisten. Das ist seine Position. Er ist nicht abhängig von deiner Befürwortung oder Ablehnung. Das bedeutet Oberhoheit. Oder nicht?

Schüler: Ja.

Śrīla Prabhupāda: Du kannst nicht hingehen und sagen: „Herr Präsident, ich bin mit Ihrer Entscheidung nicht einverstanden, deshalb erkenne ich diesen Beschluß nicht an.“ Das geht nicht. Du mußt ihn anerkennen, ob du damit einverstanden bist oder nicht. Das ist höchste Macht. Untersucht man also die höchste Macht vom materiellen Standpunkt aus, erkennt man diese Merkmale. Wer all diese Merkmale in vollendeter Form in sich birgt - ist Gott. Gott ist die höchste Person. Gott ist groß. Gott ist der höchste Kontrollierende. Parāśara Muni, ein großer Weiser, definiert Gott, der auch Bhagavān genannt wird, wie folgt: „Die höchste Persönlichkeit, die allen Reichtum, alle Macht, allen Ruhm, alle Schönheit, alles Wissen und alle Entsagung besitzt, wird Bhagavān genannt.“ Ein anderes Wort ist *bhagavan* was bedeutet „der Glückliche.“ Wer die Merkmale der Oberhoheit besitzt, wird „der Glückliche“ genannt. Der höchste Glückliche ist Gott. *Lakṣmī sahasra śata sambrahma sevyamānaḥ*.⁷⁰ Hier in dieser Welt bitten wir die Glücksgöttin um eine kleine Gunst, doch Kṛṣṇa wird ständig von Hunderttausenden von Glücksgöttinnen verehrt. Das ist die Gunst, die Kṛṣṇa genießt.

Svarūpa-dāmodara: Aber wie sehr Er vom Glück begünstigt ist, entzieht sich unserem Vorstellungsvermögen.

Die Höchste Person ist unbegreiflich

Śrīla Prabhupāda: Ja. Deshalb ist Er *acintya*. Wie groß, wie glücklich Er ist, kannst du dir nicht vorstellen. Du kannst es nicht ermessen. Das wird *acintya* genannt. *Acintya* bedeutet: ich kann es nicht begreifen, ich kann es nicht ermessen. Nicht nur ich, sondern jeder, auch die größte Persönlichkeit im Universum nicht. Selbst Brahmā, der Schöpfer des Universums, bekannte: „Andere mögen behaupten, Dich zu kennen, doch was mich betrifft, so muß ich gestehen: ich kenne Dich nicht.“ Das ist Unvollkommenheit. Brahmā, die größte Persönlichkeit im Universum, gesteht: „Andere mögen sagen, daß sie wissen, wer Du bist, doch aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß ich überhaupt nichts von Dir weiß.“ Wir können nur „zum Teil“ sehen. Die materielle Natur z. B. ist eine Teil-Entfaltung Seiner Energien - sie ist *eine* Seiner Energien.

Die Höchste Person besitzt vielfache Energien

Doch Kṛṣṇa besitzt viele Energien - *parāśya śakti*.

Die materielle Natur ist niedere Energie - *apareyam*. In der *Bhagavad-gītā* erklärt Kṛṣṇa:

*bhūmir āpo 'nalo vāyuh
khaṁ mano bhuddir eva ca
ahaṅkāra itīyaṁ me
bhinnā prakṛtir aṣṭadhā*

„Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falsches Ich, diese acht Elemente bilden die abgesonderte, niedere Energie.“ (*Bg. 7.4*)

Darüber hinaus gibt es jedoch noch eine höhere, ursprüngliche Energie, die spirituelle Energie, deren Manifestation die spirituelle Welt ist. Wenn es nun bereits in der niederen, materiellen Energie so viele

⁷⁰ *Brahma-saṁhitā* 5.29

wunderbare Dinge gibt, kann man sich vorstellen, wieviel mehr Wunderbares es in der spirituellen Welt geben muß.

Hṛdayānanda Swami: In unendlicher Vielfalt.

Śrīla Prabhupāda: Es *muß* dort Vielfalt geben. Wenn es schon in der niederen Energie eine so große Mannigfaltigkeit gibt, muß es in der höheren Energie eine noch viel größere Mannigfaltigkeit geben. Du kannst sie dir nicht einmal ausmalen - sie ist *acintya*, unfaßbar. Selbst in unserem Universum gibt es bereits die verschiedensten Planeten. Ein Planet z. B. ist höher als ein anderer: die Bewohner des einen Planeten sind höher entwickelt als die eines anderen. Zum Beispiel gibt es den Planeten Siddhaloka.

Mystische Kräfte

Auf unserem Planeten versuchen manche Menschen durch mystischen *yoga* zu wunderbaren Kräften zu kommen - auf Siddhaloka sind diese Kräfte ganz natürlich. Etwas Ähnliches können wir auch hier beobachten. - Ich kann z. B. nicht fliegen, selbst wenn ich wollte, doch ein kleiner Vogel kann fliegen. Oder nicht? Und wenn ich mich für kurze Zeit unter Wasser aufhalten will, muß ich so viele Vorkehrungen treffen während ein kleiner Fisch ohne Schwierigkeiten sein ganzes Leben im Ozean verbringt. Daß ein Vogel ohne Maschine am Himmel fliegen kann, bedeutet indessen nicht, daß er dem Menschen überlegen ist. Aber bei einer vergleichenden Studie sehe ich, daß er über eine höhere Kraft verfügt. Mannigfaltigkeit ist also da - das können wir nicht abstreiten. Auf unserem Planeten versuchen wir, durch *yoga* mystische Kräfte zu erlangen, doch auf anderen Planeten sind solche Kräfte natürlich; die Lebewesen dort benötigen auch keine Maschinen, um von Planet zu Planet zu reisen. Ihr Wille genügt, um zu fliegen, wohin sie wollen. Auch auf unserem Planeten gibt es einige *yogīs*, die solche Kräfte besitzen. Jeden Morgen baden sie an vier Orten: in Jagannātha Purī, Rameśvara, Hyderabad und Dvārakā. Einmal kam ein solcher *yogī*, ein Freund meines Vaters, in unser Haus und erzählte, er sei, indem er einfach seinen *guru* berührt habe, in zwei Minuten in Dvārakā gewesen. Das ist *yoga*-Kraft.

Sinn und Unsinn der Raumfahrt

Was sind eure Flugzeuge dagegen? Durvāśa Muni reiste innerhalb eines Jahres durch das ganze Universum, sogar bis zu den Vaikuṅṭha-Planeten. Nach modernen Berechnungen - man drückt es in Lichtjahren⁷¹ aus - würde es für ein Raumschiff 40 000 Lichtjahre dauern, den höchsten Planeten im Universum zu erreichen. Doch schon 1 Lichtjahr übersteigt unser Vorstellungsvermögen. So viele Sterne gibt es, die sie nicht erreichen können. Aber selbst wenn die Möglichkeit bestände, dorthin zu reisen - wie wollen sie 40 000 Lichtjahre lang leben? Welche Macht besitzen sie also? Worauf sind sie so stolz?

Schüler: Nach der Prognose der heutigen Wissenschaftler werden sie eine Maschine bauen, die mit Lichtgeschwindigkeit fliegt.

Śrīla Prabhupāda: So reden also diese Halunken. Sie reden nur, aber weder ist jemand bisher dazu in der Lage gewesen noch sind sie dazu in der Lage.

Schüler: Sie sagen, es gebe keine Zeit mehr, wenn man mit Lichtgeschwindigkeit fliege.

Śrīla Prabhupāda: Das mag sein, aber niemand ist bisher so geflogen. „Wir haben den erdnächsten Planeten erreicht,“ sagen sie, doch ich frage mich, ob sie überhaupt dort gewesen sind.

Schüler: Glaubst du, daß sie den Mond erreicht haben?

Śrīla Prabhupāda: Nein. (*Schweigen*) Es gibt auch viele unsichtbare Planeten. Nicht alle Sterne und Planeten sind uns sichtbar. Der Planet Rahu z. B. ist nicht immer sichtbar. Dieser Planet ist es, der eine Sonnen- oder Mondfinsternis verursacht. Die Wissenschaftler geben zwar eine andere Erklärung für diese Phänomene, doch in Wirklichkeit ist es der Rahu-Planet, der an Sonne und Mond vorbeizieht und eine Sonnen- oder Mondfinsternis bewirkt.

Die Fragwürdigkeit der modernen Wissenschaft

Es gibt so viel Fragwürdiges an den Theorien der modernen Wissenschaftler. Nach der Aussage der *Veden* ist ihre Eklipsen-Theorie jedenfalls nicht richtig.

Svarūpa-dāmodara: Aber die Wissenschaft kann sie beweisen.

Śrīla Prabhupāda: Die Wissenschaft beweist alles mögliche. Das ist das Unsinnige an den heutigen Wissenschaftlern. Sie haben sich selbst gegenseitig alles bewiesen, außer - wer sie selbst sind. Das wissen sie nicht. Was sie selbst sind, wissen sie nicht, und warum sie sterben müssen, wissen sie auch nicht. Das ist ihr Wissen.

⁷¹ 1 Lichtjahr = 9,461 Billionen km

Svarūpa-dāmodara: Sie können das Universum im Modell nachbilden.

Śrīla Prabhupāda: Sie können alles machen. - Warum machen sie dann keine Sonne, eine Imitations-Sonne, damit wir Elektrizität sparen können. Diese Halunken sagen *alles*, doch sie können *nichts* tun. So sieht es wirklich aus. Sie sind stolz darauf, ein Modell des Universums bauen zu können; doch sie sollen zuerst einmal den Mond naturgetreu nachbauen, damit wir, wenn es nachts dunkel ist, nicht so viel Geld für Licht ausgeben müssen. Außerdem droht eine Energiekrise. Doch sie können nichts tun. Trotzdem werden sie weiter große Worte reden, das ist alles - nur, um an das Geld der Steuerzahler heranzukommen. Warum stellen sie nicht eine Nachbildung des Mondes her? Damit wir elektrische Energie sparen können. Eine Nachbildung der Sonne, eine Nachbildung des Mondes... Sie kennen doch die chemische Zusammensetzung - warum bauen sie dann nicht eine Sonne und einen Mond? Nichts als leere Worte. Und Dummköpfe lassen sich von ihrem Gerede zum Narren halten. Wo ist ihre Macht?

In den vedischen Schriften heißt es:

*yac cakṣur eṣa savitā sakala-grahāṇāṇ
rāja samasta-sura-mūrtir aśeṣa-tejāḥ*

(Brahma-saṁhitā 5.52)

Aśeṣa-tejāḥ, ungeheuer hohe Temperaturen, sind eine Schöpfung Govindas. Erzeuge ebenfalls gewaltige Hitze, damit die Menschen in Grönland von der großen Kälte befreit werden. Bist du dazu imstande? *Aśeṣa-tejāḥ* - ungeheure Temperaturen schaffen - das kannst du nicht. Doch Gott hat sie geschaffen. Und es gibt nicht nur eine, sondern Millionen von Sonnen. Was ist deine Macht dagegen? Und du forderst Gott heraus? Das von Ihm Geschaffene wird *acintya* genannt - d. h., du kannst dir nicht einmal vorstellen, wie es zustande gekommen ist.

Die Vollkommenheit Gottes

Svarūpa-dāmodara: Trifft in diesem Zusammenhang das Beispiel vom Edelstein *cintāmaṇi* zu, das von Śrī Caitanya Mahāprabhu oft angeführt wurde?

Śrīla Prabhupāda: Gewiß. Der Edelstein *cintāmaṇi* erzeugt zahllose andere Edelsteine und bleibt trotzdem wie er ist. Gott schafft unendlich viele Dinge und bleibt stets unverändert, vollkommen. *Pūrṇasya pūrṇam ādāya pūrṇam evāvaśiṣyate.*⁷² Weil Gott das vollkommene Ganze ist, bleibt Er, obwohl zahllose vollkommene Einheiten von Ihm ausgehen, die vollkommene Ausgeglichenheit. Unsere Ölvorräte sind in absehbarer Zeit erschöpft, doch die Sonnenenergie erschöpft sich niemals. Und das ist nur ein materielles Beispiel. Finde den Ursprung der Sonne heraus. Nach hundert Jahren gehen die Ölvorkommen zur Neige, und man fragt sich, wie die Autos in der Zukunft fahren sollen, doch die Sonne gibt noch nach Millionen von Jahren das gleiche Licht - *aśeṣa-tejāḥ*. Und sie ist nur ein materieller Leuchtkörper. Finde heraus, wer die Sonne geschaffen hat. Deshalb heißt es: *parāsyā śakti vividhaiva śrūyate.*⁷³ Seine Energie ist unbegrenzt. Er kann Millionen von Sonnen schaffen - ja, Er hat es bereits getan -, und trotzdem bleibt Er der Gleiche; nichts von Seiner Energie geht verloren. Das ist Gott. Das ist *acintya-śakti*. Wenn du ein wenig Geld hast und es ausgibst, hast du nichts mehr. Gott wir niemals zu „Nichts"! Das ist Gott. Die Atheisten behaupten, die endgültige Wahrheit sei das „Nichts", *śūnyavāda*. Sie wissen nicht, das Gott niemals „Nichts" ist; Er ist immer positiv. Man muß eine klare Vorstellung von Gott haben. Deshalb sollte man die vedischen Beschreibungen zu Hilfe nehmen, und sich nicht von Dummköpfen und Halunken in die Irre führen lassen. - „Hier ist Gott, voller Energie! Er verliert niemals an Energie. Das ist Gott!" Unsere Energie geht verloren. Ich z. B. habe meine jugendliche Kraft verloren - Gott ist nicht so. Das ist der Unterschied zwischen Gott und mir. Ich kann nicht mehr schnell laufen, viel essen und so viele andere Dinge tun, die ein junger Mann tun kann, weil ich meine jugendliche Kraft verloren habe. Doch Gott ist immer jugendlich.

*advaitam acyutam anādim ananta rūpam
ādyam purāṇa puruṣam nava-yauvanaṁ ca*

(Brahma-saṁhitā 5.33)

Das ist die Definition Gottes. Er ist die älteste Person, denn die ursprüngliche Person muß auch die älteste sein. Aber *yauvanaṁ ca*, Er ist immer jugendlich. Das ist Gott. *Advaitam acyutam anādim ananta rūpam*. Er manifestiert

⁷² Śrī Īśopaniṣad, Anrufung (ersch. In dtsh. Sprache in der BBT-Verlags-GmbH, 1971)

⁷³ Śvetāśvatara Upaniṣad

Sich in Millionen und Abermillionen von Formen. *Īśvaraḥ sarva bhūtānām.*⁷⁴ Er befindet Sich in jedem Atom, in jedem Herzen - überall, und dennoch ist Er Einer. Das ist Gott. *Advaitam acyutam.* „Advaita“ bedeutet, „ohne die geringste Dualität“; Er wird nicht, weil Er in deinem und zugleich in meinem Herzen gegenwärtig ist, zu zwei verschiedenen Persönlichkeiten. Nein, Er bleibt Einer. Deshalb heißt es in der *Bhagavad-gītā: yo māṁ paśyati sarvatra.*⁷⁵ Wer erkennt, daß Gott, obwohl Er überall, in jedem Atom weilt, Einer ist, ist wirklich weise.

Schüler: In der westlichen Theologie wird gesagt, daß Gott Liebe ist.

Śrīla Prabhupāda: Das habe ich bereits erklärt: Was ist nicht Gott? Was immer du bringst - Gott ist da. Denn ohne Gott kann nichts existieren. Warum also dieses oder jenes? Alles! Das ist Gott. - Er ist absolut. Seine Liebe und Seine Feindschaft sind das gleiche. In der materiellen Welt unterscheiden wir zwischen Liebe und Feindseligkeit, doch Gottes Liebe und Gottes Feindseligkeit sind das gleiche. Das ist *acintya* - unfaßbar. Hier, in der relativen Welt, können wir nicht begreifen, daß Feindseligkeit und Liebe ein und dasselbe sein können - das ist für uns *acintya*, unfaßbar; aber auf der spirituellen Ebene ist dies tatsächlich möglich: Die *gopīs*, die Kṛṣṇa sehr liebten, und Kāmsa, der dem Herrn feindlich gesinnt war, erreichten das gleiche Ziel - beide gingen in die spirituelle Welt. Ebenso war es mit Pūtanā und Mutter Yaśodā. Die Hexe Pūtanā wollte Kṛṣṇa vergiften, und Mutter Yaśodā war ständig um Kṛṣṇas Wohl besorgt - offensichtlich völlig gegensätzliche Beziehungen zu Kṛṣṇa -, doch beide erhielten das gleiche Ergebnis. Kṛṣṇa dachte: „Ich habe an Pūtanās Brust gesaugt, - sie ist also Meine Mutter, sie muß das gleiche Ziel erreichen wie Yaśodā. Das ist Seine Feindschaft - sie ist absolut. In der relativen Welt sehen wir in der Handlungsweise Gottes so viele Unterschiede, doch Er ist absolut, eins. - Das ist die richtige Auffassung von Gott - *advaita*. „Advaita“ bedeutet „absolut“. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es hierzu:

*brahmeti paramātmēti
bhagavān iti śabdyate
vadanti tat tattva-vidas
tattvaṁ yaj jñānam advayam*

„Gelehrte Transzendentalisten, die die Absolute Wahrheit kennen, bezeichnen diese nicht-duale Substanz als Brahman, Paramātmā oder Bhagavān.“ (*Bhāg.* 1.2.11)

Du magst Gott als unpersönlich, als lokalisierten Paramātmā oder als Bhagavān sehen - es ist das gleiche. Nur weil unser Wissen unvollkommen ist, glaubt einer, Persönlichkeit sei bedeutender als Unpersönlichkeit, und ein anderer, Unpersönlichkeit sei bedeutender als Persönlichkeit. Doch das ist *unsere* Sichtweise. Er ist der Gleiche. *Vadanti tat tattva-vidas tattvaṁ yaj jñānam advayam.* Es ist kein Unterschied da. Wer jedoch die Stufe des Persönlichkeits-Aspektes erreicht hat, versteht auch alle anderen Aspekte: das ist der Unterschied. Du solltest über diese Dinge schreiben; du bist Theologe, und wenn du über Gott schreibst, werden die Leute vielleicht erkennen, wie erleuchtet unsere Schüler sind. Andere, sogenannte Theologen mögen von dir lernen und diese Ideen aufgreifen und erklären.

Wir sind krank

Schüler: Den meisten Menschen fällt es schwer, sich vorzustellen, daß Gott auch feindselig sein kann.

Śrīla Prabhupāda: Ihnen fällt so vieles schwer, weil sie kranke Halunken sind! Sie müssen behandelt werden, doch ihr Fehler ist, daß sie sich nicht behandeln lassen wollen! Sie sind krank, aber sie wollen nicht behandelt werden. Wenn sie sich behandeln ließen, würden sie verstehen; doch sie wollen nicht behandelt werden. Das ist ihr Fehler. Wie bei einem Patienten: Wenn er sich behandeln ließe, könnte er geheilt werden. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist dazu da, all diese Halunken und Dummköpfe zu behandeln - denn jeder ist als Halunke geboren. Das ist nicht unser Urteil, sondern das Urteil der *śāstra*, der vedischen Schrift: *abuddha jāta*. „Abuddha“ bedeutet „Dummkopf, Halunke“, und „jāta“ bedeutet „geboren“. Geborene Halunken; jeder ist ein geborener Halunke, solange er nicht Kṛṣṇa-bewußt ist. So sollte unsere Propaganda lauten. Wir nennen jeden, der nicht Kṛṣṇa-bewußt ist, einen Halunken und Dummkopf. Was sind Halunken und Dummköpfe wert? Der eine meint dieses, der andere jenes - wie Verrückte. Ein Verrückter redet über so viele Dinge, doch wer nimmt ihn ernst? Oder ein Kind - es redet den ganzen Tag, doch wer kümmert sich darum? Ebenso sollten wir wissen, daß jeder, der nicht Kṛṣṇa-bewußt ist, verrückt ist, aufgrund der illusionierenden Energie. Er redet nur Unsinn. Deshalb sagen wir: „Wenn du verstehen willst, werde Kṛṣṇa-bewußt. Dann wirst du ver stehen. Doch dazu mußt du geschult werden.“ (*Schweigen*) Ob du es glaubst oder nicht, ob du es akzeptierst oder nicht - wen kümmert es? Ein

⁷⁴ Bg. 18.61

⁷⁵ Bg. 6.30

vernünftiger Mensch z. B. weiß, daß die Sonne im Osten aufgeht. Wenn nun jemand sagt, „Wer weiß, vielleicht geht sie auch auf der anderen Seite auf“ - wer nimmt solchen Unsinn ernst? Ein Halunke redet vielleicht so, doch es ist eine Tatsache, daß die Sonne im Osten aufgeht. Wer darüber Bescheid weiß, wird dies bestätigen, doch wer nichts davon weiß, wird argumentieren: „Warum nicht im Westen? Warum soll die Sonne unbedingt auf dieser Seite aufgehen. Vielleicht kommt sie heute von der anderen?“ Das ist alles Unsinn.

Wir können geheilt werden

Deshalb wird in der *Bhagavad-gītā* empfohlen:

*tad viddhi praṇipātena
paripraśnena sevayā
upadekṣyanti te jñānaṁ
jñāninas tattva-darśinaḥ*

„Versuche die Wahrheit zu erfahren, indem du dich an einen geistiger, Meister wendest. Stelle ihm in ergebener Haltung Fragen, und diene ihm. Die selbstverwirklichte Seele kann dir die Wahrheit offenbaren, weil sie die Wahrheit gesehen hat.“ (*Bg.* 4.34)

Du mußt zu einer Person gehen... - in ergebener Haltung, nicht mit ungezogenem, herausforderndem Benehmen: „Warum dies? Warum das?“ Die erste Qualifikation ist Ergebenheit. Du mußt dich einer Person in Hingabe nähern, dann darfst du fragen. Solange du nicht ergeben bist, hast du kein Recht, Fragen zu stellen. Welche Bedeutung hätten solche Fragen? Sie wären nichts als Zeitverschwendung! Sich jemandem hinzugeben bedeutet, jede Antwort, die man erhält, anzunehmen. Das ist Ergebenheit. Finde also eine Person heraus, der du dich zunächst einmal ergeben kannst, und von der du dann alles, was sie sagt, akzeptierst. Diese Person ist der *guru*. *Tad viddhi praṇipātena*. Das erste ist *praṇipātena* - Ergebenheit. Deshalb sagt Kṛṣṇa: „Gib dich hin.“ Diese Halunken sind stolz auf ihr illusorisches Wissen; daher ist das erste, was sie tun müssen, sich hingeben - dafür gibt es die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein. Solange sie sich nicht hingeben, bleiben sie Dummköpfe. Sie bilden sich auf ihr falsches Wissen viel ein, die sogenannten Wissenschaftler, Philosophen - jeder, der nicht Kṛṣṇa-bewußt ist -, und sie ahnen nicht, daß sie im Paradies der Dummköpfe leben. *Tad viddhi praṇipātena paripraśnena sevayā*. Wenn du dich hingeggeben hast, darfst du Fragen stellen, *paripraśnena*, und dazu *sevayā*, dienen. *Paripraśnena* sollte nicht herausfordernd sein, sondern einhergehen mit *sevayā*, Dienen. Das ist unser Vorgang. - Du mußt einen *guru* finden und ihn durch Dienen und Hingabe erfreuen - dann wird der *guru* erklären. *Upadekṣyanti te jñānaṁ jñāninas tattva darśinaḥ*. Er weiß alles, und er wird alles erklären. Das ist unser Vorgang, geheilt zu werden.

Die wissenschaftliche Grundlage des Kṛṣṇa-Bewußtsein

von Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī



Svarūpa-dāmodara dāsa brahmacārī wurde am 25. Februar 1941 in einer Vaiṣṇava-Familie in Manipur, Indien, geboren. Sein Vater, Yogendra Singh, starb, als Svarūpa-dāmodara noch ein kleines Kind war. 1961 erhielt er mit höchsten Auszeichnungen das Bakkalaureat in Chemie von der Universität Gauhati, und 1964 wurde er mit ähnlichen Auszeichnungen von der Universität Kalkutta zum Magister der Industriechemie und chemischen Technologie ernannt. In den darauffolgenden Jahren (1964-66) wurde ihm von derselben Universität ein Forschungsstipendium bewilligt.

Angelockt vom materiellen Fortschritt kam er 1967 in die Vereinigten Staaten und wurde Mitglied der Abteilung für Chemie an der Canisius Hochschule in Buffalo, New York, wo er 1969 zum Magister der Chemie ernannt wurde. Kurz darauf wurde er Mitglied der Abteilung für Chemie an der Universität von Kalifornien in Irvine, wo er am 15. Juni 1974 die Doktorwürde in physikalischer organischer Chemie erwarb.

„Im Frühjahr 1970“, erzählt er, „kam ein Telegramm aus Manipur: ‘Deine Mutter verstarb am 24. März 1970.’ Von da an veränderte sich mein Leben von Grund auf. Mehr denn je dachte ich über die äußerst vergängliche, von Leid und Elend erfüllte Natur der materiellen Welt nach. An einem Juniabend fuhren Dr. Rao, der später Rāmānanda Prabhu heißen sollte, und ich nach Laguna Beach. Dort sahen wir fünf Schüler Seiner Göttlichen Gnade Śrīla Prabhupāda beim *sankīrtana* (Chanten der heiligen Namen) auf der Straße. Ich war sehr überrascht, dies in den Vereinigten Staaten zu sehen. Neugierig beobachteten wir sie und folgten ihnen in einiger Entfernung. Als einer der Gottgeweihten zu uns kam und uns eine Einladungskarte für das Sonntagsfest gab, kaufte ich ein kleines Buch mit dem Titel „Kṛṣṇa, the Reservoir of Pleasure“, von Śrīla Prabhupāda. Einige Tage später begleitete ich Dr. Rao auf dessen Drängen nach Los Angeles, um Śrīla Prabhupāda zu sehen. Dies war Ende Juni 1970, als Dr. Rao eingeweiht wurde.

Als ich die Gottgeweihten im Los-Angeles-Tempel sah, fühlte ich, daß ich wie sie leben sollte. Ich erinnere mich deutlich an den wunderbaren liebenden Austausch von Blumen, der früh morgens vor dem Tempel zwischen Seiner Göttlichen Gnade und den Schülern stattfand. Ich war ziemlich überrascht, als ich den wunderschönen Śrī Śrī Rādhā-Kṛṣṇa-Tempel in Los Angeles das erste mal sah. Später, nach seiner Einweihungszeremonie, nahm mich Dr. Rao, der nun Rāmānanda Prabhu hieß, mit nach oben, in Śrīla Prabhupādas Zimmer. Śrīla Prabhupāda empfing uns mit einem herzlichen Blick voller Mitgefühl, und ich spürte sofort: „Hier ist mein spiritueller Vater.“ Śrīla Prabhupāda stellte einige gütige Fragen, und ich antwortete in gebrochenem Bengali. Ich war außerordentlich froh, daß ich mitgekommen war und mit Śrīla Prabhupāda sprechen durfte. Ein Jahr später, am 30. Juni 1971, wurde ich im Śrī Śrī Rādhā-Kṛṣṇa-Tempel Los Angeles formell eingeweiht.“



Widmung

Bevor ich den bescheidenen Versuch unternehme, einige Worte über das unbegrenzte und unerschöpfliche nektargleiche Wissen vom allbarmherzigen Höchsten Persönlichen Gott, vom höchsten Wissenschaftler, Śrī Kṛṣṇa, zu schreiben, erweise ich meine demütigen Ehrerbietungen den Lotusfüßen meines geistigen Meisters und ewigen Vaters, Seiner Göttlichen Gnade A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, und bitte um seinen gütigen Segen. Ohne den Segen Seiner Göttlichen Gnade ist es mir, seinem unfähigsten Schüler, unmöglich, auch nur den Bruchteil eines einzigen Wortes hervorzubringen, das die transzendenten Eigenschaften des Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa, beschreibt. Ich vertraue daher voll und ganz auf die gütige und grundlose Barmherzigkeit meines ewigen Vaters, Śrīla Prabhupāda.

1. Die verwirrte spirituelle Seele

Moderne Wissenschaftler, insbesondere die Genetiker, sind so weit gegangen, daß es scheint, als liege das Schicksal des Menschen in ihren Händen. Sie verkünden, daß sie in der Zukunft - je nach Nachfrage und Notwendigkeit - Menschen herstellen würden.⁷⁶ Die „Revolution der Wissenschaft“ begann im Jahre 1543 mit der Veröffentlichung der heliozentrischen Theorie (die Lehre, daß alle Planeten um die Sonne kreisen) durch den polnischen Wissenschaftler Kopernikus. E. E. Snyder schreibt in seinem Buch *History of the Physical Sciences*: „Da durch die Wissenschaft ein Verständnis der natürlichen Welt möglich war, war es mit Hilfe der Wissenschaft auch möglich, den Menschen zu befähigen, die Welt nach seinen Vorstellungen zu verändern und dadurch seine eigene Natur zu verbessern. Damit oblag der menschliche Fortschritt den Bemühungen des Menschen - und nicht Gott. Gott erschuf das Universum in solcher Weise, daß es bestimmten Naturgesetzen gehorchte. Diese Gesetze wurden von Menschen entdeckt; damit war Gott nicht mehr unbedingt notwendig, außer in einem persönlichen Sinne.“⁷⁷ Das ist die Auffassung der modernen dämonischen Wissenschaftler. - Sie halten sich selbst für Gott. Um die Sache noch weiter zu treiben, haben sie die modernen Institutionen sogenannter höherer Bildung, die Hochschulen und Universitäten, bevölkert und versuchen, ihre eigenen Auffassungen in den Geist von Millionen von Studenten zu injizieren. Dämonen lehren dämonisches Wissen - mit dem Ergebnis, daß nur Dämonen entstehen. Dies ist die Entwicklung der heutigen „zivilisierten Welt“. Śrīla Prabhupāda weist mit Nachdruck darauf hin, daß sich die Stätten der Bildung in Werkstätten des Teufels gewandelt haben, und daß als Ergebnis moderner Erziehung die individuelle Unabhängigkeit stirbt. Und das ist tatsächlich der Fall. - Wer könnte es leugnen? In unserer materiellen Welt der Dualität (Materielles und Spirituelles) sind die Menschen völlig fehlgeleitet und verwirrt. In der *Bhagavad-gītā* heißt es hierzu: *ajñānenāvṛtam jñānam tena muhyanti jantavaḥ*. „Die verkörperten Lebewesen sind verwirrt, weil Unwissenheit ihr wahres Wissen bedeckt.“ (Bg. 5.15). Śrī Kṛṣṇa, der höchste Persönliche Gott, sagt:

*prakṛteḥ kriyamāṇāni
guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ
ahaṅkāra-vimūḍhātmā
kartāham iti manyate*

„Die verwirrte Seele hält sich unter dem Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur für den Ausführenden von Aktivitäten, die in Wirklichkeit von der Natur verrichtet werden.“ (Bg. 3.27) Und an einer anderen Stelle heißt es:

*mayādhyakṣena prakṛtiḥ
sūyate sa-carācaram
hetunānena kaunteya
jagad viparivartate*

„Die materielle Natur, o Sohn Kuntī, wirkt unter Meiner Führung und bringt alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen hervor. Nach ihrem Gesetz wird die kosmische Manifestation immer wieder erschaffen und immer wieder aufgelöst.“ (Bg. 9.10)

Diese Abhandlung ist in erster Linie an unsere wissenschaftlichen Freunde gerichtet. Statt sein Bewußtsein um zeitweilige Maschinerien kreisen zu lassen, sollte man sein Bewußtsein auf Śrī Kṛṣṇa richten, den höchsten Wissenschaftler - in dem Wissen, daß Er der Mittelpunkt aller Handlungen ist.

Kṛṣṇa-Bewußtsein wird definiert als „die ewige Beziehung des Lebewesens zum Höchsten Persönlichen Gott“, als „das höchste Ziel des Lebens, das darin besteht, nach Hause, zu Gott zurückzukehren“ oder auch als „der Vorgang, in die spirituelle Welt zurückzugehen.“ Eine Null hat, wenn sie allein steht, keinen Wert, doch wenn eine Eins davor gesetzt wird, wird sie zur Zehn. Ebenso ist alle Aktivität ohne Wert, solange nicht Kṛṣṇa miteinbezogen ist. Daher können wir verstehen, daß die Wissenschaft von Kṛṣṇa die einzige wirkliche Wissenschaft ist, die es zu lernen und zu praktizieren gilt.

⁷⁶ Tom Pascal, *Tampering with the Machinery of God* (Weckend Magazine, 18. September 1971), S. 5

⁷⁷ E. E. Snyder *History of the Physical Sciences* (Columbus, Ohio: Merrill Publishing Co., 1969), S. 28

2. Die wahrnehmbare Existenz des höchsten Wissenschaftlers, Śrī Kṛṣṇa

Wenn wir einmal in Ruhe und mit Besonnenheit über unser wunderbares Universum nachdenken, werden wir erkennen, daß alles unter der Aufsicht eines höchsten Gehirns abläuft. Die Geschehnisse in der Natur sind in vollkommener Weise geordnet. Ohne den sorgfältigen Plan eines wissenschaftlich konstruierenden Gehirns würde alles aufs Geratewohl durcheinandergelassen. Es ist allgemein bekannt, daß hinter jeder Aktion eine Ursache steht. Eine Maschine kann nicht laufen, ohne daß sie jemand bedient. Die heutigen Wissenschaftler sind sehr stolz auf Automation, aber auch hinter der Automation steht ein wissenschaftliches Gehirn. Selbst Albert Einstein war davon überzeugt, daß ein vollkommenes Gehirn hinter allen physikalischen Naturgesetzen steht. Wenn wir von „Gehirn“ und „bedienen“ sprechen, setzen diese Begriffe eine Person voraus. Sie können nicht etwas Unpersönliches meinen. Jemand mag nun fragen, wer diese Person ist. - Es ist Śrī Kṛṣṇa, der höchste Wissenschaftler und höchste Ingenieur, unter dessen göttlichem Willen sich der ganze Kosmos bewegt. Śrī Kṛṣṇa sagt:

*prakṛtiṁ svām avasṭabhya
visṛjāmi punaḥ punaḥ
bhūta-grāmam imāṁ kṛtsnam
avaśaṁ prakṛter vaśāt*

„Die gesamte kosmische Manifestation untersteht Mir. Durch Meinen Willen wird sie immer wieder manifestiert, und durch Meinen Willen wird sie am Ende aufgelöst.“ (Bg. 9.8)

Lassen Sie uns jetzt die Schöpfung des Herrn etwas genauer betrachten und anhand einiger Beispiele ein besseres Verständnis und eine größere Wertschätzung für das mächtigste Gehirn, Śrī Kṛṣṇa, entwickeln. Die Sonne, die wir täglich sehen, ist der uns vertrauteste Stern. Sie mißt im Durchmesser 100 Erdradien, und ihre Entfernung von der Erde beträgt 149,5 Millionen km. Tagtäglich versorgt die Sonne das Sonnensystem mit einer ungeheuren Menge Wärme, Licht und Energie. Der sehr geringe Teil der Sonnenenergie, der auf die Erde fällt - er wird auf ungefähr 5 Teile von 100 x 1 000 000 x 1 000 000 geschätzt -, ist etwa 100 000 mal mehr, als die Energie, die an einem Tag auf der ganzen Welt verbraucht wird. Die Energie, die die Sonne in nur 1 Sekunde abgibt, würde ausreichen, einen 1000 Watt starken Scheinwerfer 10 000 x 1 000 000 x 1 000 000 Jahre leuchten zu lassen. Anders ausgedrückt: Die Energiemenge, die die Sonne in einer einzigen Sekunde freisetzt, ist größer als die Energiemenge, die der Mensch in seiner ganzen Geschichte verbraucht hat.⁷⁸ Und doch ist die Sonne nur einer von unzähligen Sternen, die im All schweben. Mit Hilfe des materiellen wissenschaftlichen Gehirns ist es gelungen, thermische, elektrische und nukleare Kraftwerke zu bauen, die uns bis zu einem bestimmten Ausmaß mit Wärme, Licht und Energie versorgen können. Śrī Kṛṣṇa dagegen versorgt den gesamten Planeten mit einer unbegrenzten Menge Energie - und das mit nur einer Sonne. Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā*:

*yad āditya-gataṁ tejo
jagad bhāsayate 'khilam
yac candramasi yac cāgnau
tat tejo viddhi māmakam*

„Das Licht der Sonne, das die Dunkelheit im gesamten Universum vertreibt, hat seinen Ursprung in Mir. Und das Leuchten des Mondes und der Schein des Feuers gehen ebenfalls von Mir aus.“ (Bg. 15.12)

Die Planeten bewegen sich auf exakten Bahnen um die Sonne. Selbst im kleinsten Atom folgt das Elektron in vollkommener Weise seiner Bahn um das Proton. Vom submikroskopischen Bereich der Atome bis zur unendlichen Weite der Galaxien läuft das materielle Universum wie ein kompliziertes, gut geöltes Uhrwerk nach mächtigen, natürlichen physikalischen Gesetzen und Prinzipien. Den Wissenschaftlern ist für die Konstruktion einiger Raumschiffe große Bewunderung gezollt worden, während Kṛṣṇa mühelos gigantische Raumschiffe herstellt, wie Planeten und Sterne, die vollkommen ausgerüstet sind und erhalten werden. In der *Bhagavad-gītā* sagt Kṛṣṇa: *gāṁ āviśya ca bhūtāni dhārayāmy aham ojāsa*. „Ich gehe in jeden Planeten ein, und durch Meine Energie bleiben sie in ihrer Bahn.“ (Bg. 15.13). Die Gesetze, die vom höchsten Gehirn erlassen wurden, bleiben immer vollkommen; sie werden niemals verletzt. Wir sehen z. B. nie, daß die Sonne im Westen aufgeht und im Osten untergeht. Der farbenprächtige Regenbogen, den wir beobachten können, wenn die Sonne bei Regen

⁷⁸ Fred Hoyle, *Astronomy* (Garden City, New York: Doubleday and Co., 1962), S. 232

scheint, ist nach dem Gesetz der Lichtbrechung nur sichtbar, wenn die Sonne hinter dem Beobachter steht. Ein anderes Phänomen sind die Jahreszeiten, die regelmäßig wechseln, wobei für die jeweilige Jahreszeit typische Merkmale auftreten.

Lassen Sie uns jetzt einige Aspekte der Schöpfung Śrī Kṛṣṇas auf der molekularen Ebene betrachten. Chemiker haben herausgefunden, daß die verschiedenen Farben der Blumen auf chemische Stoffe zurückzuführen sind, die Anthozyane genannt werden, und daß die verschiedenen Gerüche von chemischen Stoffen bewirkt werden, die man als Terpene und terpenoide Verbindungen bezeichnet. Die Molekularstrukturen dieser Verbindungen reichen von einfachen Systemen bis zu sehr komplizierten Netzwerken, und der charakteristische Geruch von Zitronen entsteht durch ein Molekül, das Limonen genannt wird, und das zu den einfachen Terpenen gehört. In ähnlicher Weise sind die charakteristischen Farben von Karotten und Tomaten auf Moleküle zurückzuführen, die Karotinoide genannt werden, und die zu den höheren Arten der Terpene zählen. Die Molekularverbindung jeder einzelnen Farbe und jedes Aromas ist wunderbar und einzigartig. Eine kleine Verschiebung einiger Atome im Molekül, eine kleine Abweichung in der Geometrie der Moleküle oder eine geringe Veränderung in der Größe der Moleküle kann bewirken, daß sich eine Farbe von orange zu rot wandelt, daß ein milder, angenehmer Duft widerlich und beißend wird, oder daß etwas Süßes bitter schmeckt. Das kleinste Molekül, das Wasserstoffmolekül, enthält zwei Wasserstoffatome, wohingegen gigantische Moleküle wie die Proteine und die Nukleinsäuren (DNS und RNS), die die Bausteine aller lebenden materiellen Körper bilden, unzählige Atome enthalten, von denen jedes einzelne für eine ganz bestimmte Funktion geschaffen wurde. Auch die Kristallgitter der verschiedenen Moleküle sind einzigartig. Die geometrische Form eines Natriumchlorid-(Kochsalz)-Moleküls z. B. ist kubisch. Holzkohle, Graphit und Diamanten sind Derivate ein und desselben Elements, nämlich Kohlenstoff, und doch ist der funkelnde und transparente Diamant außerordentlich hart, wohin gegen Graphit weich, schwarz und mattglänzend ist. Die Ursache hierfür liegt in den unterschiedlichen kristallinen Formen der Moleküle. In dem Kristallgitterwerk eines Diamanten ist jedes Kohlenstoffatom von vier anderen Kohlenstoffatomen in einem Abstand von 1,54 Ångström (1 Ångström = 10^{-8} cm) tetraedisch umgeben. Beim Graphit dagegen sind die drei Verbindungen jedes Kohlenstoffatoms so angeordnet, daß sie auf derselben Ebene liegen, wobei die vierte Verbindung rechtwinklig gerichtet mit einem Kohlenstoffatom der benachbarten Schicht verbunden ist.

Wir können unzählige Beispiele ähnlicher molekularer Netzwerke anführen, die so fantastisch und minuziös angeordnet sind, daß Chemiker nicht umhin können, sich über die überaus fachkundige Hand und das unvergleichliche Gehirn zu wundern, die all diese wunderbaren künstlerischen Schöpfungen hervorgebracht haben. In der Tat sind die Intelligenz und die Fähigkeit des höchsten Wissenschaftlers, Śrī Kṛṣṇa, unfabbar (*acintya*). Kein Wissenschaftler kann dies bestreiten. Wie könnte sich irgendein Chemiker weigern, die wunderbaren Werke des Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa, zu würdigen? In der *Bhagavad-gītā* heißt es:

*kavim purāṇam anuśāsītāram
anor anīyāmsam anusmared yaḥ
sarvasya dhātāram acintya-rūpam
āditya-varṇam tamasaḥ parastāt*

„Man sollte über den Höchsten Herrn als den meditieren, der alles weiß, der der Älteste, der der Kontrollierende, der kleiner als das Kleinste, der der Erhalter allen Seins, der jenseits jeder materiellen Vorstellung, der unvorstellbar und der immer eine Person ist. Er ist leuchtend wie die Sonne, und da Er transzendental ist, befindet Er Sich jenseits der materiellen Natur.“ (Bg. 8.9)

Bestenfalls können die Wissenschaftler versuchen, die wunderbaren Kunstwerke des Höchsten Herrn nachzuahmen. Doch nicht einmal das gelingt ihnen richtig; die meisten ihrer Versuche scheitern kläglich und führen nur zu Enttäuschung. Und selbst wenn sie Teilerfolge erzielen, so doch nur unter größten Schwierigkeiten. Zum Beispiel benötigten Professor R. B. Woodward von der Universität Harvard, Nobelpreisträger für Chemie (1965) und Professor A. Eschenmoser aus Zürich elf Jahre, das Vitamin-B₁₂ Molekül synthetisch herzustellen. Insgesamt waren neunundneunzig Wissenschaftler aus neunzehn Ländern an der Lösung dieser kleinen Aufgabe beteiligt.⁷⁹ Kṛṣṇa indessen erzeugt die kompliziertesten Moleküle einfach durch Seinen Willen.

Interessant ist auch, daß Wissenschaftler, wenn sie bei ihren Versuchen etwas herzustellen immer wieder scheitern, bewußt oder unbewußt zu Gott um Hilfe beten. Weist dies nicht auf die Existenz des höchsten Wissenschaftlers, Śrī Kṛṣṇa, hin und darauf, daß Ihm alle anderen Lebewesen ganz natürlich untergeordnet sind? Ein gutes Beispiel hierfür ist die Explosion, die sich am 11. April 1970 im Raumschiff Apollo 13 ereignete, als die

⁷⁹ James H. Krieger, *Chemical and Engineering News*, 12. März 1973, S. 16

Astronauten versuchten, auf dem Mond zu landen. Die Apollokapsel war von Hunderten von wissenschaftlichen und technologischen Gehirnen konstruiert worden und hatte Millionen von Dollar gekostet. Niemand konnte vorhersehen, daß es eine Explosion geben würde. Als es jedoch geschah und das Leben der drei Astronauten in Gefahr war, baten die an dem Projekt Beteiligten alle Menschen auf der Erde, zu Gott zu beten, Er möge die Astronauten sicher heimkehren lassen. Das ist die Situation. In Zeiten der Not neigen die meisten Menschen dazu, sich an Gott zu erinnern, obwohl sie Ihn zu anderen Zeiten vergessen.

Lassen Sie uns jetzt anhand einiger einfacher Beispiele die Meisterhaftigkeit der Schöpfung des Herrn betrachten. Wir sehen, daß es selbst unter den niedrigeren Formen tierischen Lebens eine soziale Organisation gibt, die reibungslos funktioniert. In einem Bienenvolk z. B. wird die Bienenkönigin von den Drohnen sorgfältig gepflegt, während die Arbeits-Bienen den ganzen Tag lang aus den Blüten den Nektar sammeln. Es ist ganz erstaunlich zu betrachten, wie die Bienen mit ihren winzigen Körpern solch große Mengen Honig zusammentragen können, so viel, daß es nicht nur für sie selbst, sondern auch für andere Lebewesen reicht. Auf diese Weise wird das Bienenvolk durch eine wunderbare Ordnung erhalten. Ähnlich ist auch die liebende Beziehung zwischen einer Mutter und ihrem Kind selbst in den kleinsten Lebensformen ganz deutlich sichtbar. Während der Monsun-Zeit in den tropischen Ländern, wenn es dort in Strömen regnet, laufen die kleinen Ameisen auf der Suche nach Schutz aufgeregt umher, wobei sie ihre Eier auf dem Kopf tragen. Die Spinne spannt ihr wunderbares Netz mit großer architektonischer Geschicklichkeit, so daß es gleichzeitig als Schutz und als Instrument zum Fangen der zum Überleben notwendigen Beute dient. Seidenwürmer spinnen Hunderte von Metern feiner Fäden, um für Schutz während des Puppenstadiums in Form von Kokons zu sorgen. In einem winzigen Samen, der kleiner ist als ein Senfkorn, ist potentiell ein riesiger Banyanbaum vorhanden. Wenn wir die Dinge mit diesen Augen, betrachten, werden wir erkennen, wie wunderbar die Schöpfung des Höchsten Herrn ist, der alle Lebewesen, ob groß oder klein, erschafft, erhält und führt: Kṛṣṇa sagt:

*yac cāpi sarva-bhūtānām
bijaṁ tad aham arjuna
na tad asti vinā yat syān
mayā bhūtaṁ carācaram*

„Ferner, o Arjuna, bin Ich der zeugende Same allen Seins. Es gibt kein Wesen - ob es sich bewegt oder sich nicht bewegt -, das ohne Mich existieren kann.“ (Bg. 10.39) Die Hauptschwierigkeit mit materiellen Wissenschaftlern besteht darin, daß sie für gewöhnlich die wichtigsten und fundamentalsten Aspekte für ihre Fragestellungen außer acht lassen. Als Newton z. B. einen Apfel vom Baum fallen sah, fragte er sich, wie und warum der Apfel fiel, jedoch fragte er nicht danach, wer das Fallen des Apfels verursachte. Als Antwort auf seine Fragen entdeckte er das Gravitationsgesetz. Er sagte, der Apfel sei gefallen, weil das Gravitationsgesetz auf ihn eingewirkt habe. Aber wer hat das Gravitationsgesetz geschaffen? Śrīla Prabhupāda gibt gütigerweise zu bedenken, daß der Apfel nicht fiel, als er noch grün war, sondern erst, als er reif war. Newtons Theorie von der Schwerkraft reicht also nicht aus, das Fallen des Apfels zu erklären. Es steht eine andere Ursache hinter dem Fallen von Gegenständen und damit hinter dem Gravitationsgesetz. Diese Ursache ist Śrī Kṛṣṇa.

In der *Bhagavad-gītā* heißt es: *vāsudevaḥ sarvaṁ iti*. „Kṛṣṇa ist die Ursache aller Ursachen.“ (Bg. 7.19) Weiterhin sollten die Wissenschaftler wissen, daß ihnen selbst die geringsten Fähigkeiten, die sie besitzen, vom Herrn gegeben werden. Kṛṣṇa sagt, *pauruṣaṁ nṛṣu*: „Ich bin die Fähigkeit im Menschen“. (Bg.7.8)

Mit Hilfe verschiedener mechanischer Geräte (Teleskope usw.), mit Vermutungen, empirischen Theorien und hypothetischen Modellen, versuchen Kosmologen und Astronomen mit ungeheurem Eifer zu verstehen, was das Universum ist, was seine Ausmaße sind, und wie der zeitliche Ablauf seiner Entstehung aussieht. Gegenwärtig gehen ihre Mutmaßungen dahin, daß es einen zehnten Planeten im Sonnensystem gibt, und sie versuchen, ihn zu orten.⁸⁰ Wie weit ihnen Erfolg beschieden sein wird, eine wirkliche Antwort auf ihre Fragen zu finden, wird die Zukunft zeigen. Tatsache aber ist, daß sie niemals fähig sein werden, die Geheimnisse der Natur, die ein Produkt der Schöpfung Kṛṣṇas, des höchsten Wissenschaftlers, ist, ganz zu entdecken. Jeder einsichtige Mensch kann verstehen, wie töricht es ist, auch nur davon zu träumen, die Größe des Universums zu ermessen, da wir nicht einmal die Beschaffenheit der Sonne, des uns bekanntesten Sterns, genau kennen. Śrīla Prabhupāda gibt das Beispiel der Philosophie des Dr. Frosch, der in einem Brunnen von 1 Meter Durchmesser lebt und keine Ahnung hat, wie ungeheuer groß der Pazifische Ozean ist, der aber darüber spekuliert, daß dieser, verglichen mit seinem Brunnen, vielleicht 2 oder 3 Meter oder sogar 10 Meter weit sein könnte. Das Entscheidende bei diesem Beispiel

⁸⁰ D. Rawlins und M. Hammerton. *Is there a Tenth Planet in the Solar System?* (Nature, 22. Dezember 1972), S. 457

ist die Tatsache, daß der Versuch, das unbegrenzte Wissen jenseits unserer Erfahrung zu verstehen, nichts weiter als eine Verschwendung von Zeit und Energie ist. Alles Wissen ist bereits in den autorisierten Schriften, den *Veden*, vorhanden. Man braucht es lediglich von der höchsten Autorität, Kṛṣṇa, zu empfangen.

Die Erschaffung des materiellen Universums und der Lebewesen, wie der Halbgötter, der Menschen und anderer, wird in allen Einzelheiten im Ersten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam*, in den ersten fünf Versen des 3. Kapitels, beschrieben. Eine vollständige Beschreibung der materiellen und spirituellen Universen wird im 5. Kapitel der *Brahma-saṁhitā* gegeben, und aus der *Bhagavad-gītā* erfahren wir, daß die gesamte materielle Schöpfung nur ein Viertel der schöpferischen Energie des Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa, ausmacht. Die anderen drei Viertel der schöpferischen Energie des Herrn sind im spirituellen Himmel, der auch Vaikuṅṭhaloka genannt wird, manifestiert.

Śrī Caitanya Mahāprabhu, der goldene *avatāra* (Inkarnation) des Höchsten Persönlichen Gottes, Śrī Kṛṣṇa, erklärte Sanātana Gosvāmī, einem Seiner engsten Schüler, den Unterschied zwischen der materiellen und der spirituellen Welt wie folgt: „Die materiellen Universen haben eine begrenzte Länge und Breite, wohingegen die Länge und Breite der Vaikuṅṭha-Planeten nicht zu ermessen ist. Die Vaikuṅṭha-Planeten sind wie die Blütenblätter einer Lotosblume um den Hauptteil der Blume, die Mitte aller Vaikuṅṭhas, gruppiert. Dieser Teil wird Kṛṣṇaloka oder Goloka Vṛndāvana genannt, und dort hat der Höchste Herr, Śrī Kṛṣṇa, Sein ursprüngliches, ewiges Reich, in dem Er Sich zusammen mit Seinen ewigen Gefährten, die wie Er alle sechs unermesslichen Füllen besitzen - nämlich vollkommenen Reichtum, vollkommene Kraft, vollkommenes Wissen, vollkommene Schönheit, vollkommenen Ruhm und vollkommene Entsagung - Seiner transzendentalen Spiele erfreut. Auf jedem der unzähligen Vaikuṅṭha-Planeten residiert Kṛṣṇa in einer Seiner vielfachen Erweiterungen als Nārāyaṇa, und auch dort besitzen Seine Geweihten alle sechs Füllen.“ Von all diesen Dingen wissen die materialistischen Wissenschaftler nicht das geringste.

Man kann mit Gewißheit sagen, daß die Geheimnisse des Universums von den winzigen Gehirnen der materiellen Wissenschaftler nicht aufgedeckt werden können, denn es besteht kein Zweifel darüber, daß die Sicht des Menschen, bedingt durch die Unzulänglichkeit seiner Sinne, seiner Technologie und seines Intellekts, äußerst begrenzt ist. Niemand kann die Existenz des höchsten Wissenschaftlers, Śrī Kṛṣṇa, leugnen. Er ist der Besitzer und Kenner aller Dinge. Kṛṣṇa Selbst sagt:

*bījaṁ māṁ sarva-bhūtānāṁ
viddhi pārtha sanātanam
buddhir buddhimatām asmi
teja tejasvinām aham*

„O Sohn Pṛthas, wisse, daß Ich der ursprüngliche Same allen Seins, die Intelligenz der Intelligenten und die Kühnheit aller mächtigen Menschen bin.“ (Bg. 7.10)

*mattaḥ parataraṁ nānyat
kiñcid asti dhanañjaya
mayi sarvam idaṁ protaṁ
sūtre maṇi-gaṇā iva*

„O Gewinner von Reichtum (Arjuna), es gibt keine Wahrheit über Mir. Alles ruht auf Mir wie Perlen auf einer Schnur.“ (Bg. 7.7) Nur Dummköpfe argumentieren über die Existenz des Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa. Hierzu heißt es in der *Bhagavad-gītā*:

*na māṁ duṣkṛtino mūdhāḥ
prapadyante narādhamāḥ
māyayāpahṛta-jñānā
āsurāṁ bhāvam āśritāḥ*

„Die Schurken, die abgestumpft und dumm, die die Niedrigsten der Menschheit sind, deren Wissen von Illusion gestohlen ist, und die das atheistische Wesen von Dämonen haben, geben sich Mir nicht hin.“ (Bg. 7.15)

Deshalb sollte es die erste Pflicht aller unserer Wissenschaftler-Freunde sein, statt die Existenz des höchsten Wissenschaftlers, Śrī Kṛṣṇa oder Gottes, zu verleugnen und zu verhöhnen, das unfaßbare Gehirn des Höchsten Herrn und Seine wunderbaren Manifestationen zu würdigen. Man mag fälschlich das Verdienst für die Entdeckung

von Radio, Fernsehen, Computer, Penicillin usw. für sich in Anspruch nehmen, doch dies kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß alles bereits vorhanden war, da nichts von nichts kommen kann. Wenn jemand behauptet, etwas gehöre ihm, ist er der größte Dieb, denn er stiehlt das Eigentum des Höchsten Vaters, Śrī Kṛṣṇa. Niemand sollte auf irgendetwas einen Besitzanspruch erheben, denn nichts gehört uns - alles gehört Kṛṣṇa. In der Śrī Īsopaniṣad wird hierzu erklärt:

*īśāvāsyam idaṁ sarvaṁ
yat kiñca jagatyāṁ jagat
tena tyaktena bhujjītha
mā grdhaḥ kasya svid dhanam*

„Alles Beseelte und Unbeseelte wird von Gott gelenkt und ist Gott gehörend. Man sollte deshalb nur solche Dinge annehmen, die für einen nötig sind, die für einen als Anteil beiseite gelegt sind. Man darf nicht andere Dinge annehmen, weiß man doch, wem sie gehören.“ (Īśo. 1. Mantra)

3. Worin liegt die Schwierigkeit?

Die größte Krankheit im Geist der Wissenschaftler ist die Auffassung, nichts sei eine Tatsache, solange es nicht durch wissenschaftliche Experimente bewiesen werden könne. Wenn ein Wissenschaftler eine These aufstellt und diese anhand wissenschaftlicher Experimente belegt, ist jeder völlig überzeugt, und niemand stellt irgendwelche Fragen. Wenn wir mit solchen Wissenschaftlern über die Seele sprechen, entgegneten sie im allgemeinen: „Wie kann man die Gegenwart der Seele nachweisen?“ Weil sie sich von Maschinen abhängig gemacht haben, fragen sie sich, ob die Seele durch wissenschaftliche Experimente festgestellt werden kann. Das Vorhandensein der Seele ist leicht festzustellen; indessen müssen die Wissenschaftler zugeben, daß es selbst im wissenschaftlichen Bereich viele Tatsachen gibt, die sich nicht durch Experimente beweisen lassen. Jeder Wissenschaftler weiß z. B., daß die Mathematiker mit einer imaginären Zahl arbeiten, die sie „i“ nennen. Diese Zahl erscheint nicht unter den natürlichen Zahlen (1,2,3 usw.), sondern sie ist die Quadratwurzel aus -1 (Quadratwurzel aus -1 = i). Wichtige Zweige der Mathematik, wie z. B. die Theorie der analytischen Funktionen, basieren auf dieser Einheit. Ohne die Hilfe dieses Zweiges der Mathematik können verschiedene komplizierte Theorien und Probleme nicht gelöst werden. Daher kann die Existenz dieser Zahl nicht geleugnet werden; doch gibt es kein Experiment, sie zu beweisen. In ähnlicher Weise benutzen die Wissenschaftler auf dem Gebiet der Mechanik verschiedene hypothetische Modelle, um ihre Theorien und Modelle zu veranschaulichen. All diese Modelle sind jedoch mittels experimenteller Wissenschaft nicht beweisbar. Wenn die Wissenschaftler dennoch gewillt sind, solche erdachten, hypothetischen Modelle zu akzeptieren, warum fällt es ihnen so schwer, das vollkommene, wirklichkeitsgerechte Wissen, das von Śrī Kṛṣṇa, dem höchsten Wissenschaftler gegeben wird, anzunehmen?

Tatsache ist, daß die Seele da ist, aber um ihre Existenz zu verstehen, müssen wir Wissen von der richtigen Quelle empfangen, von Śrī Kṛṣṇa, Gott, und Seinem einer Schülerschaft angehörnden Repräsentanten, dem geistigen Meister.

Eine andere wissenschaftliche Theorie, die jenseits des Bereichs experimenteller Wissenschaft liegt, ist die Unbestimmtheitsrelation Heisenbergs. Die These lautet, daß es unmöglich ist, gleichzeitig die Position und die Bewegungsgröße eines Objekts zu bestimmen. In der Sprache der Mathematik ausgedrückt, bedeutet dies, daß das Produkt der Unbestimmtheiten in den gemessenen Werten von Position und Bewegungsgröße (Produkt von Masse und Geschwindigkeit) nicht kleiner sein kann, als die Plancksche Konstante. Durch keine existierende experimentelle Technik läßt sich dieses Prinzip beweisen. Dennoch ist diese Behauptung von Wissenschaftlern auf der ganzen Welt als Tatsache anerkannt in dem Wissen, daß der experimentelle Beweis ihre Möglichkeiten übersteigt. Eine andere Theorie, die sich durch kein wissenschaftliches Experiment beweisen läßt, ist das „Dritte Gesetz der Thermodynamik“ von Max Planck. Dieses Gesetz besagt, daß die Entropie eines vollständigen Kristalls bei absolut null Grad gleich null ist. Tatsächlich gibt es jedoch kein Mittel, die absoluten Entropien direkt zu messen, und damit befindet sich der Beweis für dieses Gesetz jenseits des Bereichs der experimentellen Wissenschaft.

Es ist auch zu vermerken, daß sich die sogenannten wissenschaftlichen Theorien ständig verändern. Zum Beispiel behauptete am Anfang des 19. Jahrhunderts (1808) John Dalton, der gerade seine Atomtheorie entwickelte, das Atom könne nicht weiter geteilt werden. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts bzw. zu Beginn des 20. Jahrhunderts jedoch fand man heraus, daß Daltons Atomtheorie nicht länger als richtig erachtet werden konnte. Es wurde nämlich beobachtet, daß sich Atome in Elementarteilchen, wie Elektronen, Protonen und Neutronen, weiter aufteilen lassen. Weiterhin erkannte man, daß einige Atome Alpha- und Betateilchen ausstrahlen und dabei neue Atome erzeugen können. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß die sogenannten Nuklearwaffen eine Folge dieser Entdeckungen sind. In ähnlicher Weise hatten während des 18. und 19. Jahrhunderts Newtons Bewegungsgesetze einen enormen Einfluß auf die damalige Wissenschaft, da ihre Prinzipien gerade zu der Zeit ihre Anwendung fanden. Mit der Entdeckung der Elementarteilchen am Anfang des 20. Jahrhunderts zeigte sich jedoch, daß die Newtonsche Mechanik versagte, wenn es darum ging, die Bewegungen der Elektronen, Neutronen und Protonen zu beschreiben. Somit wurde die Quantenmechanik entwickelt, um die Phänomene, die diese Teilchen zeigen, zu erklären. Diese Theorie beruht indessen auch nur auf Spekulation und ist ebenfalls im Wandel begriffen. Die Tatsache, daß sich vergangene wie gegenwärtige wissenschaftliche Theorien verändern, läßt uns verstehen, daß sich auch zukünftige wissenschaftliche Theorien ändern werden.

Dies zeigt, daß die Gehirne der hochgepriesenen materiellen Wissenschaftler unvollkommen sind, weshalb auch die von diesen Gehirnen entworfenen Theorien immer unvollkommen sein werden. Tatsächlich kann vollkommenes Wissen nicht verändert werden. Um vollkommenes Wissen zu bekommen, muß man Wissen von dem vollkommenen Wissenschaftler, Śrī Kṛṣṇa, und Seinem echten Repräsentanten, dem geistigen Meister, annehmen. Kṛṣṇa sagt:

*ahaṁ sarvasya prabhavo
mattaḥ sarvaṁ pravartate
iti matvā bhajante mām
budhā bhāva-samanvitāḥ*

„Ich bin der Ursprung der spirituellen und der materiellen Welt. Alles geht von Mir aus. Die Weisen, die dies wissen, dienen Mir in Hingabe und verehren Mich von ganzem Herzen.“ (Bg. 10.8) Und an einer anderen Stelle sagt Er:

*sargānām ādir antaś ca
madhyaṁ caivāham arjuna
adhyātma-vidyā vidyānām
vādaḥ pravadatām aham*

„Von allen Schöpfungen bin Ich der Anfang, das Ende und auch die Mitte, o Arjuna; von allen Wissenschaften bin Ich die spirituelle Wissenschaft vom Selbst, und von aller Logik bin Ich die endgültige Wahrheit.“ (Bg. 10.32) Die Wissenschaftler sollten verstehen, daß das Wissen und die Fähigkeit, die sie besitzen, äußerst beschränkt und im Grunde recht unbedeutend sind. Wie soll es aber mit solchem unbedeutenden und beschränkten Wissen möglich sein, etwas zu verstehen, was sich jenseits materieller Begriffe befindet? Eigentlich steht die Existenz der Seele außer Frage. Die Lebewesen sind fragmentarische spirituelle Seelen, während Śrī Kṛṣṇa die höchste Seele, die höchste Person und der höchste Wissenschaftler ist. Kṛṣṇa sagt:

*mamaivāmsō jīva-loke
jīva-bhūtaḥ sanātanaḥ
manaḥ śaṣṭhānīndriyāni
prakṛti-sthāni karṣati*

„Die Lebewesen in der materiellen Welt sind Meine ewigen fragmentarischen Teile. Weil sie ein bedingtes Leben führen, kämpfen sie sehr schwer mit den sechs Sinnen, zu denen auch der Geist zählt.“ (Bg. 15.7) Und im Vierzehnten Kapitel sagt Kṛṣṇa:

*sarva-yoniṣu kaunteva
mūrtayah sambhavanti yāḥ
tāsām brahma mahad yonir
ahaṁ bīja-pradaḥ pitā*

„O Sohn Kuntīs, man sollte verstehen, daß alle Arten des Lebens durch Geburt in der materiellen Welt ermöglicht werden, und daß Ich der samengebende Vater bin.“ (Bg. 14.4)

Wie die Existenz der Luft durch Berührung und die bestimmter Moleküle durch Geruch und Aroma nachweisbar ist, so ist Bewußtsein das eindeutige Symptom für die Existenz der Seele. Śrī Kṛṣṇa sagt es ganz klar:

*yathā prakāśayaty ekaḥ
kṛtsnam lokam imaṁ raviḥ
kṣetraṁ ksetrī tathā kṛtsnam
prakāśayati bhārata*

„Wie die Sonne mit ihren Strahlen das gesamte Universum erleuchtet, so erleuchtet das Lebewesen den gesamten Körper mit Bewußtsein.“ (Bg. 13.34)

Auch Biologen bestätigen, daß selbst die kleinsten Mikroorganismen, wie z. B. Bakterien, ein Bewußtsein haben. Wenn Bewußtsein in einen materiellen Körper eingeht, nennen wir diesen einen lebenden Körper. Wenn dagegen kein Bewußtsein im Körper vorhanden ist - mit anderen Worten, wenn die Seele den Körper verläßt -, bleibt lediglich ein Klumpen Materie zurück. Dieses Phänomen wird Tod genannt. Die Seele stirbt niemals, noch wird sie jemals geboren. - Sie ist ewig. Was wir Geburt und Tod nennen, ist nichts anderes, als der Wechsel verschiedener materieller Körper, d. h., alte Körper werden durch neue ersetzt. In der *Gītā* heißt es in diesem Zusammenhang:

*śarīraṁ yad avāpnoti
yac cāpy utkrāmatīśvaraḥ
grhītvaitāni saṁyāti
vāyur gandhān ivāśayāt*

„Das Lebewesen in der materiellen Welt trägt seine verschiedenen Lebensauffassungen von einem Körper zum anderen wie der Wind Düfte mit sich trägt.“ (Bg. 15.8)

Somit sind Geburt, Tod, Alter und Krankheit Zeichen für den Wechsel des materiellen Körpers.

Wenn unsere wissenschaftlichen Freunde bereitwillig die Heisenbergschen Unbestimmtheitsrelationen, die imaginäre Zahl „i“ und die verschiedenen hypothetischen Modelle in der Mechanik akzeptieren, die sich alle jenseits der Reichweite experimenteller Wissenschaft befinden, worin liegt dann die Schwierigkeit, die Existenz der Seele anzuerkennen? Der höchste Wissenschaftler, Śrī Kṛṣṇa, sagt:

*na jāyate mriyate vā kadācin
nāyam bhūtvā bhavitā vā na bhūyaḥ
ajo nityaḥ śāśvato 'yam purāno
na hanyate hanyamāne śarīre*

„Für die Seele gibt es weder Geburt noch Tod. Auch hört sie - da sie einmal war - niemals auf zu sein. Sie ist ungeboren, ewig, immerwährend, unsterblich und urerst. Sie wird nicht getötet, wenn der Körper erschlagen wird.“ (Bg. 2.20) Die Größe der Seele wird in der *Śvetāśvatara Upaniṣad* wie folgt angegeben:

*bālāgra-śata-bhāgasya śatadhā kalpitasya ca
bhāgo jīvaḥ sa vijñeyah sa cānantyāya kalpate*

„Wenn eine Haarspitze in hundert Teile und jedes dieser Teile in weitere hundert Teile zerlegt wird, dann entspricht eines dieser Teile der Größe der Seele.“ (Śvet. 5.9)

Den Wissenschaftlern ist das Gesetz von der Erhaltung der Energie bekannt, welches besagt, daß Energie weder erschaffen noch vernichtet werden kann. Die Lebewesen sind die höhere Energie des Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa; deshalb ist die Seele ewig. In der *Bhagavad-gītā* finden wir dies bestätigt:

*avināśi tu tad viddhi
yena sarvam idaṁ tatam
vināśam avyayasyāsyā
na kaścit kartum arhati*

„Wisse, das, was den gesamten Körper durchdringt, ist unzerstörbar. Niemand kann die unvergängliche Seele töten.“ (Bg. 2.17)

Das Wesen der Seele wird im Zweiten und im Dreizehnten Kapitel der *Bhagavad-gītā* beschrieben; man muß lediglich das Wissen vom höchstem Wissenschaftler, dem Sprecher der *Bhagavad-gītā*, Śrī Kṛṣṇa, annehmen.

4. Das unvollkommene und spekulative Wissen der Evolutionstheorie Darwins

Bevor Charles Darwin seine Evolutionstheorie im Jahre 1859 veröffentlichte, korrespondierte er des öfteren mit A. R. Wallace, einem der zeitgenössischen Naturforscher. In seinem Brief vom 22. Dezember 1857 schrieb er: „... ich bin fest davon überzeugt, daß es ohne Spekulation keine gute und ursprüngliche Beobachtung gibt ...“⁸¹ Man braucht daher keine ausführlichen Studien zu betreiben, um Darwins Theorie zu verstehen. Seine Theorie beruht gänzlich auf eigenen Spekulationen und gedanklichen Manipulationen, die auf einige Daten fußen, die er während einer Schiffsreise in den Jahren 1831-1836 sammelte. Jeder vernünftige Mensch weiß, daß spekulatives Wissen fehlbar ist.

Wie Darwin zu seiner Theorie kam, beschrieb er selbst: „Als ich an Bord des „Beagle“ als Naturforscher Südamerika erreichte, überraschten mich gewisse Tatsachen in hohem Grade, die sich mir in bezug auf die Verteilung der Bewohner und die geologischen Beziehungen der jetzigen zu der früheren Bevölkerung dieses Weltteils darboten. Diese Tatsachen erschienen einiges Licht auf den Ursprung der Arten zu werfen, dies Geheimnis der Geheimnisse, wie es einer unserer größten Philosophen genannt hat. Nach meiner Heimkehr im Jahre 1845 kam ich auf den Gedanken, daß sich etwas über diese Frage müsse ermitteln lassen durch ein geduldiges Sammeln und Erwägen aller Arten von Tatsachen, welche möglicherweise in irgendeiner Beziehung zu ihr stehen konnten. Nachdem ich dies fünf Jahre lang getan, glaubte ich, eingehender über die Sache nachdenken zu dürfen, und schrieb nun einige kurze Bemerkungen darüber nieder; diese führte ich im Jahre 1844 weiter aus und fügte der Skizze die Schlußfolgerungen hinzu, welche sich mir als wahrscheinlich ergaben. Von dieser Zeit an bis jetzt bin ich mit beharrlicher Verfolgung des Gegenstandes beschäftigt gewesen.“

Wenn ein Naturforscher über den Ursprung der Arten nachdenkt, so ist es wohl begreiflich, daß er in Erwägung der gegenseitigen Verwandtschaftsverhältnisse der Organismen, ihrer embryonalen Beziehungen, ihrer geographischen Verbreitung, ihrer geologischen Aufeinanderfolge und anderer solcher Tatsachen zu dem Schluß gelangt, die Arten seien nicht selbständig erschaffen, sondern stammen wie Varietäten von anderen Arten ab.“⁸²

Darwin wußte nichts vom Wesen der Seele, noch hatte er irgendwelche Informationen darüber, wie das Lebewesen, die Seele, von einer Lebensform zur anderen wandert. Auch war ihm nicht bekannt, daß eine weitere Evolution von der Stufe des menschlichen Lebens ausgeht; er hatte nicht die geringste Ahnung, wie viele Lebensformen es insgesamt gibt, durch die der Evolutionskreislauf geht, und er wußte nicht, daß die Seele von der menschlichen Stufe wieder in niedrigere Lebensformen herabsinken kann.

Darwins Theorie hat viel Verwirrung ausgelöst. Seine Kritiker fragten berechtigt: „Wenn Darwins Theorie von der natürlichen Zuchtwahl stimmt, warum können wir nicht die Zwischenglieder der Lebensformen, die verbindenden Glieder, sehen?“ Darwin selbst war in dieser Hinsicht völlig verwirrt. Er konnte nur erspekulierte Argumente, aber keine logische Antwort hervorbringen. Die Antwort, die er sich selbst gab, lautete: „Auswahl und natürliche Zuchtwahl gehen Hand in Hand.“⁸³ Er wußte nicht, daß alle Lebensformen seit Anfang der Schöpfung existieren. „Die verschiedenen Lebensformen werden gleichzeitig mit dem Universum geschaffen; denn es werden lediglich die Verlangen, die die Lebewesen bei der letzten Vernichtung hatten, erneut manifestiert.“⁸⁴ Die Wandmalereien in den ägyptischen Pyramiden z. B. stellen nur Lebensformen dar, die man auch heute noch trifft. Ebenso ist seit unvordenklichen Zeiten der Pfau, dessen farbige Federn so wunderbar das transzendente Haupt des Höchsten Persönlichen Gottes, Śrī Kṛṣṇa, schmücken, von derselben Art, der wir heute begegnen. Gestützt auf sein armseliges Wissen schloß Darwin, einige Lebensformen seien im Verlauf der Evolution ausgestorben. Diese Annahme ist jedoch völlig falsch.

⁸¹ Philip Appleman, ed., *Darwin* (New York: W. W. Norton & Co., 1970) S. 66

⁸² Charles Darwin, *Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl*, (Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung (E. Koch). 1876, 6. Auflage) S. 22-23

⁸³ Alner Ellegord, *Darwin and the General Reader* (Göteborg: Elanders Boktrikeri Aktiebolag, 1958) S. 217.

⁸⁴ A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, *Bhagavad-gītā Wie Sie Ist* (Hamburg, Bhaktivedanta Book Trust, 1974), S. 507-508.

5. Vollständiges und vollkommenes Wissen von der Evolution

Vollständiges und vollkommenes bis in die letzten Einzelheiten gehendes Wissen von der Evolution erhalten wir aus den vedischen Schriften. Seine Göttliche Gnade Śrīla Prabhupāda lehrt uns gütigerweise folgende Zitate aus den *Veden*:

*aśitim caturaś caiva lakṣāms tan jīva-jātiṣu
bhramadbhiḥ puruṣaiḥ prāpyam mānuṣyaṁ janmaparyayāt
tad apy aphaltām jātah tesām ātmābhimāninām
vanākāṇām anāśritya govinda-carāṇa-dvayam*

„Man erhält die menschliche Form des Lebens, nachdem man 8 400 000 Arten des Lebens im allmählichen Evolutionsprozeß durchwandert hat. Hochmütige Dummköpfe, die nicht Zuflucht suchen bei den Lotosfüßen Govindas (Kṛṣṇa), vergeben die Möglichkeit, die ihnen das Leben als Mensch bietet.“⁸⁵

*jala-jā nava-lakṣāṇi sthāvara lakṣa-vimśati
kṛmayā rudra-saṅkhyākaḥ pakṣiṇām daśa-lakṣāṇi
paśavas triṁśa-lakṣāṇi manuṣyā catur lakṣāṇi*

„Es gibt 900 000 Arten der Wasserlebewesen, 2 000 000 Arten der Pflanzen und Bäume, 1 100 000 Arten der Insekten, 1 000 000 Arten der Vögel, 3 000 000 Millionen Arten der Säugetiere und 400 000 Arten des menschlichen Lebens.“⁸⁶

Das Wort „Art“ oder „Lebensform“, wie es hier gebraucht wird, unterscheidet sich in seiner Bedeutung von dem gleichen Wort, wie es in der Biologie verstanden wird. Die von den Biologen verwendete Bedeutung bezieht sich auf die grobe körperliche Erscheinung der lebenden materiellen Körper. Die vedische Bedeutung jedoch, die nach gründlicher und sorgfältiger Analyse gewonnen wurde, basiert auf der Bewußtseinsebene des Lebewesens. Zum Beispiel sagen die Biologen, alle Menschen gehörten zu einer Art, wohingegen die *Veden* von 400 000 Arten sprechen. Mit anderen Worten: Es gibt 400 000 Arten von Menschen mit verschiedenen Bewußtseinsebenen.

Der Evolutionsprozeß durch diese 8 400 000 Arten des Lebens findet seit unvordenklicher Zeit statt. Wie wir bereits erwähnten, stirbt die spirituelle Seele niemals, noch wird sie jemals geboren; sie ist ewig. Vielmehr wandert sie von einem Körper zum anderen. Śrī Kṛṣṇa, der höchste Kenner aller Dinge, sagt:

*vāsāmsi jīrṇāni yathā vihāya
navāni grhṇāti naro 'parāṇi
tathā śarīrāṇi vihāya jīrṇāny
anyāni saṁyāti navāni dehī*

„Wie ein Mensch neue Kleider anlegt und die alten ablegt, so nimmt die Seele neue materielle Körper an und gibt die alt und unbrauchbar gewordenen auf.“ (Bg. 2.22)

Auf diese Weise findet die Seelenwanderung statt.

Wie wir aus dem *Brahma-vaivarta Purāṇa* erfahren, ist die menschliche Lebensform die wichtigste. Das *Vedānta-sūtra* lehrt: *athāto brahma-jijñāsā*. „Jetzt, in der menschlichen Form des Lebens, ist es an der Zeit, nach Selbstverwirklichung zu streben.“⁸⁷ Wer bin ich? Was ist der wirkliche Sinn des menschlichen Lebens? Was ist das höchste Ziel unserer Existenz? Jeder intelligente Mensch muß sich diese Fragen stellen, und er sollte nach den richtigen Antworten durch die richtige Quelle suchen. Sogenannte moderne Erzieher behaupten zwar, das Ziel der Erziehung sei es, die Probleme des Lebens zu lösen. In Wirklichkeit aber lehren sie ihre Schüler, wie man den Sinnengenuß nur noch mehr steigern kann, wobei sie immer mehr Wege zu Entartung und Zerfall ebnen. In der *Bhagavad-gītā* heißt es hierzu:

*aneka-citta-vibhrāntā
moha-jāla-sanāvṛtāḥ*

⁸⁵ *Brahma-vaivarta Purāṇa*

⁸⁶ *Padma Purāṇa*

⁸⁷ *Vedānta-sūtra*, 1.1.1

*prasaktāḥ kāma-bhogeṣu
patanti narake 'śucau*

„Von vielfachen Ängsten verwirrt und in einem Netzwerk von Illusionen gefangen wird der Materialist zu sehr vom Sinnengenuß angezogen und fällt in die Hölle hinab.“ (Bg. 16.16)

An keiner der modernen Hochschulen und Universitäten wird die Wissenschaft gelehrt, durch die man die Frage nach der eigenen Identität beantworten kann: „Wer bin ich?“ Śrīla Prabhupāda weist in seiner Güte auf diesen Mangel hin: „Es gibt an der Universität so viele Fakultäten - für Technik, Medizin, Maschinenbau usw. -, aber wo ist die Abteilung, in der gelehrt wird, was das Leben, was Gott und was unsere Beziehung zu Ihm ist?“⁸⁸ Der wichtigste Zweig der Bildung, der nämlich lehrt, was der wirkliche Zweck des Lebens ist, fehlt gänzlich. Die Wissenschaftler behaupten, die moderne Wissenschaft sei ein Produkt der menschlichen Wißbegierde; warum aber werden sie nicht begierig zu erfahren, wer sie sind, und was ihre Beziehung zum Höchsten Herrn, dem höchsten Wissenschaftler, Śrī Kṛṣṇa, ist? In den *Veden* werden diese Fragen vollkommen beantwortet. Lebewesen in niederen Formen des Daseins, wie Tiere, Vögel und Pflanzen, müssen nicht die Reaktionen auf sündiges Handeln erleiden, weil sie nie die Gesetze der Natur verletzen. Ein Tiger z. B. begeht keine Sünde, wenn er ein anderes Tier schlägt, weil sein Körper dazu bestimmt ist, in dieser Weise zu handeln; er ist für diesen Zweck vollkommen ausgestattet. Wenn die Seele jedoch zur Stufe des menschlichen Lebens gelangt, muß sie für die Folgen ihrer Handlungen einstehen (*karma-phala*). Als Mensch hat das Lebewesen daher die Wahl: Wenn die Seele den materiellen Körper zurücklassen will und einen spirituellen Körper annehmen möchte, kann sie dies von der menschlichen Ebene aus tun; andernfalls muß sie, entsprechend ihren Wünschen und dem Bewußtsein, das sie entwickelt hat, zur Zeit des Todes einen Körper innerhalb der 8 400 000 Arten des Lebens annehmen. Śrī Kṛṣṇa sagt:

*yaṁ yaṁ vāpi smaran bhāvaṁ
tyajaty ante kalevaram
taṁ tam evaiti kaunteya
sadā tad-bhāva-bhāvitaḥ*

„Den Seinszustand, an den man sich beim Verlassen des Körpers erinnert, wird man ohne Zweifel erreichen.“ (Bg. 8.6) Von der menschlichen Ebene aus kann die Seele dem leidvollen Kreislauf der Geburten und Tode entkommen, indem sie Kṛṣṇa-Bewußtsein entwickelt. Kṛṣṇa versichert uns:

*anta-kāle ca mām eva
smaran muktvā kalevaram
yah prayāti sa mad-bhāvaṁ
yāti nāsty atra saṁśayaḥ*

„Jeder, der sich im Augenblick des Todes, wenn er seinen Körper verläßt, an Mich erinnert, gelangt augenblicklich in Mein Reich. Darüber besteht kein Zweifel.“ (Bg. 8.5)

Dies ist die Evolution von der materiellen Ebene zur spirituellen Ebene. Diejenigen in niederen Formen des Lebens (als Säugetiere, Vögel, Pflanzen usw.) sind nicht in der glücklichen Lage, Kṛṣṇa-Bewußtsein annehmen zu können, weil sie nicht intelligent genug sind, diese große Wissenschaft zu verstehen. Auf der anderen Seite gibt es, wie wir aus den *Veden* erfahren, Halbgötter, die sich auf einer höheren Ebene befinden als der Mensch, doch auch ihre Situation ist nicht günstig für Kṛṣṇa-Bewußtsein, da es ihnen in materieller Hinsicht zu gut geht. Zu großer materieller Wohlstand disqualifiziert einen leicht, Kṛṣṇa-Bewußtsein anzunehmen. In der *Bhagavad-gītā* heißt es hierzu:

*bhogaīśvarya-prasaktānām
tayāpahṛta-cetasām
vyavasāyātmikā buddhiḥ
samādhau na vidhīyate*

⁸⁸ A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, „It is for the greatest Scholar, it is for the innocent Boy“, (Back to Godhead, Nr. 44), S. 4.

„Wer zu sehr am Sinnengenuß und am materiellen Reichtum haftet und von solchen Dingen verwirrt ist, kann nicht den festen Entschluß fassen, dem Höchsten Herrn in Hingabe zu dienen.“ (Bg. 2.44)

Aus diesem Grunde ist es für alle vernünftigen Menschen eine absolute Notwendigkeit, das menschliche Leben, das die Zwischenstufe zwischen den Halbgöttern und den niederen Formen des Lebens darstellt, zu nutzen, um Kṛṣṇa-Bewußtsein zu entwickeln. Versäumt man dies, ist die wertvolle Form des menschlichen Lebens verschwendet.

6. Die Anweisungen der offenbarten Schriften (śāstras) sind das höchste Urteil

Wir verstehen, daß unser Wissen und unsere Intelligenz äußerst beschränkt sind. Unsere Gehirne sind winzig, unsere Sinne und wissenschaftlichen Instrumente unvollkommen, und unsere Sicht ist begrenzt. Wie soll es mit diesen unvollkommenen Werkzeugen möglich sein, Wissen (Wissenschaft) zu begreifen, das (die) transzendental ist. Der Versuch, unbegrenztes Wissen im Namen der Forschung mit eigenen beschränkten Mitteln zu verstehen, ist lediglich eine Verschwendung von kostbarer Zeit und Energie. Śrīla Prabhupāda erklärt in seiner großen Güte, daß durch die reife Forschungsarbeit Śrīla Vyāsadevas, eines *avatāra* (Inkarnation) des Höchsten Persönlichen Gottes, Śrī Kṛṣṇa, vollständiges und vollkommenes Wissen in Form der vedischen Schriften erhältlich ist.

Die *Veden* wurden ursprünglich vom Höchsten Herrn Selbst zu Brahmā, dem ersten Lebewesen im materiellen Universum, gesprochen. Vedisches Wissen wird *śruti* genannt, was bedeutet, daß es durch das Ohr empfangen wird. Daher muß das vedische Wissen von höheren Autoritäten durch Hören (*śravaṇam*) empfangen werden. In früheren Zeitaltern waren die Menschen überaus intelligent. Ihr Gedächtnis war so ausgezeichnet, daß sie sich an alles erinnern konnten, was sie einmal vom geistigen Meister gehört hatten. Daher bestand in jenen Zeiten keine Notwendigkeit, die *Veden* in schriftlicher Form aufzubewahren. Śrīla Vyāsadeva jedoch konnte voraussehen, daß die Menschen im Zeitalter des Kali, im jetzigen Zeitalter des Streits und der Mißverständnisse, dem verwirrenden Einfluß von Wissenschaft und Technik ausgesetzt sein und nur ein schwaches Erinnerungsvermögen und wenig Intelligenz besitzen würden. Daher legte er vor 5000 Jahren zum Wohl aller wißbegierigen Seelen des gegenwärtigen Zeitalters die *Veden* in schriftlicher Form nieder.

„*Veda*“ bedeutet „Wissen“, und „*Vedānta*“ bedeutet „das Ende des Wissens“, oder „den Höchsten Persönlichen Gott, Śrī Kṛṣṇa, zu kennen.“ Die *Bhagavad-gītā* ist die Essenz allen vedischen Wissens. Sie wurde vom Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa Selbst zu Seinem engen Freund und Schüler Arjuna gesprochen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist die reife Frucht am Baum der vedischen Literatur. Es ist das *summum bonum* des Lebens, die literarische Verkörperung Śrī Kṛṣṇas. Es beschreibt die unbegrenzten transzendentalen Eigenschaften des Herrn. Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu erklärte Seinem Schüler Sanātana Gosvāmī: „Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist die Klang-Repräsentation des Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa. Da Kṛṣṇa unbegrenzt ist, hat jedes Wort und jeder Buchstabe des *Śrīmad-Bhāgavatam* unbegrenzte Bedeutungen, die man nur in der Gemeinschaft von Gottgeweihten verstehen kann.“⁸⁹ Śrī Kṛṣṇa sagt:

*sarvasya cāhaṁ hrdi sanniviṣṭho
mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca
vedaiś ca sarvair aham eva vedyo
vedānta-kṛd veda-vid eva cāham*

„Ich weile im Herzen jedes Lebewesens, und von Mir kommen Erinnerung, Wissen und Vergessen. Das Ziel aller *Veden* ist es, Mich zu erkennen; wahrlich, Ich bin der Verfasser des *Vedānta*, und Ich bin der Kenner der *Veden*. (Bg. 15.15)

Die Worte der *Veden* sind die höchste Autorität.

Man mag fragen: „Warum soll man eine Autorität akzeptieren?“ Śrīla Prabhupāda erklärt dazu: „Die Antwort der Mutter auf die Frage des Kindes nach dem Vater ist maßgeblich.“ Man kann über diesen Punkt nicht argumentieren oder etwas dagegen einwenden. Ebenso verhält es sich, wenn das Kind von seinem Vater lernt, daß $2 \times 2 = 4$ ist. Wenn es diese Wahrheit einem Mathematikprofessor mitteilt, muß dieser zugeben, daß das, was das Kind sagt, vollkommen ist. Das Kind mag nicht vollkommen sein, aber das Wissen, das es spricht, ist vollkommen, weil es von einer echten Autorität empfangen wurde. In ähnlicher Weise ist das gesamte vedische Wissen unfehlbar. Ein einfaches Beispiel mag dies erläutern: In den *Veden* wird gesagt, Kuhdung sei rein, wohingegen anderer Kot unrein sei, und tatsächlich hat die moderne Wissenschaft herausgefunden, daß dies wahr ist. Es ist durch chemische Analyse wissenschaftlich erwiesen, daß Kuhdung antiseptische Eigenschaften enthält. Es gibt vier hauptsächliche Unvollkommenheiten, die die bedingte Seele kennzeichnen: die Neigung zu betrügen, die Neigung Fehler zu begehen, unvollkommene Sinne, und die Neigung, falsche Vorstellungen zu haben. Deswegen ist die bedingte Seele völlig ungeeignet, irgendwelche Gesetze und Regeln aufzustellen. Die in den *śāstras* (maßgeblichen Schriften) niedergelegten Anweisungen stehen über diesen vier Unvollkommenheiten. Alle großen Heiligen und *ācāryas* (heilige Lehrer) erkennen daher diese Anweisungen unverändert und vollständig an. Unsere Position ist es ganz einfach, die höchste Autorität ohne Argument zu akzeptieren. Auf diese Weise kann

⁸⁹ A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, *Teachings of Lord Chaitanya*, S. 151

man durch die Hilfe der Autorität den Höchsten Herrn, den höchsten Wissenschaftler, Śrī Kṛṣṇa, erkennen. Man kann Ihn durch die Autorität wahrnehmen oder entdecken; man kann Ihn durch die Autorität sehen, und man kann durch die Autorität zu Ihm gelangen. Ebenso kann man auch durch die Autorität sprechen, durch die Autorität argumentieren und verteidigen, und durch die Autorität demonstrieren und beweisen. Die höchste Autorität fällt das endgültige Urteil, und Śrī Kṛṣṇa ist diese höchste Autorität.

Menschen mit geringem Wissen fragen weiter: „Woher weiß man denn, daß Kṛṣṇa die höchste Autorität ist?“ Brahmā, das erste Lebewesen und der Schöpfer aller Lebewesen im Universum; bestätigt:

*īsvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ sac-cid-ānanda-vigrahaḥ
anādir ādir govindaḥ sarva-kāraṇa kāraṇam*

„Kṛṣṇa ist der Höchste Persönliche Gott. Er ist die ursprüngliche Gestalt des ewigen Seins, voller Wissen und Glückseligkeit. Er ist der urerste Herr, Govinda, und die Ursache aller Ursachen.“ (*Brahma-saṁhitā* 5.1) Im *Śrīmad-Bhāgavatam* heißt es: *kṛṣṇas tu bhagavān svayam*. „Kṛṣṇa ist der Höchste Persönliche Gott.“ (*Bhāg.* 1.3.28) Arjuna, ein großer Geweihter des Herrn, sagt:

*paraṁ brahma paraṁ dhāma
pavitraṁ paramaṁ bhavān
puruṣaṁ sāvataṁ divyam
ādi-devam ajaṁ vibhum*

*āhus tvāṁ ṛṣayaḥ sarve
devarṣir nāradaś tathā
asito devalo vyāsaḥ
svayaṁ caiva bravīṣi me*

„Du bist das Höchste Brahman, das Endgültige, das höchste Reich und der Alles-Reinigende, die Absolute Wahrheit und die Ewige Göttliche Person. Du bist der Urerste Gott, transzendental und ursprünglich, und Du bist die ungeborene, alldurchdringende Schönheit. Alle großen Weisen wie Nārada, Asita, Devala und Vyāsa sagen dies von Dir, und nun verkündest Du es mir selbst.“ (*Bg.* 10.12-13)

Alle *mahājanas* (große selbstverwirklichte Persönlichkeiten), wie Prahlāda Mahārāja, Śukadeva Gosvāmī und Bali Mahārāja, die großen *ācāryas* (heilige Lehrer) wie Madhvācārya, Rāmānujācārya und Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu, alle meine vorausgegangenen *gurus* (geistige Meister) in der Nachfolge und jetzt mein geistiger Meister und ewiger Vater, Seine Göttliche Gnade A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, verkünden dasselbe -, daß nämlich Kṛṣṇa der Höchste Persönliche Gott ist.

Deswegen sollte es daran nicht den geringsten Zweifel geben. Unsere Pflicht ist es lediglich, in den Fußstapfen dieser größten aller heiligen Persönlichkeiten zu folgen. Auf diese Weise können wir die Wissenschaft von Kṛṣṇa verstehen. Nur Dämonen werden nicht den Anordnungen in den Schriften glauben.

*asatyam apratiṣṭham te
jagad āhur anīśvaram
aparaspara-sambhūtaṁ
kim anyat kāma-haitukam*

*etāṁ dṛṣṭim avaṣṭabhya
naṣṭātmāno 'lpa-buddhayaḥ
prabhavanty ugra-karmāṇaḥ
kṣayāya jagato 'hitāḥ*

„Sie sagen, die Welt sei unwirklich, sie habe keinen Ursprung, und es gebe keinen Gott, der sie kontrolliere. Sie sei durch sexuelles Verlangen erzeugt worden und habe keine andere Ursache als Lust.

Weil sie sich nach solchen Schlußfolgerungen richten, gehen die Dämonen, die sich selbst ausgeliefert sind und über keine Intelligenz verfügen, abscheulichen, unheilvollen Aktivitäten nach, die dazu bestimmt sind, die Welt zu zerstören.“ (*Bg.* 16.8-9)

Aus praktischer Erfahrung läßt sich sagen, daß die meisten Wissenschaftler und Politiker der heutigen Zeit zu dieser Gruppe von Menschen gehören. Dämonische Wissenschaftler stellen Atombomben her, und dämonische Politiker benutzen sie, um unschuldige Lebewesen zu töten. Ein deutliches Beispiel ist der Atombombenangriff von 1945 auf Hiroshima und Nagasaki in Japan, der Hunderttausenden unschuldiger Lebewesen das Leben kostete. Ist das menschliche Zivilisation? Nein - es ist weniger als tierisch.

Wichtig zu verstehen ist, daß ein intelligenter Mensch seine Zeit nicht mit nutzlosen Argumenten über transzendentes Wissen verschwenden sollte. Man muß einfach das Wissen von der höchsten Autorität, Śrī Kṛṣṇa, annehmen; Śrī Kṛṣṇa sagt:

*yah śāstra-vidhim utsṛjya
vartate kāma-kārataḥ
na sa siddhim avāpnoti
na sukhaṁ na parāṁ gatim*

„Wer jedoch die Anweisungen der Schriften mißachtet und nach seinen Launen handelt, erreicht weder die Vollkommenheit noch Glück, noch das höchste Ziel.“ (Bg. 16.23)

7. Man muß einen echten geistigen Meister annehmen

Jede aufrichtige Seele, die nach spiritueller Wissenschaft sucht, muß versuchen, einen echten geistigen Meister ausfindig zu machen, der einer Schülerschaft (paramparā) angehört. Śrī Kṛṣṇa ist der ursprüngliche geistige Meister. Das vedische Wissen, wie es ist, ist von Meister zu Schüler, von einem zum anderen weitergereicht worden. Selbst auf der weltlichen Ebene muß jemand, wenn er Chemie studieren will, einen Professor oder Chemiker aufsuchen; um wieviel größer ist dann die Notwendigkeit, sich an einen echten geistigen Meister zu wenden, um die höchste spirituelle Vollkommenheit, Kṛṣṇa-Bewußtsein, zu erreichen. Für eine aufrichtige Seele ist es absolut notwendig, sich einem echten geistigen Meister zu nähern und sich vorbehaltlos seinen Lotosfüßen zu ergeben. Śrī Kṛṣṇa Caitanya sagte daher zu Sanātana Gosvāmī: „Das erste und wichtigste ist, daß man einen echten geistigen Meister annimmt. Das ist der Anfang des spirituellen Lebens.“⁹⁰

Die Merkmale eines echten *gurus* sind im *Padma Purāṇa* beschrieben: „Ein Mensch, der ein qualifizierter *brāhmaṇa* ist und sich gleichzeitig durch alle Merkmale eines Gottgeweihten auszeichnet, kann der geistige Meister aller Klassen von Menschen werden, und solch ein Gottgeweihter und geistiger Meister muß respektiert werden wie Gott Selbst. Aber ein Mensch, der kein Geweihter des Herrn ist, kann, selbst wenn er in einer angesehenen *brāhmaṇa*-Familie geboren wurde, kein echter geistiger Meister werden.“ Weiterhin wird gesagt: „Was immer er auch sein mag, und welche Position er auch innehaben mag - er kann ein echter geistiger Meister, Initiator oder Lehrer dieser Wissenschaft werden, wenn er mit der Wissenschaft von Kṛṣṇa, Kṛṣṇa-Bewußtsein, völlig vertraut ist.“ Mit anderen Worten: Die Eignung, ein echter geistiger Meister zu werden, richtet sich danach, ob man genug über die Wissenschaft von Kṛṣṇa, das Kṛṣṇa-Bewußtsein, weiß: es ist nicht von Geburt oder einer bestimmten gesellschaftlichen Stellung abhängig.“

Die Qualifikationen eines echten geistigen Meisters werden auch im Elften Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* beschrieben, wo der Weise Prabuddha zu Mahārāja Nimi sagt: „Mein lieber König, bitte nimm mit Gewißheit zur Kenntnis, daß es in der materiellen Welt kein Glück gibt. Es ist einfach ein Fehler zu glauben, man könne hier glücklich werden, denn an diesem Ort herrschen nur leidvolle Bedingungen. Jeder Mensch, der ernsthaft wünscht, wirkliches Glück zu erlangen, muß einen echten geistigen Meister ausfindig machen und bei ihm durch Einweihung Zuflucht suchen. Die Qualifikation eines geistigen Meisters besteht darin, daß er die Schlußfolgerung der Schriften verwirklicht hat und daher fähig ist, andere durch Überlegung und Argumente von diesen Schlußfolgerungen zu überzeugen. Solche großen Persönlichkeiten, die, frei von allen materiellen Erwägungen, ganz beim Höchsten Persönlichen Gott Zuflucht genommen haben, sind als echte geistige Meister zu verstehen. Jeder sollte versuchen, einen solchen echten geistigen Meister zu finden, um den Sinn des Lebens zu erfüllen, der darin besteht, den Ort spiritueller Glückseligkeit zu erreichen.“⁹¹

Der Weise fuhr fort: „Mein lieber König, ein Schüler muß einen geistigen Meister nicht nur als geistigen Meister akzeptieren, sondern auch als Repräsentanten des Höchsten Persönlichen Gottes und der Überseele. Der Schüler sollte also, mit anderen Worten, den geistigen Meister als Gott respektieren, weil er die äußere Manifestation Kṛṣṇas ist.“⁹²

Die materielle Welt, in der wir uns befinden, ist ein gewaltiger Ozean der Leiden und Qualen, und die Wogen *māyās*, der Illusion, brechen ständig über die Lebewesen herein. Ohne Zweifel benötigen daher alle Lebewesen dringend die gütige und fähige Führung eines kundigen Kapitāns, der ihnen hilft, den weiten Ozean des Kali-yugas zu überqueren. Wenn wir uns einem sachkundigen Kapitān anvertrauen, sind wir so gut wie in Sicherheit. Der echte geistige Meister in der Schülerschaft ist ohne Frage ein kundiger Kapitān; unser materieller Körper ist das Boot, und die Worte Kṛṣṇas sind die günstigen Winde. Wenn man bei einem solchen geistigen Meister Zuflucht sucht, ist es nicht weiter schwierig, den schier unendlichen Ozean des Kali-yugas zu überqueren. In der *Bhagavad-gītā* unterweist Śrī Kṛṣṇa Arjuna:

*tad viddhi pranipātena
paripraśnena sevayā
upadekṣyanti te jñānam
jñāninas tattva-darśinaḥ*

⁹⁰ A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, *Teachings of Lord Chaitanya*, S. 152

⁹¹ A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, *The Nectar of Devotion* (New York, Los Angeles, London, Bombay: Bhaktivedanta Book Trust, 1970) S. 58

⁹² *Ibid.* S. 59

„Versuche die Wahrheit zu erfahren, indem du dich an einen geistigen Meister wendest. Stelle ihm in ergebener Haltung Fragen, und diene ihm. Die selbstverwirklichte Seele kann dir Wissen offenbaren, weil sie die Wahrheit gesehen hat.“ (Bg. 4.34) In den vedischen Schriften finden wir auch:

*yasya deve parā bhaktir yathā deve tathā gurau
tasyaite kathitā hy arthāḥ prakāśānte mahātmanaḥ*

„Nur solchen großen Seelen, die unbedingtes Vertrauen in den Herrn und den geistigen Meister haben, wird alle Bedeutung des vedischen Wissens von selbst offenbart.“ (Śvetāśvatara Upaniṣad, 6.23)
Wir sollten daher einfach in die gütige und grundlose Gnade des geistigen Meisters und des Höchsten Persönlichen Gottes, Śrī Kṛṣṇa, unser Vertrauen setzen. Śrī Kṛṣṇa Caitanya sagt: „Durch die Gnade Kṛṣṇas kommt man zum geistigen Meister, und durch die Gnade des geistigen Meisters kommt man zu Kṛṣṇa.“ In der *Bhagavad-gīta* heißt es:

*īsvaraḥ sarva-bhūtānāṃ
hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati
bhrāmayan sarva-bhūtāni
yantrārūḍhani māyayā*

„O Arjuna, der Höchste Herr weilt im Herzen eines jeden und lenkt die Wege aller Lebewesen, die im Körper wie auf einer Maschine aus materieller Energie sitzen.“ (Bg. 18.61) Wenn der Höchste Herr sieht, daß die bedingte Seele aufrichtig ist, gibt Er ihr in Seiner Güte jede Gelegenheit zur Befreiung:

*teṣāṃ evānukampārtham
aham ajñāna-jaṃ tamaḥ
nāśayāmy ātma-bhāvastho
jñāna-dīpena bhāsvatā*

„Aus Mitleid zerstöre Ich, der Ich in ihren Herzen weile, mit der leuchtenden Fackel der Erkenntnis die Dunkelheit, die aus Unwissenheit geboren wurde.“ (Bg. 10.11)

*jñānena tu tad ajñānaṃ
yeṣāṃ nāśitam ātmanaḥ
teṣāṃ ādityavaj jñānaṃ
prakāśayati tat param*

„Wenn einer mit dem Wissen erleuchtet ist, das die Unwissenheit zerstört, offenbart sein Wissen alles, wie auch die Sonne am Tage alles erleuchtet.“ (Bg. 5.16)

Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß weder Ärzte noch soziale und politische Führer oder Philanthropen die grundsätzlichen Probleme des Lebens, nämlich Geburt, Alter, Krankheit und Tod, lösen können. In jedem Augenblick kann der materielle Körper den Dienst versagen. Jeder sollte sich daher auf den unausweichlichen Tod vorbereiten. Aber wie kann man sich ohne den sicheren Boden der transzendentalen Wissenschaft des Kṛṣṇa-Bewußtseins und ohne die barmherzige Führung des kundigen geistigen Meisters auf den bevorstehenden Tod vorbereiten? Mahārāja Parīkṣit, ein großer König und ein großer Geweihter des Herrn, hatte sieben Tage Zeit, sich auf den Tod vorzubereiten, aber wir wissen nicht einmal mit Sicherheit, ob uns noch sieben Minuten bleiben. König Parīkṣit verbrachte diese sieben Tage ausschließlich damit, den großen Weisen Śukadeva Gosvāmī das *Śrīmad-Bhāgavatam* sprechen zu hören, das die transzendentalen Eigenschaften des Höchsten Persönlichen Gottes, Śrī Kṛṣṇa, beschreibt. Auf diese Weise brachte er sein Leben zur Vollkommenheit. Materielle Wissenschaftler und Philosophen können ihren Schülern kein transzendentales Wissen vermitteln. Sie besitzen nicht die dazu erforderlichen Qualifikationen. Ein echter geistiger Meister jedoch, der völlig Kṛṣṇa-bewußt ist, kann seinen Schülern vollständiges transzendentales Wissen, die Wissenschaft von Kṛṣṇa, geben und so alle Probleme ihres Lebens lösen.

Śrī Kṛṣṇa ist die Höchste Absolute Wahrheit. „Die Absolute Wahrheit muß von der absoluten Ebene herabkommen. Sie ist nicht durch empirische Forschung zu verstehen.“⁹³ Man kann sich daher dem Höchsten Persönlichen Gott, Śrī Kṛṣṇa, nicht direkt nähern. Im *Ādi Purāṇa* sagt Śrī Kṛṣṇa zu Arjuna: „Mein lieber Arjuna, wer behauptet, Mein Geweihter zu sein, ist es nicht. Nur ein Mensch, der behauptet, der Geweihte Meines Geweihten zu sein, ist tatsächlich Mein Geweihter.“⁹⁴ Sri Kṛṣṇa Caitanya sagte auch: „Ich bin kein *brāhmaṇa* (Lehrer), Ich bin kein *kṣatriya* (Verwalter), Ich bin kein *gṛhastha* (Haushälter), und Ich bin kein *vānaprastha* (einer, der zurückgezogen lebt). Ich gehöre zu keiner der acht *varṇāśramas* (Einteilung der Gesellschaft nach Tätigkeit und spiritueller Lebensstufe). - Ich bin der Diener des Dieners des Dieners - hundertmal der Diener - des Erhalters der *gopīs*, Kṛṣṇa.“ Dies ist das vollkommene Beispiel, gegeben vom vollkommenen Meister, Śrī Kṛṣṇa Caitanya Selbst.

Der geistige Meister ist das transparente Medium, durch das man sich dem Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa, nähern kann. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura, ein großer *ācārya*, gab uns gütigerweise die folgenden erhabenen Anweisungen in seinen berühmten Gebeten zur Verherrlichung des geistigen Meisters:

*yasya prasādād bhagavat-prasādo
yasyāprasādān nagatiḥ kuto 'pi
dhyāyam stuvaṃs tasya yaśas tri-sandhyam
vande guroḥ śrī-caraṇāravindam*

„Durch die Barmherzigkeit des geistigen Meisters wird man mit der Barmherzigkeit Kṛṣṇas gesegnet. Ohne die Gnade des geistigen Meisters kann niemand Fortschritt machen. Daher sollte ich mich immer an den geistigen Meister erinnern. Wenigstens dreimal täglich sollte ich den Lotusfüßen meines geistigen Meisters meine respektvollen Ehrerbietungen darbringen.“ (*Śrī Gurvaṣṭaka*, Vers 8)

Dies ist die große Vaiṣṇava- (Kṛṣṇa-bewußte) Tradition. Die Pflicht des Schülers ist es, immer so zu denken und zu handeln, daß der geistige Meister unter allen Umständen zufrieden ist. Deshalb sollte man die Anweisungen des geistigen Meisters ohne die geringste persönliche Motivation nach bestem Vermögen ausführen.

⁹³ A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, *Teachings of Lord Chaitanya*, S. 172

⁹⁴ A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, *The Nektar of Devotion*, S. 103

8. Schlußfolgerung

In einem transzendentalen Gespräch zwischen Śrī Kṛṣṇa Caitanya und Śrī Rāmānanda Rāya, einem der größten Geweihten des Herrn, fragte der Herr Rāmānanda Rāya: „Was ist die höchste Form der Bildung?“ Rāmānanda Rāya erwiderte sofort, daß die höchste Bildung darin bestehe, die Wissenschaft von Kṛṣṇa zu kennen.⁹⁵ Im *Śrīmad-Bhāgavatam* wird gesagt, daß Vāsudeva (ein anderer Name für Śrī Kṛṣṇa oder Gott) das höchste Ziel des Wissens ist:

*vāsudeva-parā vedā vāsudeva-parā makhāḥ
vāsudeva-parā yogā vāsudeva-parāḥ kriyāḥ
vāsudeva-param jñānaṁ vāsudeva-param tapaḥ
vāsudeva-paro dharmo vāsudeva-parā gatīḥ*

„In den offenbarten Schriften ist das höchste Ziel des Wissens Śrī Kṛṣṇa, der Höchste Persönliche Gott. Alle Opfer sind dazu bestimmt, Ihn zu erfreuen. Der Sinn des *yoga* ist es, Ihn zu erkennen. Alles gewinnbringende Streben wird letztlich von Ihm belohnt. Er ist das höchste Wissen, und alle strengen Entsayungen nimmt man auf sich, um Ihn zu erkennen. Religion (*dharmā*) bedeutet, Ihm liebevoll zu dienen. Er ist das höchste Ziel des Lebens.“ (*Bhāg.* 1.2.28-29)

Man kann den Höchsten Persönlichen Gott, Śrī Kṛṣṇa, erkennen, indem man Seinen Lotosfüßen und den Lotosfüßen Seines echten Repräsentanten, des autorisierten geistigen Meisters, in reiner Liebe und Hingabe (*bhakti*) dient. Śrī Kṛṣṇa erklärte Arjuna:

*bhakyā tv ananyayā śakya
aham evaṁ-vidho 'rjuna
jñātum draṣṭum ca tattvena
praveṣṭum ca parantapa*

„Mein lieber Arjuna, allein durch uneingeschränktes hingebungsvolles Dienen kann Ich verstanden werden, wie Ich bin und vor dir stehe, und kann so direkt gesehen werden. Nur so kannst du in die Geheimnisse Meines Verstehens eindringen.“ (*Bg.* 11.54)

Die bedingten Lebewesen sollten zur Freude Viṣṇus, Kṛṣṇas, *yajñas* (Opfer) ausführen. Weiterhin sagt der allbarmherzige Śrī Kṛṣṇa zu Arjuna:

*nāyam loko 'sty ayajñasya
kuto 'nyaḥ kuru-sattama*

„O Bester der Kuru-Dynastie, ohne Opfer kann man auf diesem Planeten bzw. in diesem Leben niemals glücklich werden - vom nächsten ganz zu schweigen. (*Bg.* 4.31) Śrī Kṛṣṇa Caitanya, die Gnaden-Inkarnation des Höchsten Persönlichen Gottes Śrī Kṛṣṇa, führte vor 500 Jahren den *saṅkīrtana yajña* (das Chanten und Lobpreisen der Namen Gottes) ein, damit alle Menschen im Zeitalter des Kali befreit werden können. Diese Inkarnation des Herrn wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* mit folgenden Worten erwähnt:

*kṛṣṇa-varṇaṁ tviṣākṛṣṇaṁ sāṅgopāṅgāstra-pārṣadam
yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*

„Im Zeitalter des Kali werden alle Menschen, die mit genügend Intelligenz versehen sind, den Herrn, der von Seinen Gefährten begleitet ist, durch den *saṅkīrtana yajña* verehren.“ (*Bhāg.* 11.5.32) Śrīla Prabhupāda sagt: „*Kīrtana*“ bedeutet „*Hari-Kīrtana*“, die Lobpreisung Haris, Kṛṣṇas, des Höchsten Persönlichen Gottes; kein anderer *kīrtana* ist empfohlen.⁹⁶ Im *Bṛhan-nāradya Purāṇa* wird sogar gesagt:

*harer nāma harer nāma harer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva nāsty eva gatir anyathā*

⁹⁵ A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, *Teachings of Lord Chaitanya*, S. 282

⁹⁶ A. C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, „Lord Chaitanya: The Golden Avatar“, (Back to Godhead Nr. 39), S. 9

„Im Zeitalter des Kali ist das Chanten der heiligen Namen Haris, Śrī Kṛṣṇas, der einzige Weg zur Befreiung. Es gibt keinen anderen Weg; es gibt keinen anderen Weg; es gibt keinen anderen Weg.“ (B. n. 18.126) Der Vorgang des *Hari-kīrtana* bedeutet, den *mahā-mantra*, den großen Gesang der Befreiung, zu chanten:

Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare
Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare

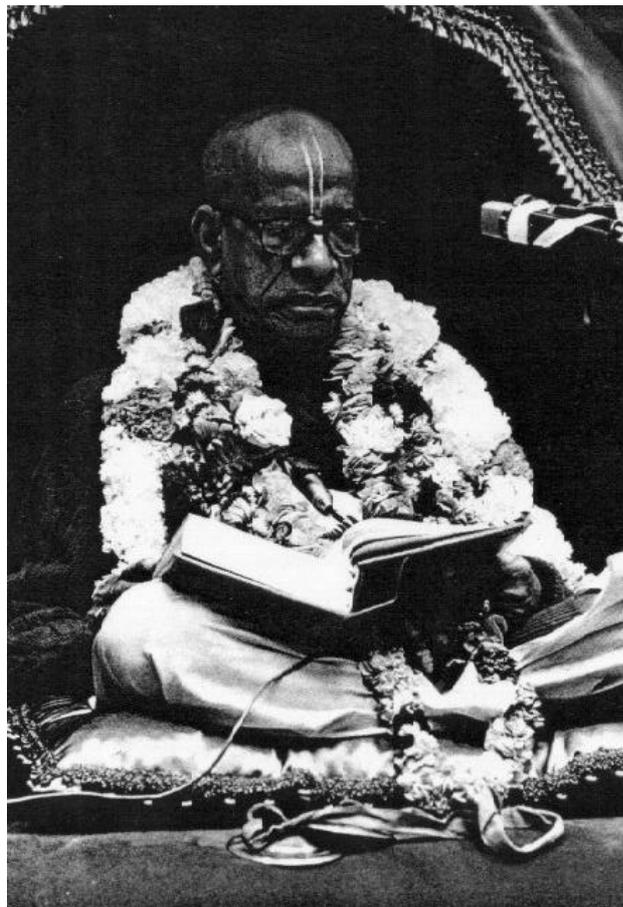
Im *Padma Purāṇa* heißt es: „Es besteht kein Unterschied zwischen dem heiligen Namen des Herrn und dem Herrn Selbst. Als solcher ist der heilige Name des Herrn an Fülle, Reinheit und Ewigkeit so vollkommen wie der Herr Selbst. Der heilige Name ist keine materielle Klangschiwingung, noch ist er in irgendeiner Weise materiell verunreinigt.“

Wie man den heiligen Namen des Herrn ständig chanten kann, wird gütigerweise von Śrī Kṛṣṇa Caitanya Selbst im Śrī Śikṣāṣṭaka beschrieben: „Man kann den heiligen Namen des Herrn in aller Demut chanten, sich niedriger dünkend als das Stroh in der Gasse, duldsamer als ein Baum, frei von allem falschen Geltungsbewußtsein und immer bereit, anderen Ehre zu erweisen. In solcher Geisteshaltung kann man den Namen des Herrn ohne Unterlaß chanten.“

Wir bitten daher in aller Demut jeden - sei er Wissenschaftler, Philosoph, Geschäftsmann oder Politiker -, den *mahā-mantra* zu chanten:

Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare
Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare

Auf diese Weise wird das Herz von allen angesammelten Unreinheiten gereinigt und zum Verständnis des Kṛṣṇa-Bewußtseins geführt, der höchsten, absoluten Wissenschaft, dem endgültigen Ziel des Lebens.



[Achtung: Die nun folgenden Preise, Adressen und Telefonnummern sind nicht mehr aktuell und wurden lediglich zur historischen Dokumentation mit aufgenommen.]



Bhagavad-gītā Wie Sie Ist

5000 Jahre alt

Ein Buch von uralter Weisheit - für den Menschen der neuen Zeit. Zum ersten Mal in deutscher Sprache.

Wer bin ich? Was ist der Ursprung des Lebens? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Diese grundlegenden Fragen inspirierten und verwirrten den Menschen seit jeher auf seiner Suche nach Erkenntnis. Seitdem die **Bhagavad-gītā** vor 5000 Jahren gesprochen wurde, hat sie die größten Denker der Welt von Alexander dem Großen bis hin zu Albert Einstein - fasziniert und bewegt.

Ob Philosoph, Wissenschaftler, Politiker, Geschäftsmann, Künstler, Arbeiter, Student oder Hausfrau - **Bhagavad-gītā** ist für jeden eine niemals versiegende Quelle der Weisheit und ein praktischer Ratgeber auch für die Probleme des Alltags.

Bhagavad-gītā ist ein praktisches Buch des Wissens - für den Intellektuellen wie für den Praktiker. **Bhagavad-gītā** ist durch die Jahrtausende hindurch lebendig geblieben, denn sie vermittelt dem Leser einfache, klare und praktische Erkenntnisse.

Bhagavad-gītā ist ein Buch, das jeder intelligente Deutsche gelesen haben muß.

1142 Seiten, 48 Farbtafeln, Einmaliger Einführungspreis

DM 28,50

Johann Wolfgang von Goethe:

„Das Buch, das mich in meinem ganzen Leben am meisten erleuchtet hat.“

Wilhelm von Humboldt:

"Das Tiefste und Erhabenste, was die Welt aufzuweisen hat."

Arthur Schopenhauer:

"Es ist die belehrendste und erhabenste Lektüre, die auf der Welt möglich ist.“

Albert Einstein:

„Wenn ich BHAGAVAD-GĪTĀ lese, frage ich mich, wie Gott das Universum erschaffen trat; alles andere erscheint überflüssig.“



Die Lehren ŚRĪ KṚṢṆA CAITANYAS

An dem Punkt, an dem die **Bhagavad-gītā** endet, beginnen die Lehren Śrī Kṛṣṇa Caitanyas, der vor 500 Jahren erschien, um die Wissenschaft der spirituellen Verwirklichung an Seinem eigenen Beispiel zu lehren. Das vorliegende Buch schildert das Leben und Wirken Śrī Kṛṣṇa Caitanyas und gibt Einblicke in die Philosophie hinter Seiner revolutionären spirituellen Bewegung, die dazu bestimmt ist, die Menschheit aus dem Chaos des Materialismus auf die vollkommene Stufe einer auf spirituelle Verwirklichung gegründeten universalen und idealen Weltgemeinschaft zu führen.

400 Seiten, 16 Farbtafeln



KṚṢṆA Der Höchste Persönliche Gott

George Harrison:

Ich möchte jeden bitten, seinen Nutzen aus diesem Buch zu ziehen und in sein Verständnis einzudringen.

Eines der seltenen Bücher, in denen es gelungen ist, fesselnde Erzählung mit höchster Philosophie zu verbinden. Mit jeder Seite wird der Leser mehr von den spannenden Abenteuern und unvergleichlichen Spielen Kṛṣṇas in den Bann gezogen und dabei immer tiefer in das Verständnis der Jahrtausenden alten indischen Philosophie

eingeführt.

Band I

352 Seiten

48 Farbtafeln

DM 24,50

Band II

376 Seiten

32 Farbtafeln

DM 24,50

Band III

380 Seiten

12 Farbtafeln

DM 24,50



Śrī Īsopaniṣad

Die Īsa Upaniṣad oder Īsopaniṣad ist die Perle der berühmten 108 Upaniṣaden Indiens. In 18 Mantras zeichnet sie ein klares Bild der Absoluten Wahrheit und gibt einen tiefen Einblick in die erhabene Philosophie der indischen Weisheit. Der ursprüngliche Sanskrittext mit lateinischer Transliteration, Synonymen, Übersetzung und ausführlicher Erläuterung macht das Werk zu einer idealen Arbeitsgrundlage für Universitäten und Schulen.

160 Seiten

DM 5,-



Jenseits von Raum und Zeit

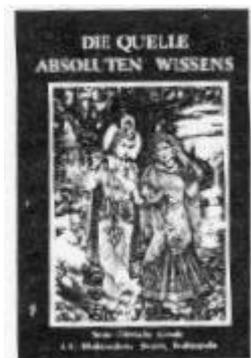
"Jenseits von Raum und Zeit" sprengt die Grenzen menschlichen Wissens. Das, worüber die Wissenschaft nur spekulieren kann, ist hier bewiesen:

Die Existenz der antimateriellen Welt

Gegründet auf die autorisierten Aussagen Jahrtausende alter Schriften des Wissens, führt A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda den Leser in die Welt Jenseits von Raum und Zeit. Ein Buch, das unser Bewußtsein um eine Dimension erweitert.

64 Seiten

DM 5,-



Die Quelle Absoluten Wissens

7 Essays

In sieben Essays gibt A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda eine Einführung in Theorie und Praxis des Bhaktiyoga.

80 Seiten

DM 4,-

Leser, die sich eingehender über das Kṛṣṇa-Bewußtsein und das ihm zugrunde liegende vedische Schrifttum informieren wollen, sind herzlich eingeladen, eines der Zentren der Internationalen Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein e. V. zu besuchen.

Hauptzentren in der Bundesrepublik Deutschland:

6241 Schloß Rettershof/i. Ts.
1 Berlin, Kurfürstendamm 153

Tel. 06174/21357
Tel. 030/8862539

Spenden (von der Steuer absetzbar) werden erbeten auf das Konto der Deutschen Bank Königstein: Nr. 474 1674 und auf das Postscheckkonto Karlsruhe 162 760/757

Bestellungen richten Sie bitte an BBT-Verlag, 6241 Schloß Rettershof/i. Ts.

Bestellcoupon

Ich bestelle hiermit **per Nachnahme** zuzüglich Porto:

..... Bhagavad-gītā Wie Sie Ist	Preis pro Stück	DM	28,50
..... Die Lehren Śrī Kṛṣṇa Caitanyas	Preis pro Stück	DM	24,50
..... Kṛṣṇa, Band I	Preis pro Stück	DM	24,50
..... Kṛṣṇa, Band II (Dezember 74)	Preis pro Stück	DM	24,50
..... Kṛṣṇa, Band III (Februar 75)	Preis pro Stück	DM	24,50
..... Kṛṣṇa, Band I, II + III	Preis p. Cassette	DM	60,-
..... Leben kommt von Leben	Preis pro Stück	DM	6,-
..... Jenseits von Raum und Zeit	Preis pro Stück	DM	3,-
..... Śrī Īsopanisad	Preis pro Stück	DM	5,-
..... Die Quelle absoluten Wissens	Preis pro Stück	DM	4,-

Die vorgenannten Preise schließen 5,5% Mehrwertsteuer ein.

- Informieren Sie mich bitte laufend über Ihre Neuerscheinungen.
- Senden Sie mir bitte kostenlos Ihren Katalog aller lieferbaren Bücher in englischer Sprache.
- Senden Sie mir bitte kostenlos Ihren Schallplatten- und Tonband-Cassettentatalog.

.....
Datum

.....
Unterschrift

Anschrift:

Ende von Leben kommt von Leben